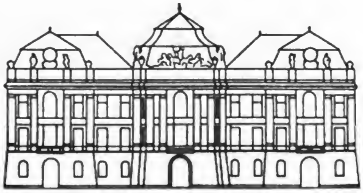
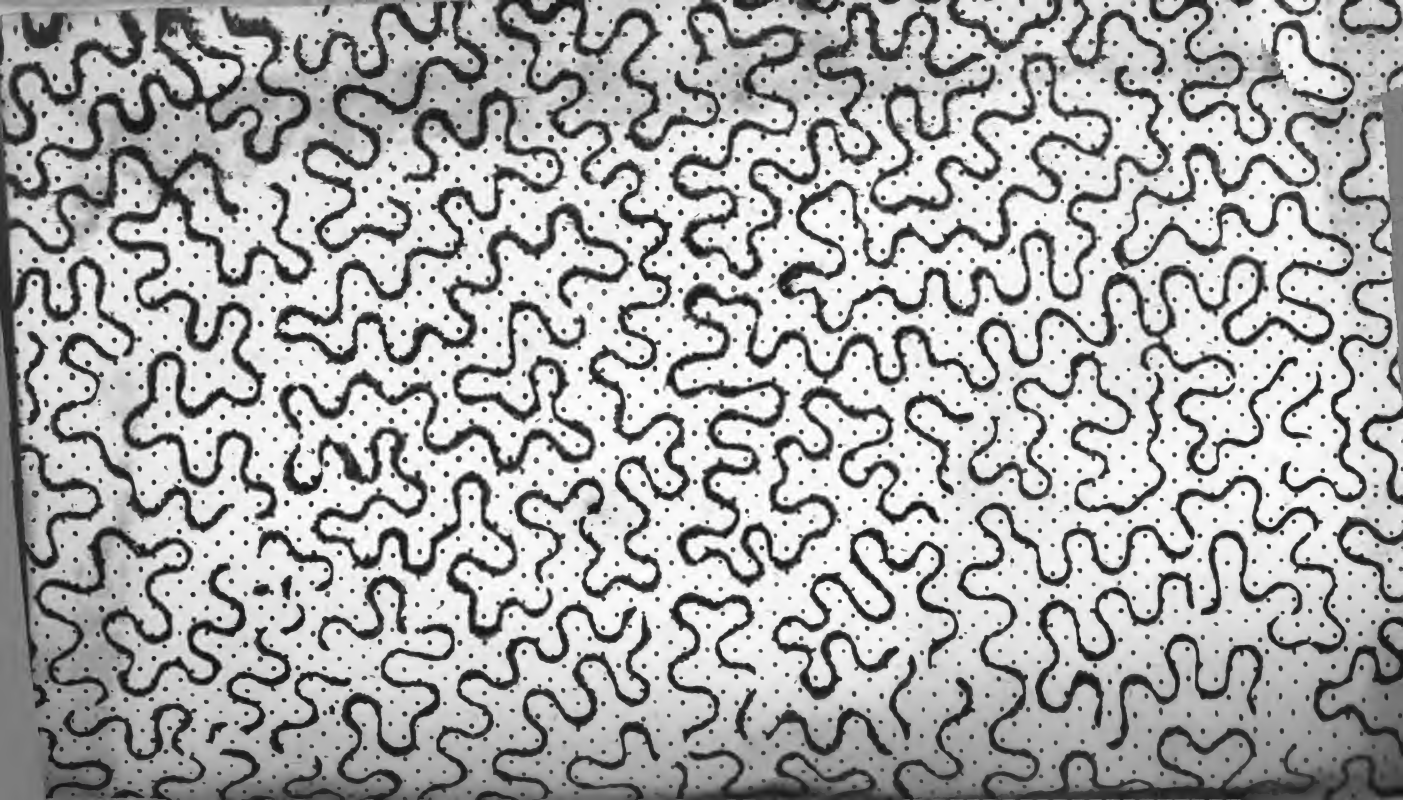
Digitized by Google

MENTEM ALIT ET EXCOLIT



K.K. HOFBIBLIOTHEK
ÖSTERR. NATIONALBIBLIOTHEK

56.M.8



LVI. M. 8

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Das befreyte Jerusalem

von

Torquato Tasso.

Vierter Band.

GOTTFRIED

Verhelst fec.

Mit allerhöchstem kaiserlichen und höchstem kuhrfürstlich-pfälzischen Privilegium.

Mannheim 1781.

Im Verlage der Herausgeber der ausländischen schönen Geister.

Digitized by Google

Digitized by Google

La

GERUSALEMME LIBERATA.

Das

befreyte Jeruſalem.

La

GERUSALEMME LIBERATA.

CANTO DECIMOSESTO.

1.

TONDO è il ricco edifizio, e nel più chiuſo
Grembo di lui, ch'è quaſi centro al giro,
Un giardin v'ha, ch'adorno è ſovra l'uſo
Di quanti più famoſi unqua fiorîro.
D'intorno inoſſervabile, e confuſo
Ordin di logge i Demon fabri ordiro:
E trà le obblique vie di quel fallace
Ravvolgimento impenetrabil giace.

2.

Per l'entrata maggior (però che cento
L'ampio albergo n'avea) paſſar coſtoro.
Le porte quì d'effigiato argento
Su i cardini ſtridean di lucid'oro.
Fermar nelle figure il guardo intento:
Chè vinta la materia è dal lavoro.
Manca il parlar: di vivo altro non chiedi:
Nè manca queſto ancor, ſe agli occhj credi.

Digitized by Google

Das befreyte Jerusalem

Sechszehnter Gesang.

1.

Der reiche Pallast ist rund; und umgiebt in seinem verschlossensten Innern, das fast die Mitte vom Umkreis macht, einen Garten, der schöner ist, als alle, die je als die berühmtesten blühten. Umher bauten die Geister eine unmerkliche und verwirrte Ordnung von Zimmern; und zwischen den krummen Wegen dieser betrügerischen Windung liegt er undurchdringlich.

2.

Sie giengen durch den grössern Eingang; die weite Wohnung hatte deren hundert. Die Thore von ausgearbeitetem Silber rauschten hier auf Angeln von leuchtendem Golde. Sie hefteten ihren Blick auf die Gestalten daran; denn die Materie ist von der Arbeit übertroffen. Es fehlt die Sprache, mehr Leben verlangst du nicht; und auch diese fehlt nicht, wenn du den Augen traust.

3.

Mirasi quì, fra le Meonie ancelle,
Favoleggiar con la connocchia Alcide.
Se l'inferno espugnò, resse le stelle,
Or torce il fuso; Amor se'l guarda, e ride.
Mirasi Jole con la destra imbelle,
Per ischerno, trattar l'armi omicide:
E in dosso ha il cuojo del leon, che sembra
Ruvido troppo a sì tenere membra.

4.

D'incontro è un mare; e di canuto flutto
Vedi spumanti i suoi cerulei campi.
Vedi nel mezzo un doppio ordine instrutto
Di navi, e d'arme: e uscir dell'arme i lampi.
D'oro fiammeggia l'onda: e par che tutto
D'incendio marzial Leucate avvampi.
Quinci Augusto i Romani, Antonio quindi
Trae l'Oriente, Egizj, Arabi, ed Indi.

5.

Svelte nuotar le Cicladi diresti
Per l'onde, e i monti coi gran monti urtarsi:
L'impeto è tanto, onde quei vanno, e questi
Co'legni torreggianti ad incontrarsi.
Già volar faci, e dardi: e già funesti
Vedi di nova strage i mari sparsi.
Ecco (nè punto ancor la pugna inchina)
Ecco fuggir la barbara Reina.

Digitized by Google

3.

Man sieht hier den Herkules mit dem Rocken unter Mäonischen Mädchen kosen. Er bestürmte die Hölle, trug den Himmel; und jetzt dreht er die Spindel. Amor sieht es an und lacht. Jole trägt zum Spott in der schwachen Rechten die mörderischen Keule und hat auf dem Rücken die Löwenhaut, die allzurauh für so zarte Glieder scheint.

4.

Auf der andern Seite ist ein Meer; und von grauer Fluth siehst du seine blauen Gefilde schäumen: siehst in der Mitte eine doppelte Schlachtordnung von Schiffen und Waffen, und aus den Waffen Blitze gehn. Von Gold flammt die Welle; und es scheint, daß ganz Leukate von einer kriegerischen Feuersbrunst lodere. Hier führt Augustus die Römer an: und dort Antonius den Orient; Aegypter, Araber und Indianer.

5.

Du würdest sagen, die ausgerissene Cykladischen Inseln schwömmen durch die Gewässer, und Berge stießen mit großen Bergen zusammen: so mächtig ist der Anfall, mit welchem diese und jene mit den thürmenden Schiffen auf einander losgehn. Schon siehst du Fakeln fliegen und Pfeile, und das unglückliche Meer mit neuer Niederlage bestreut. Sieh! und noch neigt sich der Sieg auf keine Seite, sieh die fremde Königin fliehn!

6.

E fugge Antonio! e lasciar può la speme
Dell'imperio del mondo, ov'egli aspira?
Non fugge no, non teme il fier, non teme;
Ma segue lei, che fugge, e seco il tira.
Vedresti lui simile ad uom, che freme
D'amore, a un tempo, e di vergogna, e d'ira,
Mirar alternamente or la crudele
Pugna, ch'è in dubbio, or le fuggenti vele.

7.

Nelle latebre poi del Nilo accolto
Attender pare in grembo a lei la morte;
E nel piacer d'un bel leggiadro volto
Sembra che il duro fato egli conforte.
Di cotai segni variato, e scolto
Era il metallo delle regie porte.
I due guerrier, poichè dal vago obbietto
Rivolser gli occhj, entrar nel dubbio tetto.

8.

Qual Meandro frà rive oblique, e incerte
Scherza, e con dubbio corso or cala, or monta:
Queste acque ai fonti, e quelle al mar converte:
E mentre ei vien, se che ritorna, affronta;
Tali, e più inestricabili conserte
Son queste vie: ma il libro in se le impronta
Il libro, don del Mago; e d'esse in modo
Parla, che le risolve, e spiega il nodo.

Digitized by Google

6.

Und Antonius flieht, und kann die Hofnung der Herrschaft der Welt lassen, wornach er trachtet. Er flehet nicht, nein! er fürchtet sich nicht der tapfere, er fürchtet sich nicht! er folgt nun ihr, die da flieht, und ihn nach sich zieht. Du würdest ihn wie einen Menschen sehn, der zu gleicher Zeit vor Liebe raset, und Schaam und Zorn; ihn wechselsweise bald nach dem grausamen zweifelhaften Gefecht, bald nach den fliehenden Segeln blicken sehen.

7.

In den Schlupfwinkeln des Nils scheint er darauf in ihrem Schooße den Tod zu erwarten, und ihn das harte Schicksal in der Wonne an einem schönen reizenden Gesichte zu trösten. Dergleichen Figuren waren in das Metall der königlichen Thore gegraben. Nachdem die zwey Krieger von dem angenehmen Gegenstande die Augen wegwandten: so giengen sie in die täuschende Wohnung.

8.

Wie der Mäander in krummen und ungewissen Ufern spielt, und mit zweifelhaftem Laufe bald vorwärts bald rückwärts geht, diese Wasser seinem Ursprung und jene dem Meere zuwälzt, und während er kömmt, sich trift, da er zurücke kehrt: so, und noch unfindlicher und verwundner sind diese Wege. Aber der Abriß und die Beschreibung, die ihnen der Zaubrer davon gegeben hat, löst das Räthsel auf, und zeigt alles deutlich.

Digitized by Google

9.

Poichè laſciar gli avviluppati calli,
In lieto aſpetto il bel giardin s'aperſe.
Acque ſtagnanti, mobili chriſtalli,
Fior varj, e varie piante, erbe diverſe,
Apriche collinette, ombroſe valli,
Selve, e ſpelonche in una viſta offerſe:
E quel, che il bello, e il caro accreſce all'opre,
L'arte che tutto fa, nulla ſi ſcopre.

10.

Stimi (sì miſto il culto è col negletto)
Sol naturali e gli ornamenti, e i ſiti.
Di natura arte par, che per diletto
L'imitatrice ſua ſcherzando imiti.
L'aura, non ch'altro, è della Maga effetto;
L'aura, che rende gli alberi fioriti:
Co' fiori eterni eterno il frutto dura,
E mentre ſpunta l'un, l'altro matura.

11.

Nel tronco iſteſſo, e trà l'iſteſſa foglia
Sovra il naſcente ſico invecchia il fico.
Pendono a un ramo, un con dorata ſpoglia,
L'altro con verde, il novo, e il pomo antico.
Luſſureggiante ſerpe alto, e germoglia
La torta vite, ov'è più l'orto aprico:
Quì l'uva ha in fiori acerba, e quì d'or l'have
E di piropo, e già di nettar grave.

Digitized by Google

9.

Als sie die verwickelten Pfade durch waren: so eröfnete sich ihnen der Garten in froher Gestalt. Sich dämmende Gewässer, bewegliche Kristallen, mancherley Blumen und mancherley Bäume, verschieden Grün, sonnichte Hügel, schattenreiche Thäler, Wälder und Grotten bot er in einem Blicke dar; und was die Schönheit und den Werth erhöht, die Kunst, die alles macht, wird man nicht gewahr.

10.

Du hältst, so vermischt ist das Gepflegte mit dem Wilden, die Auszierungen und Lagen für bloß natürlich; es scheint Kunst der Natur, die zum Vergnügen ihre Nachahmerin spielend nachahme. Bis auf die Luft ist die Wirkung der Zauberinn, die Luft, die die Bäume blühend macht. Mit ewiger Blüthe dauert die Frucht ewig, und während die eine hervorbricht, reift die andere.

11.

Auf dem nemlichen Stamm und zwischen den nemlichen Blättern altert die Feige über der entstehenden Feige. An einem Zweige hangen, einer mit goldner Schaale, der andre mit grüner, der neue und der alte Apfel. Ueppig schlingt sich die gekrümmte Rebe, und schoßt in die Höhe, wo der Garten am meisten der Sonne entgegen liegt; hat hier die Traube in herber Blüthe, und hat sie hier von Gold und Feuerfarbe, und schon von Nektar schwer.

Digitized by Google

12.

Vezzosi augelli infrà le verdi fronde
Temprano a prova lascivette note.
Mormora l'aura, e fa le foglie, e l'onde
Garrir, che variamente ella percote:
Quando tacciòn gli augelli, alto risponde;
Quando cantan gli augei, più lieve scote:
Sia caso, od arte, or accompagna, ed ora
Alterna i versi lor la musica ora.

13.

Vola frà gli altri un, che le piume ha sparte
Di color varj, ed ha purpureo il rostro;
E lingua snoda in guisa larga, e parte
La voce sì, ch'assembra il sermon nostro:
Quest'ivi allor continuò con arte
Tanto il parlar, che fu mirabil mostro.
Tacquero gli altri ad ascoltarlo intenti,
E fermaro i susurri in aria i venti.

14.

Deh mira (egli cantò) spuntar la rosa
Dal verde suo modestà, e verginella;
Che mezzo aperta ancora, e mezzo ascosa,
Quanto si mostra men, tanto è più bella.
Ecco poi nudo il sen già baldanzosa
Dispiega: ecco poi langue, e non par quella,
Quella non par che desiata innanti
Fu da mille donzelle, e mille amanti.

Digitized by Google

12.

In den grünen Zweigen singen angenehme Vögel um die Wette wollüstige Töne. die Luft murmelt, und macht die Blätter und die Wellen geschwätzig, worauf sie verschieden stößt. Wann die Vögel schweigen, antwortet sie laut; wann die Vögel singen, bewegt sie sich leichter: es sey Zufall oder Kunst, der harmonische Wind begleitet sie bald, und antwortet bald ihren Gesängen.

13.

Unter andern fliegt einer, der bunte Federn und einen purpurnen Schnabel hat, und die Zunge breit auflöst, und die Stimme so theilt, daß sie unsrer Sprache gleicht. Dieser fuhr hier damals mit solcher Kunst zu reden fort, daß es eine wunderbare Seltenheit war. Die andern schwiegen, aufmerksam, ihm zuzuhören, und in der Luft hielten die Winde ihr Säuseln ein.

14.

„O siehe, (sang er,) aus ihrer Grüne die Rose bescheiden und jungfräulich hervorknospen, die, noch halb eröfnet und halb verborgen, desto schöner ist, je weniger sie sich zeigt! Sieh! darauf enthüllt sie schon muthig bloß den Busen. Sieh! darauf schmachtet sie, und scheint nicht diejenige mehr, nicht diejenige zu seyn, die vorher von tausend Schönen und tausend Liebhabern verlangt wurde.

15.

Così trapassa al trapassar d'un giorno
Della vita mortale il fiore, e'l verde:
Nè perchè faccia indietro April ritorno,
Si rinfiora ella mai, nè si rinverde.
Cogliam la rosa in sul mattino adorno
Di questo dì, chè tosto il seren perde:
Cogliam d'Amor la rosa: amiamo or quando
Esser si puote riamato amando.

16.

Tacque, e concorde degli augelli il coro,
Quasi approvando, il canto indi ripiglia;
Raddoppian le colombe i bacj loro:
Ogni animal d'amar si riconsiglia:
Par che la dura quercia, e'l casto alloro,
E tutta la frondosa ampia famiglia,
Par che la terra, e l'acqua e formi, e spiri
Dolcissimi d'amor sensi, e sospiri.

17.

Frà melodia sì tenera, e frà tante
Vaghezze allettatrici, e lusinghiere
Va quella coppia; e rigida, e costante
Se stessa indura ai vezzi del piacere.
Ecco trà fronde e fronde il guardo innanti
Penetra, e vede, o parle di vedere:
Vede pur certo il vago, e la diletta,
Ch'egli è in grembo alla donna, essa all'erbetta.

Digitized by Google

15.

So vergeht wie das Vergehen eines Tages die Jugend und die Blüthe des sterblichen Lebens; und es wird nie wieder jung und blüht, obgleich der May wieder zurücke kehrt. Pflücken wir die Rose an dem schönen Morgen dieses Tages, der bald seiner Heiterkeit verliert! Pflücken wir die Rose der Liebe! Lieben wir jetzt, da wir im Lieben wieder geliebt seyn können!„

16.

Er schweigt; und einstimmig fängt das Chor der Vögel, als ob sie ihm Beyfall gäben, nun wieder zu singen an. Die Tauben verdoppeln ihre Küsse, jedes Thier fühlt die Liebe; die harte Eiche, und der keusche Lorbeer, und das ganze zahlreiche belaubte Geschlecht, Erde und Wasser scheint die süssesten Empfindungen der Liebe zu genießen und von sich zu seufzen.

17.

Unter so zärtlicher Melodie, und unter so viel lokenden und schmeichelnden Lieblichkeiten geht dieses Paar, und verhärtet sich selbst, streng und standhaft, gegen die Reize des Vergnügens. Siehe! zwischen Laub und Laub dringt ihr Blick durch und sieht, oder scheint zu sehen, und sieht denn gewiß den Verliebten und die Geliebte; denn er ist in ihrem Schooße, und sie im Grase.

Digitized by Google

18.

Ella dinanzi al petto ha il vel diviſo,
E il crin ſparge incompoſto al vento eſtivo.
Langue per vezzo: e'l ſuo infiammato viſo
Fan biancheggiando i bei ſudor più vivo.
Qual raggio in onda, le ſcintilla un riſo
Negli umidi occhj tremulo, e laſcivo.
Sovra lui pende: ed ei nel grembo molle
Le poſa il capo, e'l volto al volto attolle.

19.

E i famelici ſguardi avidamente
In lei paſcendo, or ſi conſuma, e ſtrugge.
S'inchina, e i dolci baci ella ſovente
Liba or dagli occhj, e dalle labra or ſugge.
Ed in quel punto ei ſoſpirar ſi ſente
Profondo sì, che penſi, or l'alma fugge,
E in lei trapaſſa peregrina. Aſcoſi
Mirano i due guerrier gli atti amoroſi.

20.

Dal fianco dell' amante, eſtranio arneſe,
Un criſtallo pendea lucido, e netto.
Sorſe, e quel frà le mani a lui ſoſpeſe,
Ai miſterj d'Amor miniſtro eletto.
Con luci ella ridenti, ei con acceſe,
Mirano in varj oggetti un ſol oggetto:
Ella del vetro a ſe fa ſpecchio: ed egli
Gli occhj di lei ſereni a ſe fa ſpegli.

Digitized by Google

18.

Vor den Brüsten hat sie das Gewand offen, und mit dem losgelaßnen Haare spielt der Sommerwind. Sie schmachtet für Liebreiz, und ihr entflammtes Gesicht macht blässend der schöne Schweiß noch lebhafter. Wie Strahl im Wasser funkelt ihr ein Lächeln in den feuchten Augen, zitternd und wollüstig. Sie hängt über ihm, und er hat in den weichen Schooß ihr den Kopf gelegt, und hebt das Gesicht nach dem Gesichte.

19.

Und die hungrigen Blicke gierig in ihr weidend verzehrt er sich und zerschmilzt. Sie neigt sich, und athmet öfter, die süßen Küsse bald von den Augen, und saugt sie bald von den Lippen. Und in diesem Augenblicke hört man ihn so tief seufzen, daß du denkst, jetzt flieht die Seele, und wandert auf ihrer Wohnung in sie. Verborgen betrachten die zwey Ritter die verliebten Bewegungen.

20.

An der Seite des Jünglings hieng ein sonderbares Geräth, ein leuchtender glatter Kristall. Sie stund auf, und gab ihm diesen in die Hände, als erwähltem Diener bey den Geheimnissen der Liebe. Sie mit lächelnden Augen und er mit entbrannten sehen in verschiednen Gegenständen nur einen Gegenstand: sie macht das Glas sich zum Spiegel, und er macht sich ihre heitere Augen zu Spiegeln.

Digitized by Google

21.

L'uno di ſervitù, l'altra d'impero
Si gloria: ella in ſe ſteſſa, ed egli in lei.
Volgi, dicea, deh volgi cavaliero
A me quegli occhj, onde beata bei:
Chè ſon, ſe tu no'l ſai, ritratto vero
Delle belezze tue gl' incendj miei.
La forma lor, le meraviglie appieno,
Più che'l chriſtallo tuo, moſtra il mio ſeno.

22.

Deh, poichè ſdegni me, com'egli è vago
Mirar tu almen poteſſi il proprio volto:
Chè'l guardo tuo, ch'altrove non è pago,
Gioirebbe felice in ſe rivolto.
Non può ſpecchio ritrar ſi dolce imago:
Nè in picciol vetro è un paradiſo accolto.
Specchio t'è degno il cielo, e nelle ſtelle
Puoi riguardar le tue ſembianze belle.

23.

Ride Armida a quel dir: ma non che ceſſe
Dal vagheggiarſi, o da' ſuoi bei lavori.
Poichè intrecciò le chiome, e che ripreſſe
Con ordin vago i lor laſcivi errori,
Torſe in anella i crin minuti, e in eſſe,
Quaſi ſmalto ſu l'or, conſparſe i fiori:
E nel bel ſen le peregrine roſe
Giunſe ai nativi gigli, e'l vel compoſe.

Digitized by Google

21.

Der eine ist glücklich über die Aufwartung, die andere über die Herrschaft, sie in sich selbst, und er in ihr. „Richte, sagte der Ritter, o richte auf mich diese Augen, mit welchen du seelig seelig, machst! denn wenn du es nicht weißt, der wahre Abriß deiner Schönheit sind meine Flammen. Ihre Gestalt, all ihre Wunder zeigt mein Busen mehr, als dein Kristall.

20.

O könntest du, da du mich verschmähst, wie lieblich es ist, dein eigen Gesicht sehen! dein Blick, der an nichts anderm Vergnügen findet, würde seeligen Genuß in sich gerichtet haben. Ein Spiegel kann von einem so süßen Bilde keinen Abriß machen, ein kleines Glas kein Paradies in sich fassen. Der Himmel ist ein würdiger Spiegel für dich, und in den Sternen kannst du deine schönen Züge betrachten.„

23.

Armida lachte bey dieser Sprache, hörte aber nicht auf, sich zu beschauen; oder unterließ ihre schönen Arbeiten. Wie sie das lange Haar zusammengewunden, und ihm sein muthwilliges Herumfallen mit reizender Lage benommen hatte: so brachte sie das kürzere in Locken, und vertheilte Blumen darauf, wie in Gold eingebrannt, und paarte mit den einheimischen Lilien des schönen Busens die fremden Rosen, und schloß die Hülle.

Digitized by Google

24.

Nèil ſuperbo pavon sì vago in moſtra
Spiega la pompa delle occhiute piume:
Nè l'Iride sì bella indora, e inoſtra
Il curvo grembo, e rugiadoſo al lume.
Ma bel ſovra ogni fregio il cinto moſtra,
Che neppur nuda ha di laſciar coſtume.
Diè corpo a chi non l'ebbe; e quando il fece,
Tempre miſchiò, ch'altrui meſcer non lece;

25

Teneri ſdegni, e placide, e tranquille
Repulſe, cari vezzi, e liete paci,
Sorriſi, parolette, e dolci ſtille
Di pianto, e ſoſpir tronchi, e molli baci;
Fuſe tai coſe tutte, e poſcia unille,
Ed al foco temprò di lente faci:
E ne formò quel sì mirabil cinto,
Di ch'ella aveva il bel fianco ſuccinto.

26.

Fine alfin poſto al vagheggiar, richiede
A lui commiato, e'l bacia, e ſi diparte.
Ella per uſo il dì n'eſce, e rivede
Gli affari ſuoi, le ſue magiche carte.
Egli riman; chè a lui non ſi concede
Por orma, o trar momento in altra parte:
E trà le fere ſpazia, e trà le piante,
Se non quando è con lei, romito amante.

Digitized by Google

24.

So reizend verbreitet der stolze Pfau die Pracht der augenvollen Federn nicht, und nicht so schön übergüldet und überpurpurt Iris den gewölkten und thauichten Schooß im Lichte. Aber über alle Zierrath schön ist der Gürtel, den sie auch nackend nicht abzulegen pflegt. Sie gab Dingen Körper die keinen hatten, und als sie ihn machte, vermischte sie Bestandtheile, die andern zu vermischen nicht vergönnt sind.

25.

Zärtlichen Zorn, und sanfte, stille Weigerungen, muthwilligen Zwist und frohen Frieden, Lächeln, Wörtchen, und süße Thränentropfen, und abgebrochne Seufzer, und feuchte Küsse: alle diese Sachen goß sie gediegen, und schmolz sie hernach zusammen, und härtete sie an einem Feuer von langsamen Bränden, und bildete den so wunderbaren Gürtel daraus, der sich um ihre schöne Seite schlang.

26.

Wie sie endlich aufgehört hat, sich zu beschauen: so begehrt sie von ihm Erlaubniß, und küßt ihn, und geht weg. Den Tag kömmt sie gewöhnlich hervor, und sieht ihre Geschäfte durch, ihre Zauberbücher. Er bleibt zurück; denn ihm wird nicht gestattet, anderswohin zu gehen, oder einen Augenblick da zuzubringen, und er wandelt unter Wild und Bäumen, außer wenn er bey ihr ist, herum als ein verliebter Einsiedler.

27.

Ma quando l'ombra co' ſilenzj amici
Rappella ai furti lor gli amanti accorti;
Traggono le notturne ore felici
Sotto un tetto medeſmo entro a quegli orti.
Or poichè volta a più ſeveri uffcj
Laſciò Armida il giardino, ei ſuoi diporti;
I duo, che trà i ceſpuglj eran celati,
Scoprirſi a lui pompoſamente armati.

28.

Qual feroce deſtrier' ch'al faticoſo
Onor dell' arme vincitor ſia tolto:
E laſcivo marito, in vil ripoſo,
Frà gli armenti, e ne' paſchi erri diſciolto;
Se'l deſta o ſuon di tromba, o luminoſo
Acciar, colà toſto annitrendo è volto;
Già già brama l'arringo, e l'uom ſul dorſo
Portando, urtato riurtar nel corſo.

29.

Tal ſi fece il garzon, quando repente
Dell' arme il lampo gli occhj ſuoi percoſſe.
Quel sì guerrier, quel sì feroce ardente
Suo ſpirto a quel fulgor tutto ſi ſcoſſe:
Benchè trà gli agj morbidi languente,
E trà i piaceri ebbro, e ſopito ei foſſe.
Intanto Ubaldo oltra ne viene, e'l terſo
Adamantino ſcudo ha in lui converſo.

Digitized by Google

27.

Aber wenn die Dunkelheit mit der traulichen Stille die klugen Verliebten wieder zu ihren Diebereyen ruft: so bringen sie die nächtlichen glücklichen Stunden unter dem nehmlichen Dach in diesen Gärten zu. Als nun Armida, zu strengen Pflichten gewendet, ihren Lustort verließ, so entdeckten sich ihm die zwey, die hinter dem Gebüsch versteckt waren, prächtig bewafnet.

28.

Wie ein muthiges Roß, das dem beschwerlichen Ruhme der siegenden Waffen entnommen in schimpflicher Ruh unter den Heerden buhlt, und auf den Weiden ohne Zügel irrt, wenn es der Ton der Trompete weckt, oder der leuchtende Stahl, sogleich dahin wiehernd gerichtet ist, schon schon die Rennbahn wünscht, und den Reiter auf den Rücken, und gestoßen im Laufe wieder zu stoßen:

29.

So geberdete sich der Jüngling, als auf einmal der Blitz der Waffen ihm in die Augen schlug; dieser sein so kriegerischer, so brennend muthiger Geist wurde ganz von diesem Glanz aufgetrieben, ob er gleich in weichlichem Leben schmachtend und in Vergnügen trunken eingeschlummert war. Unterdessen kömmt ihm Ubald entgegen, und hat den glatten diamantnen Schild auf ihn gerichtet.

Digitized by Google

30.

Egli al lucido ſcudo il guardo gira;
Onde ſi ſpecchia in lui qual ſiaſi, e quanto,
Con delicato culto adorno: ſpira
Tutto odori, e laſcivie il crine, e'l manto:
E'l ferro, il fero aver non ch'altro, mira
Dal troppo luſſo effeminato accanto.
Guernito è sì, chè inutile ornamento
Sembra, non militar fero inſtrumento.

31.

Qual' uom da cupo, e grave ſonno oppreſſo.
Dopo vaneggiar lungo in ſe riviene;
Tal ei tornò nel rimirar ſe ſteſſo:
Ma ſe ſteſſo mirar già non ſoſtiene.
Giù cade il guardo: e timido, e dimeſſo
Guardando a terra la vergogna il tiene.
Sì chiuderebbe, e ſotto il mare, e dentro
Il foco, per celarſi, e giù nel centro.

32.

Ubaldo incominciò parlando allora:
Va l'Aſia tutta, e và l'Europa in guerra:
Chiunque pregio brama, e Chriſto adora,
Travaglia in arme or nella Siria terra.
Tu ſolo, o figlio di Bertoldo, fuora
Del mondo, in ozio, un breve angolo ſerra;
Te ſol dell' univerſo il moto nulla
Move, egregio campion d'una fanciulla!

Digitized by Google

30.

Er wendet den Blick auf den leuchtenden Schild; weßwegen er sich darin spiegelt, wer er ist, und wie sehr mit weichlichem Putz geschmückt Haar und Gewand und Schwerd alles Duft und Wollust von sich athmet; er sieht, daß er das Schwerd, geschweige das andre, vor allzugroßer Ueppigkeit weibisch an der Seite hat. Es ist so eingefaßt, daß es eine unnütze Zierrath scheint, kein blutdürstiges kriegerisches Werkzeug.

31.

Wie ein Mensch von tiefem und schwerem Schlafe nach langem Wahnsinn wieder zu sich kömmt: so kehrt er, während er sich selbst betrachtet, wieder zu sich zurück. Allein sich selbst betrachten vermag er schon nicht mehr. Der Blick fällt nieder, und die Schaam ergreift ihn, und hält ihn furchtsam und demüthig niedergebeugt. Er würde unters Meer sich verschließen, mitten ins Feuer, um sich zu verbergen, und unten in der Erde Mittelpunkt.

32.

Nun fieng Ubald zu reden an. „Ganz Asien und Europa geht in Krieg. Wer nach Ruhm verlangt und Christum anbetet, kämpft jetzt in Syrien. Dich allein, o Sohn des Berthold, schließt außer der Welt im Müssiggang ein kurzer Winkel ein; dich allein bewegt der Welt Bewegung nicht, auserlesner Ritter eines Mädchens!

33.

Qual ſonno, o qual letargo ha'ſi ſopita
La tua virtute? O qual viltà l'alletta?
Su, ſu: te il campo, e te Goffredo invita:
Te la fortuna, e la vittoria aſpetta.
Vieni, o fatal guerriero, e ſia finita
La ben comincia impreſa: e l'empia ſetta,
Che già crollaſti, a terra eſtinta cada
Sotto l'inevitabile tua ſpada.

34.

Tacque; e'l nobil garzon reſtò per poco
Spazio confuſo, e ſenza moto, e voce.
Ma poi chè diè vergogna a ſdegno loco,
Sdegno guerrier della ragion feroce;
E ch' al roſſor del volto un novo foco
Succeſſe, che più avvampa, e che più coce;
Squarcioſſi i vani fregj, e quelle indegne
Pompe, di ſervitù miſera, inſegne.

35.

Ed affrettò il partire, e della torta
Confuſione uſcì del laberinto.
Intanto Armida della regal porta
Mirò giacere il fier cuſtode eſtinto.
Soſpettò prima, e ſi fu poſcia accorta
Ch' era il ſuo caro al dipartirſi accinto:
E'l vide (ahi ſera viſta!) al dolce albergo
Dar frettoloſo fuggittivo il tergo.

Digitized by Google

33.

Welch ein schwerer Todesschlaf hat sich deiner Tapferkeit bemächtigt? Oder was für eine Niedrigkeit lockt sie an sich? Auf, auf! dich ladet das Heer, dich Gottfried ein; dich erwartet das Glück und der Sieg. Komm, unüberwindlicher Held, und das wohlangefangne Unternehmen werde zu Ende gebracht, und die gottlose Sekte, welche du schon herumgeschüttelt hast, fall erlegt zu Boden unter deinem unvermeidlichen Schwerde.„

34.

Er schwieg; und der edle Jüngling blieb auf einige Augenblicke verwirrt, und ohne Bewegung und Stimme. Allein hernach als die Schaam dem Zorn Statt gab, dem Zorn, dem mächtigen Kämpfer der Vernunft; und als ein neues Feuer der Röthe des Gesichts folgte, welches mehr glüht und mehr brennt: zerriß er die eitlen Zierrathen, und diese unwürdige Pracht, Anzeigen von elender Knechtschaft;

35.

Und beschleunigte den Abzug, und gieng aus der verflochtenen Verwirrung des Labyrinths. Unterdessen sah Armida den tapfern Wächter des königlichen Thors erschlagen liegen. Zuerst hatte sie Verdacht; hernach wurde sie gewahr, daß ihr Geliebter weg wollte, und sie sah ihn, ach, grausamer Anblick! eilig der süßen Wohnung den flüchtigen Rücken zukehren.

Digitized by Google

36.

Volea gridar: dove, o crudel, me sola
Lasci? Ma il varco al suon chiuse il dolore:
Sicchè tornò la flebile parola
Più amara indietro a rimbombar sul core.
Misera, i suoi diletti ora le invola
Forza, e saper del suo saper maggiore.
Ella se'l vede, e invan pur s'argomenta
Di ritenerlo, e l'arti sue ritenta.

37.

Quante mormorò mai profane note
Tessala maga con la bocca immonda,
Ciò, ch' arrestar può le celesti rote,
E l'ombre trar della prigion profonda,
Sapea ben tutto: e pur oprar non puote
Ch'almen l'Inferno al suo parlar risponda.
Lascia gl'incanti, e vuol provar se vaga,
E supplice beltà sia miglior maga.

38.

Corre, e non ha d'onor cura, o ritegno.
Ahi dove or sono i suoi trionfi, e i vanti?
Costei d'Amor, quanto egli è grande, il regno
Volse, e rivolse sol col cenno innanti:
E così pari al fasto ebbe lo sdegno,
Ch'amò d'esser amata, odiò gli amanti:
Se gradì sola, e fuor di se in altrui
Sol qualche effetto de' begli occhj sui.

Digitized by Google

36.

Sie wollte rufen: „Grausamer! wo lässest du mich allein? Aber der Schmerz verschloß dem Tone den Durchgang, so daß das klägliche Wort bittrer auf das Herz zurück fiel. Die Elende! eine Macht und Wissenschaft, die grösser ist, als die ihrige, raubt ihr nun ihr Vergnügen. Sie sieht es ein: und doch gedenkt sie vergebens, ihn zurückzuhalten, und versucht ihre Künste.

37.

Alle unheilige Worte, die jemals eine Thessalische Zauberin mit unreinem Munde murmelte, alles, was die himmlischen Kreise stille stehen machen, und die Schatten aus ihren Gräbern ziehen kann, alles wußte sie wohl: und doch kann sie nicht bewirken, daß wenigstens die Hölle auf ihre Sprache antworte. Sie läßt die Zaubereyen, und will versuchen, ob reizende demüthig bittende Schönheit eine bessere Zauberin sey.

38.

Sie eilt ihm nach, und weder Ehre noch Schaam hält sie zurück. Ach! wo sind nun ihre Siege? wo ihre Lobpreise? Nach ihrem Willen bewegte sie zuvor das Reich der Liebe, so groß es ist, hin und her, und besaß eine ihrem Stolze gleiche Verachtung. Gern war sie geliebt, und haßte die Liebhaber; sie gefiel sich allein, und ausser ihr gefiel ihr nur die Wirkung ihrer schönen Augen an andern.

Digitized by Google

39.

Or negletta, ſchernita, e in abbandono
Rimaſa, ſegue pur chi fugge, e ſprezza:
E procura adornar co' pianti il dono
Rifiutato per ſe di ſua bellezza.
Vaſſene; ed al piè tenero non ſono
Quel gelo intoppo, e quella alpina aſprezza,
E invia per meſſaggieri innanzi i gridi:
Nè giunge lui pria, ch'ei ſia giunto ai lidi.

40.

Forſennata gridava: O tu, che porte
Teco parte di me, parte ne laſſi;
O prendi l'una, o rendi l'altra, o morte
Dà inſieme ad ambe; arreſta, arreſta i paſſi,
Sol che ti ſian le voci ultime porte,
Non dico i baci; altra più degna avraſſi
Queſti da te. Che temi, empio, ſe reſti?
Potrai negar, poi chè fuggir poteſti.

41.

Diſſegli Ulbaldo allor: già non conviene
Chè d'aspettar coſtei, signor, ricuſi.
Di beltà armata, e de' ſuoi preghi or viene
Dolcemente nel pianto amaro infuſi.
Qual più forte di te, ſe le Sirene
Vedendo, ed aſcoltando a vincer t'uſi?
Coſi ragion pacifica reina
De' ſenſi faſſi, e ſe medesma affina.

Digitized by Google

39

Nun folgt sie hingegen ungeschätzt, verschmäht und vergessen dem, der da flieht und verachtet; und sucht das für sich verweigerte Geschenk ihrer Schönheit mit Thränen auszuzieren. Sie eilt ihm nach, und das Eis und die Rauhigkeit der Felsen hält ihren zarten Fuß nicht auf. Ihr Rufen bringt die Bothschaft vor ihr her, und sie erreicht ihn nicht eher, als bis er ans Ufer gekommen ist.

40.

O du, rief sie ausser sich, der du einen Theil von mir mit dir hast, einen Theil zurücke lässest! nimm den einen, oder gieb den andern wieder, oder beyden zugleich den Tod. Stehe still, o stehe stille! laß mich nur die letztern Worte dir sagen, keine Küsse bringen; eine andre würdigere mag diese von dir erhalten. Treuloser, was fürchtest du, wenn du einhältst? Du wirst versagen können, da du fliehen konntest.„

41.

Ubald sagte alsdann zu ihm: „Herr, du darfst ihr nicht abschlagen, sie zu erwarten. Sie kömmt mit ihrer Schönheit, und ihren Bitten, mit heißen Thränen lieblich angetränkt. Wer kann tapfrer seyn, als du, wenn du die Sirenen, sie anschauend und anhörend, überwinden lernst? So wird die Vernunft friedliche Königin über die Sinnen, und läutert sich selbst.„

Digitized by Google

42.

Allor riſtette il cavaliero: ed ella
Sovragiunſe anelante, e lacrimoſa:
Dolente sì, chè nulla più, ma bella
Altrettanto però quanto doglioſa.
Lui guarda, e in lui s'affiſa, e non favella:
O che ſdegna, o che penſa, o che non oſa.
Ei lei non mira, e ſe pur mira, il guardo
Furtivo volge, e vergognoſo, e tardo.

43.

Qual muſico gentil, prima chè chiara
Altamente la lingua al canto ſnodi;
All'armonia gli animi altrui prepara
Con dolci ricercate in baſſi modi:
Così coſtei, che nella doglia amara
Già tutte non obblia l'arti, e le frodi;
Fa di ſoſpir breve concento in prima,
Per diſpor l'alma, in cui le voci inprima,

44.

Poi cominciò: non aſpettar, ch'io preghi,
Crudel, te, come amante amanto deve:
Tai fummo un tempo: or ſe tal eſſer neghi,
E di ciò la memoria anco t'è greve;
Come nemico almeno: aſcolta i preghi
D'un nemico talor l'altro riceve:
Ben quel, ch'io chieggio, è tal, che darlo puoi,
E integri conſervar gli ſdegni tuoi.

Digitized by Google

42.

Darauf stund der Ritter stille; und sie kam zu ihm ausser Athem und in Thränen: zwar kläglich, daß nichts drüber gieng, aber doch noch einmal so schön, als voll Leidwesen. Sie sieht ihn an, und heftet den Blick auf ihn, und spricht nicht: entweder weil sie zürnt, oder denkt, oder nicht wagt; er schaut nicht auf sie, und wenn er sie doch anschauet: so wendet er den Blick verstohlen und beschämt und langsam nach ihr.

43.

Wie ein guter Sänger, bevor er hell und laut zu singen anfängt, mit süssen Läufen in schwachen Tönen die Gemüther der andern zur Harmonie bereitet: so vergißt auch diese bey dem herben Kummer ihre Künste und Betrügereyen nicht ganz; sie macht einen kurzen Wohlklang von Seufzern vorher, um die Seele zu erregen, zu der sie reden will. Alsdenn fieng sie an:

44.

„ Erwarte nicht, daß ich dich bitte, Grausamer, wie Liebende sich bitten sollen: dieß waren wir eine Zeit; wenn du es nun nicht mehr seyn willst, und schon das Andenken davon dir beschwerlich ist, so höre mich nur als Feind an: zuweilen giebt einer den Bitten des Feindes Gehör. Das, was ich begehre, ist von der Art, daß du es verleihen, und deinen Zorn ganz erhalten kannst.

45.

Se m'odj, e in ciò diletto alcun tu ſenti,
Non ten vengo a privar: godi pur d'eſſo.
Giuſto a te pare, e ſiaſi; anch'io le genti
Criſtiane odiai, (nol nego) odiai te ſteſſo.
Nacqui pagana: uſai varj argomenti,
Chè per me foſſe il voſtro imperio oppreſſo:
Te perſeguy, te preſi, e te lontano
Dall'arme traſſi in loco ignoto, e ſtrano.

46.

Aggiungi a queſto ancor quel, ch'a maggiore
Onta tu rechi, ed a maggior tuo danno:
T'ingannai, t'allettai nel noſtro amore;
Empia luſinga, certo, iniquo inganno,
Laſciarſi corre il virginal ſuo fiore;
Far delle ſue bellezze altrui tiranno:
Quelle, ch'a mille antichi in premio ſono
Negate, offrire a novo amante in dono.

47.

Sia queſta pur trà le mie frodi: e vaglia
Sì di tante mie colpe in te il difetto,
Chè tu quinci ti parta, e non ti caglia
Di queſto albergo tuo già sì diletto.
Vattene: paſſa il mar: pugna, travaglia:
Struggi la fede noſtra; anch'io t'affretto.
Chè dico noſtra? Ah non più mia; fedele
Sono a te ſolo, idolo mio crudele.

Digitized by Google

45.

Wenn du mich hassest, und du darin einiges Vergnügen findest, so will ich dich dessen nicht berauben; genieß es immer! es scheint dir gerecht, und es sey es. Auch ich haßte die Christen, ich leugne es nicht, haßte dich selbst. Ich wurd eine Heydin gebohren, und bediente mich verschiedner Mittel, neue Herrschaft zu unterdrücken. Ich verfolgte dich, nahm dich gefangen, und führte dich, fern von den Waffen an einen unbekannten und entlegnen Ort.

46.

Füge zu diesem noch das hinzu, was du für die gröβre Schande, und dein gröβer Verderben achtest: ich hintergieng dich, und machte, daß Liebe zwischen uns entstand. Gewiß eine schlimme Täuschung, ein boshafter Betrug, sich seine jungfräuliche Blume pflücken zu lassen, einen andern zum Gebieter seiner Schönheit zu machen, die tausend Alten als Belohnung versagt wird, einem neuen Liebhaber als Geschenk anzutragen!

47.

Auch dieß gehör immer unter meine Betrügereyen, und die Last meiner so vielen Schulden vermöge bey dir so viel, daß du von dannen wegscheidest und dieser dein Aufenthalt dir nicht anliegt, der dir kurz so vergnüglich war. Geh denn: schiff übers Meer: kämpf und arbeite: vertilg unsern Glauben; auch ich treibe dich an. Was sag ich unsern? Ach, nicht mehr meinen! ich bin dir allein getreu, mein grausamer Abgott.

Digitized by Google

48.

Solo ch'io ſegua te, mi ſi conceda:
Picciola frà' nemici anco richieſta;
Non laſcia indietro il predator la preda:
Va il trionfante: il prigionier non reſta.
Me frà l'altre tue ſpoglie il campo veda,
Ed all'altre tue lodi aggiunga queſta;
Chè la tua ſchernitrice abbia ſchernito,
Moſtrando me ſprezzata ancella a dito.

49.

Sprezzata ancella, a chi fo più conſerva
Di queſta chioma, or ch'a te fatta è vile?
Raccorcierolla: al titolo di ſerva
Vuò portamento accompagnar ſervile.
Te ſeguirò, quando l'ardor più ſerva
Della battaglia, entro la turba oſtile.
Animo ho bene, ho ben vigor, che baſto
A condurti i cavalli, a portar l'aſte.

50.

Sarò qual più vorrai ſcudiero, o ſcudo:
Non fia chè in tua difeſa io mi riſparmi.
Per queſto ſen, per queſto collo ignudo,
Pria chè giungano a te, paſſeran l'armi.
Barbaro forſe non ſarà sì crudo,
Chè ti voglia ferir per non piagarmi;
Condonando il piacer della vendetta
A queſta, qual ſi ſia, beltà negletta.

Digitized by Google

48.

Nur dieß werde mir verstattet, daß ich dir folgen darf; auch bey Feinden ist das eine geringe Bitte: der Räuber läßt die Beute nicht zurück; der Triumphierer zieht auf, der Gefangne bleibt nicht dahinten. Mich sehe das Lager unter deinen andern Eroberungen; und zu deinen andern Lobeserhebungen werde noch diese hinzugefügt, daß du deine Verschmäherin verschmäht habest, indem man auf mich verachtete Sklavinn mit dem Finger zeige.

49.

Verachtete Sklavinn; für wen heb ich mehr dieses Haar auf, nun da es dir nichts werth geworden ist? Ich werd es abkürzen, will unter dem Namen einer Sklavinn auch das sklavische Aussehen haben. Ich werde dir unter das feindliche Getümmel folgen, wenn das Feuer der Schlacht am heftigsten ist. O ich habe wohl Muth, habe wohl Kräfte, die hinreichen, dir die Pferde zu führen, die Lanzen zu tragen.

50.

Ich werde seyn, was du am liebsten wollen wirst Schildträger oder Schild; nie werd ich mich zu deiner Vertheidigung schonen. Durch diesen Busen, durch diesen blossen Hals sollen die Waffen vorher dringen, ehe sie dich erreichen. Vielleicht wird kein Barbar so grausam seyn, daß er dich treffen wolle, um mich nicht zu verwunden und das Vergnügen der Rache dieser, wie sie seyn mag, verachteten Schönheit schenken.

51.

Misera, ancor presumo? Ancor mi vanto
Di schernita beltà, che nulla impetra?
Volea più dir; ma l'interrupe il pianto,
Che qual fonte sorgea d'alpina pietra.
Prendergli cerca allor la destra, o'l manto,
Supplichevole in atto, ed ei s'arretra.
Resiste, e vince: e in lui trova impedita
Amor l'entrata, il lacrimar l'uscita.

52.

Non entra amor a rinovar nel seno,
Che ragion congelò, la fiamma antica.
V'entra pietade in quella vece almeno,
Pur compagna d'Amor, benchè pudica:
E lui commove in guisa tal, ch'a freno
Può ritener le lacrime a fatica.
Pur quel tenero affetto entro restringe,
E quanto può gli atti compone, e infinge.

53.

Poi le risponde. Armida, assai mi pesa
Di te; sì potess'io, come il farei,
Del mal concetto ardor l'anima accesa
Sgombrarti; odj non son, nè sdegni i miei:
Nè vuò vendetta: nè rammento offesa:
Nè serva tu, nè tu nemica sei.
Errasti, è vero, e trapassasti i modi,
Ora gli amori esercitando, or gli odj.

51.

Ich Arme! noch hab ich Anmaasung? noch rühm ich mich verschmähter Schönheit, die nichts erlangt?„ Sie wollte mehr sagen, aber sie unterbrachen die Thränen, die wie eine Quelle aus einem Bergfelsen hervorquellen. Sie sucht ihm alsdenn in flehendlicher Stellung die Rechte oder das Gewand zu fassen, und er tritt zurück; widersteht und siegt, und in ihm findet die Liebe den Eingang, das Weinen den Ausgang verschlossen.

52.

Die Liebe kömmt nicht hinein, die alte Flamme in dem Busen wieder zu erneuern, die die Vernunft erkältet, an deren Statt kömmt wenigstens das Mitleiden hinein, immer Begleiter der Liebe, obgleich schaamhaft, und bewegt ihn auf solche Weise, daß er mit Mühe die Thränen zurück halten kann. Doch behält er diese zärtliche Regung in sich, und verstellt sich von außen nach seinen Kräften.

53.

Hernach antwortet er ihr: „Armida, du machst mir vielen Kummer. O könnt ich, wie ich wollte, von der unglücklichen Leidenschaft, die deine Seele entflammt, dich befreyen; ich hasse dich nicht, und ich zürne nicht auf dich; ich will keine Rache, und gedenk an keine Beleidigung; keine Sklavinn bist du, und du keine Feindinn: du hast gefehlt, es ist wahr, und hast die Gränze überschritten, bald im Lieben, bald im Hassen.

54.

Ma che? Son colpe umane, e colpe uſate.
Scuſo la natia legge, il ſeſſo, e gli anni.
Anch'io parte fallij: se a me pietate
Negar non vuò, non ſia ch'io te condanni.
Frà le care memorie, ed onorate
Mi ſarai nelle gioje, e negli affanni:
Sarò tuo cavalier, quanto concede
La guerra d'Aſia, e con l'onor la fede.

55.

Deh! che del fallir noſtro or quì ſia il fine;
E di noſtre vergogne omai tì ſpiaccia:
Ed in queſto del mondo ermo confine
La memoria di lor ſepolta giaccia.
Sola, in Europa, e nelle due vicine
Parti, frà l'opre mie queſta ſi taccia.
Deh non voler che ſegni ignobil ſregio
Tua beltà, tuo valor, tuo ſangue regio.

56.

Rimanti in pace; iovado: a te non lice
Meco venir; chi mi conduce il vieta.
Rimanti, o va per altra via felice,
E come saggia i tuoi conſigj acqueta.
Ella, mentre il guerrier così le dice,
Non trova loco torbida, inquieta:
Già buona pezza in diſpettoſa fronte
Torva il riguarda, alfin prorompe all'onte.

Digitized by Google

54.

Aber was? es sind menschliche, es sind gewöhnliche Vergebungen; und sie entschuldigen dein angebohrner Glaube, das Geschlecht, und das Alter. Auch ich habe Schuld an meinem Theil; und wenn ich nicht will, daß mir die Verzeihung versagt werde: so werd ich dich nicht verdammen. Bey Freud und Leid werd ich mit Ehren und süßen Vergnügen mich an dich erinnern. Ich werde dein Ritter seyn, in so weit es mir der Krieg in Asien, mein Name und Glaube verstattet.

55.

Hier aber sey das Ende unsers Ausschweifens, und von nun an mißfalle dir unsere Schande; in dieser verwaisten Gränze der Welt möge das Andenken davon begraben liegen. In Europa und den andern Welttheilen verschweige man dieses allein unter meinen Thaten. O wolle nicht, daß deine Schönheit, dein Werth, dein königliches Geschlecht entehrt werde!

56.

Bleib in Frieden zurück; ich gehe. Dir ist nicht erlaubt, mit mir zu kommen; der mich leitet, verwehrt es. Bleibe, oder nimm einen andern, glücklichen Weg, und besänftige dein Verlangen, als eine Verständige.„ Während der Ritter so zu ihr spricht, kann sie finster und unruhig keinen Platz mehr finden; schon blickt sie eine gute Weile mit Verachtung auf der Stirn ihn wild an, endlich bricht sie in Schmähungen aus:

57.

Nè te Sofia produſſe, e non ſei nato
Dell'Azzio ſangue tu: te l'onda inſana
Del mar produſſe, e'l Caucaſo gelato,
E le mamme allattar di tigre Ircana.
Chè diſſimulo io più? L'uomo ſpietato
Pur un ſegno non diè di mente umana.
Forſe cambiò color? Forſe al mio duolo
Bagnò almen gli occhj, o ſparſe un ſoſpir ſolo?

58.

Quali coſe tralaſcio, e quai ridico?
S'offre per mio: mi fugge, e m'abbandona.
Quaſi buon vincitor, di reo nemico
Obblia le offeſe, e i falli aſpri perdona.
Odi come conſiglia, odi il pudico
Senocrate d'amor come ragiona.
O cielo, o Dei, perchè ſoffrir queſti empj,
Fulminar poi le torri, e i voſtri tempj?

59.

Vattene pur, crudel, con quella pace,
Che laſci a me: vattene, iniquo, omai;
Me toſto ignudo ſpirto, ombra ſeguace
Indiviſibilmente a tergo avrai.
Nuova furia co' ſerpi, e con la face
Tanto t'agiterò, quanto t'amai.
E s'è deſtin, ch'eſca del mar, che ſchivi
Gli ſcoglj, e l'onde, e ch'alla pugna arrivi:

Digitized by Google

57.

„Sophia hat dich nicht hervorgebracht, und aus keinem Attischen Geblüt bist du gezeugt worden: dich brachte die tobende Meersfluth hervor, und der beeiste Kaukasus, und die Brust einer Hyrkanischen Tygrinn säugte dich. Was verheel ich mehr? Der kalte Mensch gab auch nicht ein Zeichen menschlichen Gefühls von sich. Veränderte er nur die Farbe? Wurden ihm bey meinem Schmerz nur die Augen naß? oder ließ er einen einzigen Seufzer von sich?

58.

Welche Dinge laß ich vorbey, und welche wiederhol ich? Er erbietet sich als den meinigen: und flieht mich und verläßt mich. Als ein guter Sieger vergißt er die Beldidigungen des strafbaren Feindes, und verzeiht die harten Vergehen. Höre, wie er Rath ertheilt! höre den züchtigen Xenokrat, wie er über die Liebe predigt! O Himmel, o Götter! warum diese Nichtswürdigen dulden, und dann den Bliß in die Thürme und eure Tempel werfen?

59.

Geh nur, Grausamer, mit diesem Frieden, den du mir läßest; gehe nun dann, Betrüger. Bald sollst du mich als entblößten Geist wie einen folgsamen Schatten unzertrennlich, hinter dem Rücken haben. Eine neue Furie will ich mit den Schlangen und der Fackel dich eben so sehr peinigen, als ich dich geliebt habe. Und wenn es Schicksal ist, daß du aus dem Meere kömmst, daß du die Klippen und Wellen vermeidest, und daß du zum Kampfe gelangst:

60.

Là trà'l ſangue, e le morti egro giacente
Mi pagherai le pene, empio guerriero.
Per nome Armida chiamerai ſovente
Negli ultimi ſingulti; udir ciò ſpero.....
Or quì mancò lo ſpirto alla dolente;
Nè queſt'ultimo ſuono eſpreſſe intero:
E cadde tramortita, e ſi diffuſe
Di gelato ſudore, e i lumi chiuſe.

61.

Chiudeſti i lumi, Armida: il cielo avaro
Invidiò il conforto a' tuoi martiri.
Apri, miſera, gli occhi; il pianto amaro
Negli occhj al tuo nemico or chè non miri?
O s'udir tu'l poteſſi, o come caro
T'addolcirebbe il ſuon de'ſuoi ſoſpiri.
Dà quanto ei puote; e prende (e tu nol credi)
Pietoſo in vilta gli ultimi congedi.

62.

Or che farà? Dee sù l'ignuda arena
Coſtei laſciar così trà viva, e morta?
Corteſia lo ritien, pietà l'affrena,
Dura neceſſità ſeco ne'l porta.
Parte, e di lievi zeffiri è ripiena
La chioma di colei, che gli fa ſcorta.
Vola per l'alto mar l'aurata vela:
Ei guarda il lido; e'l lido ecco ſi cela.

Digitized by Google

60.

Dann sollst du im Blut unter Erschlagnen da liegend mir die Martern vergüten, boshafter Krieger. Du wirst beym letzten Röcheln Armiden oft mit Namen rufen; das hoff ich zu hören.„ Hier fehlte der Beklemmten der Geist, und dieses letzte konnte sie nicht ganz aussagen; und ohnmächtig sank sie nieder, und war mit kaltem Schweiße benetzt, und schloß die Augen.

61.

Du schloßest die Augen, Armida; der geizige Himmel beneidete deinen Martern den Trost. Elende öfne sie! warum siehst du nun die bittern Thränen in den Augen deines Feindes nicht? O wenn du ihn hören könntest! o wie angenehm würde der Ton seiner Seufzer dich begütigen! Er giebt, so viel er kann; er nimmt, und du glaubst es nicht, mit betrübtem Gesichte den letzten Abschied.

62.

Was wird er nun thun? darf er sie auf bloßem Sande so zwischen Leben und Tod verlassen? Gefälligkeit und Zärtlichkeit hält und zieht ihn zurück: harte Nothwendigkeit reißt ihn mit sich fort. Er geht, und die leichten Weste füllen die Locken seiner Führerinn. Das goldne Seegel fliegt durchs hohe Meer; er blickt nach dem Ufer: und sieh! das Ufer verbirgt sich.

Digitized by Google

63.

Poich'ella in se tornò, deserto, e muto,
Quanto mirar potè, d'intorno scorse.
Ito se n'è pur, disse, ed ha potuto
Me quì lasciar della mia vita in forse?
Nè un momento indugiò, nè un breve ajuto
Nel caso estremo il traditor mi porse?
Ed io pur anco l'amo? E in questo lido
Invendicata ancor piango, e m'assido?

64.

Chè sa più meco il pianto? Altr'arme, altr'arte
Io non ho dunque? Ahi seguirò pur l'empio:
Nè l'abisso, per lui riposta parte,
Nè il ciel sarà per lui sicuro tempio.
Già'l giungo, e'l prendo, e'l cor gli svello, e sparte
Le membra appendo, ai dispietati esempio.
Maestro è di ferità: vuò superarlo
Nell'arti sue; ma dove son? Che parlo?

65.

Misera Armida, allor dovevi, e degno
Ben era, in quel crudele incrudelire,
Che tu prigion l'avesti: or tardo sdegno
T'infiamma, e movi neghittosa l'ire.
Pur se beltà può nulla, e scaltro ingegno,
Non fia voto d'effetto il mio desire.
O mia sprezzata forma, a te s'aspetta
(Chè tua l'ingiuria fu) l'alta vendetta.

Digitized by Google

63.

Nachdem sie wieder zu sich kam, sah sie, so weit sie blicken konnte, alles um sich her öde und stumm. „Also ist er doch weg, sagte sie, und hat mich hier in Gefahr meines Leben lassen können? Nicht einen Augenblick verzögerte er? Auch nicht einen kurzen Beystand leistete mir der Verräther im äußersten Zufall? Und ich lieb ihn doch noch? und weine noch ungeracht an diesem Ufer, und setze mich nieder?

64.

Was machen noch die Thränen bey mir? Andre Waffen, andre Künste hab ich also nicht? Ha! ich will ihm doch folgen, dem Treulosen! die Abgründe der Hölle sollen ihn mir nicht verbergen, und der Himmel ihm keine Freystatt seyn. Schon erreich ich ihn, und faß ihn, und reiß ihm das Herz aus, und hänge die Glieder auf, denen Unbarmherzigen zum Beyspiel. Er ist Meister in der Grausamkeit, ich will ihn in seinen Künsten übertreffen. Aber wo bin ich? was red ich?

65.

Unglückselige Armida, damals hättest du gegen diesen Grausamen grausam seyn sollen: und er verdiente es wohl, da du ihn gefangen hattest; jetzt entflammt dich ein zu später Zorn, und du kömmst zu saumselig zur Rache. Doch wenn Schönheit etwas kann, oder schlauer Verstand: so soll mein Verlangen nicht ohne Wirkung bleiben. O meine verachtete Gestalt, denn dir geschah die Beleidigung, von dir erwart ich die große Rache!

66.

Queſta bellezza mia ſarà mercede
Del troncator dell'eſecrabil teſta.
O miei famoſi amanti, ecco ſi chiede
Difficil sì, da voi, ma impreſa oneſta.
Io che ſarò d'ampie ricchezze erede,
D'una vendetta in guiderdon ſon preſta.
S'eſſer compra a tal prezzo indegna io ſono,
Beltà, ſei di natura inutil dono!

67.

Dono infelice, io ti riſiuto: e inſieme
Odio l'eſſer reina, e l'eſſer viva,
E l'eſſer nata mai; ſol fa la ſpeme
Della dolce vendetta ancor ch'io viva.
Così in voci interrotte irata freme,
E torce il piè dalla deſerta riva,
Moſtrando ben quanto ha furor raccolto,
Sparſa il crin, bieca gli occhj, acceſa il volto.

67.

Giunta agli alberghi ſuoi chiamò trecento
Con lingua orrenda, Deità d'Averno.
S'empie il ciel d'atre nubi, e in un momento
Impallidiſce il gran pianeta eterno:
E ſoffia, e ſcuote i gioghi alpeſtri il vento:
Ecco già ſotto i piè mugghiar l'Inferno.
Quanto gira il palagio, udreſti irati
Sibili, ed urli, e fremiti, e latrati.

Digitized by Google

66.

Diese Schönheit soll der Lohn seyn dessen, der das verfluchte Haupt abschlägt. O meine berühmten Liebhaber, es wird ein zwar schweres, aber anständiges Unternehmen von euch begehrt. Ich, die ich die Erbin von großen Reichthümern seyn werde, bin zum Gegengeschenk für eine Rache bereit. Wenn ich unwürdig bin, auf diesen Preis erhalten zu werden: Schönheit, so bist du ein unnützes Geschenk der Natur!

67.

Unglückliches Geschenk, ich verweigre dich; und hasse zugleich, Königinn zu seyn, und lebendig zu seyn, und jemals gebohren worden zu seyn! Die Hofnung der süßen Rache allein macht noch, daß ich lebe.„ So rast sie vor Zorn in unterbrochnen Worten, und wendet den Fuß vom öden Ufer. Das zerstreute Haar, die funkelden Augen, das entbrannte Gesicht zeigen wie hoch ihre Wuth gestiegen ist.

68.

Als sie in ihren Wohnungen anlangte: rief sie mit entsetzlicher Stimme dreyhundert Geistern der Hölle. Der Himmel wird von schwarzen Wolken voll, und in einem Augenblick entfärbt sich der große ewige Planet; und es bläst der Wind, und erschüttert die felsichten Gebürge. Schon brüllt die Hölle unter ihren Füßen. So weit der Pallast sich dreht, würdest du zorniges Zischen, und Heulen, und Knirschen und Bellen gehört haben.

Digitized by Google

69.

Ombra più chè di notte, in cui di luce
Raggio misto non è, tutto il circonda;
Se non se in quanto un lampeggiar riluce
Per entro la caligine profonda.
Cessa alfin l'ombra, e i raggj il sol riduce
Pallidi, nè ben l'aura anco è gioconda:
Nè più il palagio appar, nè pur le sue
Vestigia, nè dir puossi: egli quì fue.

70.

Come immagin talor d'immensa mole
Forman nubi nell'aria, e poco dura,
Chè'l vento la disperde, o solve il sole:
Come sogno sen va, ch'egro figura;
Così sparver gli alberghi, e restar sole
L'alpe, e l'orror, che fece ivi natura.
Ella sul carro suo; che presto aveva,
S'assside, e come ha in uso, al ciel si leva.

71.

Calca le nubi, e tratta l'aure a volo,
Cinta di nembi, e turbini sonori;
Passa i lidi soggetti all'altro polo,
E le terre d'ignoti abitatori;
Passa d'Alcide i termini, nè'l suolo
Appressa degli Esperj, o quel de'Mori;
Ma su i mari sospeso il corso tiene,
Insin, che ai lidi di Soria perviene.

Digitized by Google

69.

Dunkelheit, schwärzer als Nacht, worin kein Strahl von Licht ist, umgiebt ihn ganz, ausser daß zuweilen ein Blitz in der tiefen Finsterniß leuchtet. Endlich weicht die Dunckelheit, und die Sonne bringt die Strahlen wieder-blaß hervor, und die Luft ist noch nicht heiter: und der Pallast erscheint nicht mehr, auch nicht die Spur davon; und du kannst nicht sagen, hier war er.

70.

Wie zuweilen ein Bild von ungeheurer Gestalt von den Wolken in der Luft gebildet wird, und wenig dauret, weil es der Wind zerstreuet, oder die Sonne auflöst; wie ein Traum vergeht, den ein Kranker sich vorstellt: so verschwanden die Wohnungen, und die Felsen und das Grauen blieb alleine da, das die Natur hier machte. Sie setzt sich auf ihren Wagen, den sie bereit hatte; und erhebt sich, nach ihrer Gewohnheit, gen Himmel.

71.

Fährt auf Wolken, und streicht durch die Luft von Wettern und brausenden Sturmwinden umgeben; setzt über die Gestade, die im andern Welttheile liegen, und Länder, deren Einwohner man nicht kennt. Sie läßt die Säulen des Herkules zurück, und nähert sich weder Italien noch den Gegenden der Mohren: sondern bleibt über dem Meere, bis sie an die Küsten von Syrien kömmt.

72.

Quinci a Damasco non s'invia, ma schiva
Il già sì caro della patria aspetto,
E drizza il carro all'infeconda riva,
Ove è trà l'onde il suo castello eretto.
Quì giunta, i servi, e le donzelle priva;
Di sua presenza, e sceglie ermo ricetto,
E frà varj pensier dubbia s'aggira;
Ma tosto cede la vergogna all'ira.

73.

Io n'andrò pur, dice ella, anzi che l'armi
Dell'Oriente il re d'Egitto muova:
Ritentar ciascun'arte, e transmutarmi
In ogni forma insolita mi giova,
Trattar l'arco, e la spada, e serva farmi
De' più potenti, e concitargli a prova;
Pur chè le mie vendette io veggia in parte,
Il rispetto, e l'onor stiasi in disparte.

74.

Non accusi già me; biasmi se stesso
Il mio custode, e zio, che così volse;
Ei l'alma baldanzosa, e'l fragil sesso
Ai non debiti uffizj in prima volse.
Esso mi fe donna vagante, ed esso
Sprenò l'ardire, e la vergogna sciolse;
Tutto si rechi a lui ciò, che d'indegno
Fei per amore, o che farò per sdegno,

Digitized by Google

72.

Von da nimmt sie nicht den Weg nach Damaskus, sondern vermeidet den ehedem so geliebten Anblick des Vaterlandes; und richtet den Wagen nach dem unfruchtbaren Ufer, wo ihr Schloß im Gewäßer sich befindet. Als sie anlangt: beraubt sie Bedienten und Mädchen ihrer Gegenwart, und erwählt einen einsamen Aufenthalt, und dreht sich unentschlossen zwischen verschiednen Entwürfen herum; aber bald weicht die Schaam dem Zorn.

73.

„Ich will mich doch aufmachen, sagt sie, bevor der König von Aegypten die Waffen des Orients in Bewegung setzt. Es gefällt mir, jede Kunst zu versuchen, und in jede ungewöhnliche Gestalt mich zu verwandeln: mich des Bogens und des Schwerds zu bedienen, und mich den Mächtigsten zu ergeben, und sie um die Wette anzureizen. Wenn ich meine Rache nur zum Theil ausgeführt sehe, mag Ehre und Rücksicht bei Seite stehen.

74.

Mein Hüter und Oheim klage mich nun nicht an, und gebe sich selbst die Schuld; denn er wollt es so. Er reizte das muthige Herz und das schwache Geschlecht zuerst zu Dingen, die ihm nicht zustehn. Er machte mich zu einem herumschweiffenden, Frauenzimmer; und spornte die Kühnheit und benahm der Schaam den Zügel. Ihm werde alles Unwürdige zugerechnet, was ich aus Liebe begieng, oder aus Zorn begehen werde.„

75.

Così conchiude: e cavalieri, e donne,
Paggj, ſergenti frettoloſa aduna,
E ne' ſuperbi arneſi, e nelle gonne
L'arte diſpiega, e la regal fortuna,
E in via ſi pone, e non è mai ch'aſſonne;
O chè ſi poſi al sole, od alla luna,
Sin chè non giunge ove le ſchiere amiche
Coprian di Gaza le campagne apriche.

Digitized by Google

75.

So beschließt sie, und sammelt eilig Ritter und Frauen und Bedienten und Kriegsleute zusammen; und zeigt ihren Gschmack und königlichen Reichthum in prächtigen Rüstungen und Gewändern. Und zieht fort, und hat nie keine Rast oder Ruhe weder bey Tag noch Nacht, als bis sie dort anlangt, wo die gefreundeten Schaaren die sonnichten Gefilde von Gaza bedeckten.

Digitized by Google

CANTO DECIMOSETTIMO.

I.

Gaza è città, della Giudea nel fine,
Sù quella, via che invèr Pelusio mena:
Posta in riva del mare, ed ha vicine
Immense solitudini d'arena,
Le quai, come austro suol l'onde marine,
Mesce il turbo spirante; onde a gran pena
Ritrova il peregrin riparo, o scampo
Nelle tempeste dell'instabil campo.

2.

Del re d'Egitto è la città frontiera,
Da lui gran tempo innanzi ai Turchi tolta;
E però ch'opportuna, e prossima era
All'alta impresa, ove la mente ha volta:
Lasciando Memfi, ch'è sua regia altera,
Qui trasfato il gran seggio, e quì raccolta
Già da varie, provincie insieme avea
L'innummerabil oste all'assemblea.

Siebenzehnter Gesang.

1.

Gaza ist eine Stadt auf der Grenze von Judäa, und es geht eine Straße durch, die nach Pelusium fährt. Sie liegt am Meerufer, und hat unermeßliche Sandwüsten um sich, die wie der Süd die See aufzutreiben pflegt, der Wirbelwind unter einander mengt, weßwegen der Wandrer mit genauer Noth Schutz oder Rettung in den Stürmen der beweglichen Fluren findet.

2.

Jetzt beherrscht sie der König von Aegypten, welcher sie lange vorher den Türken abnahm; und weil sie zu dem hohen Unternehmen, worauf er gerichtet war, bequem und am nächsten lag: so verließ er Memphis, welches seine stolze Residenz ist, und verlegte seinen mächtigen Thron hieher; und hatte schon von verschiednen Provinzen ein unzählbares Heer zur Musterung hier beysammen.

Digitized by Google

3.

Muſa, quale ſtagione, e qual là foſſe
Stato di coſe or tu mi reca a mente:
Qual' arme il grande imperator, quai poſſe,
Qual ſerva aveſſe, e qual compagna gente,
Quando del mezzogiorno in guerra moſſe
Le forze, e i regi, e l'ultimo Oriente.
Tu ſol le ſchiere, e i duci, e ſotto l'arme
Mezzo il mondo raccolto, or puoi dettarme.

4.

Poſcia chè ribellante al Greco impero
Si ſottraſſe l'Egitto, e mutò fede;
Del ſangue di Macon nato un guerriero
Sen fè tiranno, e vi fondò la ſede.
Ei fu detto Califfo, e del primiero
Chi tien lo ſcettro al nome anco ſuccede.
Così per ordin lungo il Nilo i ſuoi
Faraon vide, e i Tolommei dappoi.

5.

Volgendo gli anni, il regno è ſtabilito
Ed accreſciuto in guiſa tal, chè viene
Aſia, e Libia ingombrando, al Sirio lito
Da' Marmarici fini, e da Cirene:
E paſſa dentro incontra all'infinito
Corſo del Nilo aſſai ſovra Siene:
E quinci alle campagne inabitate
Va della ſabbia, e quindi al grande Eufrate.

Digitized by Google

3.

Muse, stelle mir nun vor, wie der Zustand und die Beschaffenheit der Sachen da war, was der große Monarch für Zurüstung und Vermögen hatte, was für Truppen ihm unterworfen dienten, und welche sich mit ihm verbanden, als er die Stärke und die Könige des Mittags und den äuserſten Orient zum Krieg anregte; du allein kannst mir die Schaaren und die Heerführer und die halbe Welt unter Waffen vornennen.

4.

Als Aegypten das Joch abschüttelnd dem griechischen Reiche sich entzog und seinen Glauben änderte: machte sich ein Held, vom Mahomed entsprossen, zum Beherrscher davon, und gründete seinen Sitz daselbst. Er wurde Kalife genannt; und wer nach ihm das Scepter führt, erbt noch seinen Namen. So sah der Nil in einer langen Reihe seine Pharaonen, und hernach Ptolomäen.

5

Mit dem Umlauf der Jahre gewann das Reich Stätigkeit, und vergrösserte sich dergestalt, daß es Asien und Lybien von den Grenzen von Marmarica und Cyrene bis an die Syrischen Ufer einnimmt, und bis über Siene dem unendlichen Laufe des Nils sich entgegen streckt: und von dieser Seite bis an die unbewohnten Sandwüsten, und auf der andern bis an den großen Euphrat geht.

Digitized by Google

6.

A destra, ed a sinistra in se comprende
L'odorata maremma, e'l ricco mare.
E, fuor dell'Eritreo molto si stende
Incontro al sol, che matutino appare.
L'imperio ha in se gran forze, e più le rende
Il re, ch'or le governa, illustri, e chiare:
Ch'è per sangue signor, ma più per merto,
Nell'arti regie, e militari esperto.

7.

Questi, or co' Turchi or con le genti Perse
Più guerre fè; le mosse, e le rispinse:
Fù perdente, e vincente: e nell'avverse
Fortune fu maggior, che quando vinse.
Poi chè la grave età più non sofferse
Dell'arme il peso, alfin la spada scinse;
Ma non depose il suo guerriero ingegno,
Nè d'onor' il desio vasto, e di regno.

8.

Ancor guerreggia per ministri: ed ave
Tanto vigor di mente, e di parole,
Che della monarchia la soma grave
Non sembra agli anni suoi soverchia mole.
Sparsa in minuti regni Africa pave
Tutta al suo nome, el remoto Indo il cole:
E gli porge altri volontario ajuto
D'armate genti, ed altri d'or tributo.

Digitized by Google

6.

Zur Rechten und Linken begreift es das wohlriechende Seegestade und das reiche Meer in sich, und dehnt sich nach der aufgehenden Sonne zu bis an die Eritreäischen Küsten. Das Reich hat große Stärke in sich, und noch mächtiger wird es durch den König gemacht, der es iezt beherrscht und verherrlicht; er ist Fürst durch die Thronfolge, aber mehr durch Verdienst, und in den königlichen und kriegerischen Künsten erfahren.

7.

Er führte mit den Türken und Persern verschiedne Kriege, griff sie an, und wurde von ihnen angegriffen, verlor und siegte; und war bey widrigem Schicksal größer, als wenn er überwand. Hernach als das hohe Alter die Beschwerlichkeit der Waffen nicht mehr ertrug, gürtete er endlich das Schwerd von sich, legte aber seine kriegrische Art nicht ab, und das weitschweifende Verlangen nach Herrschaft und Ehre.

8.

Er kriegt noch durch seine Bevollmächtigten; und hat so viel Kraft in Sinn und Worten, daß die schwere Last der Monarchie für seine Jahre keine zu harte Unterdrückung scheint. Africa, in kleinere Reiche zerstreut, erschrickt ganz bey seinem Namen; und der entlegne Indianer verehrt ihn. Und einige reichen ihm gern Beystand an bewafnetem Volk, und andre an Geldabgaben.

Digitized by Google

9.

Tanto e sì fatto re l'arme raguna:
Anzi pur adunate omai le affretta
Contra il sorgente imperio, e la fortuna
Franca, nelle vittorie omai sospetta.
Armida ultima vien: giunge opportuna
Nell'ora appunto alla rassegna eletta.
Fuor delle mura in spazioso campo
Passa dinanzi a lui scheirato il campo.

10.

Egli in sublime soglio, a cui per cento
Gradi eburnei s'ascende, altero siede:
E sotto l'ombra d'un gran ciel d'argento
Porpora intesta d'or preme col piede:
E ricco di barbarico ornamento,
In abito regal splender si vede:
Fan, torti in mille fasce, i bianchi lini
Alto diadema in nova forma ai crini.

11.

Lo scettro ha nella destra: e per canuta
Barba appar venerabile, e severo.
E dagli occhj, ch'etade ancor non muta,
Spira l'ardire, e'l suo vigor primiero.
E ben da ciascun'atto è sostenuta
La maestà degli anni, e dell'impero.
Apelle forse, o Fidia in tal sembiante
Giove formò; ma Giove allor tonante.

Digitized by Google

9.

Ein König von solcher Macht und Art bringt jetzt seine Stärke zusammen, oder beschleunigt sie vielmehr schon zusammengebracht gegen das aufsteigende Reich und Glück der Franken, nunmehr besorgt bey ihren Siegen. Armida kömt auf die letzt gerade bey der gelegnen Zeit an, wo die Musterung vor sich gieng. Außer den Mauern zieht auf einem geraumigen Felde sein Heer Rotte für Rotte vor ihm auf.

10.

Er sitzet stolz auf einem erhabnen Throne, zu welchem man auf hundert Staffeln von Elfenbein steigt. Von einem großen silbernen Himmel umschattet tritt er mit den Füßen auf Purpur mit Gold durchwirkt. Man sieht ihn im königlichen Gewand von barbarischer Zierrath reich umher glänzen, und sein Haar umwindet ein Turban, wie eine neue Art Diadem.

11.

Das Scepter trägt er in der Rechten, und sein grauer Bart giebt ihm ein ehrwürdiges strenges Ansehn. Aus den Augen, die das Alter noch nicht ändert, flammt der Muth, und seine erste Kraft, und sein ganzes Betragen entspricht der Majestät der Jahre und der Herrschaft. Apelles oder Phidias bildete vielleicht so den Zevs, aber den Zeys dann donnernd.

Digitized by Google

12.

Stannogli a destra l'un, l'altro a sinistra
Duo Satrapi i maggiori: alza il più degno
La nuda spada del rigor ministra;
L'altro il sigillo, del suo ufficio in segno.
Custode un de' secreti, al re ministra
Opra civil ne' grandi affar del regno:
Ma prence degli eserciti, e con piena
Possanza, è l'altro ordinator di pena.

13.

Sotto, folta corona al seggio fanno,
Con fedel guardia i suoi Circassi astati:
Ed oltra l'aste hanno corazze, ed hanno
Spade lunghe, e ricurve all'un de' lati.
Così sedea, così scopria il tiranno
D'eccelsa parte i popoli adunati.
Tutte a' suoi piè, nel trappassar, le schiere
Chinan, quasi adorando, armi, e bandiere.

14.

Il popol dell'Egitto in ordin primo
Fa di se mostra: e quattro i duci sono,
Duo dell'alto paese, e due dell'imo,
Ch'è del celeste Nilo opera, e dono.
Al mare usurpò il letto il fertil limo,
E rassodato al coltivar fu buono.
Sì crebbe Egitto: o quanto addentro è posto
Quel, che fu lido ai naviganti esposto!

Digitized by Google

12.

Zu seiner Rechten und Linken stehen die zwey großen Satrapen. Der erste trägt das Schwerd in der Hand, das die Strenge ausübt; der andre hat zum Zeichen seines Amtes das Siegel. Der eine dient dem König in der geheimen Staatskammer in bürgerlichen Sachen bey den großen Geschäften des Reichs: aber der andre steht den Armeen vor, und theilt mit vollem Gewicht Strafen aus.

13.

Unten am Thron stehen die Cirkasser, seine getreue Leibwacht, mit Spießen dicht herum: und außer den Spießen haben sie Kürasse, und haben lange krumme Schwerder an der einen Seite. So saß, so schaute der Monarch von erhabnem Ort die versammelten Völker an; alle Schaaren neigten zu seinen Füßen im Vorbeyzug wie anbetend Waffen und Fahnen.

14.

Die Truppen von Aegypten erscheinen zuerst in Musterung, und vier sind der Heerführer; zwey vom Oberlande, und zwey vom niedern, welches ein Werk und Geschenk des himmlischen Nils ist. Der fruchtbare Schlamm nahm das Bett des Meers ein, und fest gelagert war er gut zum Anbauen. So wuchs Aegypten. O wie weit liegt das Gestade im Lande drinnen, wo ehedem die Schiffe anfuhren!

Digitized by Google

15.

Nel primiero ſquadrone appar la gente
Ch'abitò d'Aleſſandria il ricco piano,
Ch' abitò il lido volto all'occidente,
Ch'eſſer comincia omai lido Affricano.
Araſpe è il duce lor, duce potente
D'ingegno più chè di vigor di mano;
Ei di furtivi aguati è maſtro egregio,
E d'ogn'arte moreſca in guerra ha il pregio.

16.

Secondan quei, che, poſti inver l'Aurora,
Nella coſta Aſiatica albergaro:
E gli guida Aronteo, cui nulla onora
Pregio, o virtù; ma titoli il fan chiaro.
Non ſudò il molle ſotto l'elmo ancora:
Nè mattutine trombe anco il deſtaro;
Ma dagli agj, e dall'ombre a dura vita
Intempeſtiva ambizion l'invita.

17.

Quella, che terza è poi, ſquadra non pare;
Ma un'oſte immenſa: e campi, e lidi tiene.
Non crederai ch'Egitto mieta, ed are
Per tanti: e pur da una città ſua viene:
Città, ch'alle provincie emula, e pare,
Mille cittadinanze in ſe contiene:
Del Cairo i' parlo; indi il gran vulgo adduce,
Vulgo all'arme reſtio: Campſone il duce.

Digitized by Google

15.

In der ersten Schaar zieht das Volk auf, welches die reiche Ebne von Alexandrien bewohnte, und die westlichen Küsten, wo bald Afrika anfängt. Araspe ist ihr Heerführer, mehr an Schlauheit als Kraft der Hand vermögend. Er ist ein ausnehmender Meister einen verborgnen Hinterhalt anzulegen, und versteht sich am besten im Krieg auf jede Maurische List.

16.

Es folgen diejenigen, die gen Morgen hin an der Asiatischen Küste leben; und sie führt Aronte an, den keine Tugend oder Vollkommenheit ziert, aber Titel machen ihn berühmt. Der weichliche schwitzte noch nicht unter dem Helm, und ihn weckte noch keine frühe Trompete vom Schlaf auf; allein aus den Bequemlichkeiten und Schattenlagern hervor lockt ihn ins harte Leben unzeitiger Ehrgeiz.

17.

Die dritte hernach scheint keine Schaar nicht, sondern ein unermeßlich Heer, und nimmt Flur und Gestad ein; man würde nicht glauben, daß Aegypten für so viele pflügt und einärndet: und doch kömmt sie von einer Stadt daraus; einer Stadt, die Provinzen gleich und nacheifernd tausend Bürgerschaften in sich enthält. Ich rede von Kairo; daher kömmt der grose Hause, ein Hause zu den Waffen ungeschikt Sampson ist der Anführer.

18.

Vengon ſotto Gazel quei, che le biade
Segaron nel vicin campo fecondo,
E più ſuſo, infin là, dove ricade
Il fiume al precipizio ſuo ſecondo.
La turba Egizia avea ſol archi, e ſpade:
Nè foſterria d'elmo, o corazza il pondo.
D'abito è ricca: onde altrui vien chè porte
Deſio di preda, e non timor di morte.

19.

Poi la plebe di Barca, e nuda, e inerme
Quaſi, ſotto Alarcon paſſar ſi vede:
Chè la vita famelica nell'erme
Piagge gran tempo ſoſtentò di prede.
Con iſtuol manco reo, ma inetto a ferme
Battaglie, di Zumara il re ſuccede.
Quel di Tripoli poſcia: e l'uno, e l'altro
Nel pugnar volteggiando è dotto, e ſcaltro.

20.

Diretro ad eſſi apparvero i cultori
Dell'Arabia Petrea, della Felice,
Che'l ſoverchio del gelo, e degli ardori
Non ſente mai; ſe'l ver la fama dice:
Ove naſcon gl'incenſi, e gli altri odori:
Ove rinaſce l'immortal fenice,
Che trà i fiori odoriferi, ch'aduna
All'eſequie ai natali, ha tomba, e cuna.

Digitized by Google

18.

Unter dem Gazel kommen diejenigen, die die Kornfelder in den benachbarten fruchtbaren Gefielden, abmähten, und weiter hinauf, bis dorthin, wo der Fluß seinen zweiten Sturz thut. Die Aegypter haben bloß Bogen und Schwerter; sie können das Gewicht von Küraß und Helm nicht ertragen: reich ist die Kleidung; weswegen sie einem andern eher Lust zur Beute als Furcht vor dem Tode beybringen.

19.

Hernach sieht man das Gesindel von Barka schier nackend und waffenledig unter dem Alarkon vorbeyziehen, das sein hungriges Leben in den öden Gegenden lange Zeit mit Räubereyen erhielt. Mit einem weniger schlechten Trupp, der aber unfähig ist, im Gefecht Stand zu halten, folgt der König von Zumara. Alsdenn der von Tripoli; und der eine und der andre ist geübt und verschlagen im Kampf auf der Flucht zu streiten.

20.

Hinter ihnen erschienen die Bewohner von dem steinichten und glückseeligen Arabien, welches das Uebermaaß der Kälte und der Hitze nie empfindet wenn der Ruf die Wahrheit sagt; wo der Weyhrauch wächst, und die andern Gerüche entstehen; wo der unsterbliche Phönix wieder auflebt, der in den geruchreichen Blüthen, die er zu seiner Leichenbestattung, seiner Geburtsfeyer zusammen trägt, Grab und Wiege hat

21.

L'abito di costoro è meno adorno;
Ma l'armi a quei d'Egitto han simiglianti.
Ecco altri Arabi poi, che di soggiorno
Certo non sono stabili abitanti.
Peregrini perpetui usano intorno
Trarne gli alberghi, e le cittadi erranti.
Han questi femminil voce, e statura:
Crin lungo, e negro; e negra faccia, e scura.

22.

Lunghe canne Indiane arman di corte
Punte di ferro: e in sù destrier correnti
Diresti ben chè un turbine lor porte;
Se pur han turbo sì veloce i venti.
Da Siface le prime erano scorte:
Aldino in guardia ha le seconde genti:
Le terze guida Albiazar, ch'è fiero
Omicida ladron, non cavaliero.

23.

La turba è appresso, che lasciate avea
L'isole cinte dalle Arabiche onde,
Da cui, pescando, già raccor solea
Conche di perle gravide, e feconde.
Sono i Negri con lor, sull Eritrea
Marina posti alle sinistre sponde:
Quegli Agricalte, e questi Osmida regge,
Che schernisce ogni fede, ed ogni legge.

Digitized by Google

21.

Die Kleidung dieser ist weniger ausgezierl, aber sie haben Waffen, wie die Aegypter. Sieh hernach andre Araber, die keine beständige Einwohner von einem gewissen Aufenthalt sind. Unaufhörliche Fortwanderer nehmen sie ihre Hütten und reisende Städte mit sich herum. Sie sehen wie die Weiber aus, und haben eine weibliche Stimme, langes und schwarzes Haar, und ein schwarz und verloschen Antlitz.

22.

Lange Indianische Röhre mit Eisenstacheln sind als Waffen in ihren Händen, und sie rennen auf ihren Pferden daher, als ob sie ein Windstoß von dannen führe, wenn ein Windstoß so schnell seyn kann. Die erstern wurden von Syphax angeführt; Aldin hatte über die andern die Aufsicht; und die dritten standen unter dem Albiazar, der ein furchtbarer Mörder und Strassenräuber und kein Ritter ist.

23.

Zunächst ist der Hause, der die Inseln im Arabischen Meerbusen verlassen hatte, wo sie vorher reiche Perlenmuscheln zu fischen pflegten. Die Schwarzen sind bey ihnen, die auf der Eriträischen Küste am linken Ufer wohnen. Jene befehlicht Agrikalt, und diese Osmid, der allen Glauben und alles Gesetz verachtet.

24.

Gli Ethiopi di Meroe indi ſeguiro:
Meroe, che quindi il Nilo iſola face,
Ed Aſtrabora quinci, il cui gran giro
È di tre regni, e di due fe capace.
Gli conducea Canario, ed Aſſimiro:
Re l'uno, e l'altro, e di Macon ſeguace;
E tributario al Calife; ma tenne
Santa credenza il terzo, e quì non venne.

25.

Poi due regi ſoggetti anco veniano.
Con ſquadre d'arco armate, e di quadrella.
Un Soldano è d'Ormus, che dal gran ſeno
Perſico è cinta, nobil terra, e bella.
L'altro di Boecan: queſta è nel pieno
Del gran fluſſo marino, iſola anch'ella;
Ma quando poi, ſcemando, il mar s'abbaſſa,
Col piede aſciutto il peregrin vi paſſa.

26.

Nè te, Altamoro, entro al pudico letto
Potuto ha ritener la ſpoſa amata.
Pianſe, percoſſe il biondo crine, e'l petto
Per diſtornar la tua fatale andata.
Dunque, dicea, crudel, più che'l mio aſpetto
Del mar l'orrida faccia a te fia grata?
Fian l'arme al braccio tuo più caro peſo,
Che'l picciol figlio ai dolci ſcherzi inteſo?

Digitized by Google

24.

Die Aethiopier von Meroe folgten alsdenn: Meroe, das diesseits der Nil und jenseits der Astrabor zu einer Insel macht, deren großer Umkreis drey Königreiche und zwey Glauben in sich enthalten kann. Sie wurden vom Kanar und Assimir angeführt, beydes Königen und Nachfolgern des Mahomed, und dem Kalifen mit Zins unterworfen; aber der dritte beobachtete den heiligen Glauben, und kam nicht hieher.

25.

Hernach kamen noch zwey unterworfne Könige und führten Schaaren an mit Bogen und Pfeil bewafnet. Der eine ist Sultan von Ormus, welches der große persische Meerbusen umgiebt, ein edel und schönes Land; der andre von Borkan, das bey der Seefluth auch eine Insel ist; aber wenn alsdenn das Meer abnehmend sich senkt: geht der Wandrer mit trocknem Fuß über.

26.

Und dich Altamor hat in dem schamhaften Bett die geliebte Gattin nicht zurückhalten können! Sie weinten, und zerriß sich das blonde Haar und die Brust, um deine unglückliche Scheidung abzuwenden. „Also Grausamer, sagte sie, wird die gräuliche Gestalt des Meers dir lieber seyn, als mein Anblick! die Last der Waffen deinem Arm angenehmer, als der kleine Sohn mit seinen süßen Spielen? „

27

E queſti il re di Sarmacante; e'l manco
Che in lui ſi pregi è il libero diadema:
Così dottò è nell'arme, e così franco
Ardir congiunge a gagliardia ſuprema!
Saprallo ben (l'annunzio) il popol Franco:
Ed è ragion chè infino ad or ne tema.
I ſuoi guerrieri indoſſo han la corazza,
La ſpada al fianco, ed all'arcion la mazza.

28.

Ecco poi, fin dagl'Indi e dall'albergo
Dell'aurora, venuto Adraſto il fero:
Che d'un ſerpente indoſſo ha per usbergo
Il cuojo verde, e maculato a nero:
E ſmiſurato a un'elefante il tergo
Preme così, come ſi ſuol deſtriero.
Gente guida coſtui di quà dal Gange,
Che ſi lava nel mar che, l'Indo frange.

29.

Nella ſguadra, che ſegue è ſcelto il fiore
Della regal milizia; e v'ha quei tutti,
Che con larga mercè, con degno onore,
E per guerra, e per pace eran condutti;
Ch'armati a ſicurezza, ed a terrore
Vengono in sù deſtrier poſſenti inſtrutti:
E de' purpurei manti, e della luce
Dell'acciajo, e dell'oro il ciel riluce.

Digitized by Google

27.

Dieß ist der König von Sarmakant; und das wenigste, was an ihm geschätzt wird, ist das freye Diadem: so geübt ist er in den Waffen, und einen so unerschrocknen Muth verbindet er mit der höchsten Heldenstärke. Die Franken werden es wohl erfahren, (ich sag es voraus,) und sie haben Recht, wenn sie sich schon jetzt vor ihm fürchten. Seine Krieger haben den Küraß um den Leib, das Schwert an der Seite, und den Kolben am Sattel.

28.

Sieh hernach den wilden Adrast, der bis von Indien und der Wohnung der Morgenröthe herkömmt; er hat eine grüne und schwarzgefleckte Schlangenhaut statt der Rüstung um sich, und drückt unermeßlich den Rücken eines Elepharten, wie man auf einem Pferde reitet. Er führt Truppen an von jenseit des Ganges, die sich in dem Meere baden, das an Indien anschlägt.

29.

In der Schaar, die folgt, ist die auserlesene Blüthe der königlichen Kriegsmacht; und hier sind alle diejenigen, die mit reichlichem Lohn und würdiger Ehre im Krieg und Frieden dienen. Zur Sicherheit gerüstet, und um Schrecken einzujagen kommen sie auf mächtigen zugerittenen Rossen einher; und von ihren Purpurröcken und dem Licht des Stahls und des Goldes leuchtet der Himmel auf.

Digitized by Google

30.

Frà queſti è il crudo Alarco, ed Odemaro
Ordinator di ſquadre, ed Idraorte:
E Rimedon, che per l'audacia è chiaro,
Sprezzator de' mortali, e della morte:
E Tigrane, e Rapoldo il gran corſaro,
Già de' mari tiranno, e Ormondo il forte,
E Marlabuſto Arabico, a chi il nome
L'Arabie dier, che ribellanti ha dome.

31.

Evvi Orindo, Arimon, Pirga, Brimarte
Eſpugnator delle città; Suifante,
Domator de' cavalli, e tu dell'arte
Della lotta maeſtro Aridamante,
E Tiſaſerno, il folgore di Marte,
A cui non è chi d'agguagliar ſi vante,
O ſe in arcione, o ſe pedon contraſta,
O ſe rota la ſpada, o corre l'aſta.

32.

Guida un'Armen la ſquadra, il qual traggitto
Al paganeſmo nell'età novella
Fè dalla vera fede: ed ove ditto
Fù già Clemente, ora Emiren s'appella:
Per altro uom fido, e caro al re d'Egitto
Sovra quanti per lui calcar mai ſella:
E' duce inſieme, e cavalier ſoprano
Per cor, per ſenno, e per valor di mano.

Digitized by Google

30.

Unter ihnen ist der rohe Alark, und Odamer, ein guter Truppensteller, und Hydraot, und Rimedon, der wegen seiner Verwegenheit berühmt ist, ein Verächter der Sterblichen und des Todes; und Tygranes, und Rapold, der große Korsar, ehedem Tyrann auf der See, und Ormond der tapfre, und Marlabust der Arabische, der den Namen von den Arabien bekam, die er empört zum Gehorsam brachte.

31.

Es ist hier Orind, Arimon, Pyrga, Brimart der Städtebestürmer, Süisant, der Pferdebändiger, und du Aridamant, Meister in der Kunst zu ringen; und Tysaphern, der Donnerkeil des Mars, dem keiner zu gleichen sich berühmt, er mag auf dem Sattel die Lanze rennen, oder zu Fuß das Schwert herum schleudern.

32.

Ein Armenier führt die Schaar an, welcher in seinem Jünglingsalter zum Heidenthum vom wahren Glauben überkehrte; und statt, daß er vorher Clemens geheißen ward, nennt er sich nun Emiren. Sonst ein getreuer Mann, und dem König von Aegypten über alle lieb, die je für ihn zu Pferde saßen; Heerführer zugleich und ausnehmender Ritter, was Herz, Verstand, und Tapferkeit der Faust anbelangt.

Digitized by Google

33.

Neſſun più rimanea; quando improvviſa
Armida apparve, e dimoſtrò ſua ſchiera.
Venia ſublime in un gran carro aſſiſa,
Succinta in gonna, e faretrata arciera.
E meſcolato il novo ſdegno in guiſa
Col natío dolce in quel bel volto s'era,
Chè vigor dalle; e cruda, ed acerbetta
Par che minacci, e minacciando alletta.

34.

Somiglia il carro a quel, che porta il giorno,
Lucido di pirópi, e di giacinti:
E frena il dotto auriga al giogo adorno
Quattro unicorni a coppia a coppia avvinti:
Cento donzelle e cento paggj intorno
Pur di faretra gli omeri van cinti,
Ed a bianchi deſtrier premono il dorſo,
Che ſono al giro pronti, e lievi al corſo.

35.

Segue il ſuo ſtuolo, ed Aradin con quello
Ch'Idraorte aſſoldò nella Soria.
Come allor ch'el rinato unico augello
I ſuo' Etiopi a visitar s'invia,
Vario, e vago la piuma, e ricco, e bello
Di monil, di corona aurea natia;
Stupiſce il mondo; e va dietro ed ai lati,
Meravigliando, eſercito d'alati:

Digitized by Google

33.

Keiner war mehr zurück, als unvermuthet Armida erschien, und ihre Schaar zeigte. Sie kam erhaben auf einem großen Wagen sitzend mit aufgeschürztem Rock, und Köcher und Bogen; und der neue Zorn hatte sich mit der natürlichen Lieblichkeit in diesem schönen Gesichte so vereinigt, daß sie stark aussieht, und rauh und bitter zu drohen scheint, und im Drohen reizt.

34.

Ihr Wagen gleicht dem Wagen der Sonne, strahlend von Diamanten und Hyacinthen. Vier Einhörner, Paar und Paar zusammengekoppelt, hält dessen geschickter Führer im Zügel. Um ihn herum reiten hundert Frauenzimmer und hundert Edelknaben; eben auch den Köcher an der Schulter, auf weißen Rossen, die leicht im Laufe sind, und jeder Bewegung gehorchen.

35.

Es folgt ihr Haufen, und mit einem andern Aradin, welchen Hydraot in Syrien in Sold nahm. Wie alsdenn die Welt erstaunt, wann der einzige Vogel wieder neugebohren fortschwebt, seine Aethiopier zu besuchen, mit mannichfaltigen und lieblichspielenden Federn, reich und schön geschmückt am Halse, und mit einer goldnen natürlichen Krone, und ein Heer von Vögeln in Verwunderung auf beyden Seiten und hinterher zieht:

Digitized by Google

36.

Così passa costei, meravigliosa
D'abito, di maniere, e di sembiante.
Non è allor sì inumana, o sì ritrosa
Alma d'Amor, che non divenga amante.
Veduta appena, e in gravità sdegnosa,
Invaghir può genti sì varie, e tante:
Che farà poi quando, in più lieto viso,
Co' begli occhj lusinghi, e col bel riso?

37.

Ma poi ch'ella è passata, il re de' regi
Comanda ch'Emireno a se ne vegna:
Chè lui preporre a tutti i duci egregj,
E duce farlo universal disegna.
Quel, già presago, ai meritati pregj,
Con fronte vien, che ben del grado è degna:
La guardia de' Circassi in due si fende,
E gli fa strada al seggio, ed ei v'ascende.

38.

E chino il capo, e le ginocchia, al petto
Giunge la destra; e'l re così gli dice:
Te' questo scettro; a te, Emiren, commetto
Le genti, e tu sostieni in lor mia vice:
E porta, liberando il re soggetto,
Su' Franchi l'ira mia vendicatrice.
Và, vedi, e vinci: e non lasciar de'vinti
Avanzo, e mena presi i non estinti.

Digitized by Google

36.

So wunderbar an Tracht, Gestalt, und Gebehrde fährt sie vorbey; keine Seele ist zugegen, so unmenschlich, und so widerspenstig der Liebe, daß sie nicht verlangen werde. Kaum gesehn, und in gesetzter Aufgebrachtheit, kann sie so viele und verschiedne Truppen einnehmen: was wird dann geschehen, wann im vergnügtern Gesicht die Blicke aus ihren schönen Augen schmeicheln, und das schöne Lächeln ergetzt?

37.

Aber nachdem sie vorbey ist, befiehlt der König der Könige, daß Emiren zu ihm komme; denn er will ihn allen den ausnehmenden Heerführern vorsetzen, und zum allgemeinen Feldherrn machen. Dieser ahndet den verdienten Preis schon voraus, und schreitet mit einer Gebehrde einher, die dem hohen Rang wohl entspricht. Die Wache der Cirkasser theilt sich von einander, und macht ihm eine Bahn zum Thron; und er steigt hinauf.

38.

Und mit gesenktem Haupt und auf den Knieen hält er die Rechte an die Brust; und der König sagt also zu ihm: „Dir vertrau ich dieses Scepter, Emiren, und dir die Truppen an, vertritt du bey ihnen meine Stelle. Ueb an den Franken meinen rächerischen Zorn aus, und befreye den König, unsern Vasallen. Geh, sieh, und überwinde; und laß von den Ueberwundnen kein Ueberbleibsel, und führe die nicht Erschlagnen gefangen.„

39.

Così parlò il tiranno; e del ſoprano
Imperio il cavalier la verga preſe.
Prendo ſcettro, ſignor, d'invitta mano,
Diſſe, e vo co' tuo' auſpicj all'alte impreſe;
E ſpero in tua virtù, tuo capitano,
Dell'Aſia vendicar le gravi offeſe.
Nè tornerò, ſe vincitor non torno,
E la perdita avrà morte, non ſcorno.

40.

Ben prego il ciel chè, s'ordinato male
(Ch'io già no'l credo) di là sù minaccia;
Tutta sul capo mio quella fatale
Tempeſta accolta di sfogar gli piaccia:
E ſalvo rieda il campo, e in trionfale
Più chè in funebre pompa il duce giaccia.
Tacque; e ſeguì co' popolari accenti
Miſto un gran ſuon di barbari inſtrumenti.

41.

E frà le grida, ei ſuoni, in mezzo a denſa
Nobile turba, il re de' re ſi parte:
E giunto alla gran tenda, a lieta menſa
Raccoglie i duci, e ſiede egli in diſparte:
Ond'or cibo, or parole altrui diſpenſa;
Nè laſcia inonorata alcuna parte.
Armida all'arti ſue ben trova loco
Quivi opportun, frà l'allegrezza, e'l gioco.

Digitized by Google

39.

So sprach der Monarch; und der Ritter nahm den obersten Befehlshaberstab, und sagte: „ Herr, ich nehme das Scepter von einer unüberwindlichen Hand, und gehe unter deinem Glück zu den hohen Unternehmungen; und hoffe durch deine Kraft, als dein Feldherr die harten Beleidigungen Assens zu rächen. Ich werde nicht wiederkehren, wenn ich nicht als Sieger wiederkehre; und mein Verlust soll mein Tod nicht meine Schmach seyn.

40.

Gewiß bitt ich den Himmel, daß, wenn er Uebel da oben über uns verhängt hat, welches ich zwar nicht glaube; er das ganze Unglückswetter auf mein Haupt ausstürmen lassen möge, und dein Heer wohlbehalten wieder komme, und der Feldherr mehr in triumphirender als Leichenpracht da liege. „ Er schwieg, und mit dem Zujauchzen des Volks erfolgte ein großer Jubel der barbarischen Instrumente.

41.

Und unter dem Schall und Geschrey geht der König der Könige von einem dichten edlen Haufen umrungen fort und langt in seinem großen Zelt an, behält die Heerführer an froher Tafel bey sich, und er sitzt abwärts; und spendet bald Speise, bald gütige Worte aus, und läßt keinen Theil unbeehrt. Armida findet unter Scherz und Freude hier gute Gelegenheit, ihre Künste anzuwenden.

42.

Ma già tolte le menſe, ella, che vede
Tutte le viſte in ſe fiſe ed intente:
E ch' a ſegni ben noti omai s'avvede
Chè ſparſo è il ſuo velen per ogni mente:
Sorge, e ſi volge al re dalla ſua ſede
Con atto inſieme altero, e riverente:
E quanto può, magnanima, e feroce
Cerca parer nel volto, e nella voce.

43.

O re ſupremo, dice, anch'io ne vegno
Per la fè, per la patria ad impiegarmi.
Donna ſon'io; ma regal donna: indegno
Già di reina il guerreggiar non parmi,
Uſi ogn' arte regal chi vuole il regno:
Danſi all'iſteſſa man lo ſcettro, e l'armi.
Saprà la mia (nè torpe al ferro, o' langue)
Ferire, e trar delle ferite il ſangue.

44.

Nè creder chè ſia queſto il dì primiero,
Ch'a ciò nobil m'invoglia alta vaghezza;
Chè in pro di noſtra legge, e del tuo impero
Son'io già prima a militar avvezza.
Ben rammentar dei tu s'io dico il vero;
Chè d'alcun'opra noſtra hai pur contezza:
E ſai, che molti de'maggior campioni,
Che diſpieghin la croce, io fei prigioni.

Digitized by Google

42.

Aber nachdem die Tafeln abgenommen waren, und sie alle Gesichter auf sich gerichtet sieht, und aus wohl bekannten Merkmalen nun erkennt, daß ihr Gift alle Seelen durchgetränkt hat: so steht sie auf, und wendet sich von ihrem Sitz zum König, stolz und ehrerbietig zugleich in ihrer Stellung, und sucht, so sehr sie kann, im Gesicht und an der Stimme heldenmüthig und kriegerisch zu scheinen.

43.

„O höchster König, sagt sie, auch ich komme für den Glauben, für das Vaterland zu kämpfen; bin Frauenzimmer, aber ein königliches Frauenzimmer: im Krieg zu seyn, scheint mir einer Königin nicht unwürdig. Wer herrschen will, übe jede königliche Kunst aus: der nehmlichen Hand wird das Scepter und das Schwert gegeben. Die meinige, nicht schlaff zu Waffen, wird zu treffen wissen, und Blut finden, wohin sie trift.

44.

Glaube nicht, daß heute zum erstenmal eine edle hohe Lust mich dazu antreibe: ich bin schon vorher gewohnt, für unsern Glauben und dein Reich zu streiten. Wohl mußt du dich erinnern, ob ich die Wahrheit sage, da du von einer That von uns wenigstens Nachricht hast, und weißt, daß ich viele von den größten Rittern, die das Kreuz ausbreiten, zu Gefangnen machte.

45.

Da me preſi, ed avvinti, e da me furo
In magnifico dono a te mandati:
Ed ancor ſi ſtariano in fondo oſcuro
Di perpetua prigion per te guardati:
E ſareſti ora tu via più ſicuro
Di terminar, vincendo, i tuoi gran piati;
Se non che'l fier Rinaldo, il qual'uccife
I miei guerrieri, in libertà gli miſe.

46.

Chi ſia Rinaldo è noto: e quì di lui
Lunga iſtoria di coſe anco ſi conta:
Queſti è il crudele, ond'aſpramente i' fui
Offeſa poi, nè vendicata ho l'onta.
Onde ſdegno a ragione aggiunge i ſui
Stimoli, e più mi rende all'arme pronta.
Ma qual ſia la mia ingiuria, a lungo detta
Saravvi: or tanto baſti. Io vuò vendetta.

47.

E la procurerò: chè non invano
Soglion portarne ogni ſaetta i venti.
E la deſtra del ciel di giuſta mano
Drizza l'arme talor contra i nocenti.
Ma s'alcun ſia, ch'al barbaro inumano
Tronchi il capo odioſo, e me'l preſenti,
A grado avrò queſta vendetta ancora;
Benchè fatta da me più nobil fora.

Digitized by Google

45.

Gefesselt übersandt ich sie dir zu einem herrlichen Geschenke; und noch würden sie in deinen Kerkern liegen: und du würdest des Siegs gewisser seyn, ohne den furchtbaren Rinald, welcher meine Krieger erschlug, und sie in Freyheit setzte.

46.

Wer Rinald sey, ist bekannt, und auch hier erzählt man eine lange Geschichte seiner Thaten. Dieß ist der Grausame, von dem ich nachher auch beleidigt worden bin; und noch ungerochen trag ich die Schmach. Zorn und Recht reizen mich daher, die Waffen zu ergreifen. Aber worin meine Beleidigung bestehe, wird euch ausführlich erzählt werden; für jetzt so viel genug: ich will Rache.

47.

Und ich werde sie mir verschaffen; Denn die Winde pflegen nicht jeden Pfeil vergebens zu tragen, und der Himmel richtet zuweilen die Waffen einer gerechten Hand auf die Schuldigen. Wenn aber ein andrer dem unmenschlichen Barbaren das verhaßte Haupt abschlagen, und mir es darreichen sollte: so wird auch diese Rache mir angenehm seyn, ob sie gleich von mir genommen rühmlicher wäre;

Digitized by Google

48.

A grado sì, chè gli sarà concessa
Quella, ch'io posso dar maggior mercede.
Me d'un tesor dotata, e di me stessa,
In moglie avrà, se in guiderdon mi chiede.
Così ne faccio quì stabil promessa:
Così ne giuro inviolabil fede:
Or s'alcuno è, che stimi i premi nostri
Degni del rischio, parli, e si dimostri.

49.

Mentre la donna in guisa tal favella,
Adrasto affigge in lei cupidi gli occhj.
Tolga il ciel, dice poi, chè le quadrella
Nel barbaro omicida unqua tu scocchi:
Che non è degno un cor villano, o bella
Saettatrice, che tuo colpo il tocchi.
Atto, dell'ira tua, ministro io sono:
Ed io del capo suo ti farò dono.

50.

Io sterparogli il core: io darò in pasto
Le membra lacerate agli avoltoj.
Così parlava l'Indiano Adrasto:
Nè soffrì Tisaferno i vanti suoi.
E chi sei, disse, tu, che sì gran fasto
Mostri, presente il re, presenti noi?
Forse è quì tal, ch'ogni tuo vanto audace
Supererà co' fatti, e pur si tace.

Digitized by Google

48.

So angenehm, daß ihm der größte Lohn dafür werden soll, den ich geben kann: er soll mich mit königlichen Schätzen, und von mir selbst ausgesteuert, zur Gattin erhalten, wenn er mich zum Gegengeschenke verlangt. Ich versprech es hier feyerlich; ich schwöre deßwegen unverletzliche Treue. Wenn nun einer ist, der diesen Preiß der Gefahr für würdig hält: der rede, und zeige sich.„

49.

Während Armida auf solche Weise spricht, heftet Adrast gierige Blicke auf sie. „Verhüte der Himmel, sagt er hernach, daß du je die Pfeile auf den barbarischen Mörder abdrückest; denn ein schlechtes Herz ist nicht werth, o schöne Schützin, von dir getroffen zu werden. Ich bin ein geschickter Diener deines Zorns: ich werde dir mit seinem Kopf ein Geschenk machen.

50.

Ich werd ihm das Herz ausreißen, ich werde seine zerfleischten Glieder den Geyern zur Speise geben.„ So sprach der Indianer Adrast; und Tysaphern ertrug seine Erhebungen nicht. „Und wer bist du, (sprach er,) der du, in Gegenwart des Königs und unsrer Gegenwart, einen so großen Stolz zeigst? Vielleicht ist einer hier, der alle deine verwegnen Lobsprüche mit Thaten übertreffen wird, und doch schweigt er.

51.

Riſpoſe l'Indo fero, Io mi ſono uno,
Ch'appo l'opre il parlare ho ſcarſo, e ſcemo.
Ma s'altrove, che quì così importuno
Parlavi tu, parlavi il detto eſtremo.
Seguito avrian; ma raffrenò ciaſcuno,
Diſtendendo la deſtra, il rè ſupremo.
Diſſe ad Armida poi. Donna gentile,
Ben hai tu cor magnanimo, e virile;

52.

E ben ſei degna, a cui ſuoi ſdegni, ed ire
L'uno, e l'altro di lor conceda, e done:
Perchè tu poſcia a voglia tua le gire
Contra quel forte predator fellone.
Là fian meglio impiegate; e'l loro ardire
Là può chiaro moſtrarſi in paragone.
Tacque ciò detto; e quegli offerta nova
Fecero a lei di vendicarla a prova.

53.

Nè quelli pur, ma qual più in guerra è chiaro
La lingua al vanto ha baldanzoſa, e preſta.
S'offerſer tutti a lei: tutti giuraro
Vendetta far sull'eſecrabil teſta:
Tante contra il guerrier, ch'ebbe sì caro,
Arme or coſtei commove, e ſdegni deſta!
Ma eſſo, poi ch'abbandonò la riva,
Felicemente al gran corſo veniva.

Digitized by Google

51.

Der wilde Indianer antwortet: „ich bin einer, der bey seinen Thaten wenig Worte macht; aber wenn du anderswo als hier so ungestümm gesprochen hättest: so hättest du das letzte Wort gesprochen. Sie würden weiter verfolgt haben, aber der oberste König streckte die Rechte aus, und hielt einen jeden im Zügel. Er sagte hernach zur Armida: „Fürtrefflich Frauenzimmer, gewiß hast du ein tapfer und männlich Herz;

52.

Und wohl bist du würdig, daß der eine und der andre von ihnen dir seinen Zorn und Haß aufopfren, damit du ihn alsdenn nach deinem Willen gegen den tapfern boßhaften Straßenräuber lenkest. Dort wird er besser angewandt werden, und dort kann ihre Kühnheit sich klar um die Wette zeigen.„ Er schwieg, als er dieß gesagt hatte; und sie boten ihr vom neuen an, sie mit Eifer zu rächen.

53.

Und nicht nur diese, sondern wer im Streit am berühmtesten ist, hat die Zunge fertig und keck, die Sache auf sich zu nehmen. Alle erboten sich an: alle schwuren, Rache an dem verfluchten Haupt auszuüben. So vielen Zorn und Grimm regt diese nun gegen den Krieger auf, den sie so lieb hatte. Aber er kam, nachdem er das Ufer verließ, in schneller Fahrt glücklich daher gezogen.

Digitized by Google

54.

Per le medeſme vie, che in prima corſe
La navicella indietro ſi raggira:
E l'aura, ch'alle vele il volo porſe,
Non men ſeconda al ritornar vi ſpira.
Il giovinetto or guarda il polo, e l'Orſe,
Ed or le ſtelle rilucenti mira,
Via dell'opaca notte; or fiumi, e monti,
Che ſporgono sul mar l'alpeſtre fronti.

55.

Or lo ſtato del campo, or il coſtume
Di varie genti inveſtigando intende.
E tanto van per le salate ſpume,
Che lor dall'Orto il quarto sol riſplende.
E quando omai n'è diſparito il lume,
La nave terra finalmente prende.
Diſſe la donna allor: le Paleſtine
Piagge ſon quì: quì del viaggio è il fine.

56.

Quinci i tre cavalier sul lido ſpoſe,
E ſparve in men, chè non ſi forma un detto.
Sorgea la notte intanto, e delle coſe
Confondea i varj aſpetti un ſolo aſpetto.
E in quelle ſolitudini arenoſe
Eſſi veder non ponno o muro, o tetto:
Nè d'uomo, o di deſtriero appajon l'orme:
Od altro pur, che del cammin gl' informe.

Digitized by Google

54.

Das Schifchen that den nehmlichen Lauf, den es vorher gethan hatte, wieder rückwärts, und die Luft, die den Seegeln den Flug lieh, bließ nicht minder günstig bey der Rückkehr. Der Jüngling betrachtet bald den Pol und die Bären, und bald die hellen Gestirne, den Pfad der dunklen Nacht; bald Flüße und Berge, die mit ihrem felsichten Scheitel über das Meer herragen.

55.

Bald fragt er nach dem Zustand des Lagers, bald nach der Lebensart verschiedner Völker, und erfährt die Nachricht davon; und sie schiffen so lange durch die gesalzenen Fluthen, daß ihnen die Sonne viermal her vom Aufgang leuchtet. Und als ihr Licht nunmehr verschwunden ist, legen sie endlich an Land an. Das Frauenzimmer sagte alsdenn: „ hier sind die Gegenden von Palästina, hier ist das Ende der Reise. „

56.

Darauf setzte sie die drey Ritter ans Ufer, und verschwand in weniger Zeit, als man ein Wort hervorbringt. Unterdessen stieg die Nacht auf, und vermischte die verschiednen Gestalten der Dinge in eine Gestalt; und sie können in diesen sandigen Einöden weder Mauer noch Dach sehen, noch erscheint eine Spur von Menschen oder Pferd, oder etwas anders, das sie vom Weg unterrichte.

Digitized by Google

57.

Poi chè ſtati ſoſpeſi al quanto foro,
Moſſero i paſſi, e dier le ſpalle al mare:
Ed ecco di lontano agli occhj loro
Un con so chè di luminoſo appare,
Che non raggj d'argento, e lampi d'oro
La notte illuſtra, e fa l'ombre più rare.
Eſſi ne vanno allor contra la luce;
E già veggion chè ſia quel, che sì luce.

58.

Veggiono a un groſſo tronco armi novelle,
Incontra i raggj delle luna, appeſe:
E fiammeggiar, più chè nel ciel le ſtelle:
Gemme nell'elmo aurato e nell'arneſe:
E ſcoprono a quel lume immagin belle
Nel grande ſcudo in lungo ordine ſteſe.
Preſſo, quaſi cuſtode, un vecchio ſiede,
Che contra lor ſen va, come gli vede.

59.

Ben è dai due guerrier riconoſciuto
Del ſaggio amico il venerabil volto.
Ma poi ch'ei riçevè lieto ſaluto,
E ch'ebbe lor corteſemente accolto;
Al giovinetto, il qual tacito, e muto
Il riguardava, il ragionar rivolto:
Signor, te ſol, gli diſſe, io quì ſoletto
In cotal'ora deſiando aſpetto.

Digitized by Google

57.

Nachdem sie eine Weile in Ueberlegung gestanden hatten: so giengen sie voran, und wendeten dem Meere den Rücken zu; und es erscheint ich weiß nicht was leuchtendes: welches mit Strahlen von Silber und blitzen von Gold die Nacht erhellt, und die Schatten dünner macht. Sie gehen alsdenn dem Licht entgegen; und sehen schon, was es ist, das so leuchtet.

58.

Sie sehen an einem dicken Stamm neue Waffen im Schimmer des Monds aufgehängt, und, mehr als am Himmel Sterne, Edelsteine auf dem goldnen Helm und in der Rüstung flammen; und entdecken bey diesem Licht schöne Bilder in dem großen Schild nach langer Reyhe ausgeprägt. Daneben sitzt, wie ein Hüter, ein Greis, der ihnen entgegen geht, als er sie sieht.

59.

Wohl wird von den zwey Kriegern das ehrwürdige Gesicht des weisen Freundes erkannt; aber nachdem er ihre frohe Begrüßung empfing, und sie freundlich wieder umarmt hatte: so wendete er die Rede zu dem Jüngling, welcher ihn still und stumm betrachtet, und sagte zu ihm: „Herr, dich allein erwart ich hier einsam zu einer solchen Stunde voll Verlangen.

Digitized by Google

60.

Chè, se no'l sai, ti sono amico: e quanto
Curi le cose tue chiedilo a questi:
Ch'essi, scorti da me, vinser l'incanto,
Ove tu vita misera traesti.
Or odi i detti mei contrarj al canto
Delle Sirene, e non ti sian molesti;
Ma gli serba nel cor, sin chè distingua
Meglio a te il ver più saggia, e santa lingua.

61.

Signor, non sotto l'ombra in piaggia molle
Trà fonti, e fior, trà Ninfe, e trà Sirene;
Ma in cima all'erto, e faticoso colle
Della virtù riposto è il nostro bene.
Chi non gela, e non suda, e non s'estolle
Dalle vie del piacer, là non perviene.
Or vorrai tu lungi dall'alte cime
Giacer, quasi trà valli augel sublime?

62.

T'alzò natura inverso il ciel la fronte,
E ti diè spirti generosi, ed alti,
Perchè in sù miri: e con illustri e conte
Opre, te stesso al sommo pregio esalti.
E ti diè l'ire ancor veloci, e pronte;
Non perchè l'usi ne' civili assalti:
Nè perchè sian di desiderj ingordi
Elle ministre, ed a ragion discordi;

Digitized by Google

60.

Denn ich bin dein Freund, wenn du es weißt und wie sehr mir deine Sachen anliegen, laß dir von diesen sagen; durch meine Anleitung überwanden sie den Zauber, worin du ein elend Leben zubrachtest. Nun höre meine Reden an, das Widerspiel von dem Gesang der Sirenen; und sie mögen dir nicht beschwerlich seyn: sondern behalte sie im Herzen, bis daß eine weisere und helligre Zunge dir besser die Wahrheit auslege.

61.

Herr, nicht unter dem Schatten in einer anmuthigen Gegend zwischen Quellen und Blumen bey Nymphen und Sirenen: sondern auf dem Gipfel eines steilen und ermüdenden Gebürgs ist unser Glück bey der Tugend. Wer nicht Frost leidet, nicht schwitzt, und nicht aus den Pfaden des Vergnügens in die Höhe steigt, gelangt nicht dahin. Wolltest du nun fern von den hohen Gipfeln wie ein erhabner Vogel im Thal bleiben?

62.

Die Natur gab dir ein Gesicht gen Himmel zugekehrt, und heldenmüthige und aufstrebende Gesinnungen, damit du in die Höhe schaust, und mit erlauchten und glänzenden Werken dich selbst zur höchsten Herrlichkeit erhebst. Und gab dir noch den schnellen und fertigen Zorn, nicht, damit du ihn bey bürgerlichen Angriffen gebrauchest, noch damit er deine verzehrenden Begierden stille, die von der Vernunft abweichen:

Digitized by Google

63.

Ma perchè il tuo valore, armato d'esse,
Più fero assalga gli aversarj esterni;
E sian con maggior forza indi ripresse
Le cupidigie, empj nemici interni.
Dunque nell'uso, per cui fur concesse,
Leimpieghi il saggio duce, e le governi:
Ed a suo senno or tepide, or ardenti
Le faccia: ed or le affretti, ed or le allenti.

64.

Così parlava; e l'altro attento, e cheto
Alle parole sue d'alto consiglio,
Fea de' detti conserva: e mansueto
Volgeva a terra, e vergognoso il ciglio.
Ben vide il saggio veglio il suo secreto,
E gli soggiunse: alza la fronte, o figlio:
E in questo scudo affisa gli occhj omai,
Ch'ivi de' tuoi maggior l'opre vedrai.

65.

Vedrai degli avi il divulgato onore,
Lunge precorso in luogo erto, e solingo:
Tu dietro anco riman, lento cursore,
Per questo della gloria illustre arringo.
Sù sù, te stesso incita: al tuo valore
Sia sferza, e spron quel ch'io colà dipingo.
Così diceva; e'l cavaliero affisse
Lo sguardo là, mentre colui sì disse.

Digitized by Google

63.

Sondern damit deine Tapferkeit mit ihm bewafnet desto mächtiger die äussern Feinde anfalle, und mit gröſrer Stärke die schlimmen innerlichen Widersacher, die Leidenschaften von dannen unterdrückt werden. Der kluge Heerführer wend ihn also zum Gebrauch an, und regier ihn, wozu er verliehen wurde; und er mach ihn nach seiner Einsicht bald lau bald brennend, und trieb ihn bald an, und halt ihn bald im Zügel.„

64.

So sprach er; und der andre stand aufmerksam und still bey seinen Worten von hohem Rath, und schrieb die Reden ins Gedächtniß auf, und lenkte sanft und beschämt den Blick zur Erden. Der verständige Greis sah sein Geheimniß wohl, und fügte hinzu: „ Erhebe das Gesicht, Sohn, und hefte die Augen nunmehr auf diesen Schild, denn du wirst daselbst die Thaten deiner Vorfahren sehen;

65.

Du wirst die ausgebreitete Herrlichkeit der Ahnen eine lange Strecke voraus auf einem steilen und einsamen Ort sehen. Du bleibst noch dahinten, ein langsamer Läufer auf dieser erlauchten Bahn des Ruhms. Auf, auf, reize dich selbst an, und deinem Heldenmuth sey Peitsche und Sporn das, was ich dir hier vorstelle! „So sprach er; und der Ritter heftete den Blick dahin, während er so sprach.

66.

Con ſottil magiſtero, in campo anguſto,
Forme infinite eſpreſſe il fabbro dotto.
Del ſangue d'Azzio glorioſo auguſto
L'ordin vi ſi vedea nulla interrotto.
Vedeaſi dal Roman fonte vetuſto
I ſuoi rivi dedur puro, e incorrotto.
Stan coronati i principi d'alloro:
Moſtra il vecchio le guerre, e i pregj loro.

67.

Moſtragli Cajo allor, ch'a ſtrane genti
Va prima in preda il già inclinato impero;
Prendere il fren de' popoli valenti,
E farſi d'Eſte il principe primiero;
Ed a lui ricovrarſi i men potenti
Vicini, a cui rettor facea meſtiero;
Poſcia quando ripaſſa il varco noto
Agli inviti d'Onorio il fero Goto,

68.

E quando ſembra che più avvampi, e ferva
Di barbarico incendio Italia tutta;
E quando Roma, prigioniera e ſerva,
Sin dal ſuo fondo teme eſſer diſtrutta;
Moſtra ch'Aurelio in libertà conſerva
La gente ſotto al ſuo ſcettro ridutta.
Moſtragli poi Foreſto, che s'oppone
All'Unno, regnator dell'Aquilone.

Digitized by Google

66

Mit seiner Arbeit hatte der geschickte Künstler in einem engen Raum unendliche Gestalten ausgedrückt. Man sah daselbst die glorreiche erhabne Abkunft vom Blut des Accius ununterbrochen; man sah sie rein und unverdorben von der alten Römischen Quelle ihre Bäche herleiten. Die Fürsten stehen mit Lorbeer gekränzt; der Alte zeigt ihre Kriege und ihre Fürtreflichkeiten.

67.

Er zeigt ihm, wie Cajus, als das niedergesunkne Reich zuerst den Gothen und Vandalen zur Beute ward, den Zügel gewaltthätiger Völker ergreift, und sich zum ersten Fürsten von Este macht; und wie die weniger mächtigen Nachbarn sich unter seinen Schutz begeben, die einen Führer nöthig hatten, als der wilde Alarich auf die Einladungen des Honorius den bekannten Weg wieder übers Gebürg herzog.

68.

Und als ganz Italien am mehrsten von der barbarischen Feuersbrunst aufzulodern und zu brennen scheint; und als Rom eingenommen und unterwürfig befürchtet dem Erdboden gleich gemacht zu werden, zeigt er, daß Aurelius das Volk unter seinem Scepter in Freyheit erhält. Er zeigt ihm hernach Foresten, welcher sich dem Hunnen und Beherrscher des Nords entgegensetzt.

69.

Ben chi conoſce al volto Attila, il fello,
Che con occhi di drago par che guati:
Ed ha faccia di cane, ed a vedello
Dirai che ringhi, e udir credi i latrati.
Poi vinto il fiero in ſingolar duello
Mirarſi rifuggir trà gli altri armati:
E la difeſa d'Aquilea poi torre
Il buon Foreſto, dell'Italia Ettorre.

70.

Altrove è la ſua morte; e'l ſuo deſtino
È deſtin della patria. Ecco l'erede
Del padre grande, il gran figlio Acarino,
Ch'all'Italico onor campion ſuccede.
Cedeva ai fati, e non agli Unni Altino:
Poi riparava in più ſicura ſede:
Poi raccoglieva una città di mille
In val di Po caſe diſperſe in ville.

71.

Contra il gran fiume, chein diluvio ondeggia,
Muniaſi, e quindi la città ſorgea
Che ne' futuri ſecoli la reggia
De' magnanimi Eſtenſi eſſer dovea.
Par che rompa gli Alani: e che ſi veggia
Contra Odoacro aver poi ſorte rea:
E morir per l'Italia, O nobil morte,
Che dell'onor paterno il fà conſorte!

Digitized by Google

69.

Wohl erkennt man am Gesicht den boshaften Attila, welcher mit Drachenaugen zu blicken scheint, und einen Hundskopf hat. Wenn du ihn sähest: so würdest du sagen, daß er knurre, und glauben, sein Bellen zu hören. Hernach sieht man die Furchbaren in einem einzelnen Gefecht überwunden unter die andern Bewafneten zurückfliehen, und hernach den wackern Foreſt, den Hektor Italiens, die Vertheidigung von Aquilea über sich nehmen.

70.

Anderwärts ist sein Tod; und sein Schiksal, und das Schicksal des Vaterlandes. Sieh den Erben des des großen Vaters, den großen Sohn Acarin; als Streithelden wie er, die Ehre von Italien. Altin wich dem Geschick und nicht den Hunnen. Hernach schloß er sich in einen sichern Sitz ein; alsdenn bildete er eine Stadt in den niedern Gegenden des Po aus tausend in Dorfschaften zerstreuten Häusern.

71.

Er verschanzte sich gegen den großen Fluß, der in Ueberschwemmungen austrit; und von da stieg die Stadt auf, die in den künftigen Jahrhunderten die Residenz der Estenſischen Helden seyn sollte. Er schlägt die Alanen, und fällt hernach gegen den Odoaker, und stirbt für Italien. O edler Tod, der ihn zum Mitgenossen des väterlichen Ruhms macht.

72.

Cader seco Alforisio: ire in esiglio
Azzo si vede, e'l suo fratel con esso:
E ritornar con l'arme, e col consiglio
Dapoi che fu il tiranno Erulo oppresso.
Trasitto di saetta il destro ciglio,
Segue l'Estense Epaminonda appresso:
E par lieto morir; poscia chè'l crudo
Totila è vinto, e salvo il caro scudo.

73.

Di Bonifacio parlo: e fanciulletto
Premea Valerian l'orme del padre:
Già di destra viril, viril di petto
Cento nol sostenean Gotiche squadre.
Non lunge 'erocissimo in aspetto
Fea contra schiavi Ernesto opre leggiadre.
Ma innanzi a lui l'intrepido Aldoardo.
Da Monscelse escludeva il re Lombardo.

74.

Enrico v'era, e Berengario: e dove
Spiega il gran Carlo la sua augusta insegna,
Par ch'egli il primo feritor si trove
Ministro, o capitan d'impresa degna.
Poi segue Lodovico: e quegli il move
Contra il nepote, che in Italia regna:
Ecco in battaglia il vince, e'l fa prigione:
Eravi poi, co' cinque figlj Ottone.

Digitized by Google

72.

Mit ihm erliegt Alforis. Man sieht den Azo und seinen Bruder mit ihm in die Verbannung gehen, und mit den Waffen in der Faust und klugem Rath wieder zurückkehren, nachdem der Herulische Tyrann unterdrückt war. Von einem Pfeil das rechte Auge durchbohrt folgt der Estensische Evaminondas: er scheint vergnügt zu sterben, da der grausame Totila überwunden ist, und er auf seinem Schild stirbt.

73.

Ich rede von Bonifazen; und schon als Knabe trat Valerian in die Fußtapfen des Vaters: hundert Schaaren Gothen hielten die männliche Rechte, den männlichen Muth nicht aus. Nicht weit verrichtete Ernst im allerkriegerischsten Aussehen gegen die Sklavonier herrliche Thaten; aber vor ihm schlug der unerschrockne Aldoard bey Monselice den lombardischen König zurück.

74.

Da war Heinrich und Berengar; und wo der große Karl seine feyerliche Fahne ausbreitet, rennt er am ersten ein, und ist Kämpfer oder Anführer bey einer würdigen Unternehmung. Hernach folgt Ludwig, und dieser schickt ihn gegen seinen Neffen, der in Italien herscht: sieh! er schlägt ihn in freyer Feldschlacht, und macht ihn gefangen.

75.

U'era Almerico: e si vedea già fatto
Della città, donna del Po, marchese.
Devotamente il ciel riguarda, in atto
Di comtemplante, il fondator di chiese.
D'incontro Azzo secondo avean ritratto
Far contra Berengario aspre contese:
Che dopo un corso di fortuna alterno
Vinceva, e dell'Italia avea il governo.

76.

Vedi Alberto, il figliuolo ir frà'Germani,
E colà far le sue virtù sì note,
Che, vinti in giostra, e vinti in guerra i Dani,
Generò il compra Otton con larga dote.
Vedigli a tergo Ugon, quel, ch'ai Romani
Fiacar le corna impetuoso puote:
E che marchese dell'Italia fia
Detto, e Toscana tutta avrà in balía.

77.

Poscia Tebaldo, e Bonifacio accanto
A Beatrice sua, poi v'era espresso,
Non si vedea virile erede a tanto
Retaggio, a sì gran padre esser successo.
Seguia Matilda, ed adempìa ben quanto
Difetto par nel numero, e nel sesso.
Chè può la saggia, evaloroſa donna
Sovra corone e scettri alzar la gonna.

Digitized by Google

75.

Es war hernach Otto da mit seinen fünf Söhnen; und Almerich, schon zum Marchesen von der Stadt geworden, die den Po beherscht: er schaut den Himmel voll Andacht an und in Betrachtung verloren, als ein Erbauer der Kirchen. Darneben Atzo der zweyte, welcher gegen Berengaren rauhen Krieg führte, und ihn nach einem wechselseitigen Glückslauf überwand, und Italien beherschte.

76.

Sieh Albrechten, den Sohn, zu den Deutschen ziehn, und unter ihnen seine Heldentugenden so bekannt machen, daß ihm Otto, nachdem er die Dänen im Thurnier und Krieg überwand, mit einer reichen Mitgift zu seinem Eidam erwirbt. Sieh hinter ihm den Hugo, der mit Uebervermögen den Römern die Hörner abbrechen kann; er wird Marchese von Italien genannt werden, und ganz Toskana in seiner Gewalt haben.

77.

Hernach war Theobald da ausgedruckt, und Bonifaz zur Seite seiner Beatrix; man sah keinen männlichen Erben zu einer so großen Nachlassenschaft einem so großen Vater nachfolgen. Es kam Mathildis, und füllte gut den Mangel der Zahl und des Geschlechts aus; denn die kluge und heldenmüthige Frau kann sich mit ihrem Weiberrock über Kronen und Scepter setzen.

78.

Spira ſpiriti maſchj il nobil volto:
Moſtra vigor più chè viril lo ſguardo.
Là configgea i Normanni, e in fuga volto
Si dileguava il già invitto Guiſcardo.
Quì rompea Enrico, il quarto: ed, a lui tolto,
Offriva al tempio imperial ſtendardo:
Quì riponea il pontefice ſoprano
Nel gran ſoglio di Pietro in Vaticano.

79.

Poi vedi in guiſa d'uom che onori, ed ami,
Ch'or l'è al fianco Azzo il quinto, or la ſeconda:
Ma d'Azzo il quarto in più felici rami
Germogliava la prole alma, e feconda.
Va dove par chè la Germania il chiami
Guelfo il figliuol, figlivuol di Cunigonda:
E'l buon germe Roman con deſtro fato
È ne' campi Bavarici traslato.

80.

Là d'un gran ramo Eſtenſe ei par ch'inneſti
L'arbore di Guelfon, ch'é per ſe vieto.
Quel ne' ſuoi Guelfi rinnovar vedreſti
Scettri, e corone d'or, più chè mai lieto:
E col favor de' bei lumi celeſti
Andar poggiando, e non aver divieto.
Già confina col ciel, già mezza ingombra
La gran Germania, e tutta anco l'adombra.

Digitized by Google

78.

Heldengeist liest man in dem edlen Gesichte, und mehr als männlicher Muth flammt aus dem Auge. Da erschlägt sie die Normänner, und der vorher unüberwindliche Guischard Robert macht sich mit der Flucht davon: hier besiegt sie Heinrich den Vierten, nimmt ihm die keiserliche Fahne ab, und hängt sie im Tempel auf; dort bringt sie den obersten Bischof wieder auf den Stuhl Peters im Vatikan.

79.

Hernach sieht man Atzo den fünften als einen Mann, den sie ehrt und liebt, ihr bald zur Seite, und bald von ihr abgesondert. Aber die hohe und fruchtbare Nachkommenschaft Atzo des vierten sprost in mehrere glückliche Zweige aus. Guelfo sein Sohn, von Kunigunden, geht, wohin ihn Deutschland ruft; und dieses frische römische Pfropfreis wird mit allen günstigen Schikfalen in die Bayerischen Gegenden hinverpflanzt.

80.

Dort wird er ein groser Estensischer Ast in dem Baum der Guelfen, der für sich ausgegangen ist; und dieser trägt wieder in seinen Guelfen Scepter und goldne Kronen, grünender als jemals; und treibt unter dem Einfluß schöner Himmelssterne immer weiter, und wird nie in seinem Fortwuchs gehemmt. Schon grenzt er mit dem Himmel zusammen, schon nimmt er halb das groe Deutschland ein, und beschattet es noch ganz.

81.

Ma ne' ſuo rami Italici fioriva
Bella non men la regal pianta a prova;
Bertoldo quì d'incontro a Guelfo uſciva:
Quì Azzo, il ſeſto i ſuoi priſchi rinnova.
Queſta è la ſerie degli eroi: che viva
Nel metallo ſpirante par ſi mova.
Rinaldo ſveglia, in rimirando, mille
Spirti d'onor dalle natie faville.

82.

E d'emula virtù l'animo altero
Commoſſo avvampa: ed è rapito in guiſa,
Che ciò, che immaginando ha nel penſiero,
Città battuta, e preſa, e gente uccisa,
Pur come ſia preſente, e come vero
Dinanzi agli occhj ſuoi vedere avviſa:
E s'arma frettoloſo: e con la ſpene
Già la vittoria uſurpa, e la previene.

83.

Ma Carlo, il quale a lui del regio erede
Di Dania già narrata avea la morte,
La deſtinata ſpada allor gli diede.
Prendila, diſſe, e ſia con lieta ſorte:
E ſolo in pro della Chriſtiana fede
L'adopra, giuſto, e pio, non men chè forte.
E fà del primo ſuo ſignor vendetta,
Che t'amò tanto: e ben a te s'aſpetta.

Digitized by Google

81.

Aber nicht minder schön blühte das königliche Gewächs in seinen welschen Zweigen; hier erneuern Berthold, der neben Guelfen hervorsproßte, und Azo der sechste den Ruhm ihrer Vorfahren. Dieß ist die Reyhe der Helden, die Leben athmend auf dem Metall sich zu bewegen scheint. In Rinalden werden beym Anschauen tausend Trieb der Ehre von seinem angebohrnen Feuer aufgeweckt;

82.

Und sein stolzes aufgeregtes Herz lodert von nacheifernder Heldentugend auf, und wird auf solche Weise hingerissen, daß er das, was er in der Vorstellung sich einbildet, bestürmte und eroberte Stadt, erlegte Truppen, als ob es gegenwärtig und wahr wäre, vor seinen Augen zu sehen glaubt. Er rüstet sich eilig, und maßt sich mit der Hofnung schon des Siegs an, und hat ihn zuvor.

83.

Aber Karl, welcher ihm schon den Tod des Königlichen Prinzen von Dänemark erzählt hatte, gab ihm alsdenn das bestimmte Schwert, und sagte: „nimm es, und es geschehe mit gutem Loos, und gebrauch es allein zum Vortheil des christlichen Glaubens, nicht minder gerecht und gut als tapfer; und räche seinen erstern Herrn, der dich so sehr liebte: welches man wohl von dir erwartet. „

84.

Rispose egli al guerriero: ai cieli piaccia
Che la man, che la spada ora riceve,
Con lei del suo signor vendetta faccia:
Paghi con lei ciò, che per lei si deve.
Carlo rivolto a lui, con lieta faccia,
Lunghe grazie ristrinse in sermon breve.
Ma lor s'offriva intanto, ed al viaggio
Notturno li affrettava il nobil saggio.

85.

Tempo è, dicea, di girne ove t'attende
Goffredo, e'l campo; e ben giungi opportuno.
Or n'andiam pur; ch'alle Cristiane tende
Scorger ben vi saprò per l'aer bruno.
Così dice egli; e poi sul carro ascende,
E lor v'accoglie senza indugio alcuno:
E rallentando a'suoi destrieri il morso,
Gli sferza, e drizza all'Oriente il corso.

86.

Taciti se ne gian per l'aria nera;
Quando al garzon si volge il vecchio, e dice:
Veduto hai tu della tua stripe altera
I rami, e la vetusta, alta radice.
E sebben ella dall'età primiera
Stata è fertil d'eroi madre, e felice;
Non è, nè fia di partorir mai stanca;
Chè per vecchiezza in lei virtù non manca.

Digitized by Google

84.

Er anwortete dem Krieger: „Gefalle dem Himmel, daß die Hand, die jetzt das Schwert empfängt, damit seinen Herrn räche, und damit entrichte, was man für ihn schuldig ist.„ Karl mit frohem Gesicht auf ihn gewandt sagte ihm langen Dank in kurzen Worten. Aber der edle Weise kam zwischen sie, und trieb sie an zur nächtlichen Reise.

85.

„Es ist Zeit, sprach er, uns aufzumachen, wo dich Gottfried und das Lager erwartet; und du langst gerade recht an. Wohlan, laßt uns fort! ich werd euch schon durch die Dunkelheit zu den christlichen Zelten zu führen wissen.„ So spricht er; und steigt hernach auf den Wagen, und nimmt sie ohn einige Zögerung dahinein. Läßt seinen Rossen den Zügel nach, giebt ihnen die Peitsche, und richtet seine Fahrt ostwärts.

86.

Verschwiegen wollten sie durch die Finsterniß dahin, als der Greis sich zu dem Jüngling wendet und spricht: „Du hast von deinem stolzen Stamm die Zweige und die alte tiefe Wurzel gesehn; und ob er gleich vom ersten Alter eine fruchtbare und glückliche Mutter von Helden gewesen ist: so wird er doch nie aufhören hervorzubringen; denn durch Alter geht seine Kraft nicht aus.

Digitized by Google

87.

Oh come tratto ho fuor del foſco ſeno
Dell'età priſca i primi padri ignoti;
Così poteſſi ancor ſcoprire appieno
Ne' ſecoli avvenire i tuoi nipoti!
E pria, ch'eſſi apran gli occhj al bel ſereno
Di queſta luce, fargli al mondo noti;
Chè de' futuri eroi già non vedreſti
L'ordin men lungo, o pur men chiari i geſti.

88.

Ma l'arte mia per ſe dentro al futuro
Non ſcorge il ver, che troppo occulto giace,
Se non caliginoſo, e dubbio, e ſcuro,
Quaſi lunge per nebbia incerta face.
E ſe coſa, qual certo io m'aſſicuro
Affermarti, non ſono in queſto audace;
Ch'io l'inteſi da tal, che, ſenza velo,
I ſecreti talor ſcopre del cielo.

89.

Quel, che a lui rivelò luce divina,
E ch'egli a me ſcoperſe, io a te predico.
Non fu mai Greca, o barbara, o Latina
Progenie, in queſto, o nel buon tempo antico,
Ricca di tanti eroi, quanti deſtina
A te chiari nipoti il cielo amico:
Ch'agguaglieran qual più chiaro ſi noma
Di Sparta, di Cartagine, e di Roma.

Digitized by Google

87.

O könt ich, wie ich aus dem dunklen Schooß der vergangnen Zeiten die unbekannten Urväter hervorgezogen habe, noch vollkommen in den künftigen Jahrhunderten deine Enkel entdecken, und bevor sie die Augen nach dem schönen Heiter dieses Lichts eröffnen, sie der Welt bekannt machen! du würdest die Reyhe den künftigen Helden nicht weniger lang, oder ihre Thaten minder herrlich sehen.

88.

Aber meine Kunst wird für sich in dem zukünftigen das wahre nicht gewähr, das allzuverborgen liegt, außer dunkel, trüb und zweifelhaft, wie man vom weiten durch einen Nebel ein ungewisses Licht sieht. Und wenn ich dir etwas als gewiß vorauszusagen das Zutrauen habe, so bin ich darin nicht verwegen; denn ich erfuhr es von einem, der zuweilen ohne Hülle die Geheimniße des Himmels entdekt.

89.

Was ihm ein göttliches Licht offenbahrte, und er mir entdeckte, will ich dir wieder sagen. Es war nie ein griechisch, oder barbarisch, oder lateinisches Geschlecht weder in dieser noch in der guten alten Zeit an so viel großen Helden reich, als der günstige Himmel dir erlauchte Enkel bestimmt, die allem gleich kommen werden, was man von Sparta, Karthago, und Rom am fürtreflichsten nennt.

90.

Ma frà gli altri, mi diſſe, Alfonſo io ſceglio
Primo in virtù, ma in titolo ſecondo,
Che naſcer dee quando, corrotto, e veglio,
Povero fia d'uomini illuſtri il mondo.
Queſti fia tal, chè non ſarà chi meglio
La ſpada uſi, o lo ſcettro, o meglio il pondo
O dell'arme ſoſtegna, o del diadema,
Gloria del ſangue tuo ſomma, e ſuprema.

91.

Darà fanciullo, in varie immagin fere
Di guerra, indizio di valor ſublime.
Fia terror delle ſelve, e delle fere:
E negli arringhi avrà le lodi prime.
Poſcia riporterà da pugne vere,
Palme vittorioſe, e ſpoglie opíme:
E ſovente avverrà, che'l crin ſi cigna
Or di lauro, or di quercia, or di gramigna.

92.

Della matura età pregj men degni
Non fiano ſtabilir pace, e quiete:
Mantener ſue città, frà l'arme, e i regni
Di poſſenti vicin, tranquille, e chete,
Nutrire, e fecondar l'arti, e gl'ingegni,
Celebrar giochi illuſtri, e pompe liete:
Librar con giuſta lance, e pene, e premj,
Mirar da lunge, e preveder gli eſtremi.

Digitized by Google

90.

Aber unter den andern, sagte er mir, wähl ich Alphonsen heraus, den ersten an Heldenvermögen, aber dem Namen nach den zweyten, der gebohren werden soll, wann die Welt verdorben und erschöpft und arm an herumstrahlenden Männern seyn wird. Keiner wird je besser als dieser das Schwert oder Scepter gebrauchen, oder besser das Gewicht der Rüstung oder des Diadems ertragen; die höchste und oberste Herrlichkeit deines Blutes.

91.

Er wird als Kind in verschiednen Kriegsspielen Anzeige von erhabnem Heldenvermögen geben: er wird das Schrecken der Wälder und der wilden Thiere seyn, und auf den Rennbahnen das erste Lob gewinnen. Hernach wird er aus wirklichen Gefechten siegreiche Palmen und reiche Beuten davon tragen, und sich oft das Haar bald mit Lorbeer, bald mit Eichenlaub, bald mit Gras bekränzen.

92.

In reifen Alter werden seine Fürtreflichkeiten nicht weniger hell hervorleuchten, daß er Ruh und Frieden stiftet, seine Städte zwischen Krieg und von mächtigen Reichen umgeben sicher und ungestört erhält, die Künste und Erfindungskräfte nährt und befruchtet, glänzende Spiele mit vergnügter Pracht feyert, mit gleicher Wagschaal Strafen und Belohnungen abwiegt, vom weiten sieht, und die Grenzen scheut.

93.

Oh s'avveniſſe mai chè contra gli empj,
Che tutte infeſteran le terre, e i mari,
E della pace, in quei miſeri tempi,
Daran le leggi ai popoli più chiari,
Duce ſen giſſe a vendicare i tempj
Da lor diſtrutti, e i violati altari;
Qual'ei giuſta faria grave vendetta
Sul gran tiranno, e sul l'iniqua ſetta!

94.

Indarno a lui con mille ſchiere armate
Quinci il Turco apporriaſi, e quindi il Mauro;
Ch'egli portar potrebbe oltre l'Eufrate,
Ed oltre i gioghi del nevoſo Tauro,
Ed altre i regni, ov'è perpetua ſtate,
La croce, e'l bianco augello, e i gigli d'auro:
E, per batteſmo delle nere fronti,
Del gran Nilo ſcoprir l'ignote fonti.

95.

Così parlava il veglio; e le parole
Lietamente accoglieva il giovinetto,
Che del penſier della futura prole
Un tacito piacer ſentia nel petto.
L'alba intanto ſorgea, nunzia del ſole,
E'l ciel cangiava in oriente aſpetto:
E sulle tende già potean vedere
Da lunge il tremolar delle bandiere.

Digitized by Google

93.

O wenn es je geschähe, daß er gegen die Gottlosen, die alles Land und Meer verunsichern, und in diesen elenden Zeiten den berühmtesten Völkern Gesetze zum Frieden vorschreiben werden, als Heerführer auszöge, die verwüsteten Tempel und umgeworfnen Altäre zu rächen: welche gerechte schwere Rache würd er nicht an den großen Tyrannen oder in der boshaften Sekte nehmen!

94.

Vergebens würde sich ihm mit tausend ausgerüsteten Schaaren auf dieser Seite der Türk, und der andern der Sarazen entgegen setzen; er würde über die Schneegipfel des Taurus hinaus, und über die Reiche, wo immerwährender Sommer ist, das Kreuz, und den weißen Vogel, und die goldnen Lilien aufpflanzen, und die unbekannten Quellen des Nils entdecken können, um die schwarzen Gesichter zu taufen.„

95.

So sprach der Alte; und der Jüngling nahm seine Worte froh auf, denn er empfand ein stilles Vergnügen in der Brust bey Betrachtung seiner Nachkommenschaft. Unterdessen stieg die Morgenröthe auf, die Ankündigerin der Sonne, und der Himmel änderte in Osten seine Gestalt, und schon konnten sie über den Zelten vom weiten die Fahnen flattern sehen.

Digitized by Google

96.

Ricominciò di novo allora il saggio:
Vedete il sol, che vi riluce in fronte,
E vi discopre, con l'amico raggio,
Le tende, e'l piano, e la cittade, e'l monte.
Securi d'ogni intoppo, e d'ogni oltraggio
Io scorti v'ho fin quì per vie non conte:
Potete senza guida ir per voi stessi
Omai; nè lece a mei, chè più m'appressi.

97

Così tolse congedo, e fe ritorno,
Lasciando i cavalieri ivi pedoni,
Ed essi pur contra il nascente giorno
Seguir lor strada, e giro ai padiglioni.
Portò la Fama, e divulgò d'intorno
L'aspettato venir de'tre baroni:
E innanzi ad essi al pio Goffredo corse,
Che per raccorgli dal suo seggio sorse.

Digitized by Google

96.

Alsdenn fieng der Weise vom neuen an: „Ihr seht die Sonne, die vor euch aufleuchtet, und euch mit ihrem freundlichen Strahl die Zelten, und die Ebne, die Stadt und den Berg entdeckt: ich hab euch vor jedem Anstoß, vor jeder Beleidigung sicher ungebahnte Wege bis hieher gebracht; ihr könnt nun ohne Geleite für euch selbst fortwandern, und es ist mir nicht erlaubt, daß ich mich weiter nähere.„

97.

So nahm er Abschied, und lenkte um, und ließ die Ritter zu Fuß gehen. Und sie verfolgten immer dem werdenden Tag entgegen ihren Weg, und gelangten zu den Zelten. Der Ruf brachte und breitete herum die Nachricht aus von der erwarteten Ankunft der drey Krieger, und kam vor ihnen zu dem frommen Gottfried; welcher von seinem Sitz aufstand, sie zu empfangen.

CANTO DECIM'OTTAVO.

1.

Giunto Rinaldo ove Goffredo è forto
Ad incontrarlo, incominciò: signore,
A vendicarmi del guerrier, ch'è morto,
Cura mi ſpinſe di geloſo onore:
E s'io n'offeſi te, ben diſconforto
Ne ſentii poſcia, e penitenza al core.
Or vegno a'tuoi richiami: ed ogni emenda
Son pronto a far, che grato a te mi renda.

2.

A lui, ch'umil gli s'inchinò, le braccia
Steſe al collo Goffredo, e gli riſpoſe;
Ogni triſta memoria omai ſi taccia,
E ponganſi in obblio l'andate coſe.
E per emenda io vorrò ſol chè faccia,
Quai per uſo fareſti, opre famoſe:
Chè in danno de' nemici, e'n pro de' noſtri
Vincer convienti della ſelva i moſtri.

Achtzehnter Gesang.

1

Als Rinald anlangte, wo Gottfried aufgestanden ist, ihm entgegen zu kommen, fieng er an: „Herr, ich wurde von eifersüchtiger Sorge für meine Ehre aufgetrieben, mich an dem Krieger zu rächen, der geblieben ist. Und wenn ich dich damit beleidigte: so habe ich nachher viel Mißvergnügen und Reu im Herzen darüber empfunden. Nun komm ich auf deine Zurückberufung, und bin zu allem bereit, was meine Schuld tilgen, und mich dir wieder gefällig machen kann.„

2

Er neigte sich demüthig vor ihm, und Gottfried streckte ihm die Arme um den Hals und antwortete: Schweigen wir nunmehr von jeder traurigen Erinnerung, und setzen die geschehenen Dinge in Vergessenheit. Und zur Ausbesserung werd ich allein wollen, daß du berühmte Thaten thust, die du aus Gewohnheit gethan haben würdest; denn du mußt zum Verderben der Feinde und Vortheil der unsrigen die Ungeheuer des Walds überwinden.

Digitized by Google

3.

L'antichiſſima ſelva, onde fu innanti
De' noſtri ordigni la materia tratta,
(Qual che ſia la cagione) ora è d'incanti
Secreta ſtanza, e formidabil fatta:
Nè v'è chi legno ivi troncar ſi vanti:
Nè vuol ragion chè la città ſi batta
Senza tali inſtrumenti: or colà dove
Paventan gli altri, il tuo valor ſi prove.

4.

Così diſſe egli: e'l cavalier s'offerſe,
Con brevi detti, al riſchio, e alla fatica:
Ma negli atti magnanimi ſi ſcerſe
Ch'aſſai farà, benchè non molto ei dica.
E verſo gli altri poi lieto converſe
La deſtra, e'l volto all'accoglienza amica.
Quì Guelfo, quì Tancredi, e quì già tutti
S'eran dell'oſte i Principi ridutti.

5.

Poichè le dimonſtranze oneſte, e care
Con que' ſoprani egli iterò più volte;
Placido affabilmente, e popolare
L'altre genti minori ebbe raccolte.
Nè faria già più allegro il militare
Grido, o le turbe intorno a lui più folte,
Se, vinto l'oriente e'l mezzogiorno,
Tironfante ei n'andaſſe in carro adorno.

Digitized by Google

3

Der uralte Wald, woraus vorher das Holz zu unsern Maschienen genommen wurde, ist jetzt, was auch die Ursach seyn mag, ein geheimer und fürchterlicher Aufenthalt von Zaubereyen geworden, und es ist keiner, der sich berühme, einen Stamm abzuhauen; und die Vernunft will nicht, daß man die Stadt ohne solche Werkzeuge bestürme. Wo also die andern erschrecken, soll nun deine Tapferkeit versucht werden.„

4.

So sprach er; und der Ritter erbot sich mit kurzen Worten zur Gefahr und Arbeit: aber in den heldenmüthigen Bewegungen sah man, daß er genug thun würde, ob er gleich nicht viel sagte. Und hernach lehrte er froh die Rechte und das Gesicht gegen die andern zum freundlichen Empfang. Guelf und Tankred und alle die Vornehmsten des Heers hatten sich schon hieher gezogen.

5.

Nachdem er die beehrenden und theuren Bezeugungen bey diesen Führern mehrmalen wiederholt hatte: so gieng er unter die Geringern, und grüßte sie mit gefälliger Traulichkeit. Das Kriegsgeschrey würde nicht muntrer, und die Haufen dichter um ihn seyn, wenn er Osten und Süden überwunden hätte, und auf einem prächtigen Wagen im Triumph einher zöge.

Digitized by Google

6.

Così ne va fino al ſuo albergo; e ſiede
In cerchio quivi ai cari amici accanto:
E molto lor riſponde, e molto chiede
Or della guerra, or del ſilveſtre incanto.
Ma quando ogn'un partendo agio lor diede;
Così gli diſſe l'eremita ſanto:
Ben gran coſe, ſignore, e lungo corſo
(Mirabil peregrino) errando hai ſcorſo.

7.

Quanto devi al gran re, che'l mondo regge!
Tratto egli t'ha dall'incantate ſoglie:
Ei te ſmarrito agnel frà le ſue gregge
Or riconduce; e nel ſuo ovile accoglie;
E per la voce del Buglion t'elegge
Secondo eſecutor delle ſue voglie.
Ma non convienſi già che ancor profano,
Nei ſuoi gran miniſteri armi la mano.

8.

Chè ſei della caligine del mondo
E della carne tu di modo aſperſo,
Che'l Nilo, o'l Gange, o l'Ocean profondo
Non ti potrebbe far candido, e terſo.
Sol la grazia del ciel quanto hai d'immondo
Può render puro; al ciel dunque converſo
Riverente perdon richiedi, e ſpiega
Le tue tacite colpe, e piangi, e prega.

Digitized by Google

6.

So geht er bis in seine Wohnung, und sitzt daselbst im Zirkel seiner theuren Freunde, und antwortet ihnen viel, und befragt sie viel wegen des Kriegs, und wegen der Bezauberung im Walde. Aber als ein jeder im Fortgehen ihme Bequemlichkeit ließ, sagte der heilige Einsiedler so zu ihm: „Herr, du bist gewiß in wichtigen Begebenheiten, und eine lange Bahn, als ein wunderbarer Pilgrim in der Irre herumgezogen.

7.

Wie viel bist du dem großen König schuldig, der die Welt regiert! er hat dich aus den bezauberten Wohnungen gebracht, und führt dich verloren jetzt wieder zu seiner Heerde, und nimmt dich in seinen Schaafstall auf; und wählt dich durch die Stimme Bullions zu dem zweyten Ausführer seiner Rathschlüße. Aber es geziemt sich nun nicht, daß du noch als ein Weltkind die Hand zu seinen großen Geheimnissen bewafnest:

8.

Denn du bist vom Schmutz der Welt und des Fleisches so unrein, daß dich der Nil, oder der Ganges, oder der tiefe Ocean nicht glatt und weiß würde machen können. Die Gnade des Himmels kann dich allein säubern, wende dich also zu ihm, und sprich ehrerbietig um Verzeihung an, und bekenn deine heimlichen Schulden, und wein und bitte.

Digitized by Google

9.

Così gli disse; ed ei prima in se stesso
Pianse i superbi sdegni, e i folli amori:
Poi chinato a' suoi piè, mesto, e dimesso,
Tutti scoprigli i giovanili errori.
Il ministro del ciel, dopo il concesso
Perdono, a lui dicea: co' novi albóri
Ad orar te n'andrai là sù quel monte
Che al raggio mattutin volge la fronte.

10.

Quinci al bosco t'invia, dove cotanti
Son fantasmi ingannevoli, e bugiardi.
Vincerai (questo so) mostri, e giganti;
Purch'altro folle error non ti ritardi.
Deh nè voce, che dolce o pianga, o canti,
Nè beltà, che soave o rida, o guardi,
Con tenere lusinghe il cor ti pieghi:
Ma sprezza i finti aspetti, e i finti preghi

11.

Così il consiglia; e'l cavalier s'appresta
Desiando, e sperando all'alta impresa.
Passa pensoso il dì, pensosa, e mesta
La notte: e pria che in ciel sia l'alba accesa,
Le belle arme si cinge, sopravvesta
Nova, ed estrania di color s'ha presa:
E tutto solo, e tacito, e pedone
Lascia i compagni, e lascia il padiglione.

Digitized by Google

9.

So sprach er zu ihm; und er beweinte erst bey sich selbst seinen hoffärtigen Zorn, und seine thörichte Liebe. Alsdenn kniete er zu seinen Füßen nieder, und entdeckte ihm traurig und niedergeschlagen alle seine jugendliche Ausschweifungen. Nachdem ihm der Diener des Himmels Vergebung ertheilt hatte, so sagte er zu ihm: „Mit neuem Tagsanbruch wirst du da oben auf den Berg gehen, der seinen Scheitel dem Morgenstrahl zukehrt, um zu beten.

10.

Alsdenn begieb dich nach dem Wald, wo so viel betrügliche und lügenhafte Gespenster sind; du wirst, das weiß ich, Ungeheuer und Riesen überwinden, wenn dich nur ein andrer thörichter Irrthum nicht aufhält. Laß dir von keiner Stimme, sie mag lieblich singen oder klagen, von keiner Schönheit, sie mag hold lächeln oder blicken, mit zärtlichen Schmeicheleyen das Herz rühren: sondern verachte die verstellten Gestalten, und die verstellten Bitten.„

11.

So giebt er ihm Rath, und der Ritter bereitet sich voll Verlangen und Hoffen zu der großen Unternehmung. Er bringt den Tag mit Nachdenken zu, und mit Nachdenken und Sehnsucht die Nacht; und bevor das Morgenlicht am Himmel flammt, legt er die schöne Rüstung an, und einen neuen Waffenrock von fremder Farbe, und verläßt ganz allein und still und zu Fuß die Gefährten und das Zelt.

Digitized by Google

12.

Era nella ſtagion, che anco non cede
Libero ogni confin la notte al giorno,
Ma l'oriente roſſeggiar ſi vede,
Ed anco è il ciel d'alcuna ſtella adorno;
Quando ei drizzò ver l'oliveto il piede,
Con gli occhj alzati contemplando intorno
Quinci notturne, e quindi mattutine
Bellezze incorrutibli, e divine.

13.

Frà ſe ſteſſo penſava: oh quante belle
Luci il tempio celeſte in ſe raguna.
Ha il ſuo gran carro il dì: l'aurate ſtelle
Spiega la notte, e l'argentata luna;
Ma non è chi vagheggi o queſta, o quelle:
E miriam noi torbida luce. e bruna,
Ch'un girar d'occhj, un belenar di riſo
Scopre in breve confin un fragil viſo.

14.

Così penſando, alle più eccelſe cime
Aſceſe; e quivi chino, e riverente
Alzò il penſier ſovra ogni ciel ſublime,
E le luci fiſsò nell'oriente:
La prima vita, e le mie colpe prime
Mira con occhio di pietà clemente,
Padre, e Signore, e in me tua grazia piovi,
Sì che'l mio vecchio Adam purghi, e rinnovi.

Digitized by Google

12.

Es war zur Zeit, wo die Nacht dem Tage noch nicht alle Grenze frey giebt; sondern man sah den Osten sich röthen, und auch noch hier und da mit einigen Sternen den Himmel ausgeziert: als er nach dem Oelberg den Fuß lenkte, und mit erhobenen Augen auf dieser Seite die nächtlichen, und auf jener die morgendlichen unvergänglichen und göttlichen Schönheiten herum betrachtete.

13.

Er dachte bey sich selbst: „o was für schöne Lichter vereinigt der himmlische Schauplatz in sich! Der Tag hat seinen großen Wagen, die Nacht breitet die goldnen Sterne und den silbernen Mond aus: aber es ist niemand, der weder diesen noch jene anschaue, und wir betrachten das eingehüllte und dunkle Licht, das eine Drehung der Augen, ein Blitz von Lächeln in dem kurzen Raum eines vorgänglichen Gesichts entdeckt.„

14.

So in Ueberlegung stieg er die oberste Höh hinauf, und kniete hier nieder, und erhob ehrerbietig seine Gedanken über alle Himmel, und heftete die Augen hingen Osten. „Vater und Herr, sieh mein voriges Leben und meine vorigen Schulden mit dem verzeyhenden Auge der Erbarmung an. Laß auf mich deine Gnade träufeln, daß der alte Mensch in mir gereinigt und abgewaschen werde.

15.

Così pregava; e gli ſorgeva a fronte,
Fatta già d'auro, la vermiglia aurora,
Che l'elmo, e l'arme, e intorno a lui del monte
Le verdi cime illuminando, indora:
E ventilar nel petto e nella fronte
Sentia gli ſpirti di piacevol'ora,
Che ſovra il capo ſuo ſcotea dal grembo
Della bell'alba un rugiadoſo nembo.

16.

La rugiada del ciel ſulle ſue ſpoglie
Cade, che parea cenere al colore;
E sì l'aſperge, che'l pallor ne toglie,
E induce in eſſe un lucido candore.
Tal rabbelliſce le ſmarrite foglie
Ai mattutini geli arido fiore;
E tal di vaga gioventù ritorna
Lieto il ſerpente, e di novo or s'adorna.

17.

Il bel candor della mutata veſta
Egli medeſmo riguardando ammira.
Poſcia verſo l'antica alta foreſta
Con ſicura baldanza i paſſi gira.
Era là giunto, ove i men forti arreſta
Solo il terror, che di ſua viſta ſpira.
Pur nè ſpiacente a lui, nè pauroſo
Il boſco par, ma lietamente ombroſo.

15.

So bat er; und vor ihm stieg schon von Gold und Purpur glänzend die Morgenröthe auf, die seinen Helm und die Rüstung und um ihn her die grünen Berggipfel mit ihrem Licht vergüldete. Er fühlte das Wehen einer gefälligen Luft um die Brust und die Schläfe flattern, die aus dem Schooß des schönen Aufgangs einen thauichten Schauer über ihn herschüttelte.

16.

Das himmlische Naß fiel auf sein Gewand, welches aschfarbig schien; und besprengte es so, daß es die Bläße wegnahm, und ein lichtes Weiß dahinein tränkte: so macht eine trockne Blume in der frischen Morgenkühle die verwelkten Blätter wieder schön; und so kehrt die Schlange froh in ihre glänzende Jugend wieder zurück, und schmückt sich vom neuen.

17.

Das schöne Weiß des veränderten Kleides befremdet ihn selbst beym Anschauen. Hernach lenkt er mit sicherm Muth nach dem alten hohen Wald die Schritte. Er war da angelangt, wo die minder Tapfern allein der Schrecken einhält, den sein Anblick von sich ausgießt; doch kömmt er ihm nicht zuwider und gräulich vor, sondern seine Bäume werfen einen frohen Schatten von sich.

18.

Passa più oltre, ed ode un suono intanto,
Che dolcissimamente si diffonde.
Vi sente d'un ruscello il roco pianto,
E'l sospirar dell'aura infra le fronde:
E di musico cigno il flebil canto,
E l'usignuol, che plora, e gli risponde:
Organi, e cetre, e voci umane in rime,
Tanti, e sì fatti suoni un suono esprime!

19.

Il cavalier (pur come agli altri avviene)
N'attendeva un gran tuon d'alto spavento.
E v'ode poi di ninfe, e di Sirene,
D'aure, d'acque, e d'augei dolce concento.
Onde, meravigliando, il piè ritiene,
E poi sen va tutto sospeso, e lento:
E frà via non non ritrova altro divieto,
Che quel d'un fiume trasparente, e cheto.

20.

L'un margo, e l'altro del bel fiume adorno
Di vaghezze, e d'odori olezza, e ride.
Ei tanto stende il suo girevol corno,
Che trà'l suo giro il gran bosco s'asside:
Nè pur gli fa dolce ghirlanda intorno;
Ma un canaletto suo v'entra, e'l divide.
Bagna egli il bosco, e'l bosco il fiume adombra,
Con bel cambio frà lor d'umore, e d'ombra.

Digitized by Google

18.

Er geht weiter voran, und hört unterdessen einen Ton, der auf die allerlieblichste Weise sich verbreitet; er vernimmt da das heißere Gemurmel von einem Bach, und das Säuseln der Luft durch belaubte Gesträuche, das süße Geseufz des sterbenden Schwans, und die Nachtigall, die klagt und ihm antwortet: Orgeln und Leyern, und menschliche Stimmen die Lieder singen; so viele und dergleichen Töne drückt ein Ton aus.

19.

Der Ritter erwartete wie es den andern begegnete, ein großes Donnerbrüllen, das schweres Entsetzen einjagte: und hört hernach den ergötzlichen Zusammenklang von Nymphen und Sirenen, von Lüften, Gewässern und Vögeln; weßwegen er voll Verwunderung den Fuß zurückhält, und alsdenn ganz in Ueberlegung und langsam fortgeht; und er findet unterwegs kein ander Hinderniß, als einen klaren und stillen Fluß.

20.

Der eine und andre Rand des schönen Flußes düftet und lacht von anmuthigen Blumen und Gerüchen ausgeziert; und er streckt seinen Schlangenlauf so weit aus, daß der große Wald in seinem Umkreis liegt. Und er zieht nicht nur einen lieblichen Kranz herum, sondern ein schmaler Kanal geht hinein, und theilt ihn. Er nezt den Wald an, und der Wald beschattet den Fluß; und so tauschen sie freundlich mit einander Feuchtigkeit und Schatten.

21.

Mentre mira il guerriero ove ſi guade;
Ecco un ponte mirabile appariva:
Un ricco ponte d'or, che larghe ſtrade
Sù gli archi ſtabiliſſimi gli offriva.
Paſſa il dorato varco: e quel giù cade
Toſto che'l piè toccata ha l'altra riva:
E ſe ne'l porta in giù l'acqua repente:
L'acqua, ch'è, d'un bel rio, fatta un torrente.

22.

Ei ſi rivolge, e dilatato il mira
E gonfio aſſai, quaſi per nevi ſciolte,
Che in ſe ſteſſo volubil ſi raggira,
Con mille rapidiſſime rivolte.
Ma pur deſio di novitate il tira
A ſpiar trà le piante antiche, e folte;
E in quelle ſolitudini ſelvagge
Sempre a ſe nova meraviglia il tragge.

23.

Dove in paſſando le veſtigia ei poſa,
Par ch'ivi ſcaturiſca, o chè germoglie.
Là s'apre il giglio, e quì ſpunta la roſa;
Quì ſorge un fonte, ivi un ruſcel ſi ſcioglie,
E ſovra, e intorno a lui la ſelva annoſa
Tutta parea ringiovenir le foglie.
S'ammolliſcon le ſcorze, e ſi rinverde
Più lietamente in ogni pianta il verde.

Digitized by Google

21.

Während der Krieger schaut, wo man durch kann: sieh! so erschien eine wunderbare Brücke; eine reiche Brücke von Gold, die auf den allerfestesten Bogengewölben einen breiten Weg ihm darbot. Er gieng über den goldnen Uebergang; und dieser fiel nieder, sobald der Fuß das andre Ufer berührt hat: und das Wasser trägt ihn plötzlich fort, das Wasser, das aus einem schönen Fluß ein reißender Strom geworden ist.

22.

Er wendet sich um, und sieht ihn ausgebreitet, und sehr angeschwollen, wie von zergangnem Schnee; und er dreht sich in Wirbel mit tausend raschen Umschüssen. Aber doch zieht ihn das Verlangen nach Neuheit unter die alten verwachsnen Bäume; und er hat in diesen waldichten Einöden immer ein neues Wunder vor sich.

23.

Wo er im Vorbeygehn einen Tritt hinsetzt, scheints zu quellen, oder hervorzusproßen; da thut sich die Lilie von einander, und hier bricht die Rose aus ihrer Knospe: hier steigt ein Quell auf, dort fließt ein Bach herunter; und über und rings um ihn schien der bejahrte Wald alle seine Zweige wieder jung zu machen. Die Rinden erweichen, und das Grün wird froh an jedem Gewächs lebhafter.

24.

Rugiadosa di manna era ogni fronda,
E distillava dalle scorze il mele.
E di nuovo s'udia quella gioconda
Strana armonia di canto, e di querele.
Ma il coro uman, ch'ai cigni, all'aura, all'onda
Facea tenor, non sa dove si cele;
Non sa veder chi formi umani accenti,
Nè dove siano i musici stromenti.

25.

Mentre riguarda, e fede il pensier nega
A quel, che'l senso gli offeria per vero;
Vede un mirto in disparte, e là si piega,
Ove in gran piazza termina un sentiero.
L'estranio mirto i suoi gran rami spiega,
Più del cipresso, e della palma, altero:
E sovra tutti gli aberi frondeggia:
Ed ivi par del bosco esser la reggia.

26.

Fermo il guerrier nella gran piazza, affisa
A maggior novitate allor le ciglia.
Quercia gli appar, che per se stessa incisa
Apre feconda il cavo ventre, e figlia:
E n'esce fuor vestita in strania guisa
Ninfa d'età cresciuta; (oh meraviglia!)
E vede insieme poi cento altre piante
Cento ninfe produr dal sen pregnante.

Digitized by Google

24.

Auf allem Laube lag thauichtes Manna, und das Honig träufelte aus den Stämmen; und vom neuen hörte man jene anmuthige sonderbare Harmonie von Gesang und Klage: aber er weiß nicht, wo das menschliche Chor, das zu den Schwänen, der Luft und dem Wasser einstimmt, sich verberge; er kann nicht sehen, wer menschliche Tonlaute bildet, und wo die musikalischen Instrumente seyen.

25.

Während er sich umschaut, und der Gedanke demjenigen nicht glaubt, was ihm der Sinn als wahr vorstellt: sieht er beyseit eine Myrthe, und dorthin lenkt er sich, wo der Fußpfad in einen großen Platz ausläuft. Die ausserordentliche Myrthe breitet ihre großen Aeste aus, stolzer als die Cypresse und der Palmbaum. Sie erhebt ihren Wipfel über alle Bäume, und scheint da den Kern vom Wald auszumachen.

26.

Der Ritter hält ein auf dem großen Platz, und heftet die Augen alsdenn auf eine größere Neuheit. Ihm erscheint eine Eiche, die sich von sich selbst spaltet, fruchtbar den hohlen Bauch eröfnet, und gebährt: und es kömmt daraus auf eine seltsame Weise eine angezogne Nymphe von erwachsnem Alter hervor, o Wunder! und er sieht hernach zugleich hundert andre Bäume, hundert Nymphen aus ihrem schwangern Schooß hervorbringen.

Digitized by Google

27.

Quai le moſtra la ſcena, o quai dipinte
Tal volta rimiriam Dee boſcarecce,
Nude le braccia, e l'abito ſuccinte,
Con bei coturni, e con diſciolte trecce;
Tali in ſembianza ſi vedean le ſinte
Figlie delle ſelvatiche cortecce;
Se non che in vece d'arco, e di faretra,
Chi tien leuto, e chi viola, o cetra.

28.

E incominciar coſtor danze, e carole:
E di ſe ſteſſe una corona ordiro;
E cinſero il guerrier, ſiccome ſuole
Eſſer punto rinchiuſo entro il ſuo giro.
Cinſer la pianta ancora: e tai parole
Nel dolce canto lor da lui s'udiro:
Ben caro giungi in queſte chioſtre amene,
O della donna noſtra amore, e ſpene.

29.

Giungi aſpettato a dar ſalute all'egra,
D'amorſo penſiero arſa, e ferita.
Queſta ſelva, che dianzi era sì negra;
Stanza conforme alla dolente vita;
Vedi che tutta al tuo venir s'allegra,
E in più leggiadre forme è riveſtita.
Tale era il canto; e poi dal mirto uſcia
Un dolciſſimo ſuono: e quel s'apria,

Digitized by Google

27.

Wie wir auf der Bühne, oder zuweilen Göttinnen der Wälder abgemalt sehen, mit bloßen Armen, und aufgeschürztem Gewande, schönen Schnürstiefeln, und losgelaßnen Locken: in solcher Gestalt sah man die verstellten Töchter der wilden Baumrinden; ausser daß sie statt des Bogens und des Köchers diese eine Laute, und jene eine Geige oder Zitter in der Hand halten.

28.

Und sie fiengen Tänze und Singspiele an, und machten aus sich selbst einen Kranz, und umgaben den Krieger, wie ein Mittelpunkt in seinen Kreis eingeschlossen zu seyn pflegt. Sie umgaben noch das Gewächs; und solche Worte wurden in ihrem süßen Gesang von ihm gehört: „du kömmst sehr angenehm in diesen anmuthigen Gründen an, o Liebe und Hofnung unsrer Gebieterin.

29.

Du kömmst erwartet an, der Kranken Wohlfahrt zu bringen, die von verliebten Verlangen verbrannt und verwundet ist. Dieser Wald, der vorher so schwarz war, ein gemäßer Aufenthalt für ein betrübtes Leben, siehe, wie er ganz bey deiner Ankunft sich aufheitert, und frohere Gestalten annimmt!„ So war der Gesang. Hernach gieng aus der Myrthe ein allerliebster Ton hervor, und sie that sich auf.

30.

Già nell'aprir d'un ruſtico Sileno
Meraviglie vedea l'antica etade;
Ma quel gran mirto dall'aperto ſeno
Immagini moſtrò più belle, e rade;
Donna moſtrò, ch'aſſomigliava appieno,
Nel falſo aſpetto, angelica beltade.
Rinaldo guata, e di veder gli è avviſo
Le ſembianze d'Armida, e'l dolce viſo.

31.

Quella lui mira in un lieta, e dolente;
Mille affetti in un guardo appajon miſti.
Poi dice: io pur ti veggio: e finalmente
Pur ritorni a colei, da cui fuggiſti.
A chè ne vieni? A conſolar preſente
Le mie vedove notti, e i giorni triſti?
O vieni a mover guerra, a diſcacciarme;
Chè mi celi il bel volto, e moſtri l'arme?

32.

Giungi amante, o nemico? Il ricco ponte
Io già non preparava ad uom nemico:
Nè gli apriva i ruſcelli, i fior, la fonte,
Sgombrando i dumi, e ciò, ch'a'paſſi è intrico.
Togli queſt' elmo omai: ſcopri la fronte,
E gli occhj agli occhj miei, s'arrivi amico:
Giungi i labbri alle labbra, il ſeno al ſeno;
Porgi la deſtra alla mia deſtra almeno.

Digitized by Google

30.

Schon sah die vorige Zeit Wunder, wenn sich ein grober Silen aufthat: aber diese große Myrthe zeigte aus ihrem aufgethanen Schooß schönere und seltnere Bildungen; zeigte ein Frauenzimmer, das vollkommen in der falschen Gestalt englischer Schönheit glich. Rinald schaut es an; und es ist ihm, als ob er die Minen der Armida und ihr holdselig Gesicht sähe.

31.

Sie sieht ihn, in einem, vergnügt und mit Leidwesen an, tausend Leidenschaften kommen in einem Blick zum Vorschein. Hernach sagt sie: „ich sehe dich doch; und endlich kehrst du zurück zu derjenigen, von der du geflohen bist. Weßwegen kömmst du? mit deine Gegenwart meine verwittibten Nächte und traurigen Tage zu trösten? Oder kömmst du, mir Krieg zu erregen, mich fortzutreiben? Was verbirgst du mir das schöne Gesicht und zeigst die Waffen?

32.

Kömmst du als Liebender oder Feind? Die reiche Brücke ließ ich nun für keinen feindlichen Mann errichten, für ihn sprangen die Bäche nicht hervor, blühten die Blumen, grünten die Gesträuche, ihm räumte ich die Dörner nicht weg, und womit der Weg verflochten ist. Zieh diesen Helm nunmehr von der Stirn: entdecke dein Angesicht: zeig deine Augen meinen Augen, wenn du als Freund anlangst; füge Lippen an Lippen, Busen an Busen, reiche die Rechte wenigstens meiner Rechten.

Digitized by Google

33.

Seguìa parlando, e in bei pietoſi giri
Volgeva i lumi, e ſcoloria i ſembianti;
Fallèggiando i dolciſſimi ſoſpiri,
Ei ſoavi ſingulti, e i vaghi pianti:
Tal chè incauta pietade a quei martiri
Intenerir potea gli aſpri diamanti.
Ma il cavaliero, accorto ſi non crudo;
Più non v'attende, e ſtringe il ferro ignudo.

34.

Vaſſene al mirto; allor colei s'abbraccia
Al caro tronco, e s'interpone, e grida:
Ah non farà mai ver che tu mi faccia
Oltraggio tal, che l'aber mio recida.
Deponi il ferro, o diſpietato, o'l caccia
Pria nelle vene all'infelice Armida;
Per queſto ſen, per queſto cor, la ſpada
Sola al bel mirto mio trovar può ſtrada.

35.

Egli alza il ferro, e'l ſuo pregar non cura:
Ma colei ſi traſmuta (oh novi moſtri!)
Siccome avvien chè d'una altra figura,
Trasformando repente il ſogno moſtri.
Così ingroſsò le membra, e tornò ſcura
La faccia; e vi ſparir gli avorj, e gli oſtri:
Crebbe in gigante altiſſimo, e ſi feo
Con cento armate braccia un Briareo.

Digitized by Google

33.

Sie fuhr im Reden fort, und drehte die Augen in schönen zärtlichen Bewegungen, und entfärbte die Mienen, und brachte verstellt die allerlieblichsten Seufzer hervor, und angenehme Herzensstöße, und reizende Thränen: so daß unvorsichtiges Mitleiden bey dieser Marter die harten Diamante hätte rühren können. Aber der Ritter, besonnen, nicht grausam, giebt darauf nicht mehr Acht, und zieht das bloße Schwerd.

34.

Er geht zur Myrthe hin; alsdenn windet sich diese um den theuren Stamm, und stellt sich dazwischen, und schreyt: „Ha, es soll mir wahr werden, daß du mir die Beschimpfung anthust, und meinen Baum abhaust. Senk den Stahl nieder, o Unbarmherziger, oder stoß ihn vorher der unglückseligen Armida in die Adern: durch diesen Busen, durch dieses Herz kann das Schwerd den Weg allein zu meiner schönen Myrthe finden.„

35.

Er hebt den Stahl in die Höhe, und achtet ihr Bitten nicht; aber sie verwandelt sich; wie im Traum plötzlich aus einer Gestalt eine andre wird: so verstärkte sie die Glieder, und wurde das Gesicht finster, und verschwand darin das Elphenweiß und die Rosenröthe. Sie wuchs zu dem allerlängsten Riesen, und stand da als ein neuer Briarens mit hundert bewafneten Armen.

36.

Cinquanta ſpade impugna, e con cinquanta
Scudi riſuona, e minacciando freme.
Ogni altra ninfa ancor d'arme s'ammanta,
Fatta un ciclope orrendo: ed ei non teme;
Ma doppia i colpi alla difeſa pianta,
Che pur, come animata, ai colpi geme.
Sembran dell'aria i campi, i campi Stigj;
Tanti appajono in lor moſtri, e prodigj.

37.

Sopra il turbato ciel, ſotto la terra,
Tuona, e fulmina quello, e trema queſta;
Vengono i venti, e le procelle in guerra,
E gli ſoffiano al volto aſpra tempeſta.
Ma pur mai colpo il cavalier non erra:
Nè per tanto furor punto s'arreſta;
Tronca la noce, e noce, e mirto parve.
Quì l'incanto finì, ſparir le larve.

38.

Tornò ſereno il cielo, e l'aura cheta:
Tornò la ſelva al natural ſuo ſtato:
Non d'incanti terribile, e non lieta,
Piena d'orror, ma dell'orror innato.
Ritenta il vincitor s'altro più vieta,
Ch'eſſer non poſſa il boſco omai troncato.
Poſcia ſorride, e frà ſe dice: oh vane
Sembianze! Oh folle chi per voi rimane!

Digitized by Google

36.

Sie packt fünfzig Schwerder an, und rasselt mit fünfzig Schilden, und knirscht in Drohungen. Jede andre Nymphe kleidet sich noch in Rüstung ein, zu einem gräulichen Cyklopen geworden: und er hat keine Furcht nicht, sondern verdoppelt die Hiebe auf den vertheidigten Stamm, der wie belebt bey den Hieben seufzt. Die Lufträume scheinen Räume in den unterirrdischen Abgründen zu seyn, so viel erscheinen darin Ungeheuer und Wunderdinge.

37.

Oben donnert der stürmische Himmel, unten der Erdboden; jener blitzt, und dieser zittert. Es bekämpfen einander die Winde, und blasen ein heilloses Wetter um ihn her. Aber doch thut der Ritter keinen Hieb fehl, und läßt sich von so großer Wuth im geringsten nicht einhalten. Er haut den Baum um, und es war ein Baum und eine Myrthe: hier hatte die Zauberey ein Ende, verschwanden die Larven.

38.

Der Himmel wurde wieder heiter, und die Luft still; der Wald kam in seinen natürlichen Zustand zurück, war nicht schrecklich und nicht erfreulich durch Zaubereyen, voll Grauen, aber von angestammtem. Der Sieger versucht vom neuen, ob noch etwas anders verwehre, daß die Bäume nicht können abgehauen werden. Hernach lacht er, und sagt bey sich: „o eitle Gestalten, der ist ein Thor, der von euch sich aufhalten läßt!„

39.

Quinci s'invia verſo le tende; e intanto
Colà gridava il ſolitario Piero:
Già vinto è della ſelva il fero incanto;
Già ſen ritorna il vincitor guerriero.
Vedilo; ed ei da lunge, in bianco manto:
Comparia venerabile, ed altero:
E dell'aquila ſua le argentee piume
Splendeano al ſol d'inuſitato lume.

40.

E dal campo giojoſo alto ſaluto
Ha con ſonoro replicar di gridi:
E poi con lieto onore è ricevuto
Dal pio Buglione; e non è chi l'invidi.
Diſſe al duce il guerriero: a quel temuto
Boſco n'andai, come imponeſti, e'l vidi;
Vidi, e vinſi gl'incanti: or vadan pure
Le genti là; chè ſon le vie ſicure.

41.

Vaſſi all'antica ſelva: e quindi è tolta
Materia tal, qual buon giudizio eleſſe:
E benchè oſcuro fabbro arte non molta
Por nelle prime macchine ſapeſſe;
Pur artefice illuſtre a queſta volta
È colui, ch'alle travi i vinchi inteſſe;
Guglielmo, il duce Ligure, che pria
Signor del mare corſeggiar ſolia.

39.

Von dannen begiebt er sich nach den Zelten; und unterdessen rief dort Peter der Einsiedler: „Schon ist die wilde Zauberey des Waldes überwunden; schon kehrt der Held als Sieger zurück. Seht ihn!„ und er erschien vom weiten in dem weißen Gewand stolz und ehrwürdig; und die silbernen Schwingen seines Adlers glänzten in der Sonne von einem ungewöhnlichen Lichte.

40.

Er empfängt von dem freudigen Lager eine hohe Begrüßung mit verdoppeltem hellen Zurufen, und wird hernach mit froher Ehre von dem frommen Bullion aufgenommen; und es ist niemand, der ihn beneide. Der Krieger sagt zu dem Heerführer: „ich gieng zu dem gefürchteten Wald, wie du auferlegt hast, und sah ihn. Ich sah, und überwand die Zaubereyen; die Truppen mögen nun immer dahin gehen, denn die Wege sind sicher.„

41.

Man geht zu dem alten Wald, und es wird von dannen solch Holz weggenommen, als ein gutes Urtheil auswählte. Und da vorher ein gewöhnlicher Zimmermeister nicht viel Kunst bey den ersten Maschienen anzulegen wußte: so flicht diesmal ein berühmter Künstler die Zapfen in ihre Balken ein, Wilhelm, der vorher mit den Genuesischen Schiffen als Beherrscher auf dem Meer seine Kreuzfahrt hielt.

42.

Poi sforzato a ritrarsi, ei cesse i regni
Al gran naviglio Saracin de' mari.
Ed ora al campo conducea dai legni
E le marittime arme, e i marinari.
Ed era questi infra i più industri ingegni
Ne' meccanici ordigni uom senza pari.
E cento seco avea fabbri minori,
Di ciò, ch'egli disegna esecutori.

43.

Costui non solo incominciò a comporre
Catapulte, balliste, ed arieti;
Onde alle mura le difese torre
Possa, e spezzar le sode, alte pareti;
Ma fece opra maggior: mirabil torre,
Ch'entro di pin tessuta era, e d'abeti;
E nelle cuoja avvolto ha quel di fuore,
Per ischermirsi dal lanciato ardore.

44.

Si scommette la mole, e ricompone
Con sottili giunture in un congiunta:
E la trave, che testa ha di montone
Dall'ime parti sue cozzando spunta.
Lancia dal mezzo un ponte: e spesso il pone
Sull'opposta muraglia a prima giunta:
E fuor da lei su per la cima n'esce
Torre minor, che in suso è spinta, o cresce.

Digitized by Google

42.

Hernach wurd er gezwungen, sich zurück zu ziehn, und die See der großen Sarazenischen Flotte zu überlassen; und nun brachte er seine Matrosen und seinen Waffenrath von den Fahrzeugen zum Lager. Dieser war unter den geschicktesten Erfindern in den mechanischen Werkzeugen ein Mann ohne gleichen. Und er hatte hundert geringere Zimmerleute bey sich, die alles ausführten, was er angab.

43.

Nicht allein Wurfmaschienen und Mauerbrecher fieng er an zusammen zu setzen, wodurch die Vertheidiger in den Zinnen sich nicht mehr wehren könnten, und die hohen festen Wände eingeschlagen würden: sondern er machte ein größres Werk, einen wunderbaren Thurm, der inwendig gefüttert, und aussen mit Leder umflochten war, um ihn vor den gewofnen Brand zu schützen.

44.

Man kann das Gebäude, mit seinen Fugen zusammengekerbt, auseinander legen, und wieder ganz machen; und ein Balken mit einem Widderkopf schießt aus seinen untern Theilen hervor. In der Mitte wirft er eine Brücke aus, und legt sie oft, sobald er ankömmt, auf die entgegenstehende Mauer auf; und oben steigt ein kleinerer Thurm in die Höhe, der immer weiter kann hervorgebracht werden.

45.

Per le facili vie deſtra, e corrente
Sovra ben cento ſue volubil ruote,
Gravida d'arme, e gravida di gente
Senza molta fatica ella gir puote.
Stanno le ſchiere in rimirando intente
La preſtezza de' fabbri, e l'arti ignote.
E due torri in quel punto anco ſon fatte,
Della prima ad immagine ritratte.

46.

Ma non eran frattanto ai Saracini
L'opre, ch'ivi ſi fean, del tutto aſcoſte;
Perchè nell'alte mura ai più vicini
Lochi le guardie ad iſpiar ſon poſte.
Queſti gran ſalmerie d'orni, e di pini
Vedean dal boſco eſſer condotte all'oſte:
E macchine vedean; ma non appieno
Riconoſcer lor forma indi potieno.

47.

Fan lor macchine anch'eſſi; e con molt'arte
Rinforzano e le torri, e la muraglia:
E l'alzaron così, da quella parte,
Ov'è men'atta a ſoſtener battaglia,
Chè alor credenza, omai ſforzo di marte
Eſſer non può, che ad eſpugnarla vaglia.
Ma ſovra ogni difeſa Iſmen prepara
Copia di fochi inuſitata, e rara.

Digitized by Google

45.

Auf leichten Wegen kann man ihn ohne viele Mühe mit Waffen und Volk beladen auf hundert Rädern gelenkig und geschwind fortwälzen. Die Schaaren stehen aufmerksam, und betrachten die Behendigkeit der Zimmermeister, und die unbekannten Künste. Und noch zwey Thürme werden zur selbigen Zeit gemacht, von dem Muster des ersten abgenommen.

46.

Aber unterdessen waren den Sarazenen die Arbeiten, die da gemacht wurden, nicht ganz verborgen, weil sie auf den hohen Mauern an die nächsten Oerter Wachten zum Spähen ausstellten; diese sahen große Lasten von Buchen und Fichten aus dem Walde zum Lager gebracht werden, und sahen Maschienen: konnten aber nicht völlig von dannen ihre Form erkennen.

47.

Auch sie machen ihre Maschienen, und verstärken mit vieler Kunst sowohl die Thürme als die Mauer, und erhöhten sie so von der Seite, wo sie den Anlauf weniger aushalten kann; daß nach ihrem Glauben nunmehr keine Kriegsgewalt sie zu erstürmen vermag. Aber über alle Vertheidigung bereitet Ismen eine ungewöhnliche und seltne Menge von Feuermaterien.

48.

Mesce il mago fellon zolfo, e bitume,
Che dal lago di Sodoma ha raccolto;
E fu, credo, in Inferno: e dal gran fiume,
Che nove volte il cerchia, anco n'ha tolto;
Così fa chè quel foco e puta, e fume,
E che s'avventi, fiammeggiando, al volto.
E ben co' feri incendj egli s'avvisa
Di vendicar la cara selva inciſa.

49.

Mentre il campo all'assalto, e la cittade
S'apparecchia in tal modo alle difese;
Una colomba per l'aeree strade
Vista è passar sovra lo stuol Francese:
Che ne dimena i presti vanni, e rade
Quelle liquide vie con l'ali tese.
E già la messaggiera peregrina
Dall'alte nubi alla città s'inchina.

50.

Quando, di non so donde, esce un falcone
D'adunco rostro armato, e di grand'ugna,
Che frà'l campo, e le mura a lei s'oppone.
Non aspetta ella del crudel la pugna;
Quegli, d'alto volando, al padiglione
Maggior l'incalza, e par ch'omai l'aggiugna;
Ed al tenero capo il piede ha sovra;
Essa nel grembo al pio Buglion ricovra.

Digitized by Google

48.

Der gottlose Zaubrer vermischt Schwefel und Pech, den er aus dem See von Sodom aufgesammelt hat, und er war, glaub ich, in der Hölle, und hat dessen noch aus dem großen Fluß genommen, der neunmal sie umkreißt; auf diese Weise stinkt dies Feuer und raucht, und springt mit Flammen in die Gesichter. Und gewiß gedenkt er mit wildem Brand den theuren angehauenen Wald zu rächen.

49.

Während das Lager zum Sturm und die Stadt sich auf diese Weise zur Vertheidigung vorbereiten: sieht man eine Taube am Himmel über die französischen Truppen wegfliegen, die mit raschen Flügeln die ätherischen Pfade fortschießt. Und schon neigt sich die reisende Bothschafterin von den hohen Wolken nach der Stadt zu:

50.

Als ein Falk, mit krummem Schnabel und großer Klaue bewafnet, ich weiß nicht von wannen, hervorkömmt, und zwischen dem Lager und der Mauer ihren Flug hemmt. Sie erwartet die Kralle des Grausamen nicht: er fällt hernieder, und setzt ihr bis zum großen Zelt nach, und scheint sie nunmehr zu erreichen, und hat den Fuß über dem zarten Kopfe. Sie verbirgt sich im Schooß des frommen Gottfrieds.

Digitized by Google

51.

La raccoglie Goffredo, e la difende:
Poi ſcorge, in lei guardando, eſtrania coſa,
Chè dal collo ad un filo avvinta pende
Rinchiuſa carta, e ſotto un'ala aſcoſa.
La diſſerra, e diſpiega: e bene intende
Quella, che in ſe contien non lunga proſa,
Al ſignor di Giudea (dicea lo ſcritto)
Invia ſalute il capitan d'Egitto.

52.

Non sbigottir, ſignor: reſiſti, e dura
Inſino al quarto, o inſino al giorno quinto;
Ch'io vengo a liberar coteſte mura:
E vedrai toſto il tuo nemico vinto.
Queſto il ſecreto fu, che la ſcrittura,
In barbariche note, avea diſtinto,
Dato in cuſtodia al portator volante:
Chè tai meſſi in quel tempo usò il Levante.

53.

Libera il prence la colomba: e quella,
Che de' ſecreti fu rivelatrice,
Come eſſer creda al ſuo ſignor rubella,
Non ardì più tornar nunzia infelice.
Ma il ſopran duce i minor duci appella,
E lor moſtra la carta, e così dice:
Vedete come il tutto a noi riveli
La provvidenza del Signor de' cieli.

Digitized by Google

51.

Gottfried nimmt sie auf, und vertheidigt sie; hernach wird er bey ihrer Betrachtung ein sonderbares Ding gewahr, daß vom Hals mit einem Faden umwunden und unter einem Flügel versteckt ein zugemachtes Blatt hängt. Er macht es los, und breitet es auseinander, und versteht wohl die kurze Prose, die es enthält. „Dem Herrn von Judäa, sagte die Schrift, Glück und Heil der ägyptische Feldherr.

52.

Werde nicht schüchtern, Herr, widerstehe, und halte bis an den vierten oder fünften Tag aus; den ich komme, diese Mauern zu befreyen, und du wirst bald deinen Feind überwunden sehen.„ Dies war das Geheimniß, welches in barbarischen Karaktern auf dem Papier hingeschrieben stand, und dem fliegenden Träger anvertraut ward; denn zu der Zeit bediente man sich im Morgenlande solcher Boten.

53.

Gottfried läßt die Taube fliegen; und diese, die das Geheimnis entdeckte, hatte nicht den Muth, als eine unglückliche Bothschafterin wieder zurück zu kehren, da sie ihrem Herrn untreu gewesen zu seyn glaubte. Aber der Feldherr ruft die Heerführer zusammen und zeigt ihnen das Blatt, und sagt also: ihr seht, wie die Vorsicht des Herrn der Himmel uns alles offenbahre.

Digitized by Google

54.

Già più di ritardar tempo non parmi.
Nova ſpianata or cominciar potraſſi:
E fatica, e ſudor non ſi riſparmi,
Per ſuperar d'inverſo l'Auſtro i ſaſſi.
Duro fia sì far colà ſtrada all'armi:
Pur far ſi può; notato ho il loco, e i paſſi:
E ben quel muro, che aſſicura il ſito,
D'arme e d'opre men deve eſſer munito.

55.

Tu, Raimondo, vogl'io, che da quel lato
Con le macchine tue le mura offenda.
Vuò che dell'arme mie l'alto apparato
Contra la porta aquilonar ſi ſtenda;
Sì chè il nemico il vegga, ed, ingannato,
Indi il maggior impeto noſtro attenda.
Poi la gran torre mia, ch'agevol move,
Traſcorrea alquanto, e porti guerra altrove.

56.

Tu drizzerai, Camillo, al tempo ſteſſo
Non lontana da me la terza torre.
Tacque; e Raimondo, che gli ſiede appreſſo,
E che, parlando lui, frà ſe diſcorre;
Diſſe; al conſiglio da Goffredo eſpreſſo
Nulla giunger ſi puote, e nulla torre.
Lodo ſolo, oltra ciò, ch'alcun s'invij
Nel campo ioſtil, che i ſuoi ſecreti ſpij.

Digitized by Google

54.

Wir scheinen keine Zeit mehr zu haben, uns länger aufzuhalten, und müssen eine neue Bahn brechen; es darf weder Schweiß noch Mühe geschont werden, um gegen Süden die Steine zu überwinden. Wir werden da hart mit den Waffen durchkommen; aber doch kann es geschehen: ich habe den Ort und Zugang in Schau genommen. Und gewiß wird diese Mauer, die die Lage sichert, mit Waffen und Werken weniger verwahrt seyn.

55.

Du Reymund sollst auf dieser Seite mit deinen Maschienen die Mauern angreiffen. Meine starke Zurüstung soll gegen das Thor von Norden zugekehrt werden, so daß der Feind es sehe, und hintergangen unsern größern Anfall da erwarte. Hernach läuft mein großer Thurm, der leicht sich bewegt, etwas abwärts, und bringt den Krieg anderswohin.

56.

Du Kamill wirst zur selben Zeit eine Strecke von mir den dritten Thurm anstellen.„ Er schwieg; und Reymund, der neben ihm sitzt, und während er spricht, bey sich selbst überlegt, sagte: „zu Gottfrieds Rath kann man nichts hinzufügen, und nichts davon wegnehmen. Ich lobe nur ausserdem, daß man einen nach dem feindlichen Heer absende, der seine Geheimnisse ausspähe.

57.

E ne ridica il numero, e'l penſiero
(Quanto raccor potrà) certo, e verace.
Soggiunge allor Tancredi: ho un mio ſcudiero,
Che a queſto ufficio di propor mi piace:
Uom pronto, e deſtro, e ſovra i piè leggiero:
Audace ſi, mà cautamente audace:
Che parla in molte lingue, e varia il noto
Suon della voce, e'l portamento, e'l moto.

58.

Venne colui chiamato; e poi ch'inteſe
Ciò, che Goffredo, e'l ſuo ſignor deſia;
Alzò ridendo il volto, ed intrapreſe
La cura. e diſſe: or or mi pongo in via.
Toſto ſarò, dove quel campo teſe
Le tende avrà, non conoſciuta ſpia;
Vuò penetrar di mezzo dì nel vallo,
E numerarvi ogni uomo, ogni cavallo.

59.

Quanta, e qual ſia quell'oſte, e ciò che penſi
Il duce loro, a voi ridir prometto.
Vantomi in lui ſcoprir gli intimi ſenſi,
E i ſecreti penſier trargli del petto.
Così parla Vafrino, e non trattienſi;
Ma cangia in lungo manto il ſuo farſetto:
E moſtra fa del nudo collo: e prende
D'intorno al capo attorcigliate bende.

Digitized by Google

57.

Und uns sicher und gewiß dessen Stärke und Vorhaben auskundschafte, in soweit ers wird ausrichten können.„ Tankred fügte alsdenn hinzu: „ich habe einen Schildträger, den ich zu diesem Dienst vorschlagen will, einen fertigen und gewandten Menschen, und der auf den Füßen leicht ist; zwar verwegen, aber mit Vorsicht verwegen; der viele Sprachen spricht, und den bekannten Ton der Stimme, und sein Betragen und seinen Gang verändert.

58.

Dieser kam herbeygerufen; und nachdem er hörte, was Gottfried und sein Herr verlangt, so hob er lachend das Gesicht auf, und übernahm die Sorge, und sagte: „sogleich, sogleich mach ich mich auf den Weg, und werde bald als ein unerkannter Spion da seyn, wo dies Heer die Zelten wird aufgeschlagen haben; ich will bey hellem Mittag ins Lager eindringen, und jeden Fußgänger und jeden Reuter zählen.

59.

Wie stark, und von was für Beschaffenheit das Heer sey, und was sein Feldherr vorhabe, versprech ich euch wieder zu sagen; ich rühme mich die innersten Empfindungen in ihm zu entdecken, und die geheimsten Vorsätze ihm aus der Brust heraus zu hohlen.„ So spricht Vafrin, und hält sich nicht auf, sondern verändert seinen kurzen Rock in ein langes Gewand, und läßt den Hals bloß sehen, und setzt einen Turban auf.

Digitized by Google

60.

La faretra s'adatta, e l'arco Siro;
E barbarico sembra ogni suo gesto.
Stupiron, quei che favellar l'udiro,
Ed in diverse lingue esser sì presto,
Ch'Egizio in Menfi, o pur Fenice in Tiro
L'avria creduto, e quel popolo, e questo.
Egli sen va sovra un destrier, ch'appena
Segna nel corso la più molle arena.

61.

Ma i Franchi, pria che'l terzo dì sia giunto,
Appianaron le vie scoscese, e rotte:
E finir gli instromenti anco in quel punto,
Chè non fur le fatiche unqua interrotte;
Anzi all'opre de' giorni avean congiunto,
Togliendola al riposo, anco la notte.
Nè cosa è più, che ritardar gli possa
Dal far l'estremo omai d'ogni lor possa.

62.

Del dì, cui dell'assalto il dì successe,
Gran parte orando il pio Buglion dispensa;
E impon chè ogn'altro i falli suoi confesse,
E pasca il pan dell'alme alla gran mensa.
Macchine ed arme poscia ivi più spesse
Dimostra, ove adoprarle egli men pensa.
E'l deluso Pagan si riconforta,
Ch'oppor le vede alla munita porta.

Digitized by Google

60.

Er hängt den Köcher zurecht, und den Syrischen Bogen, und scheint ein Barbar in allen seinen Bewegungen. Diejenige erstaunten, die ihn sprechen, und in verschiedenen Sprachen so geläufig Red und Antwort geben hörten, daß ihn die Einwohner zu Memphis und Tyrus für einen Eingebohrnen würden gehalten haben. Er reitet auf einem Pferd von dannen, das kaum eine Spur im weichen Sand zurück läßt.

61.

Aber die Franken machten, bevor der dritte Tag herbey kam, die ungleichen und zerrißnen Wege eben, und brachten noch in der nemlichen Zeit die Werkzeuge zu Stande; denn die Arbeiten wurden nie unterbrochen. Sie nahmen sogar zum Tag noch die Nacht, und schnitten einen Theil der Ruh ab; und es ist nichts was sie mehr aufhalten könne, das äusserste nun von ihrem Vermögen anzuwenden.

62.

Von dem Tag, auf welchen der Tag des Sturms folgte, bringt der fromme Bullion einen großen Theil mit Beten zu, und befiehlt, daß jeder andre seine Sünden bekenne, und das Brod der Seelen an der großen Tafel speise. Hernach zeigt er Maschienen und Waffen da am häufigsten, wo er sie am wenigsten zu gebrauchen denkt; und der hintergangne Heyde faßt wieder Muth, da er sie dem verschanzten Thor entgegen stellen sieht.

63.

Col buio della notte è poi la vasta
Agil machina sua colà traslata,
Ove è men curvo il muro, e men contrasta,
Ch'angulosa non fa parte, e piegata:
E d'in sul colle alla città sovrasta
Raimondo ancor con la sua torre armata.
La sua Camillo a quel lato avvicina,
Che dal borea all'occaso alquanto inchina.

64.

Ma come furo in oriente apparsi
I mattutini messaggier del sole,
S'avvidero i Pagani (e ben turbarsi)
Che la torre non è dove esser suole:
E mirar quinci, e quindi anco innalzarsi,
Non più veduta una, ed un'altra mole:
E in numero infinito anco son viste
Catapulte, monton, gatti, e balliste.

65.

Non è la turba di Soria già lenta
A trasportarne là molte difese,
Ove il Buglion le macchine appresenta
Da quella parte, ove primier l'attese.
Ma il capitan, ch'a tergo aver rammenta
L'oste d'Egitto, ha quelle vie già prese.
E Guelfo, e i due Roberti a se chiamati,
State, dice, a cavallo in sella armati.

63.

In der finstern Nacht wird hernach seine ungeheure bewegliche Maschine dahin gebracht, wo die Mauer weniger sich krümmt und weniger Festigkeit hat, in keinem Winkel hervorschießt, oder einer Rundung sich wölbt. Und auf der Höhe ragt Reymund noch mit seinem ausgerüsteten Thurm über die Stadt her. Kamill nähert seinen dieser Seite, die etwas von Norden gegen Westen sich neigt.

64.

Aber wie in Osten die morgendlichen Bothschafter der Sonne erschienen, merkten die Heyden, und wurden sehr unruhig darüber, daß der Thurm nicht ist, wo er zu seyn pflegte; und hier und dort stand noch ein und ein ander nie gesehen Gebäude über die Mauern her vor ihren Augen. Und sie betrachteten noch in unendlicher Anzahl Katapulten, Widder, Katzen, und Baliſten.

65.

Doch sind sie nicht langsam, ihre Zurüstungen an die angegriffnen Stellen zu vertheilen; und nahmen sie von dem Ort weg, wo sie den Sturm zuerst erwarteten. Aber der Feldherr, der nicht vergißt, daß er das Heer von Aegypten im Rücken hat, war schon darauf bedacht gewesen. Er ruft Guelfen, und die zwey Roberten zu sich, und spricht: „bleibt zu Pferd geharnischt,

66.

E procurate voi che mentre ascendo
Colà, dove quel muro appar men forte,
Schiera non sia, che subita venendo,
S'atterghi agli occupati, e guerra porte.
Tacque; e già da tre lati assalto orrendo
Movon le tre sì valorose scorte.
E da tre lati ha il re sue genti opposte:
Chè ripreso quel dì l'arme deposte.

67.

Egli medesmo al corpo omai tremante
Per gli anni, e grave del suo proprio pondo,
L'arme, che disusò gran tempo innante,
Circonda, e se ne và contra Raimondo.
Solimano a Goffredo, e'l fero Argante
Al buon Camillo oppon; che di Boemondo
Seco ha il nipote: e lui fortuna or guida,
Perchè'l nemico a se dovuto uccida.

68.

Incominciaro a saettar gli arcieri,
Infette di veleno, arme mortali:
Ed adombrato il ciel par che s'anneri
Sotto un immenso nuvolo di strali.
Ma con forza maggior colpi più feri
Ne venian dalle macchine murali.
Indi gran palle uscian marmoree e gravi,
E con punta d'acciar ferrate travi.

Digitized by Google

66.

Und sorgt, daß während wir beschäftigt sind, keine Schaar plötzlich von hinten an uns komme, und uns bekriege.„ Er schwieg; und schon wurde auf drey Seiten von so tapfern Haufen ein gräulicher Sturm angefangen: und auf drey Seiten hat der König seine Leute entgegen gestellt, der diesen Tag die abgelegten Waffen wieder nahm.

67.

Er selbst schließt den nunmehr vor Alter zitternden Körper, der sein eigen Gewicht kaum tragen kann, in die Rüstung ein, und geht gegen Reymunden. Solimannen stellt er Gottfrieden, und den wilden Argant dem wackern Kamill entgegen, der den Neffen von Boemunden bey sich hat; und diesen führt das Schicksal hieher, damit er den Feind, der ihm gebührt, umbringe.

68.

Die Bogenschützen fiengen an, ihr vergiftet tödtlich Geschoß abzudrücken; der beschattete Himmel scheint sich unter einer unermeßlichen Wolke von Pfeilen zu schwärzen. Aber mit gröſrer Stärke kamen von den Mauermaschienen wildere Treffe; es giengen groſe und schwere Marmorkugeln daraus hervor, und mit Stahlspitzen beschlagne Balken.

69.

Par fulmine ogni saſſo, e così trita
L'armatura, e le membra a chi n'è colto,
Chè gli toglie non pur l'alma, e la vita,
Ma la forma del corpo anco, e del volto.
Non ſi ferma la lancia alla ferita:
Dopo il colpo del corſo avanza molto;
Entra da un lato, e fuor per l'altro paſſa,
Fuggendo, e nel fuggir la morte laſſa.

70.

Ma non togliea però dalla difeſa
Tanto furor le Saracine genti.
Contra quelle percoſſe avean già teſa
Pieghevol tela, e coſe altre cedenti.
L'impeto, che in lor cade, ivi conteſa
Non trova, e vien che vi ſi fiacchi, e lenti:
Eſſi, ove miran più la calca eſpoſta,
Fan con l'arme volanti aſpra riſpoſta.

71.

Con tutto ciò d'andarne oltre non ceſſa
L'aſſalitor, che tripartito move.
E chi va ſotto gatti, ove la ſpeſſa
Gragnuola di ſaette indarno piove:
E chi le torri all'alto muro appreſſa,
Che loro a ſuo poter da ſe rimove;
Tenta ogni torre omai lanciare il ponte,
Cozza il monton con la ferrata fronte.

Digitized by Google

69.

Jeder Stein scheint ein Donnerkeil, und zerschmettert so die Rüstung und die Glieder, daß wer davon getroffen wird, nicht nur die Seele und das Leben einbüßt, sondern noch die Gestalt des Körpers und des Gesichts verliert. Das Geschoß bleibt nicht bey der Wunde: nach dem Schlag behält es viel von seinem Flug übrig, es geht in die eine Seite hinein, und zur andern wieder heraus, und läßt im Durchgang zurück den Tod.

70.

Aber so heftige Wuth treibt die Sarazenen doch nicht von der Vertheidigung weg; sie hatten gegen diese Würfe schon beugliche Leinwand und andere nachgebende Sachen aufgespannt: der Anfall, der darauf kömmt, findet keinen Widerstand, und bricht sich, und ermattet. Sie antworten grausam mit fliegenden Waffen, wo sie das Gedränge am mehrsten ausgesetzt sehen.

71.

Mit alle dem hören die Christen nicht auf, und rücken in ihrem dreyfachen Angriff weiter vor. Der geht unter den Maschienen, wo der dicke Hagel der Pfeile vergebens herab regnet; und der bringt die Thürme an die hohe Mauer, die sie mit aller Gewalt von sich abhalten. Jeder Thurm sucht nunmehr seine Brücke auszuwerfen; der Widder stößt mit der eisernen Stirn.

72.

Rinaldo intanto irreſoluto bada,
Chè quel riſchio di lui degno non era.
E ſtima onor plebeo, quando egli vada
Per le comuni vie col volgo in ſchiera.
E volge intorno gli occhj, e quella ſtrada
Sol gli piace tentar ch'altri diſpera.
Là dove il muro più munito, ed alto,
In pace ſtaſſi, ei vuol portar l'aſſalto.

73.

E volgendoſi a quegli, i quai già ſuro
Guidati da Dudon guerrier famoſi:
Oh vergogna, dicea, chè là quel muro
Frà contante arme in pace or ſi ripoſi.
Ogni riſchio al valor ſempre è ſicuro:
Tutte le vie ſon piane agli animoſi,
Moviam la guerra, e contro ai colpi crudi
Facciam denſa teſtuggine di ſcudi.

74.

Giunſerſi tutti ſeco a queſto detto:
Tutti gli ſcudi alzar ſovra la teſta;
E gli uniron così, chè ferreo tetto
Facean contra l'orribile tempeſta.
Sotto il coperchio il fero ſtuol riſtretto
Va di gran corſo, e nulla il corſo arreſta;
Chè la ſoda teſtuggine ſoſtiene
Ciò, che di ruinoſo in giù ne viene.

Digitized by Google

72.

Rinald zaudert unterdessen unentschlossen; denn dies war keine würdige Gefahr für ihn. Er hält es für eine pöbelhafte Ehre, wenn er mit dem gemeinen Mann in Haufen den gewöhnlichen Weg schreitet; er dreht die Augen herum, und es gefällt ihm, allein den Uebergang zu versuchen, woran ein andrer verzweifelt. Da wo die Mauer am befestigsten und höchsten im Frieden sich befindet, will er den Sturm anbringen.

73.

Und er wendete sich zu den berühmten Kriegern, die ehedem von Dudon angeführt wurden, und sagte: „O Schande, daß da diese Mauer unter so viel Waffen in Frieden ruhen soll! für die Tapferkeit ist immer alle Gefahr sicher: alle Wege sind eben für die Herzhaften. Laßt uns anrücken, und gegen die rohen Würfe wollen wir mit den Schilden eine dicke Schildkröte machen.„

74.

Alle schlossen sich mit ihm bey dieser Rede zusammen, alle hoben die Schilde über den Kopf, und vereinigten sie so, daß sie ein eisern Dach gegen das gräuliche Wetter machten. Unter der Decke vereinbart geht der heroische Trupp mit raschem Laute und nichts hält den Lauf ein; denn die gediegene Schildkröte widersteht allem, [illegible] verderbend herunter kömmt.

75.

Son già ſotto le mura; allor Rinaldo
Scala drizzò di cento gradi, e cento:
E lei con braccio maneggiò sì ſaldo,
Ch'agile è men picciola canna al vento.
Or lancia, or trave, or gran colonna, o ſpaldo
D'alto diſcende: ei non va sù più lento;
Ma intrepido, ed invitto ad ogni ſcoſſa,
Sprezzeria, ſe cadeſſe; Olimpo, ed Oſſa.

76.

Una ſelva di ſtrali, e di ruine,
Soſtien ſul doſſo, e ſullo ſcudo un monte.
Scuote una man le mura a ſe vicine,
L'altra, ſoſpeſa, in guardia è della fronte.
L'eſempio all'opre ardite, e peregrine
Spinge i compagni: ei non è ſol, che monte:
Chè molti appoggian ſeco eccelſe ſcale,
Ma'l valore, e la ſorte è diſeguale.

77.

More alcuno, altri cade; egli ſublime
Poggia, e queſti conforta, e quei minaccia.
Tanto è già in sù, chè le merlate cime
Puote afferrar con le diſteſe braccia.
Gran gente allor vi trae, l'urta, il reprime,
Cerca precipitarlo, e pur nol caccia.
(Mirabil viſta!) a un grande, e fermo ſtuolo
Reſiſter può, ſoſpeſo in aria, un ſolo.

Digitized by Google

75.

Sie sind schon unter den Mauern. Rinald richtete alsdenn eine Leiter auf von hundert und hundert Sprossen; und bewegte sie mit so festem Arm, daß ein kleines Rohr weniger leicht von dem Wind gebogen wird. Bald schießt ein Spieß oder ein Balken, bald eine große Säule oder ein Steinklumpen von der Höhe: er steigt nicht langsamer hinauf, sondern würde unerschrocken und unüberwindlich, wenn der Olymp und Ossa herunterfiele, jeden Anprall verachten.

76.

Einen Wald von Pfeilen, und von Trümmern einen Berg, hält er auf dem Rücken und auf dem Schild aus. Er rüttelt mit einer Hand die Mauern neben an, und die andre hält er zur Beschützung des Kopfs vor. Das Beyspiel treibt die Gefährten zu kühnen und ausserordentlichen Thaten an: er ist nicht allein, der aufsteigt, viele andere legen mit ihm die hohen Leitern an, aber Vermögen und Geschick ist ungleich; der eine stirbt, der andre fällt: er schreitet erhaben fort, und ermuntert diese, und droht jenen.

77.

Schon ist er so weit oben, daß er die Zinnen an den Gipfel mit ausgestreckten Armen anpacken kann: ein Haufen Leute zieht sich alsdenn hieher, rennt ihn an, stößt ihn zurück, sucht ihn hinunter zu stürzen; und treibt ihn doch nicht fort. Wunderbarer Anblick! ein einziger in der Luft angehängt kann einem großen Trupp, und fest auf der Stelle, widerstehen.

Digitized by Google

78.

E reſiſte, e s'avanza, e ſi rinforza:
E come palma ſuol, cui pondo aggreva,
Suo valor combattuto ha maggior forza,
E nella oppreſſion più ſi ſolleva.
E vince alfin tutti i nemici, e sforza
L'aſte, e gl'intoppi, che d'incontro aveva;
E ſale il muro, e'l ſignoreggia, e'l rende
Sgombro, e ſicuro a chi diretro aſcende.

79.

Ed egli ſteſſo all'ultimo germano
Del pio Buglion, ch'è di cadere in forſe,
Steſa la vincitrice amica mano,
Di ſalirne ſecondo aita porſe.
Frattanto erano altrove al capitano
Varie fortune, e periglioſe occorſe:
Ch'ivi non pur frà gli uomini ſi pugna;
Ma le macchine inſieme anco fan pugna.

80.

Sul muro aveano i Siri un tronco alzato,
Ch'antenna un tempo eſſer ſolea di nave;
E ſovra lui col capo aſpro ferrato,
Per traverſo, ſoſpeſa è groſſa trave:
È indietro quel da canapi tirato,
Poi torna innanzi impetuoſo, e grave:
Talor rientra nel ſuo guſcio, ed ora
La teſtuggin rimanda il collo ſuora.

Digitized by Google

78.

Und er widersteht, und kömmt voran, und gewinnt Stärke, und sein bestrittnes Vermögen hat größere Kraft, und erhebt sich bey der Unterdrückung wie ein Palmbaum thut, auf dem eine Last liegt; und er überwand endlich alle Feinde, und räumte mit Gewalt die Spieße und Hinderniße aus dem Wege, die er entgegen hatte. Er setzt auf die Mauer, und herrscht darauf, und macht sie sicher und frey, denen, die hinten nachsteigen.

79.

Und er selbst reichte dem jüngern Bruder Bullions, der in Gefahr war zu fallen, die günstige siegrische Rechte, und half ihm, der zweyte herauf zu kommen. Unterdessen hatte der Feldherr anderwärts verschiedene Schicksale, und gefährliche Begegniße; denn daselbst wurde nicht nur unter Menschen gestritten, sondern die Maschienen bekriegten sich noch mit einander.

80.

Die Syrer hatten auf die Mauer einen Stamm gepflanzt, welcher vorher ein Mastbaum zu seyn pflegte; und an ihm hieng die Quere mit hartem Kopf ein dicker mit Eisen beschlagner Balken. Dieser wurde rückwärts von Stricken gezogen, und kehrte hernach ungestümm und schwer vorwärts; und wenn er wieder ankömmt, so wird er wieder fortgeschossen.

Digitized by Google

81.

Urtò la trave immensa, e così dure
Nella torre addoppiò le sue percosse;
Chè le ben teste in lei salde giunture
Lentando aperse, e la rispinse, e scosse.
La torre a quel bisogno armi sicure
Avea già in punto, e due gran falci mosse,
Che, avventate con arte incontro al legno,
Quelle funi troncar, ch'eran sostegno.

82.

Qual gran sasso talor, che o la vecchiezza
Solve d'un monte, o svelle ira de' venti:
Ruinoso dirupa: e porta, e spezza
Le selve, e con le case anco gli armenti;
Tal giù traea dalla sublime altezza
L'orribil trave e merli, ed arme, e genti.
Diè la torre, a quel moto, uno, e duo' crolli:
Tremar le mura, e rimbombaro i colli.

83.

Passa il Buglion vittorioso avanti,
E già le mura d'occupar si crede;
Ma fiamme allora fetide, e fumanti
Lanciarsi incontra immantinente ei vede.
Nè dal sulfureo sen fochi mai tanti
Il cavernoso Mongibel fuor diede:
Nè mai cotanti, negli estivi ardori,
Piove l'Indico ciel caldi vapori.

81.

Der ungeheure Balken schlug an, und verdoppelte seine Stöße so hart auf den Thurm, daß die wohlverzapften festen Fugen nach und nach auseinander giengen, er zurück wich und erschüttert wurde. Der Thurm hatte schon zu diesem Bedürfniß sichre Waffen in Bereitschaft, und that zwey große Sicheln hervor, welche mit richtigem Maaß gegen den Block geschleudert die Stricke durchschnitten, die ihn anhielten.

82.

Wie ein großer Fels zuweilen, den das Alter von einem Gebürg löst, oder der Zorn der Winde ausreißt, trümmernd abstürzt, Wälder zerstückt und mit sich fortnimmt, und Hütten samt den Heerden: so riß der gräuliche Balken von der erhabenen Höhe Zinnen, Waffen und Leute hinunter. Der Thurm wankte bey diesem Schuß einmal und zweymal: es zitterten die Mauern und wiederhallten die Hügel.

83.

Bullion kömmt siegreich voran, und glaubt schon die Mauern einzunehmen: aber er sieht, daß man alsdenn augenblicklich scheusliche und rauchende Flammen ihm entgegen wirft; so viel Feuer spie nie der ausgehöhlte Aetna aus seinem Schwefelschlund, und nie so viele heiße Dünste regnet beym Sommerbrand der indianische Himmel.

84.

Quì vaſi, e cerchj, ed aſte ardenti ſono:
Qual fiamma nera, el qual ſanguigna ſplende.
L'odore appuzza, aſſorda il rombo, e'l tuono,
Accieca il fumo, il foco arde, e s'apprende,
L'umido cuojo alfin faria mal buono
Schermo alla torre: appena or la difende.
Già ſuda, e ſi rincreſpa, e ſe più tarda
Il ſoccorſo del ciel, convien pur ch'arda.

85.

Il magnanimo duce innanzi a tutti
Staſſi, e non muta nè color nè loco;
E quei conforta, che ſu' cuoi aſciutti
Verſan l'onde appreſtate incontra al foco.
In tale ſtato eran coſtor ridutti:
E già dell'acque rimanea lor poco;
Quando ecco un vento, ch'improvviſo ſpira,
Contra gli autori ſuoi l'incendio gira.

86.

Vien contro al foco il turbo, e indietro volto
Il foco, ove i Pagan le tele alzaro,
Quella molle materia in ſe raccolto
L'ha immantinente, e n'arde ogni riparo.
Oh glorioſo capitano, oh molto
Dal gran Dio cuſtodito, al gran Dio caro!
A te guerreggia il cielo: ed ubbidienti
Vengon chiamati, a ſuon di trombe, i venti.

Digitized by Google

84.

Hier sind brennende Gefäße, Reife, und Spieße; diese Flamme leuchtet schwarz, eine andre blutig. Der Geruch durchstinkt; der Knall und Donner betäubt; der Rauch macht blind; das Feuer brennt und frißt sich an. Endlich würde das feuchte Leder den Thurm schlecht schützen; kaum vertheidigt es ihn jetzt. Schon schwitzt er und runzelt sich; und wenn der Beystand des Himmels länger säumt, so muß er wohl brennen.

85.

Der herzhafte Heerführer steht allen voran, und verändert weder Farbe noch Stelle, und muntert diejenigen auf, die auf das trockne Leder das Wasser giessen, das man gegen das Feuer in Bereitschaft hatte. In einen solchen Zustand waren sie zurück gebracht, und schon blieb ihnen wenig von Wasser übrig: als sich da ein Wind, der unvermuthet bläßt, die Gluth gegen ihre Urheber treibt.

86.

Gegen das Feuer kömmt der Zug, und wendet es rückwärts, wo die Heyden ihre Tücher vorgehängt hatten; diesen weichen Stoff faßt es augenblicklich, und es brennt davon jede Schutzwehr. O glorreicher Feldherr, o sehr vom höchsten Gott vertheidigt, dem höchsten Gott angenehm! Für dich streitet der Himmel, und vom Trompetenschall herbeygerufen kommen gehorsam die Winde.

87.

Ma l'empio Iſmen, che le ſulfuree faci
Vide da borea incontra ſe converſe,
Ritentar volle l'arti ſue fallaci,
Per ſforzar la natura, e l'aure avverſe:
E frà due maghe, che di lui ſeguaci
Si fer, ſul muro agli occhj altrui s'offerſe:
E torvo, e nero, e ſquallido, e barbuto
Frà due furie parea Caronte, o Pluto.

88.

Già il mormorar s'udia delle parole,
Di cui teme Cocito, e Flegetonte:
Già ſi vedea l'aria turbare, e'l ſole
Cinger d'oſcuri nuvoli la fronte;
Quando avventato fù dall'alta mole
Un gran ſaſſo, che fu parte d'un monte:
E trà lor colſe sì, ch'una percoſſa
Sparſe di tutti inſieme il ſangue, e l'oſſa.

89.

In pezzi minutiſſimi, e ſanguigni
Si diſperſer così le inique teſte;
Chè di ſotto ai peſanti aſpri macigni
Soglion poco le biade uſcir più peſte.
Laſciar, gemendo, i tre ſpirti maglini
L'aria ſerena, e'l bel raggio celeſte:
E ſen fuggir trà l'ombre empie infernali,
Apprendete pietà quinci, o mortali.

Digitized by Google

87.

Aber der gottlose Jsmen, der die Schwefelflammen vom Barras auf sich zugekehrt sah, wollte wieder seine betrügerische Künste versuchen, um die Natur und die widrigen Lüfte zu zwingen; er stellte sich von zwey Zauberinnen begleitet auf der Mauer eines andern Blicken dar, und schien, scheel und schwarz und scheuslich und im langen Barte, Charon oder Pluto zwischen zwey Furien.

88.

Schon hörte man sie Worte murmeln, die der Kozyt und Phlegeton fürchtet; schon sah man die Luft sich verändern, und die Sonne mit dunkeln Wolken ihr Antlitz verhüllen: als ein großer Stein, der ein Stück von einem Berg war, aus der hohen Maschiene auf sie fuhr, und sie alle zusammenschmetterte.

89.

In die allerkleinsten blutigen Stücke wurden die boshaften Schädel so zerstreut, daß das Korn unter den scharfen schweren Mühlsteinen wenig zermalmter hervorkömmt. Die drey bösen Geister verließen seufzend die heitere Luft, und den schönen himmlischen Strahl, und flohen unter die höllischen gottlosen Schatten. Lernt daher Frömmigkeit, o ihr Sterblichen!

90.

In queſto mezzo alla città la torre,
Cui dall'incendio il turbine aſſicura,
S'avvicina così, chè può ben porre,
E fermare il ſuo ponte in ſu le mura;
Ma Solimano intrepido v'accorre,
E'l paſſo anguſto di tagliar procura:
E doppia i colpi, e ben l'avria reciſo;
Ma un'altra torre apparſe all'improvviſo.

91.

La gran mole creſcente oltra i confini
De' più alti edifizj in aria paſſa.
Attoniti a quel moſtro i Saracini
Reſtar, vedendo la città più baſſa.
Ma il fero Turco, ancor chè'n lui ruini
Di pietre un nembo, il loco ſuo non laſſa;
Nè di tagliare il ponte anco diffida,
E gli altri, che temean rincora, e ſgrida.

92.

S'offerſe agli occhj di Goffredo allora,
Inviſibile altrui, l'Angel Michele
Cinto d'armi celeſti: e vinto fora
Il ſol da lui, cui nulla nube vele.
Ecco, diſſe, Goffredo, è giunta l'ora
Ch'eſca Sion di ſervitù crudele.
Non chinar, non chinar gli occhj ſmarriti:
Mira con quante forze il ciel t'aiti.

Digitized by Google

90.

Mittlerweile nähert sich der Thurm, den der Zugwind vor dem Brand sichert, der Stadt so, daß er seine Brücke gut auf die Mauer bringen und fest legen kann. Aber der unerschrockne Solimann läuft herbey, und sucht den schmalen Uebergang abzuhauen. Er verdoppelt die Hiebe, und würd es gewiß ausgerichtet haben: aber unvermuthet erschien ein andrer Thurm.

91.

Die große Maschiene steigt über die Grenzen der höchsten Gebäude in die Luft; die Sarazenen blieben bey dieser sonderbaren Erscheinung erstaunt, da sie die Stadt niedriger sahen. Aber der heldenmüthige Türk, obgleich ein Regen von Steinen auf ihn herunter trümmert, läßt seinen Ort nicht, und verzweifelt noch nicht, die Brücke abzuhauen, und ruft den andern zu, und macht ihnen ein Herz, die Furcht hatten.

92.

Alsdenn erschien, andern unsichtbar, den Augen Gottfrieds der Engel Michael, von himmlischer Rüstung umgeben; und er glänzte heller als die Sonne am reinen Himmel. „Siehe Gottfried, sprach er, die Stunde ist herbey gekommen, daß Sion aus der grausamen Sklaverey hervorgehe. Schlage, schlage die bestürzten Augen nicht nieder! Schau, mit wie vielen Kräften der Himmel dir hilft!

93.

Drizza pur gli occhj a riguardar l'immenſo
Eſercito immortal ch'è in aria accolto:
Ch'io dinanzi torrotti il nuvol denſo
Di voſtra umanità, ch'intorno avvolto
Adombrando t'appanna il mortal ſenſo,
Sì chè vedrai gl'ignudi ſpirti in volto:
E ſoſtener per breve ſpazio i rai
Delle angeliche forme anco potrai.

94.

Mira di quei, che fur campion di Criſto,
L'anime fatte in cielo or cittadine,
Che pugnan teco, e di sì alto acquiſto
Si trovan teco al glorioſo fine.
Là 've ondeggiar la polve, e'l fumo miſto
Vedi, e di rotte moli alte ruine;
Trà quella folta nebbia Ugon combatte,
E delle torri i fondamenti abbatte.

95.

Ecco poi là Dudon, che l'alta porta
Aquilonar con ferro, e fiamma aſſale:
Miniſtra l'arme ai combattenti, eſorta
Ch'altri ſu monti, e drizza, e tien le ſcale.
Quel, ch'è ſul colle, e'l ſacro abito porta,
E la corona ai crin ſacerdotale,
È il paſtore Ademaro, alma felice:
Vedi ch'ancor vi ſegna, e benedice.

Digitized by Google

93.

Betrachte nur das unermeßliche unsterbliche Heer, das in der Luft sich befindet; ich will dir die dicke Wolke der Menschheit wegnehmen, die euern sterblichen Sinn umlagert, so daß du die entblößten Geister im Gesicht sehen wirst, und auch die Stralen der englischen Gestalten auf einen kurzen Zeitraum wirst aushalten können.

94.

Schau die Seelen derer, die Streiter Christi waren, und nun Himmelsbürger geworden sind! Sie kämpfen mit dir, und befinden sich mit dir am glorreichen Ziel so hoher Erlangung. Dort wo über Ruinen der Rauch und Staub sich unter einander wälzt, unter diesem dicken Nebel streitet Hugo, und stößt die Grundmauern der Thürme zusammen.

95.

Sie hernach da den Dudon, der das hohe Thor gegen Norden mit Stahl und Feuer angreift! Er reicht die Waffen den Streitenden, und mahnt sie auf, daß sie hinan steigen, und richtet und hält die Leitern. Der auf dem Hügel steht, und das heilige Gewand an hat, und den Kranz auf dem Priesterhaar, ist der Hirt Ademar, eine selige Seele; sieh, er macht das Kreuz über euch, und theilt noch den Seegen aus.

96.

Leva più in ſu le ardite luci, e tutta
La grande oſte del ciel congiunta guata,
Egli alzò il guardo: e vide in un ridutta
Milizia innumerabile, ed alata.
Tre folte ſquadre, ed ogni ſquadra inſtrutta
In tre ordini gira, e ſi dilata;
Ma ſi dilata più quanto più in fuori
I cerchj ſon: ſon gl'intimi i minori.

97.

Quì chinò vinti i lumi, e gli alzò poi:
Nè lo ſpettacol grande ei più rivide.
Ma riguardando d'ogni parte i ſuoi,
Scorge che a tutti la vittoria arride.
Molti dietro a Rinaldo illuſtri eroi
Saliano: ei già ſalito i Siri uccide.
Il capitan, che più induggiar ſi ſdegna,
Toglie di mano al fido alfier l'inſegna.

98.

E paſſa primo il ponte, ed impedita
Gli è a mezzo corſo dal ſoldan la via.
Un picciol varco è campo ad infinita
Virtù, che in pochi colpi ivi apparia.
Grida il fier Solimano: all'altrui vita
Dono, e conſacro io quì la vita mia.
Tagliate, amici, alle mie ſpalle or queſto
Ponte: chè quì non facil preda i' reſto.

Digitized by Google

96.

Richte den kühnen Blick weiter hinauf, und schau an die ganze große Armee des Himmels zusammen vereinigt!„ Er erhob das Auge, und sah eine unzählbare und geflügelte Kriegsmacht beysammen. Drey dicke Geschwader, und jedes angeordnete Geschwader erstreckt und kreist sich in drey Reyhen; nimmt aber immer mehr Raum ein: die äussern Kreise dehnen sich aus, die innern werden kleiner.

97.

Hier schlug er die geblendeten Augen nieder, und erhob sie hernach, und sah das große Schauspiel nicht mehr; aber überall auf die seinigen herumschauend wird er gewahr, daß allen der Sieg zulacht. Viele berühmte Helden steigen Rinalden nach, er schon auf der Mauer bringt die Syrer um. Der Feldherr unwillig länger zu zögern, nimmt dem getreuen Träger die Fahne aus der Hand; und geht zuerst auf die Brücke.

98.

Aber der Sultan wirft sich ihm auf der Mitten entgegen, und ein kleiner Steig ist ein Kampfplatz für unendliche Tapferkeit, die in wenig Hieben da erschien. Der furchtbare Solimann schreyt: „ich schenke den andern das Leben, und opfre hier das meinige auf. Freunde haut hinter mir nun diese Brücke ab: ich bleibe keine leichte Beute hier zurück.„

Digitized by Google

99.

Ma venirne Rinaldo, in volto orrendo,
E fuggirne ciaſcun vedea lontano.
Or che farò? Se quì la vita ſpendo,
La ſpando, diſſe, e la diſperdo invano.
E in ſe nove difeſe anco volgendo,
Cedea libero il paſſo al capitano,
Che minacciando il ſegue, e della ſanta
Croce il veſſillo in ſu le mura pianta.

100.

La vincitrice inſegna in mille giri
Alteramente ſi rivolge intorno:
E par che in lei più riverente ſpiri
L'aura, e che ſplenda in lei più chiaro il giorno:
Ch'ogni dardo, ogni ſtral, che in lei ſi tiri;
O la declini, o faccia indi ritorno:
Par che Sion, par che l'oppoſto monte
Lieto l'adori, e inchini a lei la fronte.

101.

Allor tutte le ſquadre il grido alzaro
Della vittoria altiſſimo, e feſtante:
E riſonarne i monti, e replicaro
Gli ultimi accenti: e quaſi in quello iſtante
Ruppe, e vinſe Tancredi ogni riparo,
Che gli aveva all'incontro oppoſto Argante:
E, lanciando il ſuo ponte, anch'ei veloce
Paſsò nel muro, e v'innalzò la croce.

Digitized by Google

99.

Aber er sah Rinalden von fern mit gräulichem Gesicht kommen, und jeden vor ihm fliehen. „Was soll ich nun thun? sagte er, wenn ich hier das Leben weggebe, so verschwend und verlier ich es vergebens.„ Und noch neue Vertheidigungen bey sich überlegend überließ er den Schritt dem Feldherrn frey: der ihm drohend folgt, und die Fahne des heiligen Kreuzes auf die Mauer pflanzt.

100.

Die siegrische Fahne breitet sich stolz herum aus in tausend Wölbungen; und die Luft scheint ehrerbietiger hinein zu wehen, und der Tag heller auf sie leuchten: jeder Wurfspieß, jeder Pfeil, der auf sie geschoßen wird, beugt entweder seitwärts aus, oder prallt davon ab. Es scheint, daß Sion, es scheint, daß der gegen über stehende Berg froh sie anbete, und den Gipfel vor ihr neige.

101.

Alsdenn erhoben alle Heerschaaren das allerhöchste festliche Siegsgeschrey: die Berge wiederhallten, und wiederholten die letzten Sylben; und fast in dem nemlichen Zeitpunkt brach Tankred durch, und überwand allen Aufenthalt, den ihm Argant entgegen gestellt hatte. Er warf seine Brücke aus, und auch er schritt rasch auf die Mauer, und steckte das Kreuz auf.

Digitized by Google

102.

Ma verſo il mezzogiorno, ove il canuto
Raimondo pugna, e'l Paleſtin tiranno,
I guerrier di Guaſcogna anco potuto
Giunger la torre alla città non hanno:
Chè'l nerbo delle genti ha il re in ajuto,
Ed oſtinati alla difeſa ſtanno:
E ſebben quivi il muro era men fermo,
Di macchine v'avea maggior lo ſchermo.

103.

Oltre chè, men ch'altrove, in queſto canto
La gran mole il ſentier trovò ſpedito.
Nè tanto arte potè, chè pur alquanto
Di ſua natura non ritegna il ſito.
Fù l'alto ſegno di vittoria intanto
Dai difenſori, e da i Guaſconi udito:
Ed avviſò il tiranno, e'l Toloſano
Che la città già preſa è verſo il piano,

104.

Onde Raimondo ai ſuoi, dall'altra parte,
Grida: o compagni, è la città già preſa.
Vinta ancor ne reſiſte? Or ſoli a parte
Non ſarem noi di sì onorata impreſa?
Ma il re cedendo alfin di là ſi parte;
Perch'ivi diſperata è la difeſa:
E ſen rifugge in loco forte, ed alto,
Ove egli ſpera ſoſtener l'aſſalto.

Digitized by Google

102.

Aber gegen Mittag, wo der graue Reymund und der Tyrann von Palästina kämpften, haben die Krieger von Gaskonien den Thurm noch nicht an die Stadt bringen können; denn der König hat den Kern seiner Leute bey sich, und sie blieben hartnäckig bey der Vertheidigung. Und obgleich die Mauer minder stark war, so befand sich eine größre Schutzwehr da von Maschienen.

103.

Ausser daß der Weg auf dieser Seite für das große Gebäude nicht so frey als an andern Orten war. Die Kunst vermochte doch nicht so viel, daß die Lage von ihrer Natur nicht etwas beybehielt. Unterdessen wurde das hohe Siegszeichen von den Vertheidigern und Gaskoniern gehört; und der Tyrann und der von Toulouse erkannten daraus, daß die Stadt gegen die Ebne zu eingenommen ist.

104.

Weßwegen Reymund den seinigen zuruft: „o Gefährten, die Stadt ist eingenommen: und überwunden widersteht sie noch? Sollen wir allein nicht Theil an so herrlicher Eroberung haben?„ Aber der König wich endlich, und zog davon ab, weil er daselbst an der Vertheidigung verzweifelt; und flüchtet sich an einen festen in der Höhe gelegnen Ort, wo er den Sturm auszuhalten hoft.

Digitized by Google

105.

Entra allor vincitore il campo tutto
Per le mura non ſol, ma per le porte.
Ch'è già aperto, abbattuto, arſo, e diſtrutto
Ciò, che lor s'opponea, rinchiuſo, e forte.
Spazia l'ira del ferro: e va col lutto,
E con l'orror, compagni ſuoi, la morte.
Riſtagna il ſangue in gorghi, e corre in rivi
Pieni di corpi eſtinti, e di mal vivi.

Digitized by Google

105.

Das siegende Heer kömmt alsdenn ganz nicht allein über die Mauern, sondern zu den Thoren herein; denn alles ist schon eröfnet, niedergeworfen, verbrannt und verwüstet, was sich ihnen verschloßnes und festes entgegen stellte. Der Zorn des Schwerds schreitet herum, und der Tod tritt auf mit der Trauer und dem Grauen, seinen Gefährten. Das Blut stemmt sich in Schlünden, und läuft in Bächen, voll erschlagner und halb lebendiger Leiber.

CANTO DECIMO NONO.

1.

Già la morte, o il consiglio, o la paura
Dalle difese ogni pagano ha tolto:
E sol non s'è dall'espugnate mura
Il pertinace Argante anco rivolto.
Mostra ei la faccia intrepida, e sicura,
E pugna pur frà gli avversarj avvolto,
Più che morir, temendo esser rispinto:
E vuol morendo anco parer non vinto.

2.

Ma sovra ogni altro feritore infesto
Sovraggiunge Tancredi, e lui percote.
Ben è il Circasso a riconoscer presto,
Al portamento, agli atti, all'arme note,
Lui che pugnò già seco, e'l giorno sesto
Tornar promise, e le promesse ir vote.
Onde gridò: così la fe, Tancredi,
Mi servi tu? Così alla pugna or riedi?

Digitized by Google

Neunzehnter Gesang.

1.

Schon hat der Tod, oder der kluge Rath, oder die Furcht jeden Heiden von der Vertheidigung weggenommen: der hartnäckige Argant weicht allein noch nicht von den erstürmten Mauern. Er zeigt eine unerschrockne und sichre Gebärde, und kämpft fort unter den Feinden. Mehr als umkommen fürchtet er zurückgetrieben zu werden, und er will im Sterben noch unüberwunden scheinen.

2.

Aber mächtiger als jeder andre kömmt **Tankred**, und haut auf ihn ein. Wohl erkennt ihn, der schon mit ihm kämpfte, und den sechsten Tag wieder zu kehren versprach, und ausblieb, der Cirkasser sehr bald an dem Betragen, am Arm, und der bekannten Rüstung. Weßwegen er rief: „Hältst du mir also Wort, Tankred? Kömmst du auf diese Art nun zum Streit wieder?

3.

Tardi riedi, e non ſolo. Io non rifiuto
Però combatter teco, e riprovarmi;
Benchè non qual guerrier, ma quì venuto
Quaſi inventor di macchine tu parmi.
Fatti ſcudo de' tuoi: trova in ajuto
Novi ordigni di guerra, e inſolite armi;
Chè non potrai dalle mie mani, o forte
Delle donne uccisor, fuggir la morte.

4.

Sorriſe il buon Tancredi un cotal riſo
Di ſdegno, e in detti alteri ebbe riſpoſto:
Tardo è il ritorno mio; ma pur avviſo
Chè frettoloſo e' ti parrà ben toſto:
E bramerai chè te da me diviſo
O l'Alpe aveſſe, o foſſe il mar frappoſto;
E chè del mio indugiar non fu cagione
Tema, o viltà, vedrai col paragone.

5.

Vienne in diſparte pur, tu che omicida
Sei de' giganti ſolo, e degli eroi:
L'uccisor delle femmine ti sfida.
Così gli dice: indi ſi volge ai ſuoi,
E fa ritrargli dall'offeſa, e grida:
Ceſſate pur di moleſtarlo or voi:
Ch'è proprio mio più che comun nemico
Queſti, ed a lui mi ſtringe obbligo antico.

Digitized by Google

3.

Du kömmst spät wieder, und nicht allein: doch verweigre ich nicht, mit dir zu fechten, und mich wieder zu versuchen; ob du mir gleich nicht als Krieger, sondern schier als ein Maschienenerfinder hieher gekommen zu seyn scheinst. Bewafne dich mit den deinigen; such neues Kriegsgeräth und ungewöhnliche Waffen zu deinem Schutz auf: du wirst dem Tod von meinen Händen, o tapfrer Weiberumbringer, nicht entfliehen können.„

4.

Tankred lächelte mit einem bittern Lächeln des Zorns, und antwortete stolz: „Meine Wiederkunft ist spät, doch wird sie dir bald genug zu geeilt scheinen; und du wirst wünschen, daß ein Gebürg dich von mir trennte, oder daß das Meer zwischen uns läge. Und daß keine Furcht oder Feigheit an meiner Säumniß Ursach war, wirst du aus der Probe sehen.

5.

Komm nur mit mir in die Entfernung, du, der du allein Riesen und Helden erlegst: der Weiberumbringer fordert dich heraus.„ So spricht er zu ihm; alsdenn wendet er sich zu den seinigen, und läßt sie von der Beleidigung abstehen, und ruft: „Hört auf, ihn anzugreifen; er ist mehr mein eigner als gemeinschaftlicher Feind, und mit ihm flicht mich eine alte Verbindung zusammen.„

Digitized by Google

6.

Or diſcendine giù ſolo, o ſeguito
Come più vuoi (ripiglia il fier Circaſſo)
Và in frequentato loco, od in romito,
Chè per dubbio, o ſvantaggio io non ti laſſo.
Sì fatto, ed accettato il fiero invito,
Muovon concordi alla gran lite il paſſo.
L'odio in un li accompagna, e fa il rancore
L'un nemico dell'altro or difenſore.

7.

Grande è il zelo d'onor, grande il deſire,
Che Tancredi del ſangue ha del Pagano;
Nè la ſete ammorzar crede dell'ire,
Se n'eſce ſtilla fuor per altrui mano.
E con lo ſcudo il copre, e non ferire,
Grida a quanti rincontra anco lontano:
Sicchè ſalvo il nemico infra gli amici
Tragge dall'arme irate, e vincitrici.

8.

Eſcon della cittade, e dan le ſpalle
Ai padiglion delle accampate genti:
E ſe ne van dove un girevol calle
Gli porta per ſecreti avvolgimenti:
E ritrovano ombroſa anguſta valle
Trà più colli giacer; non altrimenti
Chè ſe foſſe un teatro: o foſſe ad uſo
Di battaglie, e di cacce intorno chiuſo.

Digitized by Google

6.

„Komm nun allein herunter, oder mit einem Gefolge, wie du willst, (wiederholt der furchtbare Cirkasser;) an einen Ort, wo Leute sich befinden, oder in die Einsamkeit: denn du sollst durch keine Gefahr, keinen Nachtheil von mir ab.„ Nach so gethaner und angenommener wilden Ausforderung schreiten sie einstimmig zum großen Streite. Der Haß begleitet sie; und der Ingrimm macht den einen Feind nun zu des andern Vertheidiger.

7.

Groß ist der Ehreneifer, groß das Verlangen Tankreds nach dem Blute des Heiden; und er glaubt den Durst seines Zorns nicht zu stillen, wenn ein Tropfen durch eines andern Hand hervorkömmt. Er bedeckt ihn mit dem Schilde, und ruft allen, auch denen er vom weiten begegnet, zu, daß sie ihn nicht angreifen; so daß er den Feind sicher durch die aufgebrachten und siegrischen Waffen der Freunde bringt.

8.

Sie gehen aus der Stadt, lassen die Zelten im Rücken, und kommen durch die verborgnen Krümmungen eines Schlangenpfades in ein schattenreiches enges Thal, das nicht anders zwischen Hügeln liegt, als ob es ein Theater, oder zu Gefechten und Jagden herum eingeschlossen wäre.

9.

Quì ſi fermano entrambi: e pur ſoſpeſo
Volgeaſi Argante alla cittade afflitta.
Vede Tancredi chè'l Pagan difeſo
Non è di ſcudo, e'l ſuo lontano ei gitta.
Poſcia lui dice: or qual penſier t'ha preſo?
Penſi ch'è giunta l'ora a te preſcritta?
S'antivedendo ciò, timido ſtai,
È'l tuo timore intempeſtivo omai?

10.

Penſo, riſponde, alla città del regno
Di Giudea antichiſſima regina,
Che vinta or cade; e indarno eſſer ſoſtegno
Io procurai della fatal ruina.
E ch'è poca vendetta al mio diſdegno
Il capo tuo, che'l cielo or mi deſtina.
Tacque, e incontra ſi van con gran riſguardo:
Chè ben conoſce l'un l'altro gagliardo.

11.

È di corpo Tancredi agile, e ſciolto,
E di man velociſſimo, e di piede.
Sovraſta a lui con l'alto capo, e molto
Di groſſezza di membra Argante eccede.
Girar Tancredi inchino, e in ſe raccolto
Pur avventarſi, e ſottentrar ſi vede;
E con la ſpada ſua la ſpada trova
Nemica, e in diſviarla uſa ogni prova.

Digitized by Google

9.

Hier halten beyde ein; und Argant wendet sich noch in Gedanken nach der zugerichteten Stadt. Tankred sieht, daß der Heide keinen Schild hat: und er wirft den seinigen von sich. Hernach spricht er zu ihm: „was für eine Betrachtung hat dich ergriffen? Denkst du, daß deine vorgeschriebne Stunde angekommen ist? Wenn du dies voraussehend furchtsam dich befindest: so ist deine Furcht nunmehr unzeitig.„

10.

„Ich gedenke, antwortet er, an die Stadt, die allerälteste Königin des jüdischen Reichs, die jetzt überwunden fällt, und ich suchte vergebens ihren unvermeidlichen Ruin aufzuhalten; und daß dein Kopf, den der Himmel mir jetzt bestimmt, wenig Rache für meinen Verdruß ist.„ Er schweigt, und sie gehen mit großer Behutsamkeit auf einander los; denn der eine kennt schon des andern Heldenvermögen.

11.

Tankred ist an Körper biegsam und gelenk, und blitzschnell an Hand und Fuß: Argant ragt über ihn mit dem hohen Kopf hervor, und übertrift ihn weit an Dickigkeit der Glieder. Man sieht den Tankred sich einziehen und Wendungen machen, dann ausfahren und unterlaufen; er fängt mit seinem Schwerd das feindliche Schwerd auf; und weicht ihm mit allem Fleiß aus:

12.

Ma diſteſo, ed eretto il fero Argante
Dimoſtra arte ſimile, atto diverſo.
Quanto egli può va col gran braccio innante:
E cerca il ferro no, ma il corpo avverſo:
Quel tenta aditi novi in ogni inſtante:
Queſti gli ha il ferro al volto ogn'or converſo.
Minaccia, e intento a proibirgli ſtaſſi
Furtive entrate, e ſubiti trapaſſi.

13.

Così pugna naval, quando non ſpira
Per il piano del mare Africo, o Noto,
Frà due legni ineguali egual ſi mira;
Ch'un d'altezza preval, l'altro di moto.
L'un con volte, e rivolte aſſale, e gira
Da prora a poppa: e ſi ſta l'altro immoto;
E quando il più leggier ſe gli avvicina,
D'alta parte minaccia alta ruina.

14.

Mentre il Latin di ſottentrar ritenta,
Sviando il ferro, che ſi vede opporre,
Vibra Argante la ſpada, e gli appreſenta
La punta agli occhj: egli al riparo accorre;
Ma lei sì preſta allor, sì violenta
Cala il Pagan, chè'l difenſor precorre,
E'l fere al fianco; e viſto il fianco infermo
Grida: Io ſchermitor vinto è di ſchermo.

Digitized by Google

12.

Aber ausgestreckt und aufgerichtet zeigt der wilde Argant gleiche Kunst in verschiedner Lage. Er rückt mit dem großen Arm so weit vor, als er kann, und sucht den feindlichen Stahl nicht, aber den Kopf. Jener versucht jeder Augenblick neue Zugänge: dieser hält ihm immer das Schwerd nach dem Gesichte, und droht; und ist auf der Hut, damit er ihm nicht verstohlen auf den Leib komme und plötzlich überfalle.

13.

So streiten in den stillen Seeflächen zwey ungleiche Schiffe mit gleichem Vortheil; das eine vermag mehr an Größe, das andre an Bewegung. Das eine läuft herum, und greift von vorn und auf den Seiten und hinten an: das andre steht unbewegt; und wenn das leichtre sich ihm nähert, so droht es ihm aus der Höhe tiefes Verderben.

14.

Während der Italiäner wieder seitwärts beyzukommen versucht: schwingt Argant das Schwerd, und hält ihm die Spitze vor die Augen. Er will abwenden; der Heide haut aber alsdenn so schnell und gewaltsam hernieder, daß er dem Vertheidiger zuvorkömmt. Er trift ihn auf die Seite; und wie er die Seite verwundet sieht, so ruft er: „der Fechtmeister ist durch eine Finte überwunden.„

15.

Frà lo ſdegno Tancredi, e la vergogna
Si rode, e laſcia i ſoliti riguardi:
E in cotal guiſa la vendetta agogna,
Chè ſua perdita ſtima il vincer tardi.
Sol riſponde col ferro alla rampogna,
E'l drizza all'elmo, ove apre il paſſo ai guardi:
Ribatte Argante il colpo, e riſoluto
Tancredi a mezza ſpada é già venuto.

16.

Paſſa veloce allor col piè ſineſtro,
E con la manca al dritto braccio il prende;
E con la deſtra intanto il lato deſtro
Di punte mortaliſſime gli offende.
Queſta, diceva, al vincitor maeſtro
Il vinto ſchermitor riſpoſta rende.
Freme il Circaſſo, e ſi contorce, e ſcuote;
Ma il braccio prigionier ritrar non puote.

17.

Alfin laſciò la ſpada alla catena
Pendente, e ſotto al buon Latin ſi ſpinſe.
Fè l'iſteſſo Tancredi, e con gran lena
L'un calcò l'altro, e l'un l'altro ricinſe.
Nè con più forza dall'aduſta arena
Soſpeſe Alcide il gran gigante, e ſtrinſe,
Di quella, onde facean tenaci nodi
Le nerborute braccia in varj modi.

Digitized by Google

15.

Tankred nagt sich ab vor Schaam und Zorn, und läßt die gewöhnliche Vorsicht, und trachtet so nach Rache, daß er für Verlust hält, spät zu überwinden. Er giebt bloß Antwort mit dem Stahl auf den Hohn, und richtet ihn nach dem Helm, damit er das Visier aufstoße. Argant wendet ab, und Tankred ist entschlossen schon bis auf die halbe Klinge hervorgerückt.

16.

Er thut alsdenn schnell mit dem linken Fuß einen Schritt, und faßt ihn mit der linken Hand beym rechten Arm, und giebt ihm unterdessen mit der rechten in die rechte Seite die allertödtlichsten Stiche; und sagte: „so antwortet der überwundne Fechtmeister dem geschickten Sieger.„ Der Cirkasser knirscht, und dreht sich, und schüttelt sich: kann aber den gefangnen Arm nicht zurückziehen.

17.

Endlich läßt er das Schwerd an der Kette hangen, und packte den wackern Italiäner. Dasselbe that Tankred; und sie drängten einer den andern mit großer Kraft, und umflochten sich: mit nicht mehr Stärke hob Alcid den großen Riesen von dem verbrannten Boden auf, als die nervichten Arme auf verschiedne Weise sich anklammerten.

Digitized by Google

18.

Tai fur gli avvolgimenti e tai le ſcoſſe,
Ch'ambi in un tempo il ſuol preſſer col fianco.
Argante, od arte o ſua ventura foſſe,
Sovra ha il braccio migliore, e ſotto il manco.
Ma la man, ch'è più atta alle percoſſe,
Sottogiace impedita al guerrier Franco,
Ond'ei, che'l ſuo ſvantaggio, e'l riſchio vede,
Si ſviluppa dall'altro, e ſalta in piede.

19.

Sorge più tardi, e un gran fendente, in prima
Chè ſorto ei ſia, vien ſopra al Saracino.
Ma come all'Euro la frondoſa cima
Piega, e in un tempo la ſolleva il pino,
Così lui ſua virtute alza, e ſublima,
Quando ei ne già per ricader più chino.
Or ricomincian quì colpi a vicenda.
La pugna ha manco d'arte, ed è più orrenda.

20.

Eſce a Tancredi in più d'un loco il ſangue;
Ma ne verſa il Pagan quaſi torrenti.
Già nelle ſceme forze il furor langue,
Siccome fiamma in debili alimenti.
Tancredi, che'l vedea col braccio eſangue
Girar i colpi ad or ad or più lenti,
Dal magnanimo cor depoſta l'ira,
Placido gli ragiona, e'l piè ritira.

Digitized by Google

18.

So waren die Windungen und die Schüttelungen, daß beyde zu gleicher Zeit mit der Seite auf die Erde fielen. Argant, es mochte Geschicklichkeit oder sein Glück seyn, hat den bessern Arm oben, und den linken unten: aber die Hand, die man am besten zum Gefecht braucht, war dem andern Krieger gepreßt; weßwegen er, da er seinen Nachtheil und die Gefahr sieht, sich von dem andern loswickelt, und aufspringt.

19.

Der Sarazene steht langsamer auf, und empfängt vorher einen mächtigen Geradhieb. Aber wie der astvolle Wipfel einer Fichte sich von dem Südwind beugt und zu gleicher Zeit wieder auffährt: so richtet ihn seine Tapferkeit auf, und bringt ihn wieder in die Höhe, als er noch rückwärtser niederfallen wollte. Nun fangen sie wieder wechselsweise an, einander Streiche zuzumessen; der Kampf hat weniger Kunst, und ist desto gräulicher.

20.

Tankred vergießt sein Blut an mehrern Orten: aber der Heide schüttet fast Ströme davon aus; schon ermattet die Wuth in den abgenommenen Kräften, wie eine Flamme bey schwacher Nahrung. Tankred, der ihn mit blutlosem Arm immer langsamer zuhauen sah, legte den Zorn vom edlen Herzen ab, zieht den Fuß zurück, und spricht gefällig zu ihm:

Digitized by Google

21.

Cedimi, uom forte; o riconoſcer voglia
Me per tuo vincitore, o la Fortuna.
Nè ricerco da te trionſo, o ſpoglia:
Nè mi riſerbo in te ragione alcuna.
Terribile il Pagan, più che mai ſoglia,
Tutte le furie ſue deſta, e raguna.
Riſponde: or dunque il meglio aver ti vante,
Ed oſi di viltà tentare Argante?

22.

Uſa la ſorte tua; chè nulla io temo:
Nè laſcerò la tua follia impunita.
Come face rinforza anzi l'eſtremo
Le fiamme, e luminoſa eſce di vita;
Tal riempiendo ei d'ira il ſangue ſcemo,
Rinvigorì la gagliardía ſmarrita:
E l'ore della morte omai vicine
Volſe illuſtrar con generoſo fine.

23.

La man ſiniſtra alla compagna accoſta,
E con ambe congiunte il ferro abbaſſa;
Cala un fendente: e benchè trovi oppoſta
La ſpada oſtil, la sforza, ed oltre paſſa:
Scende alla ſpalla, e giù di coſta in coſta
Molte ferite in un ſol punto laſſa.
Se non teme Tancredi, il petto audace
Non fè natura di timor capace.

Digitized by Google

21.

„Ergieb dich tapfrer Mann, erkenne mich für deinen Sieger, oder das Schicksal; ich verlange keinen Triumph über dich, und keine Beute von dir, und behalte mir auf dich kein Recht vor.„ Der Heide, schrecklicher als je, weckt alle seine Rasereyen in sich auf, und vereinigt sie zusammen. Er antwortet: „also rühmst du dich den Vortheil zu haben, und unterstehst dich, Arganten eine Schlechtigkeit anzumuthen?

22.

Gebrauch dein Glück, ich fürchte nichts, und werde deine Narrheit nicht unbestraft lassen.„ Wie ein Licht auf die Letzt seine Fackel verstärkt und leuchtend ausgeht: so trieb der Zorn das noch übrige Blut auf, und brachte die verlorne Munterkeit wieder zuwege; und er wollte die nun bevorstehenden Augenblicke des Todes mit einem edlen Ende verherrlichen.

23.

Er nimmt die linke zu der rechten, und hebt das Schwerd auf, und thut einen Geradhieb; und ob er gleich den feindlichen Stahl antrift: so überwältigt er ihn doch, und dringt weiter, und fällt auf die Schulter, und über die Ribben hin, und hinterläßt auf einmal viele Wunden. Wenn Tankred sich nicht fürchtet: so machte die Natur das kühne Herz keiner Furcht fähig.

Digitized by Google

24.

Quel doppia il colpo orribile, ed al vento
Le forze, e l'ire inutilmente ha ſparte:
Perchè Tancredi, alla percoſſa intento,
Se ne ſottraſſe, e ſi lanciò in diſparte.
Tu, dal tuo peſo tratto, in giù col mento
N'andaſti, Argante, e non poteſti aitarte:
Per te cadeſti, avventuroſo intanto,
Ch'altri non ha di tua caduta il vanto.

25.

Il cader dilatò le piaghe aperte,
E'l ſangue eſpreſſo dilagando ſceſe.
Punta ei la manca in terra, e ſi converte
Ritto ſovra un ginocchio alle difeſe:
Renditi, grida: e gli fa nove offerte,
Senza nojarlo, il vincitor corteſe.
Quegli di furto intanto il ferro caccia,
E ſul tallone il fiede: indi il minaccia.

26.

Infurioſſi allor Tancredi, e diſſe:
Così abuſi, fellon, la pietà mia?
Poi la ſpada gli fiſſe, e gli riſiſſe
Nella viſiera, ove accertò la via.
Moriva Argante, e tal moria, qual viſſe:
Minacciava morendo, e non languia.
Superbi, formidabili, e feroci
Gli ultimi moti fur, l'ultime voci.

Digitized by Google

24.

Jener verdoppelt den gräulichen Hieb: und hat die Kraft und den Zorn unnütz in die Luft verschwendet; weil Tankred aufmerksam darauf sich ihm entzog, und auf die Seite sprang. Du stürztest Argant von deiner Last mit dem Kinn vor dich hin, und konntest dir nicht helfen. Du fielst für dich; glücklich in soweit, daß kein andrer von deinem Fall das Lob hat.

25.

Das Hinfallen erweiterte die ofnen Wunden, und das Blut quoll frey heraus. Er stemmt die linke auf die Erde, und kehrt sich aufrecht auf einem Knie zur Vertheidigung. „Ergieb dich,„ ruft ihm der huldreiche Ueberwinder zu, und macht ihm neue Anträge, ohne ihn zu beleidigen. Unterdessen haut er ihm unversehens die Ferse auf, und droht ihm alsdenn.

26.

Tankred ward darüber wüthig, und sagte: „Bösewicht, mißbrauchst du also meiner Güte? „ Hernach stieß er ihm einmal und zweymal das Schwerd ins Visier, bis es frey durchkam. Argant starb, und er starb so wie er lebte; er drohte im Sterben, und hatte keine Ohnmacht: übermüthig, furchtbar, und unbändig waren seine letzten Bewegungen, seine letzten Worte.

27.

Ripon Tancredi il ferro, e poi devoto
Ringrazia Dio del trionfale onore.
Ma lasciato di forze ha quasi vuoto
La sanguigna vittoria il vincitore.
Teme egli assai chè del viaggio al moto
Durar non possa il suo fievol vigore.
Pur s'incammina, e così passo passo
Per le già corse vie move il piè lasso.

28.

Trar molto il debil fianco oltra non puote,
E quanto più si sforza, più s'affanna.
Onde in terra s'asside, e pon le gote
Sù la destra, che par tremula canna.
Ciò, che vedea, pargli veder chè rote:
E di tenebre il dì già gli s'appanna.
Alfin isviene: e'l vincitor dal vinto
Non ben saria, nel rimirar, distinto.

29.

Mentre quì segue la solinga guerra,
Che privata cagion fè così ardente,
L'ira del vincitor trascorre, ed erra
Per la città sul popolo nocente.
Or chi giammai dell'espugnàta terra
Potrebbe appien l'immagine dolente
Ritrarre in carte; od adeguar, parlando,
Lo spettacolo atroce, e miserando?

Digitized by Google

27.

Tankred bringt das Schwerd wieder an seinen Ort, und dankt hernach Gott andächtig für die triumphirende Ehre. Aber der blutige Sieg hat den Ueberwinder fast ohne Kräfte gelassen; er befürchtet sehr, daß seine schwache Stärke die Dauer des Wegs nicht werde aushalten können. Doch geht er fort, und setzt den matten Fuß Schritt vor Schritt weiter, wo er hergekommen war.

28.

Aber er muß einhalten; je mehr er sich zwingt, je hinfälliger wird er. Er setzt sich also nieder, und legt den Backen auf die Rechte, die wie ein Rohr hin und her wankt. Was er sah, schien alles im Kreis um ihn herum zu laufen; schon senkt sich der Tag vor ihm ins Dunkel. Endlich kömmt er von Sinnen; und der Sieger würde beym Anschauen von dem Ueberwundnen nicht wohl unterschieden seyn.

29

Während hier der einsame Krieg vor sich gieng, den eine besondre Ursach so heftig machte: breitete sich der Zorn der Sieger aus und schweifte durch die Stadt über das strafbare Volk. Aber wer würde je das klägliche Bild der erstürmten auf Blätter bringen können? Oder das große und erbärmliche Schauspiel mit Reden darstellen?

30.

Ogni cosa di strage era già pieno:
Vedeansi in mucchj, e in monti i corpi avvolti:
Là i feriti sù i morti, e quì giacieno
Sotto morti insepolti egri sepolti.
Fuggian, premendo i pargoletti al seno,
Le meste madri co'capelli sciolti;
E'l predator, di spoglie, e di rapine
Carco, stringea le vergini nel crine.

31.

Ma per le vie, ch'al più sublime colle
Saglion verso occidente, ov'è il gran tempio,
Tutto del sangue ostile orrido, e molle
Rinaldo corre, e caccia il popol empio.
La fera spada il generoso estolle
Sovra gli armati capi, e ne fa scempio.
È schermo frale ogni elmo, ed ogni scudo:
Difesa è quì l'esser dell'arme ignudo.

32.

Sol contra il ferro il nobil ferro adopra,
E sdegna negl'inermi esser feroce:
E quei, ch'ardir non armi, arme non copra,
Caccia col guardo, e con l'orribil voce.
Vedresti, di valor mirabil opra,
Come or disprezza, ora minaccia, or nuoce;
Come con rischio disegual fugati
Sono egualmente pur nudi, ed armati.

Digitized by Google

30.

Alles war schon von Niederlage voll, die Körper lagen haufenweise übereinander; da die Verwundeten auf den Todten, und dort die unbegrabnen Todten auf den begrabnen Halblebendigen. Die entsetzten Mütter flohen mit zerrißnen Haaren und drückten die kleinen an den Busen; und der Soldat mit Raub und Beute beladen schleppte hinter sich drein die Jungfrauen.

31.

Aber auf den Wegen, die gen Westen nach der höchsten Höhe zu gehen, rennt Rinald, ganz gräulich und naß vom feindlichen Blute, und jagt das gottlose Volk vor sich. Der Heldenmüthige hebt das wilde Schwerd über die bewafneten Häupter, und kürzt sie ab. Jeder Helm und jeder Schild ist eine untaugliche Schutzwehr: Vertheidigung ist hier, keine Waffen zu haben.

32.

Gegen das Schwerd allein gebraucht der edle das Schwerd, und verschmäht, die Unbewafneten hinzustrecken; wen kein Muth und keine Waffen ausrüsten, den jagt er mit dem Blick und mit der gräulichen Stimme. Ihr würdet eine wunderbare Wirkung der Tapferkeit sehen, wie er bald verachtet, bald droht, bald umbringt; wie mit ungleicher Gefahr gleicherweise die Waffenledigen und die Ausgerüsteten in Flucht getrieben werden.

Digitized by Google

33.

Già col più imbelle volgo anco ritratto
S'è non picciolo ſtuol del più guerriero
Nel tempio, che, più volte arſo, e rifatto,
Si noma ancor, dal fondator primiero,
Di Salamone; e fu per lui già fatto
Di cedri, e d'oro, e di bei marmi altero.
Or non sì ricco già; pur ſaldo, e forte
E d'alte torri, e di ferrate porte.

34.

Giunto il gran cavaliero ove raccolte
S'eran le turbe in loco ampio, e ſublime;
Trovò chiuſe le porte, e trovò molte
Difeſe apparecchiate in sù le cime.
Alzò lo ſguardo orribile, e due volte
Tutto il mirò dall'alte parti all'ime,
Varco anguſto cercando; ed altrettante
Il circondò con le veloci piante.

35.

Qual lupo predatore all'aer bruno
Le chiuſe mandre inſidiando aggira,
Secco l'avide fauci, e nel digiuno
Da nativo odio ſtimulato, e d'ira;
Tale egli intorno ſpia s'adito alcuno
(Piano, od erto che ſiaſi) aprirſi mira.
Si ferma alfin nella gran piazza: e d'alto
Stanno aſpettando i miſeri l'aſſalto.

33.

Schon hat sich mit der schwächern Menge keine kleine Schaar von den besten Kriegern in den Tempel hingezogen, der mehrmalen verbrannt und wieder aufgebaut noch den Namen von seinem ersten Ergründer Salomo führt; und er wurde von ihm ehedem aus Zedern, Gold, und schönem Marmor stolz aufgerichtet. Nun ist er zwar nicht so reich, doch stark und fest mit hohen Thürmen und eisernen Thüren.

34.

Wie der große Ritter anlangte, wo die Haufen in dem geräumigen und erhöhten Ort sich verbargen; so fand er die Thüren verschlossen, und viel Vertheidigungen auf den Zinnen zubereitet. Er richtete den gräulichen Blick auf, und besah ihn zweymal ganz von oben bis unten, indem er eine schmale Oefnung suchte; und umlief ihn eben so vielmal mit schnellen Fersen.

35.

Wie ein Wolf, der auf Beute ausgeht, in der Dunkelheit mit trocknen gierigen Lefzen nachstellend um die verschloßnen Hürden herumstreicht, und bey der Nüchternheit noch von angestammtem Haß und Zorn aufgereizt wird: so späht er herum aus, ob er einen Zugang, niedrig oder hoch, gewahr werde. Endlich bleibt er auf dem großen Platz stehen, und die Elenden erwarten von oben den Angriff.

36.

In disparte giacea (qual che si fosse
L'uso, a cui si serbava) eccelsa trave:
Nè così alte mai, nè così grosse
Spiega l'antenne sue Ligura nave.
Ver la gran porta il cavalier la mosse
Con quella man, cui nessun pondo è grave:
E recandosi lei di lancia in modo,
Urtò d'incontro impetuoso, e sodo.

37.

Restar non può marmo, o metallo innanti
Al duro urtare, al riurtar più forte.
Svelse dal sasso i cardini sonanti:
Ruppe i serragli: ed abbattè le porte.
Non l'ariete di far più si vanti:
Non la bombarda fulmine di morte:
Per la dischiusa via la gente inonda,
Quasi un diluvio, e'l vincitor seconda.

38.

Rendè misera strage atra, e funesta
L'alta magion, che fu magion di Dio,
Oh giustizia del ciel, quanto men presta,
Tanto più grave sovra il popol rio!
Dal tuo secreto provveder fu desta
L'ira ne' cor pietosi, e incrudelio.
Lavò col sangue suo l'empio Pagano
Quel tempio, che già fatto avea profano.

Digitized by Google

36.

Seitwärts lag, wozu man ihn auch aufbewahren mochte, ein langer Balken, so stark, wie kein venetianisches Schiff seine Stangen aufsetzt. Der Ritter brachte ihn nach der großen Pforte hin, mit der Hand, der keine Last schwer ist; nahm ihn wie eine Lanze in Arm, und rennte damit ungestümm und gewichtig ihr entgegen.

37.

Kein Marmor oder Metall kann gegen das harte Anrennen, gegen den gewaltigen verdoppelten Anschlag aushalten. Er riß die klingenden Angeln aus dem Stein, zersprengte die Schlösser, und warf die Flügel nieder: kein Widder rühme sich mehr auszurichten; keine Kanonenkugel, ein Donnerkeil des Todes. Durch den aufgeschloßnen Weg schwellen die Truppen, wie eine Sündfluth, und folgen dem Sieger.

38.

Das hohe Haus, welches das Haus Gottes war, ist ein schwarzes Blutbad voll jämmerlicher und gräulicher Niederlage. O Gerechtigkeit des Himmels, je länger du ausbleibst: desto härter kömmst du über das verbrecherische Volk! Von deiner geheimen Vorsehung ward in dem mitleidigen Herzen der Zorn aufgeregt und verbittert; der gottlose Heide wusch mit seinem Blut den Tempel aus, den er ehedem verunreinigt hatte.

Digitized by Google

39.

Ma intanto Soliman ver la gran torre
Ito se n'è, che di David s'appella:
E quì fa de' guerrier l'avanzo accorre,
E sbarra intorno e questa strada, e quella:
E'l tiranno Aladino anco vi corre.
Come il soldan lui vede, a lui favella:
Vieni, o famoso re, vieni, e là sovra
Alla rocca fortissima ricovra.

40.

Chè dal furor delle nemiche spade
Guardar vi puoi la tua salute, e'l regno.
Ohimè, risponde, ohimè, chè la cittade
Strugge dal fondo suo barbaro sdegno:
E la mia vita, e'l nostro imperio cade.
Vissi, e regnai: non vivo or più, nè regno.
Ben si può dir: noi fummo; a tutti è giunto
L'ultimo dì, l'inevitabil punto.

41.

Ov'è, signor, la tua virtute antica?
(Disse il soldan tutto crucciosо allora.)
Tolgaci i regni pur sorte nemica;
Chè'l regal pregio è nostro, e in noi dimora.
Ma colà dentro omai dalla fatica
Le stanche, e gravi tue membra ristora.
Così gli parla; e fa chè si raccoglia
Il vecchio re nella guardata soglia.

Digitized by Google

39.

Aber unterdessen ist Solimann nach dem großen Thurm gegangen, der von Davidn den Namen hat; und sammelt da das Ueberbleibsel der Krieger zusammen, und verschränkt herum die Straßen, die dazu hinführen. Auch Aladin eilt dahin. Wie der Sultan ihn sieht, so spricht er zu ihm: „Komm, o berühmter König, komm, und zieh dich hier in die allerfesteste Burg zurück.

40.

Denn du kannst da vor der Wuth der feindlichen Schwerder deine Wohlfahrt und das Reich bewahren.„ „O weh: (antwortet er,) o weh! die Stadt reibt der Grimm der Barbaren von Grund auf, und mein Leben und unsre Herrschaft stürzt nieder. Ich lebte und regierte: nun leb und regier ich nicht mehr. Wohl kann man sagen: wir waren; für alle ist der letzte Tag, der unvermeidliche Augenblick angelangt.„

41.

„Herr, wo ist deine alte Tapferkeit? (sagte der Sultan alsdenn ganz gequält;) ein feindlich Geschick nehm uns immer die Reiche weg: der königliche Werth ist unser, und bleibt in uns. Aber erquick nunmehr hierinnen deine von der Arbeit abgematteten und belästigten Glieder.„ So spricht er, und macht, daß der alte König sich in die bewachete Burg hinein begiebt.

Digitized by Google

42.

Egli ferrata mazza a due man prende,
E ſi ripon la fida ſpada al fianco.
E ſtaſſi al varco intrepido, e difende
Il chiuſo delle ſtrade al popol Franco.
Eran mortali le percoſſe orrende:
Quella, chè non uccide, atterra almanco.
Già fugge ogn'un dalla sbarrata piazza,
Dove appreſſar vede l'orribil mazza.

43.

Ecco, da fera compagnia ſeguito,
Sopraggiungeva il Toloſan Raimondo.
Al periglioſo paſſo il vecchio ardito
Corſe, e ſprezzò di quei gran colpi il pondo.
Primo ei ferì; ma invano ebbe ferito:
Non ferì invano il feritor ſecondo;
Chè in fronte il colſe, e l'atterrò col peſo
Supin, tremante, a braccia aperte, e ſteſo.

44.

Finalmente ritorna anco ne' vinti
La virtù, che'l timore avea fugata:
E i Franchi vincitori o ſon rifpinti,
O pur caggiono uccifi in sù l'entrata.
Ma il ſoldan, che giacere infra gli eſtinti
Il tramortito duce ai piè ſi guata,
Grida ai ſuoi cavalier: coſtui ſia tratto
Dentro alle sbarre, e prigionier ſia fatto.

Digitized by Google

42.

Er nimmt einen eisernen Kolben in zwey Hände, und steckt das getreue Schwerd an die Seite, und stellt sich unerschrocken an den Durchgang, und vertheidigt den versperrten Weg gegen die Franken. Die gräulichen Streiche waren tödtlich, und welcher nicht umbringt, wirft wenigstens zu Boden. Schon flieht ein jeder von dem verschränkten Platz, wo er den entsetzlichen Kolben sich nähern sieht.

43.

Sieh! der Toulouser Reymund kömmt herbey, von einem tapfern Gefolg begleitet. Der herzhafte Alte schreitet zu dem gefährlichen Paß, und verachtet das Gewicht der großen Streiche. Er that den ersten Hieb, aber vergebens. Solimann that keinen vergeblichen Streich: er traf ihn auf die Stirn; und streckte ihn rücklings auf den Boden, zitternd, mit ausgespreiteten Armen.

44.

Endlich kehrt auch die Tapferkeit, die die Furcht verjagt hatte, wieder in die Ueberwundnen zurück; und die siegenden Franken werden entweder zurückgetrieben, oder fallen erschlagen am Eingang. Aber der Sultan, der den betäubten Heerführer unter den Erschlagnen zu seinen Füßen liegen sieht, ruft seinen Rittern zu: „bringt diesen inner die Schranken, und macht ihn gefangen„

Digitized by Google

45.

Si movon quegli ad eſeguir l'effetto;
Ma trovan dura, e faticoſa impreſa:
Perchè non è da alcun de' ſuoi negletto
Raimondo, e corron tutti in ſua difeſa.
Quinci furor, quinci pietoſo affetto
Pugna: nè vil cagione è di conteſa.
Di sì grand'uom la libertà, la vita,
Queſti a guardar, quegli a rapir invita.

46.

Pur vinto avrebbe a lungo andar la prova
Il ſoldano oſtinato alla vendetta;
Ch'alla fulminea mazza oppor non giova
O doppio ſcudo, o tempra d'elmo eletta:
Ma grande aita, a' ſuoi nemici, e nova
Di quà, di là vede arrivare in fretta:
Chè da'due lati oppoſti, in un ſol punto,
Il ſopran duce, e'l gran guerriero è giunto.

47.

Come paſtor quando, fremendo intorno
Il vento, e i tuoni, e balenando i lampi,
Vede oſcurar di mille nubi il giorno,
Ritrae la greggia dagli aperti campi:
E ſollecito cerca alcun ſoggiorno,
Ove l'ira del ciel ſicuro ſcampi;
Ei col grido indrizzando, e con la verga
Le mandre innanzi, agli ultimi s'atterga;

Digitized by Google

45.

Sie kommen hervor, dies zu bewürken: finden aber ein hartes und schweres Unternehmen, weil Reymund von keinem der Seinen vernachläßigt wird, und alle zu seiner Vertheidigung laufen. Dort kämpft Wuth, hier zärtliche Zuneigung; und die Ursach des Streits ist nicht gering: diese suchen die Freiheit, das Leben eines so großen Mannes zu bewahren, jene wegzurauben.

46.

Doch würde der Sultan auf Rache halsstarrig in die Länge hin überwunden haben; denn seinem niederschmetternden Kolben widersteht kein Doppelschild und keine auserlesene Helmhärte: aber er sieht in Eile seinen Feinden eine neue und derbe Hülfe von da und dort herbeykommen: von zwey verschiednen Seiten ist in einem Zeitraum der oberste Feldherr und der große Krieger angelangt.

47.

Wie ein Hirt, wann der Wind herum braußt, und die Donner rollen, und die Blitze aufleuchten, und er den Tag mit tausend Wolken sich verfinstern sieht, die Heerde von dem freyen Feld wegnimmt, und bekümmert einigen Aufenthalt sucht, wo er sie sicher vor dem Zorn des Himmels rette; sie mit Rufen und seinem Stab voran treibt, und auf die letzt hinter drein geht:

48.

Così il Pagan, che già venir sentía
L'irreparabil turbo, e la tempesta,
Che di fremiti orrendi il ciel feria,
D'arme ingombrando e quella parte, e questa,
Le custodite genti innanzi invia
Nella gran torre, ed egli ultimo resta.
Ultimo parte, e sì cede al periglio,
Ch'audace appare in provvido consiglio.

49.

Por a fatica avvien chè si ripari
Dentro alle porte, e le riserra appena;
Chè già, rotte le sbarre, ai limitari
Rinaldo vien, nè quivi anco s'affrena.
Desio di superar chi non ha pari
In opre d'arme, e giuramento il mena:
Chè non obblia chè in voto egli promise
Di dar morte a colui, che'l Dano uccise.

50.

E ben allor allor l'invitta mano
Tentato avria l'inespugnabil muro:
Nè forse colà dentro era il soldano
Dal fatal suo nemico assai sicuro;
Ma già suona a ritratta il capitano:
Già l'orizonte d'ogni intorno è scuro.
Goffredo alloggia nella terra, e vuole
Rinnovar poi l'assalto al novo sole.

Digitized by Google

48.

So schickt der Heide, der schon den unvermeidlichen Sturm und das Wetter kommen hört, von dem der Himmel gräulich erbrüllt, und alle Gegend von Waffen voll ist, die bewahrten Truppen voran in den großen Thurm, und er bleibt auf die letzt. Er geht auf die letzt fort, und weicht so der Gefahr, daß er kühn bey vorsichtigem Rath erscheint.

49.

Doch kömmt er mit Mühe zu den Thoren herein, und schließt sie kaum zu: denn schon hat Rinald alle Schranken durchbrochen, und läßt sich hier noch nicht aufhemmen. Verlangen, denjenigen zu überwinden, der seinesgleichen in Waffen nicht hat, und sein Eidschwur treibt ihn an; denn er vergißt nicht, daß er angelobte, den zu erlegen, der den Dano umbrachte.

50.

Und sogleich, sogleich würde die unüberwindliche Hand die unerstürmliche Mauer versucht haben, und der Sultan war vielleicht darinnen vor seinem unvermeidlichen Feinde nicht sicher genug: aber schon giebt der Feldherr das Zeichen zum Zurückzug, schon ist der Horizont ringsum dunkel. Gottfried quartiert sich in die Stadt ein, und ich will hernach bey der neuen Sonne den Sturm wieder erneuern.

Digitized by Google

51.

Diceva ai ſuoi, lietiſſimo in ſembianza:
Favorito ha il gran Dio l'armi Chriſtiane;
Fatto è il ſommo de' fatti, e poco avanza
Dell'opra, e nulla del timor rimane.
La torre (eſtrema, e miſera ſperanza
Degl'infedeli) eſpugnerem dimane.
Pietà frattanto a confortar v'inviti,
Con ſollecito amor, gli egri, e i feriti.

52.

Ite, e curate quei, ch'an fatto acquiſto
Di queſta patria a noi col ſangue loro.
Ciò più convienſi ai cavalier di Chriſto,
Che deſio di vendetta, o di teſoro.
Troppo, ahi troppo di ſtrage oggi s'è viſto,
Troppa in alcuni avidità dell'oro!
Rapir più oltra, e incrudelir io vieto:
Or divulghin le trombe il mio divieto.

53.

Tacque: e poi ſe n'andò là, dove il conte
Riavuto dal colpo, anco ne geme.
Nè Soliman con meno ardita fronte
Ai ſuoi ragiona, e'l duol nell'alma preme:
Siate, o compagni, di Fortuna all'onte
Invitti, infin chè verde è fior di ſpeme:
Chè ſotto alta apparenza di fallace
Spavento, oggi men grave il danno giace.

Digitized by Google

51.

Er sagte zu den Seinen auf das allerfroheste im Gesicht: „Der große Gott hat die christlichen Waffen begünstigt; die Hauptsache ist geschehen, es bleibt uns wenig Arbeit übrig, und wir haben nichts zu fürchten. Den Thurm, (die letzte und elende Hofnung der Ungläubigen,) werden wir morgen erstürmen. Unterdessen reg euch die brüderliche Liebe an, mit Sorgfalt die Schwachen und die Verwundeten aufzustärken.

52.

Geht und verpflegt diejenigen, die mit ihrem Blut dieses Vaterland erworben haben. Dieses schickt sich eher für Streiter Christi, als Verlangen nach Rache und Schätzen. Zuviel, ach zuviel Todschlag ist heute ausgeübt, zuviel Gierigkeit nach Gold bey einigen gesehen worden; ich verbiete weiterhin zu rauben und grausam zu seyn: die Trompeten sollen nun meinen Befehl bekannt machen.„

53.

Er schwieg; und gieng alsdenn dahin, wo der Graf wieder zu sich selbst gekommen noch nach Athem keucht. Und Solimann spricht mit nicht minder Muth zu den Seinen, und unterdrückt den Kummer in der Seele: „o Gefährten, seyd dem Glück zur Schmach unüberwunden, so lange noch die Hofnung grünt; denn unter einem großen Aussenschein von betrüglichem Schrecken ist der Schaden wenige wichtig.

54.

Preſe i nemici han ſol le mura, e i tetti,
E'l volgo umil; non la cittade han preſa.
Chè nel capo del re, ne' voſtri petti,
Nelle man voſtre è la città compreſa.
Veggio il re ſalvo, e ſalvi i ſuoi più eletti:
Veggio chè ne circonda alta difeſa.
Vano trofeo d'abbandonata terra
Abbianſi i Franchi, e alfin perdan la guerra.

55.

E certo i' ſon chè perderanla alfine;
Chè nella ſorte proſpera inſolenti
Fian volti agli omicidj, alle rapine,
Ed agl'ingiurioſi abbracciamenti:
E ſaran di leggier trà le ruine,
Trà gli ſtupri, e le prede oppreſſi, e ſpenti,
Se in tanta tracotanza omai ſorgiunge
L'oſte d'Egitto: e non puote eſſer lunge.

56.

Intanto noi ſignoreggiar co' ſaſſi
Potrem della città gli alti edificj:
Ed ogni calle, onde al ſepolcro vaſſi,
Torran le noſtre macchine ai nemici.
Così, vigor porgendo ai cor già laſſi,
La ſpeme rinnovò negl'infelici.
Or mentre qui tai coſe eran paſſate,
Errò Vafrin trà mille ſchiere armate.

Digitized by Google

54.

Die Feinde haben nur die Mauren und die Häuser eingenommen, den schlechten Pöbel, und nicht die Stadt in ihrer Gewalt: denn die Stadt besteht in dem König, euren Herzen und euren Armen. Ich sehe den König in Wohlseyn, in Wohlseyn seinen Auserlesensten; ich sehe, daß wir von einem starken Schutz gesichert sind. Die Franken mögen einen eitlen Sieg über eine verlaßne Ortschaft haben; endlich soll der Krieg schlimm für sie auslaufen.

55.

Und ich bin dessen gewiß! denn bey ihrem Glück frech werden sie nichts anders thun, als todt schlagen und rauben, und in niederträchtigen Umarmungen liegen; und zwischen zertrümmerten Mauern bey Unzucht und Gelag leicht unterdrückt und vertilgt werden, wenn während so großer Unvermöglichkeit das Heer von Egypten nur herbeykömmt, das nicht fern mehr seyn kann.

56.

Unterdessen können wir mit Steinen die hohen Gebäude der Stadt beherrschen; und jeden Weg, der zum Grabe führt, werden unsre Maschienen den Feinden wegnehmen.„ So bracht er wieder frischen Muth in die schon ermatteten Herzen, und erneuerte die Hofnung bey den Unglückseligen. Während nun hier diese Dinge vor sich gegangen waren: strich Vafrin herum unter tausend bewafneten Schaaren.

57.

All'eſercito avverſo eletto in ſpia,
Già declinando il ſol, partì Vafrino:
E corſe oſcura, e ſolitaria via
Notturno, e ſconoſciuto peregrino.
Aſcalona paſsò, che non uſcia
Dal balcon d'oriente anco il mattino.
Poi, quando è nel meriggio il ſolar lampo,
A viſta fu del poderoſo campo.

58.

Vide tende infinite, e ventilanti
Stendardi in cima azzurri, e perſi, e gialli;
E tante udì lingue diſcordi, e tanti
Timpani, e corni, e barbari metalli,
E voci di cameli, e d'elefanti,
Trà'l nitrir de' magnanimi cavalli,
Chè frà ſe diſſe: quì l'Africa tutta
Traslata viene, e quì l'Aſia è condutta.

59.

Mira egli alquanto pria come ſia forte
Del campo il ſito, e qual vallo il circonde.
Poſcia non tenta vie ſurtive, e torte:
Nè dal frequente popolo s'aſconde;
Ma, per dritto ſentier, trà regie porte
Trapaſſa, ed or dimanda, ed or riſponde.
A dimande, a riſpoſte aſtute, e pronte,
Accoppia baldanzoſa, audace fronte.

Digitized by Google

57.

Vafrin, zum Spion bey der gegenseitigen Armee auserlesen, reißte ab, als schon die Sonne von ihrer Bahn ablenkte; und nahm die Nacht und unerkannt einen einsamen und verborgnen Weg. Er kam Askalon vorbey, da der Morgen noch nicht aus der Kammer des Orients hervorgieng; hernach als der Sonnenstrahl von Mittag flammte, war er im Gesicht der gewaltigen Armee.

58.

Er sah unendliche Zelten, und wimpelnde Fahnen blau und gelb und verschiedenfarbig; und er hörte so viel unzusammenstimmende Sprachen, und so viel Pauken und Hörner und barbarische Instrumente, und Kameel und Elephantengeschrey unter dem Wiehern der muthigen Streitrosse, daß er bey sich sagte: „hier ist ganz Afrika und Asien versammelt worden.„

59.

Er betrachtet vorher in etwas, wie fest das Lager, und mit welchen Gräben es umschanzt sey. Hernach versucht er keine verstohlne und krumme Wege, und verbirgt sich nicht vor dem häufigen Volke: sondern er kömmt auf geradem Weg zu den Hauptthoren hinein, und fragt bald und giebt bald Antwort. Und bey dem Fragen, bey den verschlagnen und fertigen Antworten hat er ein dreustes und kühnes Ausehn.

60.

Di quà, di là ſollecito s'aggira
Per le vie, per le piazze, e per le tende:
I guerrier, i deſtrier, l'arme rimira;
L'arti, e gli ordini osserva, e i nomi apprende.
Nè di ciò pago, a maggior coſe aſpira:
Spia gli occulti diſegni, e parte intende.
Tanto s'avvolge, e così deſtro, e piano,
Ch'adito s'apre al padiglion ſoprano.

61.

Vede, mirando quì, ſdruſcita tela,
Ond'ha varco la voce, onde ſi ſcerne;
Chè là proprio riſponde, ove ſon de la
Stanza regal le ritirate interne:
Sicchè i ſecreti del ſignor mal cela
Ad uom, ch'aſcolti dalle parti eſterne.
Vafrin vi guata, e par ch'ad altro intenda,
Come ſia cura ſua conciar la tenda.

62.

Stavaſi il capitan la teſta ignudo,
Le membra armato, e con purpureo ammanto.
Lunge due paggj avean l'elmo, e lo ſcudo,
Preme egli un'aſta, e vi s'appoggia alquanto.
Guardava un uom di torvo aſpetto, e crudo,
Membruto, ed alto, il qual gli era da canto.
Vafrino è attento, e di Goffredo a nome
Parlar ſentendo, alza gli orecchj al nome.

Digitized by Google

60.

Er schweift nachforschend überall herum, auf den Wegen, auf den Plätzen, und in den Zelten: beschaut die Kriegsleute, die Pferde, und die Waffen; beobachtet die Zucht und Ordnung, und lernt die Namen. Und noch damit nicht zufrieden trachtet er nach größern Dingen: er späht die verborgnen Vorhaben aus, und erfährt einen Theil davon. Er kreist so lange herum, und so gewandt und leise, daß er sich einen Zugang zum Zelt des Heerführers eröfnet.

61.

Er sieht, als er da herumbetrachtet, eine zerrissne Leinwand, wo die Stimme hervorgeht, wodurch man schauen kann; denn das Loch ist gerade, wo das innerste Gemach ist, so daß es die Geheimnisse des Herrn einen übel verbirgt, der von aussen anhört. Vafrin guckt da hinein, und thut, als ob er etwas anders ersehe, als ob seine Sorge sey, das Zelt auszubessern.

62.

Der Feldherr stand mit entblößtem Haupt, das übrige beharnischt und in einem Gewand von Purpur. In der Entfernung hatten zwey Edelknaben den Helm und den Schild. Er hält eine Lanze und stützt sich etwas darauf; und sah einen derbknochichten und großen Mann von rohen und wilden Gesichtszügen an, welcher neben ihm war. Vafrin ist aufmerksam; und als er Gottfrieden bey Namen nennen hört: spitzt er die Ohren.

Digitized by Google

63.

Parla il duce a colui: dunque ſicuro
Sei così tu di dar morte a Goffredo?
Riſponde quegli: io ſonne, e in corte giuro
Non tornar mai, ſe vincitor non riedo.
Preverrò ben color, che meco furo
Al congiurare: e premio altro non chiedo,
Se non ch'io poſſa un bel trofeo dell'armi
Drizzar nel Cairo, e ſottopor tai carmi:

64.

Queſte arme in guerra al capitan Franceſe,
Diſtruggitor dell'Aſia Ormondo traſſe,
Quando gli traſſe l'alma; e le ſoſpeſe,
Perchè memoria ad ogni età ne paſſe.
Non ſia, (l'altro dicea) che'l re corteſe
L'opera grande inonorata laſſe.
Ben ei darà ciò, che per te ſi chiede;
Ma congiunto l'avrai d'alta mercede.

65.

Or apparecchia pur l'armi mentite:
Chè'l giorno omai della battaglia è preſſo.
Son, riſpoſe, già preſte; e quì finite
Queſte parole, e'l duce tacque, ed eſſo.
Reſtò Vafrino, alle gran coſe udite,
Soſpeſo, e dubbio, e rivolgea in ſe ſteſſo
Qual'arti di congiura, e quali ſieno
Le mentite arme, e nol compreſe appieno.

Digitized by Google

63.

Der Heerführer spricht zu ihm: „du bist also sicher, Gottfrieden zu tödten?„ er antwortet: „ich bin es; und ich schwöre, nie an Hof wieder zu kommen, wenn ich nicht als Sieger wiederkehre. Vor meinen Mitverschwornen werd ich ihm den tödtlichen Stoß zuerst anbringen; und ich verlange keine andre Belohnung, ausser, daß ich ein schönes Siegszeichen von der Rüstung zu Kairo aufrichten, und darunter setzen kann;

64.

Diese Waffen nahm Ormond dem fränkischen Feldherrn, dem Verwüster Asiens, im Krieg ab, als er ihm das Leben abnahm; und hängte sie auf, damit das Andenken davon auf jedes Zeitalter komme.„ „Es wird nicht geschehen, sagte der andre, daß der huldreiche König eine so große That unbeehrt lasse. Gewiß wirst du erhalten, was du von ihm verlangst; aber daneben noch einen großen Lohn haben.

65.

Unterdessen bereite die verstellten Rüstungen; denn der Tag des Gefechts ist nunmehr nahe.„ „Sie sind schon in Bereitschaft;„ antwortete er. Und nach diesen Worten schwieg er und der Heerführer. Vafrin blieb bey den wichtigen gehörten Dingen in Zweifel und Ungewißheit; und überlegte bey sich selbst die Art der Verschwörung, und was dieß für verstellte Rüstungen seyn möchten; und begriff es nicht vollständig.

Digitized by Google

66.

Indi partiſſi; e quella notte intera
Deſto paſsò, ch'occhio ferrar non volſe.
Ma, quando poi di novo ogni bandiera
All'aure mattutine il campo ſciolſe,
Anch'ei marciò con l'altra gente in ſchiera;
Fermoſſi anch'egli ov'ella albergo tolſe:
E pur anco tornò di tenda in tenda
Per udir coſa, onde il ver meglio intenda.

67.

Cercando, trova in ſede alta, e pompoſa
Frà cavalieri Armida, e frà donzelle,
Che ſtaſſi in ſe romita, e ſoſpiroſa:
Frà ſe co' ſuoi penſier par chè favelle;
Sù la candida man la guancia poſa,
E china a terra le amoroſe ſtelle.
Non ſa ſe pianga, o no: ben può vederle
Umidi gli occhj, e gravidi di perle.

68.

Vedele incontra il fiero Adraſto aſſiſo,
Che par ch'occhio non batta, e che non ſpiri;
Tanto da lei pendea: tanto in lei fiſo
Paſceva i ſuoi famelici deſiri.
Ma Tiſaferno, or l'uno or l'altra in viſo
Guardando, or vien chè brami, or chè s'adiri:
E ſegna il mobil volto or di colore
Di rabbioſo diſdegno, ed or d'amore.

Digitized by Google

66.

Darauf gieng er weg, und brachte die ganze Nacht wachend hin; denn er wollte kein Auge zuschliessen. Aber als hernach das Heer den Morgenlüften von neuem jede Fahne ausbreitete: marschierte auch er mit dem andern Volk in einer Schaar, blieb auch er, wo sie Herberge machten; und immer wanderte er noch von Zelt zu Zelt, um Dinge zu hören, woraus er die Wahrheit besser erfuhre.

67.

Bey seinem Herumsuchen trift er Armida in einem hohen und prächtigen Zelt an unter Rittern und Frauen; die in sich selbst gekehrt Seufzer ausstößt, und mit ihren Gedanken sich zu unterhalten scheint. Die Warze ruht auf der zarten Hand, und sie wirft den lieblichen Blick auf den Erdboden. Er weiß nicht, ob sie weint oder nicht weint; wohl kann er sehen, daß sie die Augen feucht und voller Perlen hat.

68.

Er sieht ihr gegenüber den wilden Adraſt sitzen, der kein Auge zu verwenden, und nicht Athem zu hohlen scheint: so hieng er an ihr, so weidet er auf sie geheftet sein hungrig Verlangen. Aber Tisaphern bald das eine bald das andre im Gesicht anschauend schmachtet bald und ereifert sich bald, und glüht auf in der edlen Gebährde bald vor Zorn und bald vor Liebe.

Digitized by Google

69.

Scorge poscia Altamor, che in cerchio accolto
Frà le donzelle, alquanto era in disparte.
Non lascia il desir vago a freno sciolto;
Ma gira gli occhj cupidi con arte.
Volge un guardo alla mano, uno al bel volto:
Talora insidia più guardata parte:
E là s'interna, ove mal cauto apria,
Frà due mamme, un bel vel secreta via.

70.

Alza alfin gli occhj Armida, e pur alquanto
La bella fronte sua torna serena;
E repente frà i nuvoli del pianto
Un soave sorriso apre, e balena.
Signor, dicea, membrando il vostro vanto,
L'anima mia puote scemar la pena:
Chè d'esser vendicata in breve aspetta:
E dolce è l'ira in aspettar vendetta.

71.

Risponde l'Indian: la fronte mesta
Deh, per Dio, rasserena, e'l duolo alleggia;
Ch'assai tosto avverrà chè l'empia testa
Di quel Rinaldo a piè tronca ti veggia:
O menarolti prigionier con questa
Ultrice mano, ove prigion tu'l chieggia.
Così promisi in voto; or l'altro, ch'ode,
Motto non fa; ma trà suo cor si rode.

Digitized by Google

69.

Er bemerkt hernach den Altamor, der ein wenig entfernter unter den Zofen sich befindet. Er läßt seine lüsterne Leidenschaft nicht ohne Zügel ausschweifen, sondern dreht die gierigen Augen mit Feinheit. Er richtet einen Blick auf die Hand, einen nach dem schönen Gesichte; zuweilen lauert er auf einen beschirmtern Theil, und dringt da ein, wo eine unbehutsame schöne Hülle zwischen zwey Brüsten einen geheimen Weg eröfnete.

70.

Armida hebt endlich die Augen auf, und ihre schöne Stirn wird doch in etwas wieder heiter; und auf einmal bricht und blitzt ein erfreulich Lächeln durch die Wolken des Kummers. „Herr, sagte sie, wenn ich an eure Tapferkeit denke: so kann meine Seele von ihrer Marter nachlassen; denn sie erwartet in kurzem gerächt zu werden, und süß ist der Zorn, wenn man Rache erwartet.„

71.

Der Indianer antwortet: „Erheitre, ich bitte dich bey Gott, die traurige Stirn, und laß den Schmerz: du sollst bald genug das verbrecherische Haupt dieses Rinalds abgeköpft zu deinen Füßen sehen; oder ich will ihn dir mit dieser rächerischen Hand gefangen zu führen, wenn du ihn gefangen verlangst. So hab ich angelobt und versprochen.„ Der andre nun, der zuhört, macht keine Bewegung, nagt sich aber in seinem Herzen ab.

72.

Volgendo in Tisaferno il dolce sguardo:
Tu, che dici, signor? Colei soggiunge.
Risponde egli infingendo: io, che son tardo,
Seguiterò il valor così da lunge
Di questo tuo terribile, e gagliardo:
E con tai detti amaramente il punge.
Ripiglia l'Indo allor: ben'è ragione,
Chè lunge segua, e tema il paragone.

73.

Crollando Tisaferno il capo alteto,
Disse: o fos'io signor del mio talento:
Libero avessi in questa spada impero;
Chè tosto e' si parria chi sia più lento.
Non temo io te, nè tuoi gran vanti, o fero;
Ma il cielo, e'l mio nemico amor pavento.
Tacque; e sorgeva Adrasto a far disfida;
Ma la prevenne, e s'interpose Armida.

74.

Dis's'ella: o cavalier, perchè quel dono,
Donatomi più volte, anco togliete?
Miei campion siete voi; pur esser buono
Dovria tal nome a por trà voi quiete.
Meco s'adira è chi s'adira: io sono
Nell'offese l'offesa; e voi'l sapete.
Così lor parla; e così avvien chè accordi
Sotto giogo di ferro alme discordi.

Digitized by Google

72.

Sie wendet den süssen Blick auf den Tisaphern, und spricht zu ihm: „und was sagst du Herr? „ Er antwortet verstellt: „ich, der ich langsam bin, werde dem Heldenmuth dieses deines erschrecklichen und rüstigen Vorfechters also vom weiten folgen; „ und gibt ihm mit diesen Reden einen bittern Stich. Der Indianer erwiedert alsdenn: „er hat Recht, daß er von weitem folgt, und den Versuch scheut.„

73.

Tisaphern warf das stolze Haupt empor und sagte: „o wär ich Herr von meinen Kräften, könnt ich frey mit diesem Schwert umgehen: so würde bald erscheinen, wer langsamer ist! ich fürchte dich nicht, und deine grosen Erhebungen, o Wilder; aber der Himmel und meine feindselige Liebe erschreckt mich.„ Er schwieg; und Adrast stand auf, eine Ausforderung zu thun: aber Armida kam ihm zuvor und legte sich dazwischen.

74.

Sie sagte: „o Ritter, warum nehmt ihr das Geschenk noch wieder, was ihr mir mehrmalen gegeben habt? Ihr seyd meine Streiter: ein solcher Name sollte doch gut seyn, Ruhe unter euch herzustellen. Wer aufgebracht ist, ist gegen mich aufgebracht: ich werde bey den Beleidigungen beleidigt; und ihr wißt es.„ So spricht sie zu ihnen; und so paart sie unter einem eisernen Joch zwiespaltige Seelen zusammen.

75.

È presente Vafrino, e'l tutto aſcolta:
E, ſottrattone il vero, indi ſi toglie.
Spia dell'alta congiura, e lei ravvolta
Trova in ſilenzio, e nulla ne raccoglie.
Chiedene improntamente anco talvolta:
E la difficoltà creſce le voglie.
O quì laſciar la vita egli è diſpoſto,
O riportarne il gran ſecreto aſcoſto.

76.

Mille, e più vie d'accorgimento ignote,
Mille, e più penſa inuſitate frodi.
E pur con tutto ciò non gli ſon note
Dell'occulta congiura o l'arme, o'i modi.
Fortuna alfin (quel, ch'ei per ſe non puote)
Iſviluppò d'ogni ſuo dubbio i nodi.
Sì ch'ei diſtinto, e manifeſto inteſe,
Come l'inſidie al pio Buglion ſian teſe.

77.

Era tornato ov'à pur anco aſſiſa,
Fra'ſuoî campioni, la nemica amante;
Ch'ivi opportun l'inveſtigarne avviſa,
Ove traean genti sì varie, e tante
Or quì s'accoſta a una donzella, in guiſa,
Chè par chè v'abbia conoſcenza innante;
Par v'abbia d'amiſtade antica uſanza,
E ragiona in affabile ſembianza.

Digitized by Google

75.

Vasrin ist gegenwärtig, und hört alles an; und nachdem er das Wahre davon eingeschaut: so begiebt er sich von dannen. Er späht die wichtige Verschwörung aus: und findet sie in Stillschweigen eingewickelt, und erfährt nichts davon. Er bringt sie in Gesprächen noch zuweilen auf die Bahn; und die Schwierigkeit vergrössert seine Begierde. Er ist entschlossen, entweder hier das Leben zu lassen, oder das große verborgne Geheimniß mitzubringen.

76.

Er ersinnt mehr als tausend unbekannte Feinheiten, um dahinter zu kommen, mehr als tausend Listen: und doch entdeckt er mit alle dem weder die Art und Weise, noch die Rüstung der verborgnen Verschwörung. Endlich löste das Glück, was er für sich nicht konnte, die Knoten von allen seinen Zweifeln auf, so daß er bestimmt und deutlich erfuhr, was man dem frommen Bullion für Nachstellungen zubereitet hatte.

77.

Er war wieder dahin gekommen, wo die feindliche Liebhaberin noch eben unter ihren Streithelden sitzt; denn er glaubt es bequem da auszuforschen, wo sich so viel und so vielerley Leute hinzogen. Hier nun macht er sich an ein Frauenzimmer, auf die Art, daß es scheint, als ob er vorläufig bekannt mit ihm sey; es scheint, daß er in alter Geselligkeit mit ihm gelebt habe, und redt es mit gesprächigem Wesen an.

78.

Egli dicea, quasi per gioco, anch'io
Vorrei d'alcuna bella esser campione,
E troncar penserei col ferro mio
Il capo o di Rinaldo, o del Buglione.
Chiedila pure a me, se n'hai desio,
La testa d'alcun barbaro barone.
Così comincia, e pensa apoco apoco
A più grave parlar ridurre il gioco.

79.

Ma in questo dir sorrise, e fè, ridendo,
Un cotal atto suo nativo usato.
Una dell'altre allor quì sorgiungendo,
L'udì, guardollo, e poi gli venne a lato,
Disse: involarti a ciascun'altra intendo;
Nè ti dorrai d'amor male impiegato.
In mio campion t'eleggo; ed in disparte,
Come a mio cavalier, vuò ragionarte.

80.

Ritirollo, e parlò: riconosciuto
Ho te, Vasrin, tu me conoscer dei:
Nel cor turbossi lo scudiero astuto,
Pur si rivolse, sorridendo, a lei.
Non t'ho (che mi sovvenga) unqua veduto,
E degna pur d'esser mirata sei.
Questo so ben, ch'assai vario da quello,
Che tu dicesti, è il nome, ond'io m'appello.

Digitized by Google

78.

Er sagte mir zum Scherz: „auch ich möchte der Streitheld von einer Schönen seyn, und wollte mit meinem Schwert den Kopf des Rinald oder des Bullion abhauen. Begehre nur von mir, wenn du dazu Verlangen hast, das Haupt von irgend einem feindlichen Ritter. „So fängt er an, und gedenkt nach und nach den Scherz in ein ernster Gespräch umzukehren.

79.

Aber er lachte dabey, und machte im Lachen eine gewisse ihm ganz eigne Miene. Eine von den andern, die darüber herbeykam, hörte ihn, sah ihn an, und gieng hernach zu ihm und sagte: „mein Vorsatz ist, dich jeder andern wegzunehmen; und du sollst dich nicht beklagen, deine Liebe übel angelegt zu haben. Ich lese dich als meinen Streithelden aus, und will beyseite mit dir als meinem Ritter sprechen.„

80.

Sie entfernte sich mit ihm und sagte: „ich habe dich erkannt Vafrin: du mußt mich kennen.„ Der verschmitzte Schildträger ward unruhig im Herzen; doch wandt er sich lächelnd zu ihr: „ich habe dich, so viel ich mich erinnere, nie gesehen; und doch bist du würdig betrachtet zu werden. Dieß weiß ich wohl, daß ich ganz anders heiße, als du mich nanntest.

81.

Me, sù la piaggia di Biserta aprica,
Lesbin produsse, e mi nomò Almanzorre.
Tosto disse ella, ho conoscenza antica
D'ogniesser tuo: nè già mi voglio apporre.
Non ti celar da me, ch'io sono amica,
Ed in tuo prò vorrei la vita esporre.
Erminia son, già di re figlia, e serva
Poi di Tancredi vn tempo, e tua conserva.

82.

Nella dolce prigion due lieti mesi
Pietoso prigionier m'avesti in guarda:
E mi servisti in bei modi cortesi.
Ben dessa i' son, ben dessa i' son: riguarda.
Lo scudier, come pria v'ha gli occhj intesi,
La bella faccia a ravvisar non tarda.
Vivi (ella soggiungea) da me sicuro:
Per questo ciel, per questo sol te'l giuro.

83.

Anzi pregar ti vuò chè quando torni,
Mi riconduca alla prigion mia cara.
Torbide notti, e tenebrosi giorni,
Misera, vivo in libertate amara.
E se quì per ispia forse soggiorni,
Ti si fa incontro alta fortuna, e rara.
Saprai da me congiure, e ciò, ch'altrove
Malagevol sarà chè tu ritrove.

81.

Mich erzeugte Leskin auf der sonnichten Küste von Biserta, und gab mir den Namen Almanzor.„ „Ich kenne sogleich dein ganzes Wesen, sagte sie, und ich will mich nicht in viele Worte auslassen. Verbirg dich nicht vor mir, ich bin deine Freundin, und würde zu deinem Vortheil mein Leben wagen. Ich bin Erminiar, ehedem Königstochter, und hernach auf eine Zeit Sklavin Tankreds, deine Dienstgefährtin.

82.

In dem süßen Gefängniß hattest du zwey frohe Monate über mich Gefangne die mitleidige Aufsicht, und bedienteſt mich auf eine schöne gefällige Weise. Ich bin gewiß dieselbe, sieh mich an.„ Sobald der Schildträger die Augen wieder auf sie heftete, säumt er nicht, das schöne Gesicht sich wieder vorzustellen. „Du bist sicher vor mir, fügte sie hinzu, ich schwöre dirs bey diesem Himmel, dieser Sonne.

83.

Ja, vielmehr will ich dich bitten, daß, wenn du wieder umkehrst, du mich wieder in mein theuer Gefängniß bringst; ich lebe stürmische Nächte, und finstre Tage elend in einer bittern Freyheit. Und wenn du dich hier vielleicht als Spion aufhältst: so stößt dir ein hohes und seltnes Glück auf: du wirst von mir Verschwörungen erfahren, und was du anderswo schwerlich ausfinden wirst.„

84.

Così gli parla; e intanto ei mira, e tace;
Pensa all'esempio della falsa Armida.
FEMMINA è cosa garrula, e fallace;
Vuole, e disvuole: è folle uom, che sen fida.
Sì trà se volge: or se venir ti piace,
Alfin le disse, io ne sarò tua guida.
Sia fermato trà noi questo, e conchiuso:
Serbisi il parlar d'altro a miglior uso.

85.

Gli ordini danno di salire in sella
Anzi il mover del campo allora, allora:
Parte Vafrin del papiglione, ed ella
Si torna all' altre, e alquanto ivi dimora.
Di scherzar fa sembiante, e pur favella
Del campion novo, e se ne vien poi fuora:
Viene al loco prescritto, e s'accompagna;
Ed escon poi del campo alla campagna.

86.

Già eran giunti in parte assai romita;
E già sparian le Saracine tende;
Quando ei le disse: or dì, come alla vita
Del pio Goffredo altri l'insidie tende.
Allor colei della congiura ordita
L'iniqua tela a lui dispiega, e stende.
Son (gli divisa) otto guerrier di corte,
Tra' quali il più famoso è Ormondo il forte.

Digitized by Google

84.

So spricht sie zu ihm; und er schaut unterdessen und schweigt: er gedenkt an das Beyspiel der falschen Armida. Ein Weib ist ein geschwätzig und betrüglich Ding; es will, und will wieder nicht: und der Mann ist ein Thor, der sich ihm vertraut. So überlegt er bey sich. Endlich sagt er zu ihr: „wenn du Lust hast, mitzukommen, so will ich dein Führer seyn. Dieß sey unter uns festgestellt und beschlossen; das andre versparen wir auf eine bessere Gelegenheit..,

85.

Sie verabreden, sogleich zu Sattel zu steigen, bevor das Heer aufbreche. Vafrin geht aus dem Zelte, und sie kehrt wieder zu den andern und bleibt etwas. Sie nimmt eine scherzende Miene an, und spricht von dem neuen Streithelden, und kömmt hernach hervor. Sie kömmt an den vorgeschriebnen Ort, und gesellt sich zu ihm; und sie reiten alsdenn aus dem Lager ins Feld.

86.

Schon waren sie in eine ziemlich einsame Gegend gekommen, und schon verschwanden die Sarazenischen Zelten, als er zu ihr sagte: „Nun sprich, wie stellt man dem Leben des frommen Gottfrieds nach? „alsdenn entwickelt sie ihm das Gewebe der boshaften Verschwörung. „Es sind, sagte sie ihm, acht Krieger vom königlichen Hof, unter welchen Ormond der starke der berühmteste ist.

87.

Queſti (che che lor mova, odio, o diſdegno)
Han conſpirato, e l'arte lor fia tale:
Quel dì, che in lite verrà d'Aſia il regno,
Trà' due' gran campi in gran pugna campale;
Avran sù l'arme della croce il ſegno,
E l'arme avranno alla Franceſca: e quale
La guardia di Goffredo ha bianco, e d'oro
Il ſuo veſtir, ſarà l'abito loro.

88.

Ma ciaſcun terrà coſa in sù l'elmetto,
Che noto a' ſuoi per uom Pagano il faccia.
Quando fia poi rimeſcolato, e ſtretto
L'un campo, e l'altro, elli porranſi in traccia;
E inſidieranno al valoroſo petto,
Moſtrando di cuſtodi amica faccia.
E'l ferro armato di veleno avranno,
Perchè mortal ſia d'ogni piaga il danno.

89.

E perchè frà Pagani anco riſaſſi
Ch'io ſo voſtri uſi, ed arme, e ſopraveſte;
Fer chè le falſe inſegne io diviſaffi,
E fui coſtretta ad opere moleſte.
Queſte ſon le cagion, che'l campo io laſſi:
Fuggo l'imperioſe altrui richieſte.
Schivo, ed abborro in qual ſi voglia modo
Contaminarmi in atto alcun di frodo.

Digitized by Google

87.

Diese, Haß oder Unwillen mag sie dazu auftreiben haben sich miteinander verschworen; und ihre List wird diese seyn. Den Tag, da in einer großen Feldschlacht von den zwey Herren um die Herrschaft von Asien wird gestritten werden, wollen sie das Kreutz auf der Rüstung und französische Waffen haben; und wie die Kleidung der Leibwache Gottfrieds weiß und von Gold ist: so wird ihre Tracht seyn.

88.

Aber jeder wird etwas auf dem Helm führen, das ihm jeden von den Seinen als Heiden bekannt mache. Wann hernach beyde Heere aneinander kommen und sich vermengen: so wollen sie ihn aufspuren, und dem tapfern Herzen nachstellen, indem sie sich als seinen Schutz zeigen; und sie haben ihre Schwerter vergiftet, damit jede Wunde tödtlich seyn möge.

89.

Und weil man auch unter den Heiden weiß, daß ich eure Gebräuche, Waffen und Kleidungen kenne: so machten sie, daß ich die falschen Trachten angab, und ich wurde zu einem beschwerlichen Geschäft gezwungen. Dieses sind die Ursachen, warum ich das Heer lasse: ich fliehe die heroischen Nachforschungen der andern. Ich vermeide und verabscheue, es sey auf welche Art es wolle, mich durch irgend eine Handlung mit Betrügereyen zu beflecken.

Digitized by Google

90.

Queſte ſon le cagion, ma non già ſole:
E quì ſi tacque, e di roſſor ſi tinſe,
E chinò gli occhj, e l'ultime parole
Ritener volle, e non ben le diſtinſe.
Lo ſcudier, che da lei ritrar pur vuole
Ciò, ch'ella vergognando in ſe riſtrinſe,
Di poca fede, diſſe, or perchè cele
Le più vere cagioni al tuo fedele?

91.

Ella dal petto vn gran ſoſpiro apriva,
E parlava con ſuon tremante, e roco:
Mal guardata vergogna intempeſtiva,
Vattene omai; non hai tu quì più loco.
A chè pur tenti, o in van ritroſa, e ſchiva,
Celar col foco tuo d'amore il foco?
Debiti fur queſti riſpetti innante;
Non or, chè fatta ſon donzella errante.

92.

Soggiunſe poi: la notte a me fatale,
Ed alla patria mia, che giacque oppreſſa,
Perdei più, che non parve; e'l mio gran male
Non ebbi in lei; ma derivò da eſſa.
Lieve perdita è il regno; io col regale
Mio alto ſtato anco perdei me ſteſſa;
Per mai non ricovrarla, allor perdei
La mente folle, e'l core, e i ſenſi miei.

Digitized by Google

90.

Dieses sind die Ursachen; aber nur nicht allein.„ Und hier schwieg sie, und das Blut trat ihr in die Wangen; und sie schlug die Augen nieder, und wollte die letzten Worte zurückhalten, und drückte sie nicht recht aus. Der Schildträger, der dennoch von ihr herausbringen will, was sie schämend bey sich behält, sagte: „warum traust du nun so wenig, und verbirgst deinem Getreuen die wahrern Ursachen?„

91.

Sie that aus der Brust einen großen Seufzer, und sprach mit zitterndem und heiserm Ton: „übelbewahrte unzeitige Schaam weich nun von dannen: du hast hier keine Stelle mehr. Wozu versuchst du doch, o vergebens widerstrebende und spröde, mit deinem Feuer das Feuer der Liebe zu verbergen? Gebührend waren diese Rücksichten vorher, nicht jetzt, da ich herumschweiffe.„ Sie fügte hernach hinzu.

92.

„Die unglückliche Nacht für mich und mein Vaterland, das unterdrückt lag, verlor ich mehr als man glaubte; und mein großes Uebel kam nicht durch sie, war aber davon eine Folge. Das Reich ist ein geringer Verlust: ich verlor mit meinem königlichen Stand noch mich selbst; um sie nie wieder zu erhalten, verlor ich damals den thörichten Verstand, mein Herz und meine Sinnen.

93.

Vafrin, tu ſai, chè timidetta accorſi,
Tanta ſtrage vedendo, e tante prede,
Al tuo ſignore, e mio, che prima i' ſcorſi
Armato por nella mia reggia il piede:
E chinandomi, a lui tai voci porſi:
Invitto vincitor, pietà, mercede;
Non prego io te per la mia vita: il fiore
Salvami ſol del verginale onore.

94.

Egli, la ſua porgendo alla mia mano,
Non aſpettò ch'el mio pregar finiſſe.
Vergine bella, non ricorri in vano;
Io ne ſarò tuo difenſor, mi diſſe.
Allora un non ſo chè ſoave, e piano
Sentii, ch'al cor mi ſceſe, e vi s'affiſſe:
Che ſerpendomi poi per l'alma vaga,
Non ſo come, divenne incendio, e piaga.

95.

Viſitommi egli ſpeſſo, e in dolce ſuono,
Conſolando il mio duol, meco ſi dolſe;
Dicea: l'intera libertà ti dono,
E delle ſpoglie mie ſpoglia non volſe.
Ohimè, chè fu rapina, e parve dono:
Che rendendomi a me, da me mi tolſe.
Quel mi rendè, ch'è via men caro, e degno;
Ma s'uſurpò del core, a forza, il regno.

Digitized by Google

93.

Vafrin, du weißt, daß ich furchtsam, als ich so große Niederlage und so viele weggeschleppt sah, zu deinem und meinem Herrn lief, sobald er zuerst geharnischt den Fuß in meine königliche Wohnung setzte. Ich warf mich vor ihm nieder, und brachte diese Worte vor: „Unüberwindlicher Sieger, Gnade, Mitleiden! ich bitte dich nicht für mein Leben, erhalte mir nur die jungfräuliche Ehre.„

94.

Er reichte seine meiner Hand, und wartete nicht, bis ich mein Bitten endigte. „Schöne Jungfrau, sprach er, du nimmst nicht vergebens deine Zuflucht, ich werde dein Vertheidiger seyn.„ Ich empfand damals etwas leises und angenehmes, welches mir ins Herz hinunter gieng, und da Sitz nahm; welches mir hernach durch die verirrte Seele schlich, und ich weiß nicht wie, Brand und Wunde wurde.

95.

Er besuchte mich oft; beklagte mein Schicksal und linderte in süßem Ton meinen Schmerz. Er sagte: „ich schenke dir die gänzliche Freyheit;„ und wollte nichts von meinen Kostbarkeiten. Ach! es war Raub und schien Geschenk; denn indem er mich mir wieder gab, entriß er mich mir: er gab mir wieder, was weit weniger werth und würdig ist, und maßte sich mit Gewalt der Herrschaft über mein Herz an.

Digitized by Google

96.

Male amor si nasconde. A te sovente
Desiosa io chiedea del mio signore.
Veggendo i segni tu d'inferma mente:
Erminia, mi dicesti, ardi d'amore.
Io te'l negai; ma un mio sospiro ardente
Fu più verace testimon del core:
E in vece forse della lingua, il guardo
Manifestava il foco, onde tutt'ardo.

97.

Sfortunato silenzio; avessi io almeno
Chiesta allor medicina al gran martire;
S'esser poscia dovea lentato il freno,
Quando non gioverebbe, al mio desire.
Partimmi in somma, e le mie piaghe in seno
Portai celate, e ne credei morire.
Alfin, cercando al viver mio soccorso,
Mi sciolse amor d'ogni rispetto il morso.

98.

Sicchè a trovarne il mio signor io mossi,
Ch'egra mi fece, e mi potea far sana.
Ma trà via fero intoppo attraversossi
Di gente inclementissima e villana.
Poco mancò chè preda lor non fossi;
Pur in parte fuggimmi erma, e lontana:
E colà vissi, in solitaria cella,
Cittadina di boschi, e pastorella.

Digitized by Google

96.

Liebe läßt sich nicht gut verbergen. Ich befragte dich oft voll Verlangen um meinen Herrn; und da du die Zeichen eines kranken Gemüths sahst, sagtest du zu mir: „Erminia, du brennst vor Liebe.„ Ich leugnet es dir: aber ein glühender Seufzer war ein aufrichtigrer Zeuge meines Herzens; und vielleicht offenbahrte statt der Sprache der Blick das Feuer, wovon ich durchaus brenne.

97.

Unglückliches Stillschweigen! hätt' ich wenigstens damals die Arzney für die große Marter begehrt, wenn hernach der Zügel meiner Leidenschaft sollte freygelassen werden, da es nicht mehr half. Kurz, ich reiste ab, und trug meine Wunden im Busen verborgen, und glaubte daran zu sterben. Endlich sucht ich für mein Leben Hülfe, und die Liebe benahm mir alle Zurückhaltung.

98.

Ich eilte von dannen, meinen Herrn aufzufinden, der mich krank machte, und wieder heilen konnte: aber unterwegs hemmte mich ein wilder Trupp von den allerunbarmherzigsten groben Leuten. Es fehlte wenig, daß ich nicht ihre Beute wurde; doch flüchtete ich mich in eine verwaiste und entfernte Gegend, und lebte da in einer einsamen Hütte als Schäfrin und eine Bewohnerin der Wälder.

99.

Ma poichè quel desio, che fu ripresso
Alcun dì per la tema, in me risorse;
Tornarmi ritentando al loco stesso,
La medesma sciagura anco m'occorse.
Fuggir non potei già; ch'era omai presso
Predatrice masnada, e troppo corse.
Così fui presa: e quei, che mi rapiro
Egizj fur, che a Gaza indi sen giro.

100.

E in don menarmi al capitano, a cui
Diedi di me contezza, e'l persuasi,
Sicch'onorata, e inviolata fui
Que' dì, che con Armida ivi rimasi.
Così venni più volte in forza altrui,
E men sottrassi: ecco i miei duri casi.
Pur le prime catene anco riserva
La tante volte liberata, e serva.

101.

Oh pur colui, che circondolle intorno
All'alma sì, chè non fia chi le scioglia,
Non dica: errante ancella, altro soggiorno
Cercati pure: e me seco non voglia;
Ma pietoso gradisca il mio ritorno,
E nell'antica mia prigion m'accoglia!
Così diceagli Erminia: e insieme andaro
La notte, e'l giorno ragionando a paro.

99.

Aber als das Verlangen, das in mir einige Tage von der Furcht unterdrückt wurde, in mir wieder aufstand, und ich von neuem suchte, an denselben Ort zu gelangen: begegnete mir noch das nemliche Unglück. Fliehen konnt ich jetzt nicht; denn die räuberische Schaar war allzunah, und sprengte zu stark. Also wurd ich ergriffen; und die mich wegraubten, waren Aegypter, welche von dannen nach Gaza zogen, und dem Feldherrn mich als Geschenk zuführten.

100.

Diesem macht ich mich bekannt, und vermochte so viel bey ihm, daß ich sicher und geehrt war, so lange ich mich im Heer bey der Armida aufhielt. So kam ich mehrmalen in fremde Gewalt, und zog mich daraus. Sieh hier meine harten Unglücksfälle! doch trag ich noch die ersten Ketten, so vielmal befreyt und gefangen.

101.

O wenn nur der, der die Seele so damit fesselte, daß sie niemand wieder wird losmachen können, nicht spricht: „herumschweifend Mägdlein, such dir nur einen andern Aufenthalt! „und mich nicht bey sich will; sondern freundlich sich meine Wiederkunft gefallen läßt, und mich in mein altes Gefängniß aufnimmt.„ So erzählte Vafrinen Erminia; und sie machten die Nacht ihre Reise zusammen, und sprachen eben so den Tag fort.

102.

Il più uſato ſentier laſciò Vafrino,
Calle cercando o più ſicuro, o corto.
Giunſero in loco alla città vicino,
Quando è il ſol nell'occaſo, e imbruna l'orto:
E trovaron di ſangue atro il cammino:
E poi vider nel ſangue un guerrier morto,
Che le vie tutte ingombra, e la gran faccia
Tien volta al cielo, e morto anco minaccia.

103.

L'uſo dell'arme, e'l portamento eſtrano
Pagan moſtrarlo: e lo ſcudier traſcorſe.
Un altro alquanto ne giacea lontano,
Che toſto agli occhj di Vafrino occorſe.
Egli diſſe frà ſe: queſti è Criſtiano,
Più il miſe poſcia il veſtir bruno in forſe.
Salta di ſella, e gli diſcopre il viſo:
Ed ohimè grida, è quì Tancredi ucciſo.

104.

A rìguardar ſovra il guerrier feroce
La male avventuroſa era fermata;
Quando dal ſuon della dolente voce
Per il mezzo del cor fu ſaettata.
Al nome di Tancredi ella veloce
Accorſe in guiſa d'ebra, e forſennata.
Viſta la faccia ſcolorita, e bella,
Non ſceſe no, precipitò di ſella.

Digitized by Google

102.

Er ließ die gewöhnlichste Straße, und schlug einen kürzern und sichtern Fußpfad ein. Sie kamen an einem Ort nahe bey der Stadt an, als die Sonne in Westen untergieng, und Osten sich mit Schatten färbte, und fanden den Weg von Blut naß; und sahen hernach im Blut einen todten Krieger liegen, der allen Raum einnimmt, und das große Haupt gen Himmel zugekehrt hält, und todt noch droht.

103.

Vafrin sah ihn aus den Waffen und der fremden Tracht für einen Helden an, und ritt weiter. Ein andrer lag etwas entfernter, welcher ihm alsbald in die Augen fiel. Er sagte bey sich: dieser ist ein Christ. Mehr Gewißheit gab ihm hernach die schwarze Tracht. Er sprang vom Sattel, und entdeckte ihm das Gesicht, und schrie: „o weh, Tankred ist hier umgebracht!„

104.

Die mit ihrem Unstern hatte sich aufgehalten, den wilden Streiter zu betrachten: als der Ton der kläglichen Stimme ihr mitten das Herz durchbohrte. Bey dem Namen Tankreds sprengte sie schleunig herbey, wie eine betrunkne und sinnlose; und als sie das entfärbte schöne Gesicht sah: stieg sie nicht ab, stürzte sich vom Sattel.

105.

E in lui versò d'ineſficcabil vena
Lacrime, e voce di ſoſpiri miſta:
In che miſero punto or quì mi mena
Fortuna! Ah che veduta amara, e triſta!
Dopo gran tempo i' ti ritrovo appena,
Tancredi, e ti riveggio, e non ſon viſta;
Viſta non ſon da te, benchè preſente,
E trovando ti perdo eternamente.

106.

Miſera, non credea, ch'agli occhj miei
Poteſſi in alcun tempo eſſer nojoſo:
Or cieca farmi volentier torrei
Per non vederti; e riguardar non oſo.
Ohimè, de' lumi già sì dolci, e rei
Ov'è la fiamma? Ov'è il bel raggio aſcoſo?
Delle fiorite guancie il bel vermiglio
Ov'è fuggito? Ov'è il ſeren del ciglio?

107.

Ma chè? Squallido, e ſcuro anco mi piaci.
Anima bella, ſe quinci entro gire,
S'odi il mio pianto, alle mie voglie audaci
Perdona il furto, e'l temerario ardire.
Dalle pallide labbra i freddi bacj,
Che più caldi ſperai, vuò pur rapire.
Parte torrò di ſue ragioni a morte,
Baciando queſte labbra eſangui, e ſmorte.

105.

Und goß einen unversiegenden Quell von Thränen über ihn aus, und Worte mit Seufzern vermengt.„ Zu was für einem elenden Zeitpunkt führt mich jetzt das Schicksal hieher! O herber und trauriger Anblick! nach langer Zeit treff ich dich kaum an, Tankred, und sehe dich wieder, und werde nicht gesehen! werde nicht von dir gesehen, ob du gleich da bist! und indem ich dich wiederfinde, verlier ich dich auf ewig.

106.

Ich arme, ich glaubte nicht, daß du zu irgend einer Zeit meinen Augen zuwider seyn könntest! jetzt möcht ich lieber blind seyn, um dich nicht zu sehen, und ich wag es nicht, dich anzuschauen. O weh! wo ist das Feuer der ehedem so süßen und brennenden Lichter? wo ist der schöne Blick verborgen? wo ist das schöne Roth von den Wangen hingewichen? die Heiterkeit der Augen braunen.

107.

Aber was? bleich und todtig gefällst du mir noch. Schöne Seele, wenn du dich herum aufhältst, wenn du meine Klagen hörst: so verzeih meiner kühnen Begierde den Diebstal und die Verwegenheit. Ich will doch von den blassen Lippen die kalten Küsse rauben, die ich wärmer hofte. Ich will dem Tod einen Theil von seinem Recht wegnehmen, indem ich diese blutlosen und erstorbnen Lippen küsse.

108.

Pietoſa bocca, che ſolevi in vita
Conſolar il mio duol di tue parole,
Lecito ſia ch'anzi la mia partita
D'alcun tuo caro bacio io mi conſole:
E forſe allor, s'era a cercarlo ardita,
Quel davi tu, ch'ora convien, che invole.
Lecito ſia ch'ora ti ſtringa, e poi
Verſi lo ſpirto mio frà i labbri tuoi.

109.

Raccogli tu l'anima mia ſeguace:
Drizzala tu dove la tua ſen gio.
Così parla gemendo, e ſi disface
Quaſi per gli occhj, e par converſa in rio.
Rivenne quegli a quell'umor vivace,
E le languide labbra alquanto aprío:
Aprì le labbra, e con le luci chiuſe,
Un ſuo ſoſpir con que' di lei confuſe.

110.

Sente la donna il cavalier, che geme;
E forza è pur che ſi conforti alquanto.
Apri gli occhj, Tancredi, a queſte eſtreme
Eſequie, grida, ch'io ti fo col pianto.
Riguarda me, che vuò venirne inſieme
La lunga ſtrada, e vuò morirti accanto.
Riguarda me: non ten fuggir sì preſto;
L'ultimo don, ch'io ti dimando, è queſto.

Digitized by Google

108.

Mitleidiger Mund, der du im Leben meinen Schmerz mit deinen Worten zu lindern pflegtest, es sey mir erlaubt, daß ich vor meinem Abscheiden mit einem theuren Kuß von dir mich erquicke. Und vielleicht gabst du, den ich jetzt rauben muß, ihn damals, wenn ich Muth gehabt hätte, ihn zu begehren. Es sey erlaubt, daß ich dich jetzt umfasse, und hernach auf deinen Lippen meinen Geist aufgebe. Nimm du meine folgsame Seele auf, und führe sie du, wo die deine hingegangen ist.„

109.

So spricht sie seufzend, und weint fast alle ihre Kraft aus, und scheint zu einem Bach geworden. Dieser kam wieder zu sich bey der lebendigen Feuchtigkeit, und eröfnete etwas die matten Lippen. Er eröfnete die Lippen, und vermischte mit verschloßnen Augen einen Seufzer von den Seinigen mit den ihrigen.

110.

Erminia merkt, daß der Ritter seufzt, und muß mit Gewalt etwas in ihrem Schmerz einhalten. „Eröfne die Augen, Tankred, ruft sie, zu dieser letzten Leichenehre, die ich dir mit meinen Thränen anthue! Sieh mich an! ich will zugleich mit dir den langen Weg wandern, und will dir zur Seite sterben. Sieh mich an! eile nicht so rasch fort. Das ist das letzte Geschenk, das ich von dir begehre.

111.

Apre Tancredi gli occhj, e poi gli abbaſſa
Torbidi, e gravi: ed ella pur ſi lagna.
Dice Vafrino a lei: queſti non paſſa;
Curiſi adunque prima, e poi ſi piagna.
Egli il diſarma; ella tremante, e laſſa
Porge la mano all'opere compagna.
Mira, e tratta le piaghe, e di ferute
Giudice eſperta, ſpera indi ſalute.

112.

Vede chè'l mal dalla ſtanchezza naſce,
E dagli umori in troppa copia ſparti.
Ma non ha, fuor che un velo, onde gli faſce
Le ſue ferite in sì ſolinghe parti.
Amor le trova inuſitate faſce,
E di pietà le inſegna inſolite arti:
L'aſciugò con le chiome, e rilegolle
Pur con le chiome che troncarſi volle.

113.

Peròcchè'l velo ſuo baſtar non puote,
Breve, e ſottile, alle sì ſpeſſe piaghe,
Dittamo, e croco non avea; ma note
Per uſo tal ſapea potenti, e maghe.
Già il mortifero ſonno ei da ſe ſcuote:
Già può le luci alzar mobili, e vaghe:
Vede il ſuo ſervo, e la pietoſa donna
Sopra ſi mira in peregrina gonna.

Digitized by Google

111.

Tankred eröfnet die Augen, und läßt sie hernach beladen und schwer wieder zufallen, und sie jammert immer fort. Vafrin spricht zu ihr: „er ist nicht hin; bringen wir ihn also erst wieder zurecht, hernach laß uns klagen„ und macht ihn von der Rüstung frey, und sie legt zitternd und abgehärmt mit Hand an. Sie besieht und untersucht die Wunden, und erfahren in der Kunst zu heilen, hoft sie sein Wiedergenesen.

112.

Sie erkennt, daß das Uebel von der Müdigkeit herkömmt, und von den zu häufig vergoßnen Säften. Aber sie hat in so einsamen Gegenden nichts als ihren Schleyer, womit sie ihm seine Wunden einwickle. Die Liebe findet ungewöhnliche Binden für sie, und giebt dem Mitleiden neuen Unterricht: sie trocknete ihn mit dem Haar und verband ihn mit dem Haar, daß sie sich abschneiden wollte.

113.

Denn ihr kurzer und dünner Schleyer kann für so häufige Wunden nicht hinreichen. Dyklam und Krokus hatte sie nicht; aber sie wußte dafür mächtige und zauberische Wörter. Schon schüttelt er den tödtlichen Schlaf von sich; schon kann er die beweglichen und neugierigen Augen aufschlagen: er sieht seinen Diener und die eifrige Schöne neben sich in reitzender Tracht. Er fragt:

114.

Chiede: o Vafrin, quì come giungi, e quando?
E tu chi ſei, medica mia pietoſa?
Ella frà lieta, e dubbia, ſoſpirando,
Tinſe il bel volto di color di roſa.
Saprai, riſpoſe, il tutto: or (te'l comando,
Come medica tua) taci, e ripoſa.
Salute avrai: prepara il guiderdone;
Ed al ſuo capo il grembo indi ſuppone.

115.

Penſa intanto Vafrin come all'oſtello
Agiato il porti anzi più foſca sera:
Ed ecco di guerrier giunge un drappello,
Conoſce ei ben chè di Tancredi è ſchiera.
Quando affrontò il Circaſſo, e per appello
Di battaglia chiamollo, inſieme egli era.
Non ſeguì lui, perch'ei non volſe allora,
Poi dubbioſo il cercò della dimora.

116.

Seguian molti altri la medeſma inchieſta;
Ma ritrovarlo avvien chè lor ſucceda.
Delle ſteſſe lor braccia eſſi han conteſta
Quaſi una ſede, ov'ei s'appoggi, e ſieda.
Diſſe Tancredi allora: adunque reſta
Il valoroſo Argante ai corvi in preda?
Ah per Dio non ſi laſci, e non ſi frodi
O della ſepoltura, o delle lodi.

Digitized by Google

114.

„O Vafrin, wie kömmst du hieher? und seit wann? Und du, wer bist du, meine mitleidige Pflegerin?„ Sie seufzte zwischen Furcht und Freude, und ihr schönes Gesicht überzog sich mit einer Rosenröthe. „Du wirst alles erfahren, antwortete sie; jetzt befehl ich dir als deine Aerztin, schweig und ruhe. Du sollst geheilt werden, mach dich auf die Belohnung fertig;„ und alsdenn breitet sie ihren Schooß seinem Kopf unter.

115.

Inzwischen gedenkt Vafrin, wie er ihn bevor der Abend dunkler werde, bequem zum Quartier bringe: und sieh! ein Trupp Krieger langt heran. Er erkennt wohl, daß es Tankreds Schaar sey. Sie war bey ihm, als er mit dem Cirkasser zusammenstieß, und ihn zum Kampf aufforderte; und folgte ihm nicht, weil er es damals nicht wollte. Hernach suchte sie ihn auf, besorgt über das Ausbleiben.

116.

Es suchten ihn viele andre auf; aber ihnen gelingts, ihn anzutreffen. Sie flechten aus ihren eignen Armen gleichsam einen Sessel zusammen, worauf er sich stützt und setzt. Tankred sagte alsdenn: „Demnach bleibt der heldenmüthige A. ganz den Raben zur Beute? Ha, bey Gott! man laß ihn nicht zurück, und er werde nicht um das Begräbniß und sein Lob gebracht.

Digitized by Google

117.

Nessuna a me, col busto esangue e muto,
Riman più guerra; egli morì qual forte;
Onde a ragion gli è quell'onor dovuto,
Che solo in terra avanzo è della morte.
Così, da molti ricevendo ajuto,
Fa che'l nemico suo dietro si porte.
Vafrino al fianco di colei si pose,
Sicomme uom suole alle guardate cose.

118.

Soggiunse il prence: alla città regale,
Non alle tende mie vuò chè si vada;
Chè s'umano accidente a questa frale
Vita sovrasta, è ben ch'ivi m'accada.
Che'l loco ove morì l'uomo immortale,
Può forse al cielo agevolar la strada;
E sarà pago un mio pensier devoto
D'aver peregrinato al fin del voto.

119.

Disse; e colà portato egli fu posto
Sovra le piume, e'l prese un sonno cheto.
Vafrino alla donzella, e non discosto,
Ritrova albergo assai chiuso, e secreto.
Quinci s'invia dov'è Goffredo: e tosto
Entra, chè non gli è fatto alcun divieto:
Sebben allor della futura impresa
In bilance i consigli appende, e pesa.

Digitized by Google

117.

Ich habe keinen Krieg mehr mit dem blutlosen und stummen Leichnam; er starb, als ein Tapfrer: weßwegen ihm mit Recht die Ehre gebührt, die allein auf Erden nach dem Tod übrig bleibt.„ Also macht er, daß sein Feind von mehrern ihm nachgetragen wird. Dafrin begiebt sich Erminien an die Seite, wie man bey theuer bewahrten Dingen thut.

118.

Der Fürst fügte hinzu: „ich will nach Jerusalem, nicht nach meinen Zelten; wenn diesem hinfälligen Leben etwas menschliches bevorsteht, so soll es mir dort begegnen. Der Ort, wo der unsterbliche Jüngling starb, kann vielleicht den Weg zum Himmel erleichtern; und ich werde mein Gelübd erfüllt und meinen andächtigen Wunsch erreicht haben.„

119.

Nach seinem Befehl wurd er dahin getragen; und auf ein Bett gelegt, und ihn ergrif ein sanfter Schlaf. Dafrin verschafte der Prinzeßin eine nicht entlegne sattsam gesicherte und geheime Wohnung. Von da macht er sich auf zu Gottfrieden. Und er kömmt alsbald vor ihm, ohne aufgehalten zu werden; ob er gleich wegen der künftigen Unternehmung eben die Gründe miteinander abwiegt.

120.

Del letto, ove la ſtanca, egra perſona
Poſa Raimondo, il duce è sulla ſponda:
E d'ogn'intorno nobile corona
De' più potenti, e più ſaggi il circonda.
Or, mentre lo ſcudiero a lui ragiona,
Non v'è chi d'altro chieda, o chi riſponda.
Signor dicea, come imponeſti, andai
Trà gli, infedeli, e'l campo lor cercai.

121.

Ma non aſpettar già chè di quell'oſte
L'innumerabil numero ti conti.
I'vidi ch'al paſſar, le valli aſcoſte
Sotto e' teneva, e i piani tutti, e i monti.
Vidi chè dove giunga, ove s'accoſte
Spoglia la terra, e ſecca i fiumi, e i fonti;
Perchè non baſtan l'acque alla lor ſete,
E poco è lor ciò, che la Siria miete.

122.

Ma sì de' cavalier, sì de' pedoni
Sono in gran parte inutili le ſchiere:
Gente, che non intende ordini o suoni,
Nè ſtringe ferro, e di lontan ſol fere.
Ben ve ne ſono alquanti eletti, e buoni
Che ſeguite di Perſia han le bandiere.
E forſe ſquadra anco migliore è quella,
Che la ſquadra immortal del Re s'appella.

Digitized by Google

120.

Der Heerführer sitzt auf dem Rand des Betts, wo der schwache zerschlagne Reymund ruht, und ihn umgiebt ein edler Kreis von den tapfersten und weisesten. Während der Schildträger nun mit ihm spricht, fragt oder antwortet keiner über etwas anders„ Herr, sprach er, wie du auferlegtest, so gieng ich unter die Ungläubigen, und forschte ihr Heer aus.

121.

Erwarte aber nicht, daß ich dir die unendliche Zahl von dieser Armee hernenne. Ich sah, daß sie im Vorüberziehen die Thäler unter sich bedeckte, und alle Ebene und Berge: ich sah, daß, wo sie anlangt, wo sie sich nähret, sie die Erde leer macht, und Flüße und Quellen vertrocknet; denn die Wasser reichen für ihren Durst nicht hin, und das ist ihnen wenig, was Syrien einerndtet.

122.

Aber sowohl die Schaaren der Reisige als der Fußtruppen sind großentheils untauglich: Volk, das weder Richtung noch Zeichen versteht; kein Schwert braucht, und aus der Ferne streitet. Doch giebt es einige wackre und auserlesene, die den Persischen Fahnen gefolgt sind. Und vielleicht ist jenes noch ein besser Geschwader, das des Königs unsterbliches heißt.

123.

Ella è detta immortal, perchè difetto
In quel numero mai non fù pur d'uno:
Ma empie il loco voto, e sempre eletto
Sottentra uom novo, ove ne manchi alcuno.
Il capitan del campo, Emiren detto,
Pari ha in senno, e in valor pochi, o nessuno,
E gli comanda il re che provocarti
Debba a pugna campal con tutte l'arti.

124.

Nè credo già ch'al dì secondo tardi
L'esercito nemico a comparire.
Ma tu Rinaldo assai convien chè guardi
Il capo, ond' è frà lor tanto desire.
Chè i più famosi in arme, e i più gagliardi
Gli hanno incontra arrotato il ferro, e l'ire:
Perchè Armida se stessa in guiderdone
A qual di loro il troncherà propone.

125.

Frà questi è il valoroso, e nobil Perso:
Dico Altamoro, il re di Sarmacante.
Adrasto v'é, che ha il regno suo là verso
I confin dell'Aurora, ed è gigante:
Uom d'ogni umanità così diverso,
Che frena per cavallo un' elefante.
V'è Tifaferno, a cui, nell'esser prode,
Concorde fama dà sovrana lode.

Digitized by Google

123.

Es wird das unsterbliche genennt, weil nie einer in der Anzahl fehlt; sondern immer ein neuer wird ausgewählt und füllt den leeren Ort aus. Der Feldherr, mit Namen Emiren, hat wenig oder keinen seines gleichen in Verstand und Tapferkeit; nnd der König empfiehlt ihm an, daß er dich auf alle Weise zu einer förmlichen Schlacht bringen solle.

124.

Und ich glaube nicht, daß sie den andren Tag säumen werden zu erscheinen. Aber du Rinald mußt deinen Kopf in Acht nehmen, wonach sie unter sich so groß Verlangen tragen; denn die berühmtesten in Waffen und die tapfersten haben Schwert und Zorn gegen ihn gewetzt, weil Armida sich selbst zum Gegengeschenk anbietet, wer von denselben ihn abhauen wird.

125.

Unter diesen ist der heldenmüthige und edle Perser, ich sage Altamor, König von Sarmakant. Adraft ist dabey, dessen Reich gegen die Gränzen von der Morgenröthe zu liegt; und er ist ein Riese, ein Mann von aller Menschheit so verschieden, daß er statt des Pferds einen Elephanten zäumt. Dabey ist Tisaphern, dem einstimmig das Gerücht den höchsten Preis im Heldenwesen beylegt.„

126.

Così dice egli; e'l giovinetto in volto
Tutto ſcintilla, ed ha negli occhj il foco.
Vorria già trà' nemici eſſere avvolto:
Nè cape in ſe, nè ritrovar può loco.
Quinci Vafrino, al capitan rivolto:
Signor, ſoggiunſe, inſin quì detto è poco.
La ſomma delle coſe or quì ſi chiuda;
Impugneranſi in te l'arme di Giuda.

127.

Di parte, in parte, poi tutto gli eſpoſe
Ciò, che di fraudolente in lui ſi teſſe:
L'arme, e'l velen, l'e inſegne inſidioſe,
Il vanto udito, i premj, e le promeſſe:
Molto chieſto gli fu, molto riſpoſe;
Breve trà lor ſilenzio indi ſucceſſe:
Poſcia innalzando il capitano il ciglio,
Chiede a Raimondo: or qual'è il tuo conſiglio?

128.

Ed egli: è mio parer ch'ai novi albóri,
Come concluſo fu, più non s'aſſaglia;
Ma ſi ſtringa la torre: onde uſcir fuori
Chi dentro ſtaſſi a ſuo piacer non vaglia:
E poſi il noſtro campo, e ſi riſtori
Frattanto ad uopo di maggior battaglia.
Penſa poi tu s'è meglio uſar la ſpada
Con forza aperta, o'l gir tenendo a bada.

Digitized by Google

126.

So spricht er; und der Jüngling funkelt ganz im Gesicht, und aus den Augen blitzt ihm das Feuer. Er möchte schon mit den Feinden im Gedränge seyn; und faßt sich nicht, und kann keine Stelle finden. Darauf wandt sich Vafrin zu dem Feldherrn, und fügte hinzu: „Herr, bisher hab ich wenig gesagt; das wichtigste soll nun den Beschluß machen: die Waffen der Verrätherey werden dich anfallen.„

127.

Alsdann legt er ihm alles Stück vor Stück aus, was man betrügerisches gegen ihn ausgeschmiedet: die Waffen, das Gift, die tückische Tracht, die gehörte Verühmung, die Belohnungen, die Versprechen. Er wurde viel befragt, und gab viel zur Antwort. Darauf erfolgte unter ihnen ein kurzes Stillschweigen. Hernach richtete der Feldherr den Blick auf, und begehrte von Reymunden: „sag an, was ist nun dein Rath? „

128.

Und er: „meine Meinung ist, daß man bey neuem Tagsanbruch nicht mehr nach unserm Vorhaben Sturm anlaufe: aber schliessen wir den Thurm ein, damit diejenigen, die drinnen sind, nicht nach ihrem Willen herauskönnen; und unterdessen ruh unser Heer aus und schöpf Erquickung zu einem größern Kampfe. Denk du hernach aus, ob es besser ist, frey anzugreiffen, oder der Langsamkeit sich zu bedienen.

129.

Mio giudizio è però ch'a te convenga
Di te ſteſſo curar ſovra ogni cura;
Chè per te vince l'oſte, e per te regna.
Chi ſenza te l'indrizza, e l'aſſicura?
E perchè il traditor non celi inſegna;
Mutar le inſegne a' tuoi guerrier procura:
Così la fraude a te paleſe fatta
Sarà da quel medeſmo, in chi s'ppiatta.

130.

Riſponde il capitan: come hai per uſo,
Moſtri amico volere, e ſaggia mente;
Ma quel, che dubbio laſci, or ſia conchiuſo;
Uſcirem contro alla nemica gente.
Nè già ſtar deve in muro o in vallo chiuſo,
Il campo domator dell'oriente.
Sia da quegli empj il valor noſtro eſperto
Nella più aperta luce, in loco aperto.

131.

Non ſofferran delle vittorie il nome,
Non chè de' vincitor l'aſpetto altero,
Non che l'arme: e lor forze ſaran dome;
Fermo ſtabilimento al noſtro impero.
La torre o toſto renderaſſi, o come
Altri nol vieti, il prenderla é leggiero.
Quì il magnanimo tace, e fa partita;
Che'l cader delle ſtelle al ſonno invita.

129.

Doch ist mein Rath, daß du deiner selbst vor allem Sorge tragen mußt: denn durch dich überwindet die Armee, durch dich ist sie allen überlegen. Wer ohne dich leitet sie, wer stellt sie sicher? Und damit die Verräther die Kleidung nicht verbergen: so ordne an, daß deine Krieger ihre Kleidung ändern; so wird der Betrug von dir selbst dadurch kund gemacht werden, worinn er sich versteckt.„

130.

Der Feldherr antwortet: „du zeigst, wie du gewohnt bist, dein freundschaftlich Herz, und deinen klugen Verstand. Aber was du im Zweifel lässest, sey nun beschlossen: wir wollen gegen die Feinde herausrücken. Das Herr, das den Orient überwand, darf in keiner Mauer, in keinem Wall eingeschränkt sich befinden. Diese Gottlosen sollen unsre Tapferkeit erfahren bey ofnem Licht, an freyem Ort.

131.

Sie werden den Namen der Siege nicht aushalten: geschweige den furchtbaren Anblick der Sieger, geschweige die Waffen; und ihre Macht wird überwältigt werden, zu sichrer Befestigung unsrer Herrschaft. Der Thurm wird sich entweder bald ergeben; oder wenn es niemand verwehrt: so ist er leicht einzunehmen.„ Hier schweigt der heldenmüthige, und geht weg; denn die Sterne senken sich vom Himmel und laden zum Schlaf ein.

CANTO VIGESIMO.

1.

Già il sole avea desti i mortali all'opre:
Già dieci ore del giorno eran trascorse;
Quando lo stuol, ch'alla gran torre è sopre,
Un non so chè da lunge ombroso scorse,
Quasi nebbia ch' a sera il mondo copre:
E ch'era il campo amico alfin s'accorse,
Che tutto intorno il ciel di polve adombra,
E i colli sotto, e le campagne ingombra.

2.

Alzano allor dall'alta cima i gridi
Infina al ciel le assediate genti:
Con quel romor, con che, da i Tracj nidi,
Vanno a stormi le grù ne' giorni algenti.
E trà le nubi a più tepidi lidi
Fuggon stridendo innanzi ai freddi venti:
Ch'or la giunta speranza in lor fa pronte
La mano al saettar, la lingua all'onte.

Digitized by Google

Zwanzigster Gesang.

1.

Schon hatte die Sonne die Sterblichen zu den Arbeiten aufgeweckt, schon war eine Stunde vom Tag vorbey gegangen: als der Haufe, der auf dem Thurm oben ist, vom weiten ich weiß nicht was für ein Dunkel bemerkt, wie einen Nebel, der gegen Abend die Welt einhüllt; und endlich wird er gewahr, daß es die hülfreiche Armee ist, die herum den ganzen Himmel mit Staub beschattet, und die Hügel unter sich, und die Felder einnimmt.

2.

Die Belagerten erheben alsdenn von der hohen Burg ein Geschrey bis gen Himmel, mit einem solchen Lärm, womit von ihren Thrazischen Nestern die Kraniche schaarenweis in den frostigen Tagen wegstreichen, und kreischend in den Wolken vor den kalten Winden nach wärmern Ufern fliehen; denn die angelangte Hofnung macht bey ihnen die Hand fertig zum Pfeilschießen, die Zunge zu Schimpfreden.

Digitized by Google

3.

Ben s'avviſano i Franchi onde dell'ire
L'impeto novo, e'l minacciar procede:
E miran d' alta parte, ed apparire
Il poderoſo campo indi ſi vede.
Subito avvampa il generoſo ardire
In que' petti feroci, e pugna chiede.
La gioventute altera accolta inſieme,
Dà, grida, il ſegno, invitto duce; e freme.

4.

Ma nega il saggio offrir battaglia innante
Ai novi albori, e tien gli audaci a freno:
Nè pur con pugna inſtabile, e vagante
Vuol chè ſi tentin gli avverſarj almeno.
Ben è ragion, dicea, chè dopo tante
Fatiche, un giorno io vi riſtori appieno.
Forſe ne' ſuoi nemici anco la folle
Credenza di ſe ſteſſi ei nudrir volle.

5.

Si prepara ciaſcun, della novella
Luce aſpettando cupido il ritorno.
Non fu mai l'aria sì ſerena, e bella,
Come all'uſcir del memorabil giorno.
L'alba lieta rideva, e parea ch'ella
Tutti i raggj del sole aveſſe intorno:
E'l lume uſato accrebbe, e ſenza velo
Volſe mirar l'opere grandi il cielo.

Digitized by Google

3.

Wohl stellen sich die Franken vor, wo der neue Anfall zum Grimm und das Drohen herkömmt; und sie schauen von einem hohen Ort: und man sieht von dannen das mächtige Heer erscheinen. Plötzlich lodert die edle Kühnheit in diesen kriegerischen Herzen auf, und begehrt Kampf; und die stolze Jugend zusammen gepaart ruft: „gieb das Zeichen, unüberwindlicher Feldherr!„ und schäumt und knirscht.

4.

Aber der Verständige versagt das Gefecht bis vor dem andern Morgen, und hält die Streitlüsternen im Zügel; und er will nicht einmal, daß man mit Scharmützeln eine Probe an den Feinden mache. „Es ist wohl billig, sprach er, daß ich euch nach so vielen Strapatzen einen Tag völlig ausruhen lasse.„ Vielleicht wollte er auch bey seinen Gegnern der närrischen Einbildung von sich selbst Nahrung geben.

5.

Ein jeder bereitet sich vor, und erwartet mit Verlangen die Wiederkehr des neuen Lichtes. Die Luft war nie so heiter und schön, wie bey dem Hervorgehn des denkwürdigen Tages. Froh lachte die Morgenröthe, und schien alle Stralen der Sonne um sich zu haben; der Himmel wurde lichter, und wollte ohne Hülle die großen Thaten anschauen.

6.

Come vide ſpuntar l'aureo mattino,
Mena fuori Goffredo il campo inſtrutto.
Ma pon Raimondo intorno al Paleſtino
Tiranno, e de' fedeli il popol tutto,
Che dal paeſe di Soria vicino
A' ſuoi liberator' s'era condutto:
Numero grande; e pur non queſto ſolo,
Ma di Guaſconi ancor laſcia uno ſtuolo.

7.

Vaſſene, e tal'è in viſta il ſommo duce,
Ch'altri certa vittoria indi preſume:
Novo favor del cielo in lui riluce,
E'l fa grande, ed auguſto oltra il coſtume.
Gli empie d'onor la faccia, e vi riduce
Di giovinezza il bel purpureo lume.
E nell'atto degli occhj, e delle membra
Altro che mortal coſa egli raſſembra.

8.

Ma non molto ſen va, ehè giunge a fronte
Dell'attendato eſercito ſ'agano:
E prender fa nell'arrivare, un monte,
Ch'egli ha da tergo, e da ſiniſtra mano.
E l'ordinanza poi, larga di fronte,
Di fianchi anguſta, ſpiega inverſo il piano;
Stringe in mezzo i pedoni, e rende alati
Con l'ale de' cavalli entrambi i lati.

Digitized by Google

6.

Wie Gottfried den goldnen Morgen hervorbrechen sah: führt er sein zum Streit gerüstet Heer hervor; läßt aber Reymunden zurück, den Tyrannen von Palästina fest zu halten, mit allen den Gläubigen, die aus den Gegenden von Syrien sich zu ihren Befreyern geschlagen hatten. Eine große Anzahl; und nicht nur diese allein: sondern giebt ihm noch einen Haufen Gaskonier.

7.

Der Feldherr kömmt herangezogen, und mit einer solchen Gebärde, daß ein andrer gewissen Sieg daraus vorher ahndet. In ihm leuchtet eine neue Gunst des Himmels und macht ihn größer und erhabner ausser Gewohnheit: füllt ihm mit Herrlichkeit das Gesicht an, und bringt dahin wieder zurück das schöne Purpurlicht der Jugend; und in der Bewegung der Augen und der Glieder scheint er etwas anders, als ein sterbliches Wesen.

8.

Aber er rückt nicht weit, als er gerad im Gesicht auf die gelagerte heidnische Armee stößt; und er läßt sogleich einen Berg besetzen, den er hinter dem Rücken und auf der linken Seite hat. Hernach breitet er seine Schlachtordnung vorn weit nach der Ebne aus, und zieht sie ein auf den Seiten. In die Mitte stellt er die Fußvölker und auf beyde Flügel die Reuterey.

Digitized by Google

9.

Nel corno manco, il qual s'appreſſa all'erto
Dell'occupato colle e s'aſſicura,
Pon l'uno, e l'altro principe Roberto:
Dà le parti di mezzo al frate in cura.
Egli a deſtra s'alluoga, ove è l'aperto
E'l periglioſo più della pianura:
Ove il nemico, che di gente avanza,
Di circondarlo aver potea ſperanza.

10.

E quì i ſuoi Loteringhi, e quì diſpone
Le meglio armate genti, e le più elette.
Quì, trà' cavalli arcieri, alcun pedone
Uſo a pugnar tra' cavalier frammette.
Poſcia d'avventurier forma un ſquadrone,
E d'altri altronde ſcelti, e preſſo il mette:
Mette loro in diſparte al lato deſtro:
E Rinaldo ne fa duce, e maeſtro.

11.

Ed a lui dice: in te, ſignor, ripoſta
La vittoria, e la ſomma è delle coſe.
Tieni tu la tua ſchiera alquanto aſcoſta
Dietro a queſte ali grandi, e ſpazioſe.
Quando appreſſa il nemico, e tu di coſta
L'aſſali, e rendi van quanto e' propoſe.
Propoſto avrà (ſe'l mio penſier non falle)
Girando, ai fianchi urtarci, ed alle ſpalle.

Digitized by Google

9.

Auf den Linken, wo die besetzte Höhe anfängt, bringt er den einen und den andern Fürsten Robert. Die Mitte übergiebt er seinem Bruder in Sorge; er dehnt sich auf der Rechten aus, wo das freye und gefährlichste der Ebne ist: wo der Feind, der weit mehr Volk hat, Hofnung haben konnte, ihn zu umringen.

10.

Und hier sind seine Lothringer und seine am besten geharnischten und auserlesensten Truppen. Hier stellt er einige Bogenschützen zwischen die Pferde, die gewohnt sind unter der Reuterey zu streiten. Darauf kömmt das Geschwader der freywilligen Ritter; und er wählt noch andre anderswo aus, und bringt sie zu ihnen. Er verbirgt sie hinter den rechten Flügel, und macht Rinalden zu ihrem Anführer.

11.

Und spricht zu ihm: „Herr, auf dich ist der Sieg gestellt, und das Hauptwerk der Dinge. Halt du deine Schaar etwas entfernt hinter diesen großen und ausgedehnten Flügeln. Wann der Feind sich nähert: greif ihn auf der Seite an, und vereitle ihm sein Vornehmen. Er wird sich vorgenommen haben, wenn meine Meinung nicht irrt, uns zu umzingeln, und die Quere und im Rücken anzurennen.„

12.

Quindi, ſovra un corſier, di ſchiera in ſchiera
Parea volar trà' cavalier, trà' fanti.
Tutto il volto ſcopria per la viſiera:
Fulminava negli occhj, e ne' ſembianti.
Confortò il dubbio, e confermò chi ſpera:
Ed all'audace rammentò i ſuoi vanti,
E le ſue prove al forte: a chi maggiori
Gli ſtipendj promiſe, a chi gli onori.

13.

Alfin colà fermoſſi, ove le prime,
E più nobii ſquadre erano accolte:
E cominciò, da loco aſſai ſublime,
Parlare, ond'è rapito ogni uom, ch'aſcolte.
Come in torrenti dall alpeſtri cime
Soglion giù derivar le nevi ſciolte,
Così correan volubili, e veloci
Dalla ſua bocca le canore voci.

14.

O de' nemici di Gesù flagello,
Campo mio, domator dell'oriente;
Ecco l'ultimo giorno: eccovi quello,
Che già tanto bramaſte, omai preſente.
Nè ſenza alta cagion, che'l ſuo rubello
Popolo in un s'accoglia, il ciel conſente.
Ogni voſtro nemico ha quì congiunto,
Per finir molte guerre in un ſol punto.

Digitized by Google

12.

Alsdenn schien er auf einem Laufpferd von Schaar zu Schaar durch Fußvolk und Reuter zu fliegen. Er zog das Visier auf, und entdeckte sein ganzes Gesicht: Blitze schoßen ihm aus den Augen und den Gebärden; er sichert den Zweifelhaften, bestärkt den Hofnungsvollen, und erinnert den Unternehmenden an seine Versprechen, und den Tapfern an seine Heldenthaten; diesen versprach er größere Belohnungen, jenen größere Ehren.

13.

Endlich hielt er da, wo die ersten und edelsten Heerschaaren vereinigt waren; und fieng auf einer genug erhabnen Stelle an zu reden, wovon jedermann hingerissen wird, der ihn anhört. Wie von Berggipfeln in schwellenden Wassern der zerronnene Schnee herunter strömt: so schnell und leicht sich fortwälzend kam aus seinem Munde die helltönende Stimme.

14.

„O mein Herr, Bezwinger vom Morgenland, Geißel der Feinde Jesu, dieß ist der letzte Tag; der da, den du schon so sehr gewünscht hast, ist nunmehr heute! Und ohne hohe Ursach läßt der Himmel nicht zu, daß seine rebellische Rotte sich ganz zusammen paare. Er hat alle eure Feinde hier vereinigt, um viele Kriege auf einmal auszumachen.

15.

Noi raccorrem molte vittorie in una:
Nè ſia maggiore il riſchio, o la fatica.
Non ſia, non ſia trà voi temenza alcuna
In veder così grande oſte nemica:
Che, diſcorde frà ſe, mal ſi raguna:
E ne gli ordini ſuoi ſe ſteſſa intrica.
E di chi pugni il numero ſia poco;
Mancherà il core a molti, a molti il loco.

16.

Quei, che incontra verranci, uomini ignudi
Fian per lo più, ſenza vigor, ſenz'arte:
Che dal lor ozio, o dai ſervili ſtudj
Sol violenza or allontana, e parte.
Le ſpade omai tremar, tremar gli ſcudi,
Tremar veggio le inſegne in quella parte:
Conoſco i ſuoni incerti, e i dubbj moti:
Veggio la morte loro ai ſegni noti.

17.

Quel capitan, che cinto d'oſtro, e d'oro
Diſpon le ſquadre, e par sì fero in viſta;
Vinſe forſe talor l'Arabo, o'l Moro;
Ma il ſuo valor non ſia, ch'a noi reſiſta.
Chè farà (benchè ſaggio) in tanta loro
Confuſione, e sì torbida, e miſta?
Mal noto è, credo, e mal conoſce i ſui:
Ed a pochi può dir: tu foſti, io fui.

Digitized by Google

15.

Wir werden viele Siege zugleich einerndten, und die Gefahr oder Arbeit wird nicht größer seyn. Ihr werdet keine Furcht haben, daß ihr die feindliche Armee so groß seht: denn uneinig unter sich macht sie ein schlechtes Ganzes, und verflicht sich selbst in ihren Entwickelungen; und die Anzahl derer die kämpfen, wird gering seyn: vielen fehlt das Herz, vielen die Stelle.

16.

Diejenigen, die auf uns anrücken, werden nackte Leute seyn, meistentheils ohne Stärke, ohne Uebung, die bloß Gewaltthätigkeit aus ihrer Muße, oder von ihrem sklavischen Dienst jetzt wegtreibt und entfernt. Schon seh ich die Schwerder in ihren Händen zittern, die Schilde zittern, und dort die Fahnen wanken. Ich erkenne ihre unsichern Töne, und mißmüthigen Fortschritte; ich sehe ihren Tod aus bekannten Zeichen.

17.

Jener Feldherr, der von Purpur und Gold umgeben die Schaaren in Ordnung stellt, und so wild aussieht, überwand vielleicht Araber oder Sarazenen: aber seine Tapferkeit wird gegen uns nicht Stand halten. Was will er, obgleich verständig, unter so großer Verwirrung, und so vermischten, unruhigen Haufen bey ihnen anfangen? Ich glaube, die Seinen kennen ihn nicht recht, und er kennt sie nicht recht; und er kann zu wenigen sagen: wir waren da miteinander.

Digitized by Google

18.

Ma capitano i' ſon di gente eletta:
Pugnammo un tempo: e trionfammo insieme.
E poſcia un tempo a mio voler l'ho retta,
Di chi di voi non so la patria, e'l ſeme?
Quale ſpada m'è ignota? O qual ſaetta,
Benchè per l'aria ancor ſoſpeſa treme,
Non ſaprei dir s'è Franca, o ſe d'Irlanda?
E quale appunto il braccio, è che la manda?

19.

Chiedo ſolite coſe; ogn'un quì ſembri
Quel medeſmo, ch'altrove i'l'ho già viſto:
E l'uſato ſuo zelo abbia, e rimembri
L'onor ſuo, l'onor mio, l'onor di Criſto.
Ite, abbattete gli empj, e i tronchi membri
Calcate, e ſtabilite il ſanto acquiſto.
Chè più vi tegno a bada? Aſſai diſtinto
Negli occhj voſtri il veggio; avete vinto.

20.

Parve chè nel finir di tai parole
Scendeſſe un lampo lucido, e ſereno,
Come tal volta eſtiva notte ſuole
Scuoter dal manto ſuo ſtella, o baleno.
Ma queſto creder ſi potea che'l ſole
Giuſo il mandaſſe dal più interno ſeno:
E parve al capo irgli girando; e ſegno
Alcun penſollo di futuro regno.

Digitized by Google

18.

Aber ich bin ein Feldherr von auserlesnem Volke: wir kämpften eine Zeit und siegten miteinander; und hernach hab ich es eine Zeit nach meinem Willen angeführt, und von welchem unter euch weiß ich nicht das Vaterland und seinen Ursprung? Welches Schwerd ist mir unbekannt, oder welcher Pfeil, ob er gleich noch schwebend durch die Luft zittert? Sollt ich nicht sagen können, ob er von einem Franken oder Irrländer ist, und welcher Arm gerad ihn abgeschossen hat?

19.

Ich verlange gewöhnliche Dinge; ein jeder sey derselbe, so wie ich ihn schon anderwärts gesehen habe, und zeige seinen vorigen Muth, und gedenk an seine Ehre, meine Ehre, Christi Ehre. Voran! erlegt die Gottlosen, und tretet auf ihre gestümmelten Glieder, und befestigt die heilige Eroberung. Warum halt ich euch mehr auf? Ich seh es deutlich genug in euern Augen, ihr habt überwunden.„

20.

Es schien, daß bey Vollendung dieser Worte ein glänzender und heitrer Strahl herabschwebte, wie zuweilen aus dem Gewand einer Sommernacht ein Stern fällt oder ein Blitz hervor leuchtet. Aber von diesem konnte man glauben, daß ihn die Sonne aus ihrem innersten Feuer herunter sandte; und er schien sich um sein Haupt zu drehen, und einige hielten ihn für ein Zeichen der künftigen Regierung.

Digitized by Google

21.

Forſe (ſe deve infra' celeſti arcani
Proſuntuoſa entrar lingua mortale)
Angel cuſtode fu, che dai ſoprani
Cori diſceſe, e'l circondò con l'ale.
Mentre ordinò Goffredo i ſuoi Criſtiani,
E parlò frà le ſchiere in guiſa tale;
L'Egizio capitan lento non fue
Ad ordinare, a confortar le ſue.

22.

Traſſe le ſquadre fuor, come veduto
Fu da lunge venirne il popol Franco,
E fece anch'ei l'eſercito cornuto,
Co' fanti in mezzo, e i cavalieri al fianco.
E per ſe il corno deſtro ha ritenuto:
E prepoſe Altamoro al lato manco.
Muleaſſe frà loro i fanti guida:
E in mezzo è poi della battaglia Armida.

23.

Col duce a deſtra è il re degli Indiani,
E Tiſaferno, e tutto il regio ſtuolo.
Ma dove ſtender può ne' larghi piani
L'ala ſiniſtra più ſpedito il volo,
Altamoro ha i re Perſi, e i re Africani,
E i due, che manda il più fervente ſuolo.
Quinci le frombe, e le baleſtre, e gli archi
Eſſer tutti dovean rotate, e ſcarchi:

Digitized by Google

21.

Vielleicht, wenn eine verwegne sterbliche Zunge in himmlische Geheimniße reden darf, war es sein Schutzengel, der von den obersten Chören herunter stieg, und ihn mit seinem Fittig umfaßte. Während Gottfried seine Christen in Ordnung stellte, und auf solche Weise unter den Schaaren sprach: war der Aegyptische Feldherr nicht langsam, die Seinigen zu richten und aufzumuntern.

22.

Er zog seine Rotten hervor, wie die Franken vom weitem kommen gesehen wurden; und auch er brachte das Fußvolk in die Mitte, und die Reuterey auf die Flügel. Er behielt den rechten für sich, und Altamaren gab er den linken; Muleaß führt zwischen ihnen die Fußtruppen an, und in der Mitte der Schlachtordnung ist hernach Armida.

23.

Bey dem Heerführer zur Rechten ist der Indianische König, und Tisaphern, und das ganze königliche Geschwader. Aber wo der linke Flügel seinen Schwung freyer in die weiten Ebnen ausstrecken kann, hat Altamor die Persischen und die Afrikanischen Könige, und die zwey, die der heißere Boden sendet; von da sollten alle Schleudern und Armbrüste und Bogen gedreht und abgedrückt werden.

24.

Così Emiren gli ſchiera, e corre anch'eſſo
Per le parti di mezzo, e per gli eſtremi:
Per interpreri or parla, or per ſe ſteſſo,
Meſce lodi, e rampogne, e pene, e premj.
Talor dice ad alcun: perchè dimeſſo
Moſtri, ſoldato, il volto? E di che temi?
Chè puote un contra cento? Io mi confido
Sol con l'ombra fugargli, e ſol col grido.

25.

Ad altri: o valoroſo, or via con queſta
Faccia a ritor la preda a noi rapita.
L'immagine ad alcuno in mente deſta,
Gliela figura quaſi, e gliel'addita,
Della pregante patria, e della meſta
Supplice famigliuola sbigottita.
Credi, dicea, chè la tua patria ſpieghi.
Per la mia lingua in tai parole i preghi.

26.

Guarda tu le mie leggi, e i ſacri tempj
Fa ch'io del ſangue mio non bagni, e lavi.
Aſſicura le vergini dagli empj,
E i ſepolcri, e le ceneri degli avi.
A te, piangendo, i lor paſſati tempi,
Moſtran la bianca chioma i vecchj gravi:
A te la moglie le mammelle, e'l petto,
Le cune, e i figlj, e'l marital ſuo letto.

Digitized by Google

24.

So macht Emiren seine Schlachtordnung; und auch er reitet durch die Mitte, und durch die äussern Seiten, und spricht bald durch Ausleger, bald durch sich selbst; vermengt Lobsprüche und Scheltworte, und Strafen und Belohnungen. Zu dem einen spricht er: „Soldat, warum hältst du das Gesicht so gesenkt? und was fürchtest du? Was kann einer gegen hundert? ich getraue mir, sie allein mit dem Schatten zu verjagen, allein mit dem Geschrey.„

25.

Zu einem andern: „Tapfrer, nimm mit diesem Gesicht die uns entrißne Beute wieder weg.„ Bey einem weckt er das Bild des weinenden Vaterlandes in der Seele auf, und stellt es ihm gleichsam vor, und zeigt es ihm, und seiner bekümmerten flehenden erschrocknen Anverwandten. „Glaube, sprach er, daß dein Vaterland durch meine Zunge seine Bitten in solchen Worten darlegt.

26.

Erhalte meine Gesetze, und mach, daß ich die heiligen Tempel nicht mit meinem Blute besprenge. Sichre die Jungfrauen vor den Gottlosen, und die Gräber und die Asche der Vorväter. Die niedergebeugten Alten zeigen dir ihr graues Haar, und beweinen ihre vergangnen Zeiten; dir die Gattin die Brüste, das Herz, die Wiege, die Kinder, und ihr Ehebett.„

27.

A molti poi dicea: l'Asia campioni
Vi fa dell'onor suo: da voi s'aspetta
Contra que' pochi barbari ladroni
Acerba, ma giustissima vendetta.
Così con arti varie, in varj suoni
Le varie genti alla battaglia alletta.
Ma già tacciono i duci, e le vicine
Schiere non parte omai largo confine.

28.

Grande, e mirabil cosa era il vedere
Quando quel campo, e questo a fronte venne:
Come, spiegate in ordine le schiere,
Di mover già, già d'assalire accenne;
Sparse al vento ondeggiando ir le bandiere,
E ventolar sù i gran cimier le penne:
Abiti, fregj, imprese, arme, e colori,
D'oro e di ferro, al sol lampi, e fulgóri.

29.

Sembra d'alberi densi alta foresta
L'un campo, e l'altro; di tant'aste abbonda!
Son tesi gli archi, e son le lance in resta:
Vibranli i dardi, e rotasi ogni fionda.
Ogni cavallo in guerra anco s'appresta;
Gli odj, e'l furor del suo signor seconda:
Raspa, batte, nitrisce, e si raggira,
Gonfia le nari, e fumo, e foco spira.

Digitized by Google

27.

Zu vielen sagte er hernach: Asien stellt euch als Streiter für seine Ehre ins Feld; von euch erwartet man gegen diese wenigen barbarischen Straßenräuber eine bittre, aber die allergerechteste Rache.„ So reitzt er mit verschiedner Kunst, in verschiedner Sprache die verschiednen Völker zum Gefecht. Aber schon schweigen die Heerführer, und die nahen Schaaren sondert nunmehr kein weiter Raum voneinander.

28.

Es war groß und wunderbar zu sehen, wie jene und diese Armee sich ins Auge rückte; wie die in Ordnung ausgebreiteten Heere marschierten und Miene zum Angriff machten: die losgewundnen Fahnen im Winde wallten, und flatterten die Federbüsche auf den großen Helmen. Kleid und Auszierung, Feldzeichen und Waffen und Farbe von Gold und Stahl in der Sonne war Blitz und Wetter.

29

Die eine und die andre Armee scheint ein hoher Wald von dichten Bäumen, so viel und unzählig sind der Spieße. Die Bogen sind gespannt, die Lanzen eingelegt; es schwirren die Pfeile, und drehen sich die Schleudern. Jedes Pferd noch schickt sich zum Krieg an, hat Haß und Wuth mit seinem Reiter gemein; schlägt, wiehert, und fährt herum, schwellt die Nasenlöcher auf, und athmet Dampf und Feuer.

Digitized by Google

30.

Bello in sì bella vista anco è l'orrore:
E di mezzo la tema esce il diletto.
Nè men le trombe orribili, e canore
Sono agli orecchj lieto, e fero, oggetto.
Pur il campo fedel, benchè minore,
Par di suon più mirabile, e d'aspetto.
E canta in più guerriero, e chiaro carme
Ogni sua tromba: e maggior luce han l'arme.

31.

Fer le trombe Cristiane il primo invito:
Rispose l'altre, ed accettar la guerra.
S'inginocchiaro i Franchi, e riverito
Da lor fu il cielo: indi baciar la terra.
Decresce in mezzo il campo: ecco è sparito:
L'un con l'altro nemico omai si serra.
Già fiera zuffa è nelle corna: e innanti
Spingonsi già con lor battaglia i fanti.

32.

Or chi fu il primo feritor Cristiano,
Che facesse d'onor lodati acquisti?
Fosti Gildippe tu, che'l grande Ircano,
Che regnava in Ormùs, prima feristi,
(Tanto di gloria alla femminea mano
Concesse il cielo) e'l petto a lui partisti.
Cade il trafitto, e nel cadere egli ode
Dar gridando i nemici al colpo lode.

Digitized by Google

30.

Schön in so schöner Gestalt ist auch das Grauen, und mitten aus der Furcht entsteht das Vergnügen. Nicht minder sind die schrecklichen und hellklingenden Trompeten den Ohren ein froher und wilder Gegenstand. Doch scheint das gläubige Heer, obgleich kleiner, wunderbarer an Ton und Anblick; und jede Trompete schmettert da kriegerischer und durchdringender, und die Waffen haben ein stärker Licht.

31.

Die Trompeten der Christen forderten heraus, die andern antworteten, und nahmen den Krieg an. Die Franken knieten nieder, und von ihnen wurde der Himmel verehrt; alsdenn küßten sie die Erde. Der Raum in der Mitte nimmt ab: sieh! er ist verschwunden. Der eine Feind ist nunmehr an dem andern. Schon rauffen sie sich wild auf den Flügeln; und die Fußvölker treiben sich voran mit ihrer Schlachtordnung.

32.

Wer war nun der erste christliche Streiter, der Lob und Ruhm einerndtete? Das warst du Gildippe, die du den großen Syrkan, der Ormus beherrschte, zuerst trafst, (so viel Ehre gestattete der Himmel einer weiblichen Hand,) und ihm die Brust theiltest. Der Durchbohrte fällt; und im Fallen hört er durch Rufen den Stoß von seinen Feinden lobpreisen.

Digitized by Google

33.

Con la deſtra viril la donna ſtringe,
Poi ch'ha rotto il troncon, la buona ſpada:
E contra i Perſi il corridor ſoſpinge,
E'l folto delle ſchiere apre, e dirada,
Coglie Zopiro là dove uom ſi cinge,
E fa chè quaſi bipartito ei cada:
Poi fer la gola, e tronca al crudo Alarco
Della voce, e del cibo il doppio varco.

34.

D'un mandritto Artaſerſe, Argeo di punta,
L'uno atterra ſtordito, e l'altro uccide,
Poſcia i pieghevol nodi, ond'è congiunta
La manca al braccio, ad Iſmael recide.
Laſcia, cadendo, il fren la man diſgiunta;
Sugli orecchj al deſtriero il colpo ſtride.
Ei, che ſi ſente in ſuo poter la briglia,
Fugge a traverſo, e gli ordini ſcompiglia.

35.

Queſti, e molti altri che in ſilenzio preme
L'età vetuſta, ella di vita toglie.
Stringonſi i Perſi, e vanle addoſſo inſieme,
Vaghi d'aver le glorioſe ſpoglie.
Ma lo ſpoſo fedel, che di lei teme,
Corre in ſoccorſo alla diletta moglie.
Così congiunta la concorde coppia,
Nella fida union le forze addoppia.

Digitized by Google

33.

Da der Schaft brach: so zieht sie mit der männlichen Rechte das treffliche Schwerd, und treibt den Renner gegen die Perser; und trennt und wirft über den Haufen die dichten Schaaren. Sie faßt den Zopir da, wo der Gurt sich um den Leib schließt, und macht, daß er wie gehälftet fällt. Darauf trift sie den rohen Alark an die Kehle, und zerhaut ihm den doppelten Durchgang der Stimme und der Speise.

34.

Mit einem Geradhieb schickt sie den Artaxerxes betäubt auf den Boden, und den Argeus bringt sie mit einem Stich um. Hernach geht ihr Schwert dem Ismael das Gelenk der linken Hand durch. Die abgesonderte Hand fällt, und läßt dem Zügel; der Hieb zischt dem Roß auf die Ohren. Dieses, welches in seiner Macht das Gebiß fühlt, setzt die Quere durch, und stöhrt die Ordnungen.

35.

Diesen und vielen andern, die das graue Alter mit Stillschweigen umnachtet, nimmt sie das Leben. Die Perser drängen sich, und rücken insgesammt auf sie, begierig einen so glorreichen Sieg zu erlangen: aber der getreue Gatte, der für sie besorgt ist, sprengt dem geliebten Weibe zum Beystand herbey. So verbunden verdoppelt das übereinstimmende Paar in einwillige Vereinigung seine Stärke.

Digitized by Google

36.

Arte di ſchermo nova, e non più udita
Ai magnanimi amanti uſar vedreſti:
Obblia di ſe la guardia, e l'altrui vita
Difende intentamente e quella, e queſti,
Ribatte i colpi la guerriera ardita,
Che vengono al ſuo caro aſpri, e moleſti:
Egli all'arme, a lei dritte, oppon lo ſcudo;
V'opporria, s'uopo foſſe, il capo ignudo.

37.

Propria l'altru' difeſa, e propria face
L'uno e l'altro di lor l'altrui vendetta.
Egli dà morte ad Artabano audace,
Per cui di Boecan l'Iſola è retta:
E per l'iſteſſa mano Alvante giace,
Ch'osò pur di colpir la ſua diletta.
Ella frà ciglio, e ciglio ad Arimonte,
Che'l ſuo fedel battea, partì la fronte.

38.

Tal fean de' Perſi ſtrage; e via maggiore
La fea de'Franchi il re di Sarmacante:
Ch'ove il ferro volgeva, o'l corridore,
Uccideva, abbattea cavallo, o fante.
Felice è quì colui, che prima more,
Nè geme poi ſotto il deſtrier peſante;
Perchè il deſtrier (ſe dalla ſpada reſta
Alcun mal vivo avanzo) il morde, e peſta.

Digitized by Google

36.

Du würdest eine neue und unerhörte Kunst bey den heldenmüthigen Verliebten sich zu vertheidigen sehen; sowohl jene als dieser vergißt seine Schutzwehr, und vertheidigt aufgespannt des andern Leben. Die kühne Kriegerin schlägt die Streiche ab, die rauh und schwer auf ihren Geliebten kommen: er hält den Waffen, auf sie gerichtet, den Schild entgegen; er würde das bloße Haupt, wenn es nöthig wäre, da entgegen halten.

37.

Das eine und das andre macht die Vertheidigung des andern zu seiner eignen, und die Rache des andern zu seiner eignen. Er erlegt den beherzten Arcaban, der die Insel Boekam beherrscht; und durch dieselbe Hand fällt Alvante, der nach ihm seine Theure angriff. Sie spaltete dem Arimont die Stirn zwischen Auge und Auge, der auf ihren Getreuen loshämmerte.

38.

Eine solche Niederlage richteten sie unter den Persern an. Aber eine weit größere Niederlage richtete der König von Sarmakant unter den Franken an, der, wo er das Schwert, oder sein Roß hinwendete, Reuter oder Fußgänger erschlug, und abwarf. Glücklich ist hier derjenige, der vorher stirbt, und hernach nicht unter dem schweren Pferd seufzt; denn das Pferd, wenn etwas vom Schwerd lebendig bleibt, beißt ihn, und tritt ihn unter die Füße.

39.

Riman da i colpi d'Altamoro uccisо
Brunellone, il membruto, Ardonio, il grande.
L'elmetto all'uno, e'l capo è sì divisо,
Ch'ei ne pende sugli omeri a due bande.
Trafitto è l'altro insin là, dove il risо
Ha suo principio, e'l cor dilata, e spande;
Talchè (strano spettacolo. ed orrendo!)
Ridea sforzato, e si moria ridendo.

40.

Nè solamente discacciò costoro
La spada micidial dal dolce mondo;
Ma spinti insieme a crudel morte foro
Gentonio, Guasco, Guido, e'l buon Rosmondo.
Or chi narrar potria quanti Altamoro
Nabbatte, e frange il suo destrier col pondo?
Chi dire i nomi delle genti uccise?
Chi del ferir, chi del morir le guise?

41.

Non è chi con quel fero omai s'affronte;
Nè chi pur lunge d'assalirlo accenne.
Sol rivolse Gildippe in lui la fronte,
Nè da quel dubbio paragon s'astenne.
Nulla Amazone mai sul Termodonte
Imbracciò scudo, o maneggiò bipenne
Audace sì, com'ella audace inverso
Al furor va del formidabil Perso.

Digitized by Google

39.

Altamor erlegt den starkknochichten Brunellon, und den großen Ardonio. Dem einen ist der Helm und der Kopf so voneinander gespalten, daß er von zwey Seiten auf die Schultern hängt. Der andre wird durchbohrt, bis wo das Lachen seinen Anfang hat, und das Herz erweitert und ausspannt; so daß er, ein seltsam und gräßlich Schauspiel! gezwungen lachte, und lachend starb.

40.

Und nicht allein diese verjagte das mördrische Schwerd vonder süßen Welt: sondern mit einander wurden Centonio, Guasco, Guido, und der wackre Rosmund zu einem grausamen Tod getrieben. Aber wer würde erzählen können, wie viel Altamor niederwirft, und sein Pferd mit der Last zerquetscht? Wer die Namen von den umgebrachten Leuten hersagen, die verschiednen Wunden, die verschiednen Arten des Todes?

41.

Keiner mißt sich mehr mit diesem Wilden, keiner macht nur von fern Miene, ihn anzugreiffen; Gildippe allein lenkte sich auf ihn, und enthielt sich nicht von diesem mißlichen Gefecht. Keine Amazone faßte je am Thermodon so kühn den Schild an Arm und gebrauchte das Beil mit der Hand, als sie der Wuth des fürchterlichen Persers entgegen reitet.

42.

Ferillo ove ſplendea d'oro, e di ſmalto
Barbarico diadema in sù l'elmetto:
E'l ruppe, e ſparſe; onde il ſuperbo, ed alto
Suo capo a forza egli è chinar coſtretto.
Ben di robuſta man parve l'aſſalto
Al re Pagano, e n'ebbe onta, e diſpetto:
Nè tardò in vendicar l'ingiurie ſue;
Chè l'onta, e la vendetta a un tempo fue.

43.

Quaſi in quel punto in fronte egli percoſſe
La donna di ferita in modo fella;
Chè d'ogni ſenſo, e di vigor la ſcoſſe:
Cadea; ma'l ſuo fedel la tenne in ſella.
Fortuna loro, o ſua virtù pur foſſe;
Tanto baſtogli, e non ferì più in ella;
Quaſi leon magnanimo, che laſſi
Sdegnando uom, che ſi giaccia, e guardi, e paſſi.

44.

Ormondo intanto, alle cui fiere mani
Era commeſſa la ſpietata cura,
Miſto con falſe inſegne è fra' Criſtiani;
E i compagni con lui di ſua congiura.
Così lupi notturni, i quai di cani
Moſtrin ſembianza, per la nebbia oſcura
Vanno alle mandre, e ſpian come in lor s'entre,
La dubbia coda riſtringendo al ventre.

Digitized by Google

42.

Sie traf ihn auf den Helm, wo das Diadem vom Gold und barbarischem Schmelz glänzte; und es zersprang und flog in Trümmern: er mußte mit Gewalt seinen stolzen und hohen Scheitel niederbeugen. Gewiß kam der Angriff dem heidnischen König von einer kräftigen Hand vor, und er hielt sichs für Schmach und war darüber aufgebracht, und säumte nicht, seine Beleidigungen zu rächen; und Schmach und Rache war zu gleicher Zeit.

43.

Schier im selben Nu traf er die Heldin mit keinem so bitterbösen Hieb auf die Stirn, daß jede Empfindung und jede Kraft bey ihr sich senkte. Sie fiel, aber ihr Getreuer erhielt sie im Sattel. Es mochte ihr Glück, oder doch sein Edelmuth seyn: so viel war ihm genug, und er that keinen Hieb mehr nach ihr; wie ein königlicher Löwe, der einen liegenden Menschen verschmähend verläßt, und schaut und vorbeygeht.

44.

Unterdessen hatte sich Ormond, dessen wilden Händen das grausame Geschäft übergeben war, in der falschen Kleidung unter die Christen gemischt, und mit ihm die Gefährten seiner Verschwörung. So gehen nächtliche Wölfe durch den finstern Nebel wie Hunde zu den Hirten; und spähen, wie sie hineinkommen; und ziehen den verräthrischen Schwanz unter den Bauch an.

45.

Gianſi appreſſando: e non lontano al fianco
Del pio Goffredo il fier Pagan ſi miſe.
Ma come il capitan l'orato, e'l bianco
Vide apparir delle ſoſpette aſſiſe:
Ecco, gridò, quel traditor, che Franco
Cerca moſtrarſi in ſimulate guiſe.
Ecco i ſuoi congiurati in me già moſſi;
Così dicendo, al perfido avventoſſi.

46.

Mortalmente piagollo: e quel fellone
Non fere, non fa ſchermo, e non s'arretra;
Ma come innanzi agliocchj abbia'l Gorgone
(E fu cotanto audace) or gela, e impetra.
Ogni ſpada, ed ogni aſta allor s'oppone:
E ſi vota in lor ſoli ogni faretra.
Va in tanti pezzi Ormondo, e i ſuoi conſorti,
Chè il cadavero pur non reſta ai morti.

47.

Poi chè di ſangue oſtil ſi vede aſperſo,
Entra in guerra Goffredo, e là ſi volve,
Ove appreſſo vedea chè 'l duce Perſo
Le più riſtrette ſquadre apre, e diſſolve:
Sìc chè il ſuo ſtuolo omai n'andria diſperſo,
Come anzi l'Auſtro l'Africana polve.
Ver lui ſi drizza, e i ſuoi ſgrida, e minaccia,
E fermando chi fugge, aſſal chi caccia.

Digitized by Google

45.

Sie näherten sich; und der furchtbare Heide stellte sich nicht weit von der Seite des frommen Gottfrieds. Aber wie der Feldherr das goldne und weiße des verdächtigen Anzugs erscheinen sah, rief er: „seht da den Verräther, der in verstellter Kleidung sich als einen Franken zeigen will! seht da seine Mitverschwornen, die schon auf mich lauern!„ und so im reden sprengt er nach dem Heimtückischen.

46.

Er verwundete ihn tödtlich; und der Böswicht greift nicht an, vertheidigt sich nicht, und zieht sich nicht zurück: sondern als ob er einen Medusenschild vor den Augen habe, (und er war so sehr verwegen,) erstarrt er jetzt und wird zu Stein. Jedes Schwerd und jede Lanze stellt sich ihnen entgegen, auf sie allein werden alle Köcher ausgeleert. Ormond und seine Gefährten werden in so viele Stücken zerhauen, daß den Todten ihr Körper nicht übrig bleibt.

47.

Nachdem Gottfried sich von feindlichem Blute besprengt sieht, so reitet er ins Schlachtgetümmel; und wendet sich dahin, wo er neben an den Persischen Heerführer die geschlossensten Schaaren trennen und durchbrechen sah, so daß sein Haufe nunmehr zerstreuet wurde, wie vor dem Südwind afrikanischer Sand. Er lenkt sich nach ihm, und ruft den Seinigen zu, und bedroht sie; und stellt den fest, der flieht, und greift den an, der fortjagt.

48.

Comincian quì le due feroci deſtre
Pugna, qual mai non vide Ida, nè Xanto.
Ma ſegue altrove aſpra tenzon pedeſtre
Frà Baldovino, e Muleaſſe intanto.
Nè ferve men l'altra battaglia equeſtre
Appreſſo il colle, all'altro eſtremo canto,
Ove il barbaro duce delle genti
Pugna in perſona, e ſeco ha i due potenti.

49.

Il rettor delle turbe, e l'un Roberto
Fan crudel zuffa: e lor virtù s'agguaglia.
Mà l'Indian dell'altro ha l'elmo aperto,
E l'arme tuttavia gli fende, e ſmaglia,
Tiſaferno non ha nemico certo,
Che gli ſia paragon degno in battaglia;
Ma ſcorre ove la calca appar più folta,
E meſce varia uccisione, e molta.

50.

Così ſi combatteva, e in dubbia lance
Col timor le ſperanze eran ſoſpeſe.
Pien tutto il campo è di ſpezzate lance,
Di rotti ſcudi, e di troncato arneſe:
Di ſpade ai petti, alle ſquarciate pance
Altre confitte, altre per terra ſteſe:
Di corpi, altri ſupini, altri co' volti,
Quaſi mordendo il ſuolo, al ſuol rivolti.

48.

Die zwey gewaltigen Rechten fiengen hier einen Kampf an, deßgleichen der Ida nie sah, und nicht der Xanthus. Aber anderswo erfolgte ein rauhes Gefecht unterdessen bey Fußvölkern zwischen dem Baldwin und Muleaß; und nicht minder lodert das Kriegsfeuer unter der Reuterey auf der andern äußersten Seite am Hügel, wo der barbarische Heerführer in Person kämpft, und die zwey Mächtigen bey sich hat.

49.

Er und ein Robert halten ein grausames Gefecht miteinander, und ihre Tapferkeit gleicht sich. Aber der Indianer hat dem andern den Helm aufgehauen, und zerschneidet und zerscherbt ihm allweg die Rüstung. Tisaphern hat keinen gewissen Feind, der mit ihm ein Gleichpaar ausmache: sondern streicht durch, wo das Gedränge am dichtesten erscheint, und vermischt mancherlei und vielen Todschlag miteinander.

50.

So wurde gestritten; und Furcht und Hoffnung schwebte in zweifelhafter Waagschaale. Das ganze Feld ist voll zerstückter Lanzen, zerbrochner Schilde, und zerstümmelten Waffengeräth; Schwertern in den Herzen, und den aufgerißnen Bäuchen welche, andre auf dem Boden liegend; Körpern, von denen einige rücklings hingestreckt sind, andre mit den Gesichtern wie in die Erde beißen.

51.

Giace il cavallo al ſuo ſignore appreſſo:
Giace il compagno appo il compagno eſtinto:
Giace il nemico appo il nemico, e ſpeſſo
Sul morto il vivo, il vincitor ſul vinto.
Non v'è ſilenzio, e non v'è grido eſpreſſo;
Ma odi un non ſo chè roco, e indiſtinto:
Fremiti di furor, mormorij d'ira,
Gemiti di chi langue, e di chi ſpira.

52.

L'arme, che già sì liete in viſta foro,
Faccano or moſtra ſpaventoſa, e meſta.
Perduti ha i lampi il ferro, i raggi l'oro:
Nulla vaghezza ai bei color più reſta.
Quanto apparia d'adorno, e di decoro
Ne' cimieri, e ne' fregj, or ſi calpeſta.
La polve ingrombra ciò, ch'al ſangue avanza,
Tanto i campi mutata avean ſembianza!

53.

Gli Arabi allora, e gli Ethiopi, e i Mori,
Che l'eſtremo tenean del lato manco,
Gianſi ſpiegando, e diſtendendo in fuori;
Indi giravan de' nemici al fianco.
Ed omai ſaggittarj, e frombatori
Moleſtavan da lunge il popol Franco;
Quando Rinaldo, e'l ſuo drappel ſi moſſe:
E parve chè tremoto, e tuono foſſe.

Digitized by Google

51.

Das Pferd liegt neben seinem Herrn, der Freund liegt bey dem erschlagnen Freunde, der Feind liegt bey dem Feinde; und oft auf dem Todten der Lebendige, der Sieger auf dem Ueberwundnen. Es ist da kein Stillschweigen, und kein ausdrücklich Geschrei ist da: sondern du hörst ein ich weiß nicht was von heiserm und unvernehmlichem; knirschen der Wuth, Laute des Zorns, Geseufze der matt werdenden und sterbenden.

52.

Die Waffen, die vorher einen so frohen Anblick machten, sahen jetzt finster und erschrecklich aus. Der Stahl hat die Blitze verloren, die Strahlen das Gold, und den schönen Farben bleibt keine Lieblichkeit mehr übrig. Schmuck und Zierrath auf den Helmen und Waffenröcken wird jetzt mit Füßen getreten; und der Staub bedeckt, was das Blut nicht einnimmt: so sehr hatten beyde Heere ihre Gestalt verändert.

53.

Die Araber, Aethiopier, und Sarazenen, welche auf dem äussersten des linken Flügels standen, drehten sich alsdenn und schwenkten sich vorwärts, und suchten den Franken in die Seite zu fallen; und schon waren diesen die Bogenschützen und Schleudrer aus der Ferne beschwerlich: als Rinald mit seiner Reuterey hervorbrach, und es schien, als ob Donner und Erdbeben wäre.

Digitized by Google

54.

Assimiro di Meroe, infra l'adusto
Stuol d'Ethiopia, era il primier de' forti.
Rinaldo il colse ove s'annoda al busto
Il nero collo, e'l fè cader trà' morti.
Poich'eccitò della vittoria il gusto
L'appetito del sangue, e delle morti
Nel fero vincitore, egli fè cose
Incredibili, orrende, e mostruose.

55.

Diè più morti chè colpi; e pur frequente
De' suoi gran colpi la tempesta cade.
Qual tre lingue vibrar sembra il serpente,
Chè la prestezza d'una il persuade;
Tal credea lui la sbigottita gente,
Con la rapida man, girar tre spade.
L'occhio, al moto deluso, il falso crede,
E'l terrore a que' mostri accresce fede.

56.

I Libici tiranni, e i negri regi,
L'un nel sangue dell'altro a morte stese.
Dier sovra gli altri i suoi compagni egregj,
Cui d'emulo furor l'esempio accese.
Cadeane con orribili dispregj
L'infedel plebe, e non facea difese.
Pugna questa non è, ma strage sola,
Che quinci oprano il ferro, indi la gola.

Digitized by Google

54.

Assimir von Meroe war bey dem verbrannten Haufen von Aethiopien der erste unter den Tapfern: Rinald faßte ihn, wo der schwarze Hals aus dem Rumpf hervorgeht, und streckte ihn hin unter die Todten. Hernach erregte der Gefallen am Sieg die Mordlust bey dem Ueberwinder; und er that unglaubliche gräuliche, und ungeheure Dinge.

55.

Er theilte mehr Tode aus als Hiebe; und doch fiel das Wetter häufig seiner großen Hiebe. Wie die Schlange drey Zungen zu schnellen scheint, denn die Geschwindigkeit von einer macht es glauben: so bildete sich das bestürzte Volk von ihm ein, daß er mit der raschen Hand drey Schwerter herumschwenkte. Das Auge wird von der Bewegung getäuscht, und der Schrecken hält diese Seltsamkeiten für wahr.

56.

Die Lybischen Herrscher und die schwarzen Könige wurden der eine im Blute des andern seine Schlachtopfer. Seine auserlesenen Gefährten, die das Beyspiel mit nacheifernder Wuth entzündete, setzten auf die andern ein. Die ungläubige Menge stürzte unter gräulicher Verwüstung und that keine Gegenwehr. Dieß ist kein Kampf nicht, sondern allein Niederlage; denn von dort wirkt der Stahl, von hier die Kehle.

57.

Ma non lunga ſtagion volgon la faccia,
Ricevendo le piaghe in nobil parte.
Fuggon le turbe: e sì il timor le caccia,
Ch'ogni ordinanza lor ſcompagna, e parte.
Ma ſegue pur ſenza laſciar la traccia,
Sinchè le hà in tutto diſſipate, e ſparte:
Poi ſi raccoglie il vincitor veloce,
Che ſovra i più fugaci è men feroce.

58.

Qual vento, a cui s'oppone o ſelva, o colle,
Doppia nella conteſa i ſoffij, e l'ira;
Ma con fiato più placido, e più molle
Per le campagne libere poi ſpira.
Come frà ſcoglj il mar ſpuma, e ribolle:
E nell'aperto onde più chete aggira.
Così quanto contraſto avea men ſaldo,
Tanto ſcemava il ſuo furor Rinaldo.

59.

Poichè ſdegnoſſi in fuggitivo dorſo
Le nobil'ire ir conſumando invano;
Verſo la fanteria voltò il ſuo corſo,
Ch'ebbe l'Arabo al fianco, e l'Africano;
Or nuda è da quel lato, e chi ſoccorſo
Dar le doveva, o giace, od è lontano.
Vien da traverſo, e le pedeſtri ſchiere
La gente d'arme impetuoſa fere.

Digitized by Google

57.

Aber nicht lange wenden sie das Gesicht her, und empfangen die Wunden von vorn: sie fliehen die Haufen, und die Furcht jagt sie so, daß jede Ordnung bey ihnen verkehrt wird, und wegkömmt. Doch verfolgt er sie, ohne sie zu lassen, bis er sie ganz zerstreut hat. Hernach hält der schnelle Sieger an, der bey den Flüchtigsten minder rauh ist.

58.

Wie ein Wind, dem sich ein Wald oder Hügel entgegen stellt, bey der Hemmung sein Blasen und seinen Zorn verdoppelt, aber mit gefälligerm und sanfterm Hauch hernach durch die freyen Fluren weht; wie zwischen Felsen das Meer schäumt und aufkocht, und in dem uneingeschränkten seine Wellen stiller fortwälzt: so verringerte Rinald seine Heftigkeit, je weniger er starke Gegenwehr hatte.

59.

Alsdenn verschmähte er, seinen Zorn vergebens auf flüchtige Rücken auszulassen, und lenkte seinen Lauf nach der Infanterie, die die Araber und Afrikaner zur Bedeckung hatte. Nun ist sie von der Seite bloß; und wer ihr Beystand leisten sollte, liegt entweder, oder ist von dannen. Er sprengt die Quere an; und die Geharnischten treffen ungestümm auf sie.

Digitized by Google

60.

Ruppe l'aſte, e gli intoppi, e'l violento
Impeto vinſe, e penetrò frà eſſe:
Le ſparſe, e le atterrò: tempeſta o o vento
Men toſto abbatte la pieghevol meſſe.
Laſtricato col ſangue è il pavimento
D'arme, e di membra perforate, e feſſe;
E la cavalleria correndo il calca
Senza ritegno, e fera oltre ſen valca.

61.

Giunſe Rinaldo ove, ſu'l carro aurato,
Stavaſi Armida in militar ſembianti:
E nobil guardia avea da ciaſcun lato
De'baroni ſeguaci, e degli amanti.
Noto a più ſegni, egli è da lei mirato
Con occhj d'ira, e di deſio tremanti.
Ei ſi tramuta in volto un cotal poco:
Ella ſi fa di gel, divien poi foco.

62.

Declina il carro il cavaliero, e paſſa,
E fa ſembiante d'uom, cui d'altro cale.
Ma ſenza pugna già paſſar non laſſa
Il drappel congiurato il ſuo rivale.
Chi'l ferro ſtringe in lui, chi l'aſta abbaſſa:
Ella ſteſſa in sù l'arco ha già lo ſtrale.
Spingea le mani, e incrudelia lo ſdegno:
Ma lo placava, e n'era amor ritegno.

Digitized by Google

60.

Die Lanzen brachen, und der Anprall und der gewaltige Stoß überwand und drang ein. Die Schaaren wurden zerstreut und umgeworfen: ein Wetter oder Sturm schlägt weniger bald die beugliche Saat nieder. Das Pflaster von Waffen und durchbohrten und abgehauenen Gliedern wird mit Blut ausgefüllt; und die Reuterey stampft ohne Aufhalten darüber hin, und entsetzlich weiter.

61.

Rinald langte an, wo auf dem goldnen Wagen Armida in kriegerischer Stellung sich befand, und auf jeder Seite eine edle Bedeckung von ihren Truppen und Liebhabern hatte. Bekannt an verschiednen Zeichen wird er von ihr mit Augen erblickt, die vor Zorn und Verlangen zittern. Er verändert sich im Gesicht so ein wenig: sie fährt zusammen wie Eis, wird darauf Feuer.

62.

Der Ritter lenkt vom Wagen ab, und reitet vorbey, und thut wie einer, dem an etwas anderm gelegen ist: aber ohne Kampf läßt der verschworne Haufe seinen Nebenbuhler nun nicht vorüber; der zückt das Schwerd auf ihn, der senkt die Lanze nieder, sie selbst hat schon den Pfeil auf dem Bogen. Der Zorn trieb die Hände an, und machte sie grausam: aber die Liebe besänftigte sie und hielt sie zurück.

63.

Sorse amor contra l'ira, e fè palese
Chè vive il foco suo, che ascoso tenne.
La man tre volte a saettar distese,
Tre volte essa inchinolla, e si ritenne.
Pur vinse alfin lo sdegno, e l'arco tese,
E fè volar del suo quadrel le penne.
Lo stral volò; ma con lo strale un voto
Subito uscì, chè vada il colpo a vuoto.

64.

Vorria ben ella chè'l quadrel pungente
Tornasse indietro, e le tornasse al core:
Tanto poteva in lei, benchè perdente,
(Or che potria vittorioso?) amore.
Ma di tal suo pensier poi si ripente:
E nel discorde sen cresce il furore.
Così or paventa, ed or desia chè tocchi
Appieno il colpo: e'l segue pur con gli occhj.

65.

Ma non fu la percossa invan diretta,
Chè al cavalier sul duro usbergo è giunta
Duro ben troppo a feminil saetta,
Che di pungere in vece, ivi si spunta.
Egli le volge il fianco: ella negletta
Esser credendo, e d'ira arsa, e compunta,
Scocca l'arco più volte, e non fa piaga:
E mentre ella saetta, amor lei piaga.

63.

Gegen den Zorn stand die Liebe auf, und machte kund, daß ihr Feuer noch lebt, das sie verborgen hielt. Dreymal streckte sie die Hand aus zu schießen: dreymal ließ sie dieselbe wieder nieder und hielt ein. Endlich überwand doch der Zorn, und sie spannte den Bogen, und drückte los. Der Pfeil flog dahin; aber mit dem Pfeile gieng plötzlich ein Wunsch hervor, daß er sein Ziel verfehle.

64.

Sie möchte sogar, daß das stechende Geschoß umkehrte, und ihr ins Herz führe. So mächtig war die Liebe bey ihr, obgleich verlierend, was würde sie siegreich können? Aber ein solcher Gedanke gereut sie hernach, und die Wuth steigt im uneinigen Busen. So befürchtet sie bald und hofft bald, daß der Schuß voll treffe: und verfolgt ihn mit den Augen.

65.

Aber er war nicht vergebens gerichtet; denn er kam dem Ritter auf den harten Panzer: gewiß zu hart für weiblichen Pfeil, der statt zu stechen sich da abspitzt. Er kehrt ihr die Seite zu: sie sich verachtet glaubend drückt von Zorn entbrannt und gestochen mehrmalen den Bogen ab, und macht keine Wunde; und während sie schießt, verwundet sie die Liebe.

66.

Sì dunque impenetrabile è costui
(Frà se dicea) che forza ostil non cura?
Vestirebbe mai forse i membri sui
Di quel diaspro, ond'ei l'alma ha sì dura?
Colpo d'occhio, o di man non puote in lui:
Di tai tempre è il rigor, che l'assicura!
E inerme io vinta sono, e vinta armata:
Nemica, amante, egualmente sprezzata.

67.

Or qual'arte novella, e qual m'avanza
Nova forma, in cui possa anco mutarmi?
Misera, e nulla aver degg'io speranza
Ne' cavalieri miei; chè veder parmi,
Anzi pur veggio, alla costui possanza
Tutte le forze frali, e tutte l'armi.
E ben vedea de' suoi campioni estinti
Altri giacerne, altri abbattuti, e vinti.

68.

Soletta a sua difesa ella non basta:
E già le pare esser prigione, e serva:
Nè s'assicura (e presso l'arco ha lasta)
Nell'arme di Diana, o di Minerva.
Qual'è il timido cigno, a cui sovrasta,
Col fero artiglio, l'aquila proterva,
Che a terra si rannicchia, e china l'ali;
I suoi timidi moti eran totali,

66.

„Also ist dieser so undurchdringlich, sagte sie bey sich, daß er keiner feindlichen Stärke achtet! Hat er vielleicht seine Glieder in eben die Härte gekleidet, wodurch seine Seele so fest ist? Weder Blick noch Pfeil vermag etwas auf ihn, von so rauhem Wesen ist das, was ihn sichert: und unbewafnet bin ich überwunden, und bewafnet bin ich überwunden; Feindin, Freundin, gleich verachtet.

67.

Was für eine neue Kunst, und was für neue Gestalt ist mir nun noch übrig, in die ich mich verwandeln könne? Ich Unglückliche! Und ich darf keine Hofnung auf meine Ritter haben; denn wie mir scheint, ja, wie ich sehe, so ist jede Stärke, sind alle Waffen unter seiner Macht.„ Und auch sah sie ihre Ritter diese erlegt da liegen, und die andern aus dem Sattel geworfen und überwunden.

68.

Allein sie reicht nicht hin zu ihrer Vertheidigung, und schon däucht ihr, daß sie gefangen und Sklavin wäre, und sie hat, Bogen und Spieß bey einander, weder Zutrauen zu den Waffen der Diana noch der Minerva. Wie ein furchtsamer Schwan, über dem der lüsterne Adler mit der grausamen Kralle schwebt, sich zur Erde duckt, und die Flügel senkt: so auch waren ihre furchtsamen Bewegungen.

69.

Ma il principe Altamor, che fino allora
Fermar de' Perfi procurò lo ftuolo,
Ch'era già in piega, e in fuga ito fen fora,
Ma il ritenea (bench'a fatica) ei folo;
Or tal veggendo lei, ch'amando adora,
Là fi volge di corfo, anzi di volo:
E'l fuo onor abbandona, e la fua fchiera;
Purchè coftei fi falvi, il mondo pera.

70.

Al mal difefo carro egli fa fcorta,
E col ferro le vie gli fgombra innante.
Ma da Rinaldo, e da Goffredo è morta,
E fugata fua fchiera in quell'iftante.
Il mifero fe'l vede, e fe'l comporta,
Aflai miglior che capitano, amante.
Scorge Armida in ficuro, e torna poi,
Intempeftiva aita, ai vinti fuoi.

71.

Chè dal quel lato de' Pagani il campo
Irreparabilmente è fparfo, e fciolto.
Ma dall'oppofto, abbandonando il campo
Agl'infideli, i noftri il tergo han volto.
Ebbe l'un de' Roberti appena fcampo,
Ferito dal nemico il petto, e'l volto:
L'altro è prigion d'Adrafto. In cotal guifa
La fconfitta egualmente era divifa.

Digitized by Google

69.

Aber der Fürst Altamor, der bis jetzt den Haufen der Perser, der schon zurückwich und in die Flucht gegangen seyn würde, allein, wiewohl mit Müh, einhielt, lenkte den Lauf, vielmehr den Flug daher, wo er sie sieht, die er liebend anbetet; und läßt seine Ehre und seine Schaar. Die Welt mag untergehn, wenn nur sie gerettet wird.

70.

Er begiebt sich vor den übel vertheidigten Wagen, und macht ihm mit dem Schwerd voran Platz frey. Aber in demselben Augenblick wird seine Schaar von Rinalden und Gottfrieden niedergehauen und verjagt. Der Elende sieht es, und läßt es geschehn; ein viel beßrer Liebhaber als Heerführer. Er bringt Armiden in Sicherheit, und kehrt hernach zurück, seinen Ueberwundnen eine zu späte Hülfe.

71.

Denn von dieser Seite ist die Armee der Helden unwiederherstellig zersprengt und zerstreut. Aber auf der entgegengesetzten haben die Unsrigen das Feld verlassen, und den Ungläubigen den Rücken zugewendet. Der eine von den Roberten rettet sich kaum, Brust und Gesicht von dem Feind verwundet; der andre wird von dem Adrast gefangen. Auf solche Weise war die Niederlage gleich getheilt.

72.

Prende Goffredo allor tempo opportuno:
Riordina ſue ſquadre, e fa ritorno,
Senza indugio, alla pugna; e così l'uno
Viene ad urtar nell'altro intero corno.
Tinto ſen vien di ſangue oſtil ciaſcuno:
Ciaſcun di ſpoglie trionfali adorno.
La vittoria, e l'onor vien da ogni parte:
Sta dubbia in mezzo la Fortuna, e Marte.

73.

Or mentre in guiſa tal fera tenzone
E trà'l fedele eſercito, e'l Pagano,
Salſe in cima alla torre ad un balcone,
E mirò (benchè lunge) il fier ſoldano.
Mirò (quaſi in teatro, od in agone)
L'aſpra tragedia dello ſtato umano:
I varj aſſalti, e'l fero orror di morte,
E i gran giochi del caſo, e della ſorte.

74.

Stette attonito alquanto, e ſtupefatto
A quelle prime viſte, e poi s'accese:
E deſiò trovarſi anch'egli in atto
Nel periglioſo campo all'alte impreſe.
Nè poſe indugio al ſuo deſir; ma ratto
D'elmo s'armò, ch'aveva ogni altro arneſe.
Sù sù, gridò, non più, non più dimora,
Convien ch'oggi ſi vinca, o chè ſi mora.

Digitized by Google

72.

Gottfried ergreift alsdenn die gelegne Zeit, ordnet seine Schaaren wieder, und bringt sie unverzüglich wieder ins Treffen; und so stößt der eine ganze Flügel auf den andern ganzen Flügel. Jeder kömmt mit feindlichem Blute besprengt, jeder mit Siegsbeuten ausgeziert. Triumph und Ehre kömmt von beyden Seiten: Fortuna und Mars stehen zweifelhaft in der Mitte.

73.

Während das wilde Gefecht zwischen dem gläubigen und heidnischen Heer nun auf solchem Fuß sich befindet: steigt der furchtbare Sultan auf den Thurm hinauf, und schaut, obgleich in der Ferne. Er schaut, wie auf einem Theater, oder in einem Ringplatz, das rauhe Mordspiel des Menschengeschlechts; die verschiednen Angriffe, und das wilde Grauen des Todes, und die verschiednen Streiche von Geschick und Zufall.

74.

Er blieb etwas erstaunt und betäubt bey diesem ersten Zusehen; hernach ward er entbrannt, und auch er verlangte, sich auf dem gefährlichen Feld bey den großen Thaten zu befinden. Und er setzte keine Zögerung dazwischen, sondern rüstete sich rasch mit dem Helm, da er jedes andre Geräth anhatte. „Auf, auf! rief er, keine Säumniß mehr! Heute müssen wir überwinden oder sterben.„

75.

O che ſia forſe il provveder divino,
Che ſpira in lui la furioſa mente,
Perchè quel giorno ſian del Paleſtino
Imperio le reliquie in tutto ſpente:
O chè ſia ch'alla morte omai vicino,
D'andarle incontra ſtimolar ſi ſente;
Impetuoſo, e rapido differra
La porta, e porta inaſpettata guerra.

76.

E non aſpetta pur chè i feri inviti
Accettino i compagni; eſce ſol'eſſo,
E ſfida ſol mille nemici uniti:
E ſol frà mille intrepido s'è meſſo.
Ma dall'impeto ſuo quaſi rapiti
Seguon poi gli altri, ed Aladino ſteſſo.
Chi ſu vil, chi ſù cauto or nulla teme;
Opera di furor più chè di ſpeme.

77.

Quei, che prima ritrova il Turco atroce,
Caggiono ai colpi orribili improvviſi:
E in condur loro a morte è sì veloce,
Ch'uom non gli vede uccidere, ma uccíſi.
Dai primieri ai ſezzaj di voce in voce,
Paſſa il terror, vanno i dolenti avviſi;
Tal chè'l volgo fedel della Soria,
Tumultuando, già quaſi fuggia.

75.

Es mag entweder vielleicht die göttliche Vorsehung seyn, die ihm die wüthenden Gesinnungen eingiebt, damit an diesem Tage die Ueberbleibsel der Palästinischen Herrschaft ganz ausgetilgt werden: oder es mag seyn, daß er einen Trieb in sich fühlt, dem nahen Tod nunmehr entgegen zu gehen; ungestümm und hastig macht er das Thor auf, und fängt unerwarteten Krieg an.

76.

Und er erwartet nicht einmal, daß seine Gefährten die wilden Einladungen annehmen: er kömmt allein hervor, und fordert allein tausend vereinigte Feinde heraus, und mengt sich allein unter tausende unerschrocken. Aber von seinem Ungestümm wie hingerissen folgen hernach die andern und Aladin selbst. Wer feig war, wer behutsam war, fürchtet nun nichts; mehr Wirkung der Wuth als Hofnung.

77.

Diejenigen, die der schreckliche Türk zuerst antrift, fallen unter den unvermutheten gräulichen Hieben; und er versetzt sie so schnell in Tod, daß man sie nicht umbringen, sondern umgebracht sieht. Von den erstern zu den leztern, von Stimme zu Stimme geht der Schrecken über, laufen die kläglichen Anzeigen; so daß das gläubige Volk von Syrien im Aufruhr schon fast floh.

78.

Ma con men di terrore, e di ſcompiglio
L'ordine, e'l loco ſuo fu ritenuto
Dal Guaſcon, benchè proſſimo al periglio,
All'improvviſo ei ſia colto, e battutto.
Neſſun dente giammai, neſſun artiglio
O di ſilveſtre, o d'animal pennuto
Inſanguinoſſi in mandra, o trà gli augelli,
Come la ſpada del ſoldan trà quelli.

79.

Sembra quaſi famelica, e vorace:
Paſce le membra quaſi, e'l ſangue ſugge.
Seco Aladin, ſeco lo ſtuol ſeguace
Gli aſſediatori ſuoi percuote, e ſtrugge.
Ma il buon Raimondo accorre ove disface
Soliman le ſue ſquadre, e già no'l fugge,
Sebben la fera deſtra ei riconoſce,
Onde percoſſo ebbe mortali angoſce.

80.

Pur di novo l'affronta, e pur ricade
Pur ripercoſſo ove fu prima offeſo:
E colpa è ſol della ſoverchia etade,
A cui ſoverchio è de'gran colpi il peſo.
Da cento ſcudi fu, da cento ſpade
Oppugnato in quel tempo anco, e difeſo.
Ma traſcorre il ſoldano, o che ſel creda
Morto del tutto, o'l penſi agevol preda.

Digitized by Google

78.

Aber mit weniger Schrecken und mehr Fassung wurde von den Gaskoniern Ordnung und Stelle beybehalten, ob sie gleich am nächsten der Gefahr unvermuthet ergriffen und zusammen gehauen werden. Kein Zahn, keine Kralle machte sich je von einem Raubthier so blutig, als das Schwerd des Sultans unter diesen.

79.

Es scheint gleichsam hungrig und aufschlingend, und frißt die Glieder und saugt das Blut. Mit ihm fällt Aladin, mit ihm sein folgsamer Hause die Belagrer an, und reibt sie auf. Aber der wackre Reymund rennt herbey, wo Solimann seine Schaaren erschlägt, und sieht ihn noch nicht: ob er gleich die wilde Rechte erkennt, von welcher getroffen er tödtliche Beängstigungen hatte.

80.

Er fällt ihn vom neuen an, und wird vom neuen, wie zum erstenmal, niedergeschmettert; und die Schuld ist bloß dem allzuhohen Alter, das die Last der großen Hiebe nicht ertragen kann. Auch wurd er zu dieser Zeit von hundert Schilden, von hundert Schwerdern bestritten und vertheidigt. Aber der Sultan schweift weiter, entweder weil er ihn ganz für todt, oder eine leichte Beute hält.

81.

Sovra gli altri ferisce, e tronca, e svena,
E in poca piazza, fà mirabil prove.
Ricerca poi, come furore il mena,
A nova uccision materia altrove.
Qual da povera mensa a ricca cena
Uom, stimolato dal digiun, si move;
Tal vanne a maggior guerra, ov'egli sbrame
La sua di sangue infuriata fame.

82.

Scende egli giù per le abbattute mura,
E s'indirizza alla gran pugna in fretta.
Ma il furor ne' compagni, e la paura
Riman, ch' i suoi nemici han già concetta:
E l'una schiera d'asseguir procura
Quella vittoria, ch'ei lasciò imperfetta.
L'altra resiste sì; ma non è senza
Segno di fuga omai la resistenza.

83.

Il Guascon ritirandosi cedeva;
Ma se ne già dispersо il popol Siro.
Eran presso all'albergo, ove giaceva
Il buon Tancredi, e i gridi entro s'udiro.
Dal letto il fianco infermo egli solleva:
Vien sulla vetta, e volge gli occhj in giro.
Vede, giacendo il conte, altri ritrarsi,
Altri del tutto già fugati, e sparsi.

Digitized by Google

81.

Er haut in die andern ein, und stümmelt ab und mordet; und thut auf wenig Platz wunderbare Thaten. Er sucht hernach, wie die Wuth ihn führt, anderswo Leben zu neuer Hinrichtung. Wie einer von einem magern Tisch vom Hunger angetrieben zu wohlbesetztem Nachtmal schreitet: so geht er in den größern Krieg, um seinen wüthigen Hunger nach Menschenfleisch zu stillen.

82.

Er steigt hinunter durch die Mauertrümmern, und richtet sich in Eile nach dem großen Kampfe; aber die Wuth bleibt in den Gefährten, und die Furcht bey den Feinden, die er in ihnen erregte. Und die eine Schaar sucht den Sieg zu erlangen, den er nur unvollkommen ließ: die andre widersteht zwar, aber ihr Widerstand ist nicht ohne Zeichen von Flucht.

83.

Der Gaskonier zog sich zurück und wich; aber das Syrische Volk lief zerstreut fort. Sie waren bey der Wohnung, wo der wackre Tankred lag; und man hörte das Schreyen von innen. Er erhebt die schwache Seite vom Bette, kömmt hervor, und dreht die Augen herum: sieht den Grafen liegen, die einen sich zurückziehn, die andern schon ganz in die Flucht geschlagen und zerstreut.

84.

Virtù, ch'a valoroſi unqua non manca,
Perchè languiſca il corpo fral, non langue;
Ma le piagate membra in lui rinfranca,
Quaſi in vece di ſpirito, e di ſangue.
Del grayiſſimo ſcudo arma ei la manca:
E non par grave il peſo al braccio eſangue.
Prende con l'altra man l'ignuda ſpada,
(Tanto baſta all'uom forte) e più non bada.

85.

Ma giù ſen viene, e grida: ove fuggite,
Laſciando il ſignor voſtro in preda altrui?
Dunque i barbari chioſtri, e le meſchite
Spiegheran per trofeo l'arme di lui?
Or tornando in Guaſcogna al figlio dite.
Che morì il padre, onde fuggiſte vui.
Così lor parla; e'l petto nudo, e infermo
A mille armati e vigoroſi è ſchermo.

86.

E col grave ſuo ſcudo, il qual di ſette
Dure cuoja di tauro era compoſto,
E che alle terga poi di tempre elette
Un coperchio d'acciajo ha ſovrappoſto;
Tien dalle ſpade, e tien dalle ſaette,
Tien da tutte arme il buon Raimondo aſcoſto:
E col ferro i nemici intorno ſgombra
Sì, chè giace ſicuro, e quaſi all'ombra.

84.

Die Tapferkeit, die bey dem Heldenmüthigen niemals ausgeht, ermattet nicht, obgleich der hinfällige Körper schmachtet, sondern stärkt in ihm die verwundeten Glieder wieder auf, wie statt des Geistes und des Blutes. Mit dem allerschwersten Schild rüstet er die Linke, und scheint keine schwere Last für den blutlosen Arm. Mit der andern Hand nimmt er das bloße Schwerd, so viel ist für den tapfern Mann genug: und säumt nicht länger; sondern kömmt herunter, und ruft:

85.

„Wo flieht ihr hin, und laßt euern Herrn den andern zur Beute? Also werden die Säle und Moscheen der Barbaren seine Waffen als Siegszeichen herweisen? Geht nun heim nach Gaskonien, und sagt dem Sohn, daß der Vater starb, wo ihr fortfloht.„ So spricht er zu ihnen; und seine bloße und schwache Brust widersteht tausend mächtigen ausgerüsteten.

86.

Und mit seinem schweren Schilde, welcher aus sieben harten Stierhäuten zusammengeflochten war, und der oben hernach eine Decke von dem feinsten Stahl hatte, hält er den wackern Reymund vor den Schwertern, vor den Pfeilen, vor allen Waffen beschirmt; und räumt herum mit dem Degen die Feinde aus dem Wege, so daß er sicher liegt, und wie im Schatten.

87.

Reſpirando riſorge in ſpazio poco
Sotto il fido riparo il vecchio accolto.
E ſi ſente avvampar di doppio foco,
Di ſdegno il core, e di vergogna il volto.
E drizza gli occhj acceſi a ciaſcun loco,
Per riveder quel fiero, onde fu colto.
Ma nol vedendo freme, e far prepara
Ne' ſeguaci di lui vendetta amara.

88.

Ritornan gli Aquitani, e tutti inſieme
Seguono il duce al vendicarſi intento,
Lo ſtuol, che dianzi oſava tanto, or teme:
Audacia paſſa ov'era pria ſpavento.
Cede chi rincalzò, chi ceſſe or preme.
Così varian le coſe in un momento.
Ben fa Raimondo or ſua vendetta, e ſconta
Pur di ſua man con cento morti un'onta.

89.

Mentre Raimondo il vergognoſo ſdegno
Sfogar ne' capi più ſublimi tenta;
Vede l'uſurpator del nobil regno,
Che frà' primi combatte, e gli s'avventa.
E'l fere in fronte, e nel medeſmo ſegno
Tocca, e rittocca, e'l ſuo colpir non lenta;
Onde il re cade, e con ſingulto orrendo,
La terra, ove regnò morde morendo.

Digitized by Google

87.

In kurzer Frist schöpft der beschützte Greis unter dem getreuen Wall wieder Luft, und steht auf; und fühlt sich von doppeltem Feuer glühen, von Zorn das Herz und von Schaam das Gesicht. Er richtet die entbrannten Augen an jeden Ort, um den Furchtbaren wieder zu sehen, von dem er gefaßt ward; und wie er ihn nicht sieht, so knirscht er, und macht sich fertig, an seinen folgsamen bittre Rache zu nehmen.

88.

Die Aquitanier kehren wieder um, und alle insgesammt folgen dem Heerführer, der strebt, sich zu rächen. Der Haufe, der vorher so viel wagte, fürchtet nun: die Kühnheit geht über, wo vorher das Grausen war. Es weicht, wer fortdrängte: wer wich, setzt jetzt ein; so ändern sich die Dinge in einem Augenblick. Gewiß nimmt Reymund nun seine Rache, und seine Hand tilgt eine Schmach mit hundert Todten.

89.

Während Reymund seinen verschämten Zorn an den stolzesten Köpfen ausläßt, sieht er den unrechten Inhaber des edlen Reichs, der unter den ersten streitet, und macht sich an ihn; und trift ihn auf die Stirn, und haut auf dasselbe Fleck, und noch einmal dahin, und hört nicht auf: so daß der König fällt, und mit einem gräulichen Stoßseufzer sterbend in die Erde beißt, die er beherrschte.

90.

Poich'una ſcorta è lunge, e l'altra uciſa,
In color, che reſtar, vario è l'aſſetto.
Alcun, di belva infuriata in guiſa,
Diſperato nel ferro urta col petto:
Altri, temendo, di campar s'avviſa,
E là rifugge, ov'ebbe pria ricetto.
Ma trà fuggenti il vincitor commiſto
Entra, e fin pone al glorioſo acquiſto.

91.

Preſa è la rocca; e sù per l'alte ſcale
Chi fugge è morto, o'in sù le prime ſoglie;
E nel ſommo di lei Raimondo ſale,
E nella deſtra il gran veſſillo toglie:
E incontra ai due gran campi il trionfale
Segno della vittoria al vento ſcioglie.
Ma già nol guarda il fier ſoldan, che lunge
È di là fatto, ed alla pugna giunge.

92.

Giunge in campagna tepida, e vermiglia;
Che d'ora in ora più di ſangue ondeggia,
Sic chè il regno di morte omai ſomiglia,
Ch'ivi i trionfi ſuoi ſpiega, e paſſeggia.
Vede un deſtrier, che con pendente briglia,
Senza rettor, traſcorſo è fuor di greggia;
Gli gitta al fren la mano, e'l voto dorſo
Montando preme, e poi lo ſpinge al corſo.

Digitized by Google

90.

Nachdem ein Anführer entfernt, der andre erlegt ist: so ist die Neigung derer, die übrig blieben, verschieden. Einige rennen, wie ein wüthend Thier, verzweifelt mit der Brust in den Stahl; andre in Furcht berathen sich zu retten, und fliehen wieder in den Thurm: aber unter den Fliehenden kömmt der Sieger vermengt mit hinein, und vollendet die glorreiche Eroberung.

91.

Die Burg wird eingenommen; und die flüchtigen werden auf den hohen Staffeln und den ersten Schwellen niedergehauen. Reymund steigt auf die Höhe und nimmt die große Fahne in die Rechte, und breitet das triumphirende Zeichen des Siegs, den zwey großen Armeen gegen über, in Wind aus. Aber es sieht es nun nicht der furchtbare Sultan, der weit von da weg ist, und zum Kampfe gelangt.

92.

Er gelangt in ein laues rothes Feld, das immer mehr von Blut fließt; so daß es nun dem Reiche des Todes gleicht, der seine Triumphe da ausbreitet und herumgeht. Er sieht ein Pferd, das mit hangendem Zaum ohne Regierer von dem andern gelaufen ist. Er wirft ihm die Hand am Zügel; steigt auf, und drückt den ledigen Rücken; und treibt es hernach zum Lauf an.

93.

Grande, ma breve aita apportò queſti
Ai Saracini impauriti, e laſſi.
Grande, ma breve fulmine il direſti,
Che inaſpettato ſopraggiunga, e paſſi;
Ma del ſuo corſo momentaneo reſti
Veſtigio eterno in dirupati ſaſſi.
Cento ei n'uccise e più; pur di due ſoli
Non fia che la memoria il tempo involi.

94.

Gildippe, ed Odoardo, i caſi voſtri
Duri, ed acerbi, e i fatti oneſti, e degni
(Se tanto lice ai miei Toſcani inchioſtri)
Conſacrerò frà' pellegrini ingegni:
Sicchè ogni età, quaſi ben nati moſtri
Di virtute, e d'amor, v'additi, e ſegni:
E, col ſuo pianto, alcun ſervo d'Amore
La morte voſtra, e le mie rime onore.

95.

La magnanima donna il deſtrier volſe
Dove le genti diſtruggea quel crudo,
E di due gran fendenti appieno il colſe:
Ferigli il fianco, e gli partì lo ſcudo.
Grida il crudel, ch'all'abito raccolſe
Chi coſtei foſſe: ecco la putta, e'l drudo,
Meglio per te s'aveſſi il fuſo, e l'ago,
Chè in tua difeſa aver la ſpada, e'l vago.

Digitized by Google

93.

Große aber kurzdauernde Hülfe brachte dieser den furchtsam gewordnen und abgematteten Sarazenen. Einen großen, aber kurzdauernden Wetterstrahl würdest du ihn nennen, der unerwartet eintrift, und vorbey fährt: aber von seinem augenblicklichen Lauf bleiben ewige Merkmale in den herunter geschmetterten Felsen. Er ermordete ihrer hundert und mehr; doch soll von zweyen allein das Angedenken keine Zeit rauben.

94.

Gildippe und Odoard, euer hartes und bittres Schicksal, und eure würdigen und herrlichen Thaten will ich, wenn meiner Toskanischen Sprache so viel vergönnt ist, bey den schönen Seelen heiligen, so daß euch jedes Zeitalter als hervorgegangene Seltenheiten der Heldentugend und Liebe preise; und hier und da mit seinen Thränen ein zärtliches Herz euren Tod und meinen Gesang ehre.

95.

Die tapfre Frau lenkte das Pferd hin, wo dieser Rohe die Leute verwüstete, und faßte ihn völlig mit zwey Geradhieben: verwundete ihm die Seite, und theilte ihm den Schild von einander. Der Grausame, der aus der Kleidung nahm, wer sie war, rief: „sehe hier die Metze und den Buhler! Es wäre besser für dich, wenn du die Spindel und die Nadel hättest, als das Schwerd und den Galan zu deiner Vertheidigung.„

96.

Quì tacque; e, di furor più chè mai pieno,
Drizzò percoſſa temeraria, e fera
Ch'osò, rompendo ogni arme, entrar nel ſeno
Che de' colpi d'amor degno ſol'era.
Ella repente abbandonando il freno,
Sembiante fa d'uom, che languiſca e pera.
E ben ſe'l vede il miſero Odoardo,
Mal fortunato difenſor non tardo.

97.

Chè far dee nel gran caſo? Ira, e pietade
A varie parti in un tempo l'affretta.
Queſta, all'appoggio del ſuo ben, che cade:
Quella, a pigliar del percuſſor vendetta.
Amore indifferente il perſuade
Chè non ſia l'ira, o la pietà negletta.
Con la ſiniſtra man corre al ſoſtegno,
L'altra miniſtra ei fa del ſuo diſdegno.

98.

Ma voler, e poter, che ſi divida,
Baſtar non può contra il Pagan sì forte:
Tal chè nè ſoſtien lei, nè l'omicida
Della dolce alma ſua conduce a morte.
Anzi avvien chè'l ſoldano a lui recida
Il braccio, appoggio alla fedel conſorte;
Onde cader laſciolla; ed egli preſſe
Le membra a lei con le ſue membra iſteſſe.

Digitized by Google

96.

Hier schwieg er; und mehr als je von Wuth voll richtete er einen tollkühnen und wilden Streich nach ihr, der alle Rüstung durchdrang und in die Brust sich einsenkte, allein der Pfeile der Liebe würdig. Sie ließ straks den Zügel, und schmachtete hier, wie eins das umkömmt. Und wohl sieht es der elende Odoard, ein unglücklicher, nicht langsamer Vertheidiger.

97.

Was soll er bey dem großen Begegniß thun? Zorn und Mitleiden treiben ihn auf einmal nach verschiednen Seiten: dieses, sein Gut zu unterstützen, das fällt; dieser an dem Verwunder Rache zu nehmen. Liebe will überein, daß weder Zorn noch Mitleiden vernachläßigt werde. Mit der linken Hand eilt er zur Aufrechthaltung, die andre macht er zur Ausführerin seines Vorhabens.

98.

Aber Wille und Vermögen getheilt kann gegen den so mächtigen Heiden nicht aushalten, so, daß er sie weder unterstützt, noch den Mörder seines süßen Lebens in den Tod versetzt: vielmehr haut ihm der Sultan den Arm ab, womit er die getreue Gattin gefaßt hat; weßwegen er sie fallen läßt, und mit seinen eignen Gliedern ihre Glieder beschwert.

Digitized by Google

99.

Come olmo a cui la pampinosa pianta
Cupida s'avviticchi, e si marite;
Se ferro il tronca, o turbine lo schianta,
Trae seco a terra la compagna vite:
Ed egli stesso il verde, onde s'ammanta,
Le sfronda, e pesta l'uve sue gradite:
Par chè sen dolga, e più che'l proprio fato,
Di lei gl' increscа, che gli muore a lato.

100.

Così cade egli; e sol di lei gli duole,
Che'l cielo eterna sua compagna fece.
Vorrian formar, nè pon formar parole:
Forman sospiri di parole in vece,
L'un mira l'altro: e l'un, pur come suole,
Si stringe all'altro, mentre ancor ciò lece:
E si cela in un punto ad ambi il die:
E congiunte sen van l'anime pie.

101.

Allor scioglie la Fama i vanni al volo,
Le lingue al grido, e'l duro caso accerta.
Nè pur n'ode Rinaldo il romor solo,
Ma d'un messaggio ancor nova più certa.
Sdegno, dover, benevolenza, e duolo
Fan chè all'alta vendetta ei si converta,
Ma il sentier gli attraversa, e fà contrasto
Sugli occhj del soldano il grande Adrasto.

Digitized by Google

99.

Wie ein Ulmbaum, an den sich die Weinranke gierig schlingt und mit ihm vermählt, die verbundne Rebe, wann ihn ein Beil abhaut, oder ein Sturm entwurzelt, mit sich zu Boden reißt, und selbst das Grün, womit sie sich bekleidet, ihr abstreift, und ihre angenehmen Trauben zerschlägt, scheint, daß er sich darüber betrübe, und das Schicksal der ihm zur Seite Umkommenden ihm mehr als sein eignes leid thue:

100.

So fällt er, und betrübt sich allein über sie, die der Himmel zu seiner ewigen Gefährtin machte. Sie möchten reden, und können keine Worte hervorbringen, und bringen Seufzer statt der Worte vor. Das eine sieht das andre an; und das eine wie es immer pflegt, fesselt sich an das andre, während dies noch erlaubt ist; und der Tag verbirgt sich beyden in einem Zeitpunkt: und mit einander vereinigt schwinden die zärtlichen Seelen.

101.

Darauf fliegt das Gerücht, und ruft aus, und bestätigt den harten Fall; und Rinald hört nicht allein den Lärm davon, sondern hat noch durch einen Boten gewissere Nachricht. Zorn, Schuldigkeit, Wohlwollen und Schmerz machen, daß er sich zur hohen Rache wendet: aber der große Adrast schränkt ihm den Weg ein, und wirft sich unter des Sultans Augen ihm entgegen.

Digitized by Google

102.

Gridava il re feroce: ai ſegni noti
Tu ſei pur quegli alfin, ch'io cerco, e bramo.
Scudo non è, ch'io non riguardi, e noti
Ed a nome tutt'oggi invan ti chiamo.
Or ſolverò della vendetta i voti
Col tuo capo al mio Nume. Omai facciamo
Di valor, di furor quì paragone,
Tu nemico d'Armida, ed io campione.

103.

Così lo sfida; e di percoſſe orrende
Pria ſulla tempia il fere, indi nel collo,
L'elmo fatal (chè non ſi può) non fende,
Ma lo ſcuote in arcion con più d'un crollo.
Rinaldo lui ſul fianco in guiſa offende,
Chè vana vi ſaria l'arte d'Apollo.
Cade l'uom ſmiſurato. il rege invitto:
E n'è l'onore ad un ſol colpo aſcritto.

104.

Lo ſtupor, di ſpavento e d'orror miſto,
Il ſangue, e i cori ai circoſtanti agghiaccia:
E Soliman, ch'eſtranio colpo ha viſto,
Nel cor ſi turba, e impallidiſce in faccia.
E, chiaramente il ſuo morir previſto,
Non ſi riſolve, e non sa quel che faccia:
Coſa inſolita in lui: ma che non regge
Degli affari quaggiù l'eterna legge?

Digitized by Google

102.

Der streitschnaubende König schreyt: „Aus den bekannten Merkmalen bist du doch endlich der, den ich suche und wünsche. Es ist kein Schild, den ich nicht betrachte und vergleiche, und den ganzen Tag ruf ich dich vergebens bey Namen. Nun werd ich die Gelübde der Rache mit deinem Kopf meiner Göttin bezahlen. Machen wir nun mit Tapferkeit und Wuth hier unsern Streit aus, du, Feind der Armida, und ich ihr Kämpfer.„

103.

So fordert er ihn heraus; und trift ihn mit gräulichen Hieben zuerst auf den Schlaf, alsdenn auf den Hals. Er kann den heiligen Helm nicht spalten, aber mehr als einmal erschüttert er ihn im Sattel. Rinald versetzt ihm so eins in die Seite, daß da die Kunst des Apollo vergebens seyn würde: der Mann von unmäßiger Größe, der unüberwindliche König fällt; und die Ehre davon wird einem einzigen Streiche zugeschrieben.

104.

Das Staunen mit Schrecken und Grauen vermischt erstarrte Blut und Herz der Umstehenden; und Solimann, der den ungeheuren Hieb gesehn hat, wird unruhig im Herzen, und blaß im Gesichte. Er ahndet deutlich seinen Tod, und entschließt sich nicht, und weiß nicht, was er thun soll. Etwas ungewöhnliches bey ihm; aber was beherrscht nicht der ewige Rathschluß hier unten!

Digitized by Google

105.

Come vede talor torbidi ſogni
Ne' brevi ſonni ſuoi l'egro, o l'inſano;
Pargli ch'al corſo avidamente agogni
Stender le membra, e chè s'affanni invano.
Chè ne' maggiori sforzi a' ſuoi biſogni
Non corriſponde il piè ſtanco, e la mano.
Scioglier talor la lingua, e parlar vuole;
Ma non ſegue la voce, ò le parole.

106.

Così allora il ſoldan vorria rapire
Pur ſe ſteſſo all'aſſalto, e ſe ne sforza;
Ma non conoſce in ſe le ſolite ire,
Nè ſe conoſce alla ſcemata forza.
Quante ſcintille in lui ſorgon d'ardire,
Tante un ſecreto ſuo terror n'ammorza.
Volgonſi nel ſuo cor diverſi ſenſi;
Non chè ſuggir, non chè ritrarſi penſi.

107.

Giunge all'irreſoluto il vincitore:
E in arrivando (o che gli pare) avanza.
E di velocitade, e di furore,
E di grandezza ogni mortal ſembianza.
Poco ripugna quel; pur mentre muore,
Già non obblia la generoſa uſanza.
Non fugge i colpi, e gemito non ſpande:
Nè atto fa, ſe non altero, e grande.

Digitized by Google

105.

Wie zuweilen ein Kranker oder Wahnwitziger bey seinem kurzen Schlummer trübe Träume hat: es däucht ihm, daß er zum Lauf eifrig die Glieder auszustrecken trachte, und sich vergebens bemühe; denn bey seinen größten Anstrengungen gehorcht in seiner Noth ihm weder Hand noch müder Fuß: er will zuweilen die Zunge lösen und sprechen, aber es erfolgt weder Stimme noch Wort:

106.

So mochte der Sultan damals sich selbst zum Angriff reißen, und zwingt sich dazu; aber er erkennt weder den gewöhnlichen Zorn in sich, noch erkennt er sich bey der abgenommenen Stärke. Wie viel Funken von Muth in ihm aufsteigen, so viel tuscht ein geheimes Schrecken wieder aus. Es gehen in seinem Herzen verschiedne Gefühle herum; nicht daß er vorhabe zu fliehen, und sich zurück zu ziehen.

107.

Der Sieger überrascht den Unentschloßnen, und übertrift, oder es scheint ihm so, bey seiner Ankunft an Geschwindigkeit, Muth und Größe jede sterbliche Gestalt. Er thut wenig Widerstand, aber doch vergißt er bey seinem Tode den edlen Gebrauch nicht: er flieht nicht von den Streichen, stößt keinen Seufzer von sich, und was er beginnt, ist stolz und groß.

Digitized by Google

108.

Poi che'l ſoldan, che ſpeſſo in lunga guerra,
Quaſi novello Anteo, cadde, e riſorſe
Più fero ogn'ora, alfin calcò la terra
Per giacer ſempre: intorno il ſuon ne corſe:
E Fortuna, che varia, e inſtabil erra,
Più non osò por la vittoria in forſe.
Ma fermò i giri, e ſotto i duci ſteſſi
S'unì co' Franchi, e militò con eſſi.

109.

Fugge, non ch'altri, omai la regia ſchiera,
Ov'è dell'Oriente accolto il nerbo.
Già fu detta immortale; or vien chè pera
Ad onta di quel titolo ſuperbo.
Emireno a colui, che, ha la bandiera
Tronca la fuga, e parla in modo acerbo.
Non se' tu quel, ch'a ſoſtener gli eccelſi
Segni del mio ſignor frà mille i' ſcelſi?

110.

Rimedon, queſta inſegna a te non diedi,
Acciò chè indietro tu la riportaſſi,
Dunque, codardo, il capitan tuo vedi
In zuffa co' nemici, e ſolo il laſſi?
Che brami? Di ſalvarti? Or meco riedi;
Chè per la ſtrada preſa a morte vaſſi.
Combatta quì chi di campar deſia;
La via d'onor della ſalute è via.

108.

Nachdem der Sultan, der in dem langwierigen Krieg wie ein neuer Anteus oft fiel, und immer furchtbarer wieder aufstand, endlich den Boden preßte, um immer zu liegen: so verbreitete sich die Nachricht davon; und das Glück, das veränderlich und unbeständig war, wagte nicht mehr, den Sieg in Zweifel zu setzen. Es hielt den Umlauf ein, und vereinigte sich, selbst unter den Heerführern, mit den Franken, und stritt mit ihnen.

109.

Es flieht, geschweige jede andre, nunmehr die königliche Schaar, wo die Stärke des Orients zusammen gepaart ist. Sonst hieß sie die unsterbliche: jetzt muß sie trotz dieser stolzen Benennung umkommen. Emiren schneidet dem, der die Fahne hat, die Flucht ab, und spricht auf bittre Weise: „Bist du nicht der, den ich unter Tausenden auslas, die erhabnen Feldzeichen meines Herrn zu behaupten?

110.

Rimedon, ich gab dir diese Fahne nicht, damit du sie wieder rückwärts trügest. Also, Memme, siehst du deinen Feldherrn sich mit den Feinden rauffen, und läßest ihn allein? Was verlangst du? dich zu retten? Komm nun mit mir; denn auf dem genommnen Wege geht man zum Tod. Der streite hier, der davon kommen will; der Weg der Ehre ist der Weg der Wohlfahrt.„

111.

Riede in guerra colui, ch'arde di scorno,
Usa ei con gli altri poi sermon più grave.
Talor minnaccia, e fere, onde ritorno
Fa contra il ferro chi del ferro pave:
Così rintegra del fiaccato corno
La miglior parte, e speme anco pur ave.
E Tisaferno più ch'altri il rincora,
Ch'orma non torse per ritrarsi ancora.

112.

Meraviglie quel dì fè Tisaferno:
I Normandi per lui furon disfatti;
Fè de' Fiamminghi strano empio governo:
Gernier, Ruggier, Gherardo a morte ha tratti.
Poi ch'alle mete dell'onor' eterno
La vita breve prolungò co' fatti;
Quasi di viver più poco gli caglia,
Cerca il rischio maggior della battaglia.

113.

Vide ei Rinaldo; e benchè omai vermigli
Gli azzurri suoi color sian divenuti;
E insanguinati l'aquila gli artigli,
E'l rostro s'abbia; i segni ha conosciuti.
Ecco, disse, i grandissimi perigli.
Quì prego il ciel che'l mio ardimento ajuti:
E veggia Armida il defiato scempio.
Macon, s'io vinco, i' voto l'arme al tempio

111.

Dieser kehrt wieder in den Krieg um, und brennt vor Schaam ärger. Bey den andern braucht er hernach eine derbere Rede; zuweilen droht er, und haut drein: weßwegen wieder dem Schwerd entgegen kömmt, wer vor dem Schwerd Furcht hat. So bringt er den besten Theil des durchbrochnen Flügels wieder zusammen, und hat doch noch Hofnung; und mehr als die andern stärkt ihn Tisaphern auf, der noch keine Bahn umlenkte, um wieder zurück zu kehren.

112.

Wunder that diesen Tag Tisaphern. Die Normänner wurden durch ihn auseinander gesprengt, und die Flamänder trieb er ungeheuer übel zu Paaren; den Gernier, Roger, Gerhardt hat er in den Tod versetzt. Nachdem er das kurze Daseyn mit Thaten bis zum Ziel ewiger Ehre verlängerte: so sucht er, als ob ihm wenig daran liege mehr zu leben; die mißlichste Gegend der Schlacht.

113.

Er sah Rinalden; und obgleich seine himmelblauen Farben nunmehr roth geworden sind, und der Adler sich die Krallen und den Schnabel blutig gemacht hat: so hat er die Zeichen erkannt. „Sieh da, sprach er, die größten Gefahren! Hier bitt ich den Himmel, daß er meiner Kühnheit helfe, und Armida die verlangte Hinrichtung sehe. Mahomed, wenn ich überwinde, so häng ich die Waffen im Tempel auf.„

114.

Così pregava; e le preghiere ir vote;
Chè'l ſordo ſuo Macon nulla n'udiva.
Quale il leon ſi sferza, e ſi percote,
Per iſvegliar la ferità nativa;
Tale ei ſuoi ſdegni deſta, ed alla cote
D'amor gli aguzza, ed alle fiamme avviva.
Tutte ſue forze aduna, e ſi riſtringe
Sotto l'arme all'aſſalto, e'l deſtrier ſpinge.

115.

Spinſe il ſuo contra lui, che in atto ſcerſe
D'aſſalitore, il cavalier Latino.
Fè lor gran piazza in mezzo, e ſi converſe
Allo ſpettacol fero ogni vicino.
Tante fur le percoſſe, e sì diverſe
Dell'Italico eroe, del Saracino,
Ch'altri per meraviglia obbliò quaſi
L'ire, e gli affetti proprj, e i proprj caſi.

116.

Ma l'un percuote ſol, percuote, e impiaga
L'altro, che ha maggior forza, armi più ferme.
Tiſaferno di ſangue il campo allaga
Con l'elmo aperto, e dello ſcudo inerme.
Mira del ſuo campion la bella maga
Rotti gli arneſi, e più le membra inferme:
E gli altri tutti impauriti in modo,
Che frale omai gli ſtringe, e debil nodo.

Digitized by Google

114.

So bat er, und die Bitten giengen leer aus; denn sein tauber Mahomed hörte nichts davon. Wie der Löwe sich peitscht und schlägt, um seine angebohrne Wuth zu erregen: so weckt er seinen Zorn auf, und schärft ihn auf dem Wetzstein der Liebe, und belebt ihn in ihren Flammen. Er vereinigt alle seine Stärke, und zieht sich unter die Waffen zum Angrif zusammen, und treibt sein Roß an.

115.

Rinald treibt seines gegen ihn an, als er ihn als Angreiffer auf sich zukommen sieht. Jeder, der sich in der Nähe befand, machte ihnen in der Mitte weiten Platz, und kehrte sich nach dem wilden Schauspiel. So gewaltig und verschieden waren die Hiebe des italiänischen Helden, des Sarazenen, daß die andern vor Verwunderung fast ihren eigenen Zorn, ihre Leidenschaften und Begegnißen vergaßen.

116.

Aber der eine trift bloß: der andre, der größere Stärke, festere Waffen hat, trift und verwundet. Tisaphern mit aufgehaunem Helm und durchspaltnem Schild übergießt den Boden mit Blut. Die schöne Zauberin sieht das Waffengeräth von ihrem Streithelden durchlöchert, und seine Glieder noch beschädigter; und die andern alle auf solche Weise furchtsam gemacht, daß sie nunmehr ein schwaches und zerreißlich Band hält.

Digitized by Google

117.

Già di tanti guerrier cinta, e munita,
Or rimasa nel carro era soletta.
Teme di servitute, odia la vita,
Dispera la vittoria, e la vendetta.
Mezza trà furiosa, e sbigottita
Scende, ed ascende un suo destriero in fretta.
Vassene, e fugge; e van seco pur anco
Sdegno, ed Amor, quasi due veltri al fianco.

118.

Tal Cleopatra al secolo vetusto
Sola fuggia dalla tenzon crudele,
Lasciando incontro al fortunato Augusto,
Ne' marittimi rischj, il suo fedele;
Che per amor fatto a se stesso ingiusto,
Tosto seguì le solitarie vele.
E ben la fuga di costei secreta
Tisaferno seguia; ma l'altro il vieta.

119.

Al Pagan, poi chè sparve il suo conforto,
Sembra ch' insieme il giorno e'l sol tramonte:
Ed a lui, che'l ritiene a sì gran torto,
Disperato si volge, e'l fiede in fronte.
A fabbricare il fulmine ritorto
Via più leggier cade il martel di Bronte.
E col grave fendente in modo il carca,
Chè'l percosso la testa al petto inarca.

Digitized by Google

117.

Vorher von so vielen Kriegern verschanzt und umgeben war sie jetzt auf dem Wagen allein geblieben. Sie hat Furcht vor der Sklaverey, haßt das Leben; verzweifelt am Sieg und an der Rache. Halb wüthig und halb bestürzt steigt sie herab, und in Eile auf ein Roß. Sie reitet von dannen und flieht; und Zorn und Liebe begleiten sie noch immer, wie zwey Windspiele zur Seite.

118.

So floh vor dem grausamen Kampf in den alten Zeiten allein Kleopatra, und ließ in Gefahren auf dem Wasser gegen den glücklichen Augustus ihren Getreuen, welcher aus Liebe ungerecht an sich selbst geworden bald den einsamen Seegeln nachfolgte. Und gewiß folgte Tisaphern auch ihrer geheimen Flucht nach: aber der andre verwehrt es.

119.

Dem Heiden scheint, nachdem sein Trost verschwindet, daß zugleich der Tag und die Sonne untergehe; und er wendet sich verzweifelt nach dem, der ihn zu so großem Nachtheil zurück hält, und haut ihm nach der Stirn: viel leichter fällt der Hammer des Cyklopen auf, um den gewundnen Donnerkeil zu schmieden; und beläßigt ihn mit einem so schweren Geradhieb, daß der Schlag den Kopf bis zur Brust beugt.

120.

Tosto Rinaldo si dirizza ed erge,
E vibra il ferro, e rotto il grosso usbergo,
Gli apre le coste, e l'aspra punta immerge
In mezzo al cor, dove ha la vita albergo.
Tanto oltre va, chè piaga doppia asperge
Quinci al Pagano il petto, e quindi il tergo:
E largamente all'anima fugace
Più d'una via nel suo patrir si face.

121.

Allor si ferma a rimirar Rinaldo
Ove drizzi gli assalti, ove gli ajuti;
E de' Pagan non vede ordine saldo;
Ma gli stendardi lor tutti caduti.
Quì pon fine alle morti, e in lui quel caldo
Disdegno marzial par chè s'attuti.
Placido è fatto; e gli si reca a mente
La donna, che fuggia sola, e dolente.

122.

Ben rimirò la fuga: or da lui chiede
Pietà chè n'abbia cura, e cortesia.
E gli sovvien chè si promise in fede
Suo cavalier, quando da lei partia.
Si drizza ov'ella fugge, ov'egli vede
Il piè del palafren segnar la via.
Giunge ella intanto in chiusa, opaca chiostra,
Che a solitaria morte atta si mostra.

Digitized by Google

120.

Rinald richtet sich alsbald wieder auf, und kömmt in die Höhe, und schießt mit dem Stahl vor: rennt den dicken Küraß durch, macht ihm ein Loch in die Ribben, und taucht die scharfe Spitze mitten ins Herz, wo das Leben sich aufhält; und sie geht so weit, daß der Heide aus einer doppelten Wunde blutet, vorn an der Brust, und hinten im Rücken; und die flüchtige Seele hat mehr als einen breiten Weg bey der Abreise.

121.

Alsdenn hält Rinald, und schaut herum, wo er seinen Angrif hinrichte, wo er Beystand leiste: und er sieht keine Ordnung der Heiden mehr ganz, sondern alle ihre Fahnen niedergefallen. Hier macht er den Erlegungen ein Ende, und die Hitze des kriegerischen Zorns scheint lau in ihm zu werden. Er ist wieder gut, und es kömmt ihm in Sinn, daß Armida allein und kläglich geflohen ist.

122.

Er bemerkte die Flucht wohl: nun erheischt Mitleiden und Gefälligkeit, daß er für sie Sorge habe; und er erinnert sich, daß er ihr versprach, ihr Ritter zu seyn, als er von ihr wegschied. Er lenkt sich dahin, wo sie flieht; wo er den Fuß des Paßgängers den Weg betreten sieht. Sie langt unterdessen in einer tiefen verschloßnen Gegend an, die zu einem einsamen Tod bequem sich zeigt.

Digitized by Google

123.

Piacquele assai chè in quelle valli ombrose
L'orme sue erranti il caso abbia condutte.
Quì scese del destriero, e quì depose
E l'arco, e la saretra, e l'armi tutte:
Arme infelici, disse, e vergognose,
Ch'usciste fuor della battaglia asciutte,
Quì vi depongo: e quì sepolte state,
Poichè l'ingiurie mie mal vendicate.

124.

Ah, mai non fia chè frà tant'armi, e tante
Una di sangue oggi si bagni almeno?
S'ogni altro petto a voi par di diamante,
Oserete piagar femminil seno;
In questo mio, che vi stà nudo avante,
I pregj vostri e le vittorie sieno.
Tenero ai colpi è questo mio; ben sallo
Amor, che mai non vi saetta in fallo.

125.

Dimostratevi in me (ch'io vi perdono
La passata viltà) forti, ed acute:
Misera Armida, in qual fortuna or sono,
Se sol posso da voi sperar salute?
Poich'ogni altro rimedio è in me non buono,
Se non sol di ferute alle ferute:
Sani piaga di stral piaga d'amore,
E sia la morte medicina al core.

Digitized by Google

123.

Es gefiel ihr sehr, daß der Zufall ihr Irren in diese schattigten Thäler geleitet habe. Hier stieg sie vom Pferde; und hier legte sie den Bogen und den Köcher und alle Waffen ab. „Unglückliche und beschämte Waffen, sagte sie, die ihr trocken aus der Schlacht kommt, hier leg ich euch ab, und hier bleibt begraben, da ihr meine Beleidigungen übel rächt.

124.

Ha! aber soll unter so viel Pfeilen nicht einer wenigstens heute sich blutig machen? Wenn jede andre Brust euch Diamant scheint; so werdet ihr einen weiblichen Busen zu verwunden wagen. In diesem meinen, der bloß sich vor euch befindet, sey euer Ruhm und Sieg. O er ist zart! wohl weiß es Amor, der nie dahin vergebens den Bogen abdrückt.

125.

Zeigt euch tapfer und scharf auf mich, ich verzeih euch die vorige Feigheit. Ich unglückliche! In was für einem Zustand bin ich, wenn ich allein von euch Rettung hoffen kann? Da denn jedes andre Mittel bey mir nicht gut ist, ausser Wunden allein gegen Wunden: so heile Pfeilwunde Liebeswunde, und der Tod sey Arzeney dem Herzen.

126.

Felice me, ſe nel morir non reco
Queſta mia peſte ad infettar l'Inferno.
Reſtine amor; venga ſol ſdegno or meco,
E ſia dell'ombra mia compagno eterno:
O ritorni con lui dal regno cieco
A colui, che di me fè l'empio ſcherno:
E ſe gli moſtri tal, che in fere notti,
Abbia ripoſi orribili, e interrotti.

127.

Quì tacque; e ſtabilito il ſuo penſiero,
Strale ſceglieva il più pungente, e forte;
Quando giunſe, e mirolla il cavaliero
Tanto vicina alla ſua eſtrema ſorte,
Già compoſtaſi in atto atroce, e fero;
Già tinta in viſo di pallor di morte.
Da tergo ei ſe le avventa, e'l braccio prende,
Che già la fera punta al petto ſtende.

128.

Si volſe Armida, e'l rimirò improvviſo;
Chè nol ſentì quando da prima ei venne.
Alzò le ſtrida, e dall'amato viſo
Torſe le luci diſdegnoſa, e ſvenne.
Ella cadea, quaſi fior mezzo inciſo,
Piegando il lento collo: ei la ſoſtenne,
Le fè d'un braccio al bel fianco colonna:
E intanto al ſen le rallentò la gonna.

Digitized by Google

126.

Glücklich ich, wenn ich im Sterben diese Pest nicht mitnehme, die Hölle zu vergiften! Die Liebe bleibe zurück und der Zorn gehe nun allein mit mir, und sey der ewige Gefährte meines Schattens; oder kehre wieder mit mir aus dem dunkeln Reiche zu demjenigen um, der mich boshaft verschmähte, und zeige sich ihm dergestalt, daß er in wilden Nächten gräuliche und unterbrochne Ruhe habe.„

127.

Hier schwieg sie; und suchte fest auf ihrem Vorhaben den stechendsten und gehärtesten Pfeil aus: als der Ritter anlangte, und sie ihrem äussersten Geschick so nahe sah; schon bereit zur schrecklichen Handlung, schon mit der Todesbläße auf dem Gesichte. Er schießt vom Rücken auf sie zu, und ergreift den Arm, der schon die wilde Spitze zur Brust kehrt.

128.

Armida wendete sich um, und betrachtete ihn unvermuthet; denn sie merkte es nicht, als er zuerst kam. Sie erhob ein Geschrey, und drehte verächtlich die Augen von dem geliebten Gesichte, und kam von Sinnen. Sie fiel, wie eine halb durchschnittne Blume, und ließ den langsamen Hals sinken: er hielt sie aufrecht; unterstützte die schöne Seite mit dem einen Arm, und machte ihr unterdessen am Busen das Gewand los.

Digitized by Google

129.

E'l bel volto, e'l bel ſeno alla meſchina
Bagnò d'alcuna lagrima pietoſa.
Quale a pioggia d'argento, e mattutina
Si rabbelliſce ſcolorita roſa,
Tal'ella, rivenendo, alzò la china
Faccia, del non ſuo pianto or lagrimoſa.
Tre volte alzò le luci: e tre chinolle
Dal caro oggetto, e rimirar nol volle.

130.

E con man languidetta il forte braccio,
Ch'era ſoſtegno ſuo, ſchiva, riſpinſe.
Tentò più volte, e non uſcì d'impaccio:
Chè via più ſtretta ei rilegolla, e cinſe.
Alfin raccolta entro quel caro laccio,
Che le fu caro forſe, e ſe n'infinſe,
Parlando incominciò di ſpander fiumi,
Senza mai dirizzargli al volto i lumi.

131.

Oh ſempre, e quando parti, e quando torni
Egualmente crudele, or chi ti guida?
Gran meraviglia chè'l morir diſtorni,
E di vita cagion ſia l'omicida!
Tu di ſalvarmi cerchi? A quali ſcorni,
A quali pene è riſervata Armida?
Conoſco l'arti del fellone ignote;
Ma ben può nulla, chi morir non puote.

Digitized by Google

129.

Und auf das schöne Gesicht und den schönen Busen der Elenden fielen einige mitleidige Thränen. Wie von einem silbernen Morgenschauer die entfärbte Rose die vorige Schönheit wieder erhält: so erhob sie wieder zu sich kommend das gesunkene Gesicht, nicht von ihren Thränen jetzt befeuchtet. Dreymal erhob sie die Augen, und dreymal schlug sie sie wieder nieder vor dem geliebten Gegenstand, und wollt ihn nicht wieder sehn.

130.

Und stieß weigernd mit matter Hand den starken Arm zurück, der ihre Stütze war. Versucht es mehrmal, und kam nicht aus den Banden, die immer fester sich um sie schlangen und wanden. Endlich ließ sie sich in diesem zärtlichen Band, das ihr vielleicht innerlich angenehm war; und fieng unter einem Strom von Thränen an zu reden, ohne die Augen jemals auf sein Gesicht zu richten.

131.

„O immer, wann du gehst und wann du wieder kömmst, gleich Grausamer! Wer führt dich hieher? Großes Wunder, daß der Mörder das Sterben abwende, und Ursach des Lebens sey. Du suchst mich zu retten? Zu welcher Beschimpfung, welcher Marter wird Armida aufbewahrt? Ich kenne die unbekannten Tücke des Boshaften; aber wohl kann nichts, wer nicht sterben kann.

132.

Certo è ſcemo il tuo onor, ſe non s'addita
Incatenata al tuo trionfo innanti
Femmina or preſa a forza, e pria tradita.
Queſt'è'l maggior de' titoli, e de' vanti.
Tempo fu ch'io ti chieſi e pace, e vita:
Dolce or ſaria con morte uſcir di pianti;
Ma non la chiedo a te; chè non è coſa,
Ch'eſſendo dono tuo, non mi ſia odioſa.

133.

Per me ſteſſa, crudel, ſpero ſottrarmi
Alla tua feritade in alcun modo.
E ſe all'incatenata il toſco, e l'armi
Pur mancheranno, e i precipizj, e'l nodo:
Veggio ſicure vie, che tu vietarmi
Il morir non potreſti: e'l ciel ne lodo.
Ceſſa omai da' tuoi vezzi. Ah par ch'ei finga:
Deh come le ſperanze egre luſinga!

134.

Così doleaſi; e con le flebil'onde
Ch'amor, e ſdegno da' begli occhj ſtilla;
L'affettuoſo pianto egli confonde,
In cui pudìca la pietà sfavilla,
E con modi dolciſſimi riſponde:
Armida, il cor turbato omai tranquilla:
Non agli ſcherni, al regno io ti riſervo,
Nemico no; ma tuo campione, e ſervo.

Digitized by Google

132.

Gewiß ist deine Ehre verringert, wenn man nicht auf ein Weib in Ketten jetzt mit Gewalt ergriffen und zuvor betrogen vor deinem Triumphe zeigt; dieß ist deine Herrlichkeit und dein höchster Preis. Es war eine Zeit, wo ich dich um Frieden und Leben bat: jetzt würd es süß für mich seyn, mit dem Tod aus der Qual zu kommen. Aber ich begehr ihn nicht von dir; denn nichts kann Geschenk von dir und nicht verhaßt seyn.

133.

Für mich selbst, Grausamer, hoff ich mich deiner Wildheit auf irgend eine Weise zu entziehn. Und wenn der Gefesselten Gift und Dolch denn fehlen, und Strick und Abgrund: so seh ich sichre Mittel, die du zum Sterben mir nicht wirst verwehren können; und ich danke dem Himmel dafür. Hör nun auf, mir liebzukosen. Ach, wie er sich stellt! wie er den kranken Hofnungen schmeichelt!„

134.

So klagte sie; und mit den Thränenfluthen, die Liebe und Zorn aus den schönen Augen träufeln, vermischt er sein zärtliches Weinen, in welchem schamhaft das Mitleid funkelt, und antwortet auf die allergefälligste Weise: „Armida, besänftige nunmehr das aufgebrachte Herz! Nicht zur Beschimpfung, zur Regierung erhalt ich dich; Feind, nein! sondern dein Ritter und Diener.

135.

Mira negli occhj miei, s'al dir non vuoi
Fede preſtar, della mia fede il zelo.
Nel ſoglio, ove regnar gli avoli tuoi,
Riporti giuro; ed oh piaceſſe al cielo
Ch'alla tua mente alcun de' raggi ſuoi
Del Paganeſmo diſſolveſſe il velo:
Com'io farei che in oriente alcuna
Non t'agguagliaſſe di regal fortuna.

136.

Sì parla, e prega; e i preghi bagna, e ſcalda
Or di lagrime rare, or di ſoſpiri.
Onde ſiccome ſol nevoſa falda
Dov'arda il ſole, o tepid'aura ſpiri;
Così l'ira, che in lei parea sì ſalda,
Solveſi, e reſtan ſol gli altri deſiri.
Ecco l'ancilla tua: d'eſſa a tuo ſenno
Diſpon, gli diſſe, e le fia legge il cenno.

137.

In queſto mezzo il capitan d'Egitto
A terra vede il ſuo regal ſtendardo;
E vede a un colpo di Goffredo invitto
Cadere inſieme Rimedon gagliardo;
E l'altro popol ſuo morto, e ſconfitto;
Nè vuol nel duro fin parer codardo.
Ma va cercando (e non la cerca invano)
Illuſtre morte da famoſa mano.

Digitized by Google

135.

Sieh in meinen Augen, wenn du den Worten nicht trauen willst, den Eifer meiner Treue. Ich schwöre dir, dich auf den Thron wieder zu setzen, wo deine Väter herrschten. Und o gefiel es dem Himmel, daß einer seiner Stralen den Nebel des Heidenthums von deiner Seele zerstreute: wie würd ich machen, daß in Orient nicht eine an königlichem Glück dir gleich seyn sollte!„

136.

So spricht und bittet er; und unter die Bitten fliessen einzelne Zähren und heiße Seufzer. Der Zorn, der in ihr so fest zu seyn schien, vergieng, wie der Schnee, wohin die Sonne brennt und laue Lüfte wehen; und die andern Verlangen blieben allein.„ Sieh deine Magd! Bestimm ihr Schicksal nach deinem Willen, sagte sie zu ihm; und dein Wink sey ihr Gesetz.„

137.

Mittlerweile sieht der Feldherr von Aegypten seine königliche Fahne auf der Erde; und sieht zugleich von einem Hieb des unüberwindlichen Gottfrieds den muthigen Rimedon hinstürzen; und sein ander Volk erschlagen und zerstreut. Und er will bey dem harten Ende kein Feiger scheinen, sondern sucht, (und sucht ihn nicht vergebens,) erlauchten Tod von einer berühmten Hand.

138.

Contra il maggior Buglione il deſtrier punge;
Chè nemico veder non ſa più degno.
E moſtra, ov'egli paſſa, ov'egli giunge,
Di valor diſperato ultimo ſegno.
Ma pria, ch'arrivi a lui, grida da lunge;
Ecco per le tue mani a morir vegno;
Ma tenterò, nella caduta eſtrema,
Che la ruina mia ti colga, e prema.

139.

Così gli diſſe; e in un medeſmo punto
L'un verſo l'altro per ferir ſi lancia.
Rotto lo ſcudo, e diſarmato, e punto
È il manco braccio al capitan di Francia.
L'altro da lui con ſi gran colpo è giunto
Sovra i confin della ſiniſtra guancia,
Chè ne ſtordiſce in ſulla ſella: e mentre
Riſorger vuol, cade trafitto il ventre.

140.

Morto il duce Emireno, omai ſol reſta
Picciol avanzo di gran campo eſtinto.
Segue i vinti Goffredo, e poi s'arreſta;
Ch'Altamor vede a piè di ſangue tinto,
Con mezza ſpada, e con mezzo elmo in teſta,
Da cento lancie ripercoſſo, e cinto.
Grida egli a' ſuoi: ceſſate; e tu barone,
Renditi: (io ſon Goffredo) a me prigione.

Digitized by Google

138.

Er spornt sein Roß gegen den ältern Bullion; denn er kann keinen würdigern Feind ersehen, und zeigt, wo er durchkömmt, wo er eintrift, die äussersten Werke verzweifelter Tapferkeit. Aber eh er zu ihm gelangt, ruft er vom weiten: „sieh! ich komme von deinen Händen zu sterben; aber ich werde bey dem letzten Fall versuchen, daß mein Verderben dich erreiche, und unterdrücke.„

139.

So sagte er zu ihm; und in einem gleichen Zeitpunkt rennt der eine auf den andern los, um ihn zu treffen. Dem Fränkischen Feldherrn wird der Schild durchstoßen, und der linke Arm entwafnet und verwundet. Der andre wird von ihm mit einem so grosen Hieb auf die Grenze des linken Backens gefaßt, daß er davon auf dem Sattel niedertaumelt; und während er sich wieder aufrichten will, fällt er an einem Stich in den Unterleib.

140.

Da der Heerführer Emiren todt ist: so bleibt nunmehr nur ein kleiner Ueberbleibsel von der grosen niedergestreckten Armee. Gottfried verfolgt die Ueberwundnen, und hält hernach ein; denn er sieht den Altamor zu Fuß von Blut befärbt mit halbem Schwerd, und mit halbem Helm auf dem Haupte von hundert Lanzen hin und her gestoßen und umgeben. Er ruft den Seinigen zu: „laßt nach; und du Fürst, ergieb dich mir gefangen, ich bin Gottfried.„

141.

Colui, che fino allor l'animo grande
Ad alcun atto d'umiltà non torse,
Ora, ch'ode quel nome, onde si spande
Sì chiaro suon dagli Ethiopi all'Orse;
Gli risponde: farò quanto dimande,
Chè ne sei degno; e l'arme in man gli porse;
Ma la vittoria tua sovra Altamoro
Nè di gloria fia povera, nè d'oro.

142.

Me l'oro del mio regno, e me le gemme
Ricompreran della pietosa moglie.
Replica a lui Goffredo: il ciel non diemme
Animo tal, chè di tesor s'invoglie.
Ciò, che ti vien dall'Indiche maremme,
Abbiti pure, e ciò, che Persia accoglie:
Chè della vita altrui prezzo non cerco;
Guerreggio in Asia, e non vi cambio, o merco.

143.

Tace; ed a' suoi custodi in cura dallo,
E segue il corso poi de' fuggitivi.
Fuggon quegli ai ripari, ed intervallo
Dalla morte trovar non ponno quivi.
Preso è repente, e pien di strage il vallo:
Corre di tenda, in tenda il sangue in rivi,
E vi macchia le prede, e vi corrompe
Gli ornamenti barbarici, e le pompe.

144.

Così vince Goffredo; ed a lui tanto
Avanza ancor della diurna luce,
Ch'alla città già liberata, al santo
Ostel di Cristo i vincitor conduce.
Nè pur deposto il sanguinoso manto,
Viene al tempio con gli altri il sommo duce:
E quì l'arme sospende; e quì devoto
Il gran sepolcro adora, e scioglie il voto.

Digitized by Google

141.

Dieser, der bis hieher die große Seele zu keiner Handlung von Niedrigkeit lenkte, antwortet ihm nun, da er den Namen hört, dessen heller Schall sich von den Aethiopiern bis zu den Bären verbreitet: „ich will thun, wie viel du begehrst, denn du bist dessen würdig; (und reichte ihm die Waffen in die Hand:) aber dein Sieg über Altamoren sey weder arm an Ruhm noch an Gold.

142.

Mich werden die Schätze meines Reichs, und mich die Edelsteine der zärtlichen Gattin wieder lösen.„ Gottfried erwiedert ihm: „der Himmel gab mir kein Herz, das nach Golde trachtet. Behalte nur, was dir die Indischen Seegestade senden, und Persien in seinen Eingeweiden einschließt: ich suche keinen Werth für eines andern Leben. Ich führ in Asien Krieg, und treibe keinen Tausch oder Handel.„

143.

Er schweigt, und übergiebt ihn seiner Wacht; und verfolgt hernach den Lauf der Flüchtigen. Diese fliehen nach den Verschanzungen, und können hieselbst keinen Zwischenraum vor dem Tode finden; denn das Lager wird plötzlich eingenommen und ist voll Niederlage. Das Blut läuft von Zelt zu Zelt in Bächen, und befleckt da die Beuten, und verderbt da die barbarischen Zierrathen und Prachtzeuge.

144.

So überwindet Gottfried; und es bleibt ihm noch so viel von dem Licht des Tages übrig, daß er die Sieger in die schon befreyte Stadt, die heilige Wohnung Christi führt. Und er legt auch nicht die blutige Kleidung ab, sondern geht mit den andern Heerführern in den Tempel, und betet hier andächtig das große Grab an und löst sein Gelübd.

Ein Wort des Herausgebers an das Publikum.

Mit dem wärmsten Eifer für mein deutsches Vaterland setzte ich den beträchtlichen Preis auf die beste Uebersetzung dieses Gedichtes. Heinzens Werk liefere ich als die beste unter der Menge Versuchen, die mir sind eingeschickt worden. Wenn die Urtheile, die gefällt werden sollen, aus diesem Gesichtspunkt und aus jenem des Uebersetzers, als eines berühmten deutschen Schriftstellers, gefällt werden, so entscheiden sie vieles über den Geschmack in Deutschland überhaupt, über unsre Uebersetzungsfähigkeiten, und selbst über den Reichthum, die Biegsamkeit und die gegenwärtige Erhöhungsstufe unsrer Sprache.

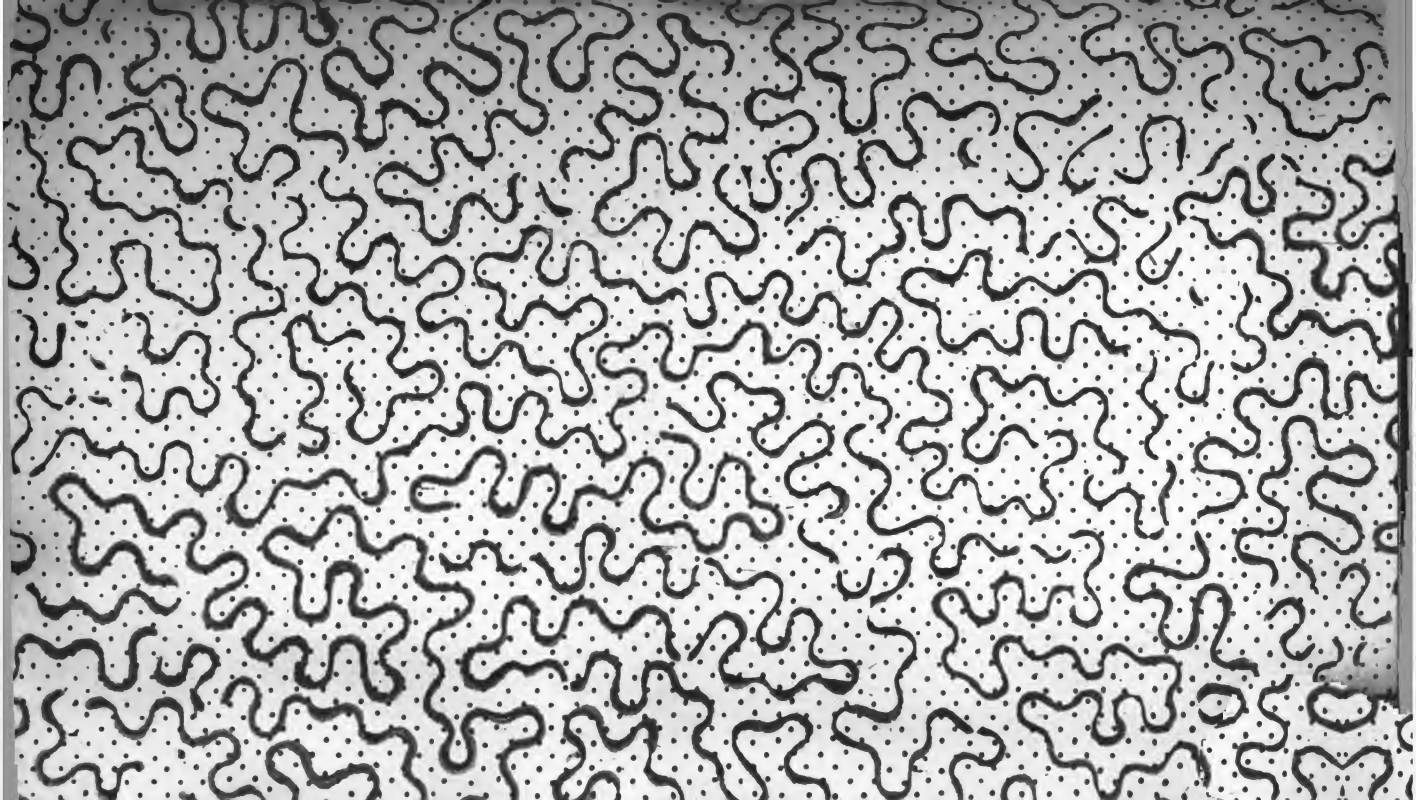
Professor Klein.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Österreichische Nationalbibliothek
+Z173680007
Digitized by Google



[redacted]

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google